

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

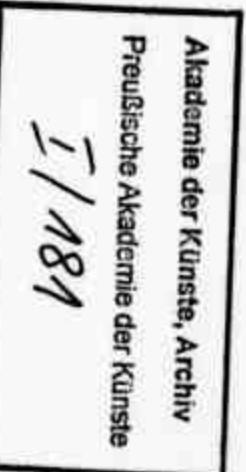
Band:

I /  181

- Anfang -

Abbildung

PrAdK



PREUBISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Neugründung

Laufzeit: 1946 - 1952

Blatt: 306

Alt-Signatur: Reg. IV - A 23 - Bd. 2

Signatur: I/181

Seit Aufstellung der Vorschlagsliste für die Wahlkörperschaft am 8. Juli 1950 sind nachstehend aufgeführte Mitglieder der Akademie der Künste verstorben:

A. Bildende Künste

a) Maler

Professor Raffael Schuster-Moldan, Garmisch, Obby
am 11.12.1951

c) Architekten

Dr. h.c. Dr. Ing. e.h. Professor Heinrich Tessenow, Berlin
am 1.11.1950

B. Musik

Professor Julius Weidmann, Hussenfeld Überlingen am 22.12.1950

Professor Arnold Schönberg, Los Angeles am 13./14.7.1951

Professor Dr. h.c. Georg Schumann, Berlin am 23.5.1952

C. Literatur

Dr. h.c. Wilhelm Schäfer, Ludwigshafen/Bodensee
am 19./20.1.1952

Dr. h.c. Wilhelm Schmidtborn, Bad Godesberg am 4.7.1952

*mit 26. Januar
ab 6.3.52*

Seit Aufstellung der Vorschlagsliste für die Wahlkörperschaft am 8. Juli 1950 sind nachstehend aufgeführte Mitglieder der Akademie der Künste verstorben:

A. Bildende Künste

a) Maler

professor Raffael Schuster-Moldan, Garmisch, Obby
am 11.12.1951

c) Architekten

Dr. h.c. Dr. Ing. e.h. professor Heinrich Tessenow, Berlin
am 1.11.1950

B. Musik

professor Julius Weidmann, Nussdorf Überlingen am 22.12.1950

professor Arnold Schönberg, Los Angeles am 13./14.7.1951

professor Dr.h.c. Georg Schumann, Berlin am 25.5.1952

C. Literatur

Dr. h.c. Wilhelm Schäfer, Ludwigshafen/Bodensee
am 19./20.1.1952

Dr. h.c. Wilhelm Schmidtborn, Bad Godesberg am 4.7.1952

Viel Begeisterung der Gesellschaft für Kult.
Kirchenkunst am 8. Febr. 1957 fand nachgestellte Aufführung
mitgliedr. Chor aus der Kirche in Halle statt:

A. Fischer hießt
als Sohn des Künstlers Carl Fischer geboren am 11.11.1857
in Lübeck.

Dr. h.c. Fischer hießt Heinrich Fischer geboren am 1.11.1857

B. Käst

Fischer führte Kirchenmusik Würzburg am 11.12.1950
Fischer wurde Professor für Orgel am 9.12.1957
Fischer Dr. h.c. Georg Fischer geboren am 13.5.1902

C. Lübeck

Dr. h.c. Wilhelm Lübeck hieß eigentlich Carl am 9./10.1.1852
Dr. h.c. Wilhelm Lübeck hieß eigentlich Carl am 9./10.1.1852

Dem vorbereitenden Ausschuss zur Wiederbegründung der
Akademie der Künste zu Berlin

gehören an:

vom Magistrat

Bürgermeister Friedensburg
Stadtrat May
Kleyersburg
Dr. Jannasch

von den Hochschulen

Freie Universität

T.U.

Hochsch.f.bildende Künste

Hochschule für Musik

Prof. Dr. Redslob
Professor Freese
Prof. Hofer
N.N.

aus der bildenden Kunst

Maler Schmidt-Rottluff
Kaus

Bildhauer Scheibe
Gies
Sintenis

Architekten Büning
Hertlein
Tessenow

aus der Musik

Tiessen
Ernst Pepping

aus Dichtung

Dr. Benn
Goetz
Scholtis

aufgestellt
am 28.11.49

Berlin, den 20. Juni 1952

Aktenvermerk
J.Nr. 262/52

Am Donnerstag, dem 19. Juni erschienen um 1/2 12 Uhr in
den Räumen der Akademie

Fräulein Dr. Kühn
Herr Dr. Wegner
Herr Dr. Berner
Herr Sillus
Herr Jaeck
Herr Synwoldt
Herr Daehn
Herr Paul.

Es handelte sich bei dieser Besichtigung darum, ob die Räume
der Akademie der Künste und der Theaterwissenschaftlichen
Sammlung Dr. Berner zur Unterbringung seiner Musik-Instrumenten
Sammlung zur Verfügung gestellt werden können. Falls dem An-
trag von Dr. Berner stattgegeben werden solle, muss vorher
die Frage erörtert werden, wo die Akademie mit ihrem Büro
und die Theaterwissenschaftliche Sammlung untergebracht wer-
den können. Es wurden verschiedene Möglichkeiten erwogen und
man schlug einen Rundgang vor, dem sich Fräulein Ewerlien
und der Unterzeichnete anschlossen. Es wurde zunächst vorge-
schlagen, der Akademie die Ausstellungsräume Nr. 10 und 11
zuzuweisen. Dies musste ich aber bei der Besichtigung der
Räume ablehnen, da sie einmal zu klein und zum zweiten für
Besucher zu schwer zugänglich sind, zumal die Haustür nur
während der Dauer der wechselnden Ausstellungen offen gehalten
wird. Dann wurde von Herrn Dr. Wegner vorschlagen, die
Theaterwissenschaftliche Sammlung in den erwähnten Räumen
unterzubringen. Er behauptete mit grossem Sachverständnis,
gegen unsere Einwendungen, dass das gesamte Mobiliar sich
noch so aufstellen liesse, dass die Bibliothek benutzbar wäre.
Es wurde dann noch der Vorschlag gemacht, der Akademie zwei
Räume im Ostflügel - Kopfbau -, die zur Zeit von den ehemals
Staatlichen Museen genutzt werden, zu Verfügung zu stellen,
falls die Museen bereit wären, diese beiden Räume abzugeben.

Es handelt sich um zwei kleinere Räume, die das Inventar
der Akademie mit Akten- und Bücherbeständen nicht fassen wür-
den. Aus diesem Grunde wurde erwogen, der Akademie der Künste
den unter diesen Zimmern befindlichen grossen Raum, der als
Lager- und Packraum benutzt wird, zur Aufbewahrung der Regale,
Akten, Bücher und sonstiges zu geben. Bei dieser Lösung
wäre der Mißstand zu berücksichtigen, dass der Raum nicht
von der Akademie allein, sondern auch von der Schlossverwal-
tung für Lagerzwecke von Stühlen und Tischen gebraucht wer-
den würde. Der Hauptgrund für die Besichtigung der Räume
der genannten Dienststellen war der, dass Herr Senator Tibur-
tius an die Bauverwaltung den Auftrag gegeben hatte, so
schnell wie möglich 5 Räume für die neugegründete Friedens-
gesellschaft des Ordens Pour le Mérite zu beschaffen. Es
wurde daher noch der Mittelbau des Schlosses besichtigt,
um festzustellen, ob dort durch Ausbau der Ruine für die
genannte Gesellschaft eine repräsentative Unterkunft ge-
schaffen werden könne. Um 1/2 2 Uhr endete die Besichtigung
ohne positives Ergebnis.

Aktenvermerk

Berlin, den 5. Juni 1952

Am Mittwoch, dem 4. Juni suchte Stolzmann meine Wohnung, Fredericistr. 14 auf, um mich zu benachrichtigen, dass Herr Dr. Jannasch am Donnerstag früh um 9.00 Uhr in der Akademie sein werde.

Herr Dr. Jannasch erschien um 9.00 Uhr und sagte mir, dass nunmehr die Entscheidung endgültig getroffen sei; ich müsse auf Stolzmann verzichten, da er ab 9. Juni 1952 zum Senator für Inneres (Entschädigungsamt) versetzt sei. Stolzmann nahm die Mitteilung mit Bedauern entgegen. Dr. Jannasch tröstete ihn aber damit, dass sein neuer Chef ein sehr angenehmer Mensch sei und dass er sich in der Abteilung, in der er arbeiten soll (Postverteilungsstelle), sicher wohl fühlen werde.

Herr Dr. Jannasch wollte nun das Bergungsgut, das Rahmen- und Vitrinenlager sowie den Hellberger Nachlass besichtigen. Bei der in Augenscheinahme der Vitrinen machte ich Herrn Dr. Jannasch darauf aufmerksam, dass die Vitrinen unter der Feuchtigkeit des Kellers zu leiden hätten, da durch das ungleichmäßige Quellen des Holzes Spannungen entstanden, die die Scheiben unter Umständen zum Springen bringen könnten. Ich machte ihm den Vorschlag, die Vitrinen im Möbelspeicher und zwar in einem Raum im Hochpaterre unterzubringen. Dr. Jannasch war damit einverstanden und bat mich dieserhalb mit Herrn Daehn zu sprechen. Nach Besichtigung des Bergungsgutes und der Rahmenkammer führte Dr. Jannasch zum Hellberger Nachlass und zeigte ihm die stattliche Verpackung der Kunstwerke. Er war sehr befriedigt von dem Staubschutz aus Packpapier und hielt ihn für völlig ausreichend.

Zum Schluss der Besprechung verabschiedete Herr Dr. Jannasch Herrn Stolzmann mit warmen anerkennenden Worten für seine Tätigkeit.

Ich stellte an Dr. Jannasch die alte Frage, was mit der Akademie geschehen werde, ob sie wieder aufgebaut oder liquidiert wird. Dr. Jannasch sagte nein, keinesfalls, sie kommt wieder. Er hörte, dass ich für meine freiwillige Mitarbeit einen Werkvertrag bekommen solle, sobald die Mittel im Etat zur Verfügung ständen. Bis dahin solle ich freundlicher Weise die Geschäfte der Akademie weiterführen. - Fräulein Ewerlein, solle, obwohl sie etatmäßig zum Kunstreferat gehöre, nach Rückkehr vom Urlaub für 1951 ihren Dienst im Akademie-Büro wieder aufnehmen, und die der Akademie zugewiesenen Sonderaufgaben weiterführen.

WTM

ADB

7
Hans
Pantay, 1. 7. Juli 1952

Berlin in Recklinghausen

Der Berliner Kultussenator Professor Joachim Tiburtius teilte am Sonntag auf einer Pressekonferenz in Recklinghausen anlässlich der „Berliner Tage“ der Ruhrfestspiele mit, Berlin habe dem Bund vorgeschlagen, für die früheren UFA-Vermögen in Berlin eine gemeinschaftliche UFA-Treuhand-GmbH zu bilden. Ziel einer solchen Treuhändergesellschaft sei es, das UFA-Vermögen bald in eine leistungsfähige und vertrauenswürdige Privathand zu bringen, denn der Staat sei kein Privatunternehmer. 2,5 Millionen Berliner, so sagte Tiburtius, suchten einen Filmautor, der ihr Leben beschreiben könnte. Es sei daher für ein Drehbuch ein Preis von 5000 DM ausgesetzt worden.

Senator Tiburtius kündigte an, Berlin bemühe sich um die Gründung einer Akademie der Künste. Sie

sollte eine Stätte aktiven Kunstgewissens sein und zu den verschiedensten aktuellen grundsätzlichen Fragen gehören werden. Neben Berliner Künstlern sollen auch korrespondierende Mitglieder aufgenommen werden. Von den deutschen Dichtern habe Zuckmayer bereits zugesagt, an die Berufung von Rudolf Alexander Schroeder, Gertrud von Le Fort und anderen sei gedacht. Berlin hoffe, wieder Teile seines früheren Besitzes an Büchern und Kunstwerken zu erhalten. Es sei geplant, mit dem Bund zusammen eine Stiftung für den früheren preußischen Kunstschatz ins Leben zu rufen.

Tiburtius wies darauf hin, daß die Berliner kulturelle Aufgabe auch für Oatherlin und die Sowjetzone geleistet werden müsse. Zahllose Bücher würden von Bewohnern der Sowjetzone im Westberlin entstehen, und von den 42 000 Mitgliedern der Berliner Theaterbesucherorganisation stammten allein 20 000 aus dem Osten.

Der Leiter der Ruhrfestspiele, Otto Burmeister, schilderte in humorvollen Worten, wie die „Berliner Tage“ durch eine Frage von Berliner Politikern und Publizisten in einer RIAS-Sendung und einem die Verhandlungen einleitenden Brief Burmeisters zu stande kamen. Diese erste Verbindung soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden. Burmeister dankte dem anwesenden Bundesminister Jakob Kaiser für dessen Mithilfe, ohne die der Berliner Beitrag in Recklinghausen nicht hätte verwirklicht werden können.

*die neue Zeitung
Berlin, 1. 11. 1922*

ZUM THEMA:

Akademie

In Berlin soll, nach den Worten des Kultursenators Professor Tiburtius, eine Akademie der Künste errichtet werden, eine „Stätte aktiven Kunstgewissens“. Der Plan läßt sich hören, aber er muß sorgfältig bedacht sein. Sorgfalt, Weitsicht und wohl auch ein gehöriger Schutz revolutionärer Frische sind besonders nötig: Schließlich haben wir in der Bundesrepublik schon eine ganz stattliche Anzahl von Akademien, die gleichfalls für sich in Anspruch nehmen dürften, „Stätten aktiven Kunstgewissens“ zu sein.

Auch sollte bei der Gründung einer Akademie in Berlin, die dieser Stadt sicher zusteht, daran gedacht werden, daß die Zahl derjenigen, die einer Akademie alten Stils würdig sind, beschränkt ist. Der Zustand könnte also eintreten, daß sich die Mitglieder anderer Akademien über Nacht nur um die Mitgliedschaft einer weiteren bereichert sehen. Ihre Mitarbeit an einem neuen Hause würde deshalb notwendig mehr oder weniger darauf beschränkt bleiben, den Namen herzugeben und zu repräsentieren.

Ferner: eine Akademie bedarf einer Publikation. Die Berliner Akademie, deren bisher vorgesehene Mittel sehr beschränkt sind, wie man hört, müßte also ein Organ herausgeben, das nicht nur eine Variante bisher bestehender Zeitschriften und sonstiger Publikationen sein darf, die sich mit Fragen der Künste beschäftigen. Das Organ einer Berliner Akademie müßte schon eine besondere Anziehungskraft ausüben, und zwar nach beiden Seiten hin: zum Osten wie zum Westen. So etwas kostet Geld, und mit kargen Mitteln wäre hier eher geschadet als genutzt.

Besonders aber wäre von einer hiesigen Akademie Frische zu fordern, der Mut zu Neuem und nicht nur Konservativismus in jeder Gestalt. Professor Tiburtius hat mitgeteilt, Zuckmayer habe bereits zugesagt, Mitglied der Akademie zu werden. An die Berufung von Gertrud von Le Fort und von Rudolf Alexander Schröder sei gedacht. Drei Dichter von Rang und Gewicht, gewiß. Aber das Programm, das mit diesen Namen in Verbindung gebracht werden muß, hat durchaus berufene Vertreter in den schon bestehenden Akademien. Ergänzungen in Richtung einer Verjüngung, in Richtung der Lebhaftigkeit, der Frische und des kritischen Bewußtseins und eine großzügige Erweiterung des Themenkreises, wie er schon durch Namen angedeutet werden kann, sind unbedingt erforderlich, soll die Berliner Akademie jenes Interesse auslösen, das ihr zukommt. *S.-F.*

Berlin-Chl. 5, den 23. Mai 1952
Luisenplatz - Schloss -
Tel. 34 48 01

J. Nr. 181/52/Ko/EW.

W.F.W.

Herrn
Amtsrat K i k i l l u s
Akademie der Wissenschaften
und der Literatur
22b M a i n z
Gaustr. 104

Sehr geehrter Herr Kikillus!

Auf Ihr Schreiben vom Mai d. Js. muss ich Ihnen leider mitteilen, dass mir von der Errichtung einer Akademie der Wissenschaften in West-Berlin nichts zu Ohren gekommen ist. Auch die Akademie der Künste, deren Wiederingangsetzung für 1952 geplant war, befindet sich immer noch im Stadium des "Interregnum". Die finanzielle Schwierigkeit scheint der Hinderungsgrund zu sein.

Mit den besten Grüßen

Ihr

F

A 23

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
UND DER LITERATUR
Amtsrat Kikillus

(22b) MAINZ, den Mai 1952
Gaustraße 104
Fernnr. 42745

Akademie der Künste-Berlin
Nr 9181 * 18.MAI.52

Sehr geehrter Herr Kollege Körber!

Einige Herren, die in Berlin waren, erwähnten hier gelegentlich eines Gespräches, daß jetzt in West-Berlin ebenfalls eine Akademie der Wissenschaften errichtet würde.

Da Sie sicher über das Geschehen in West-Berlin auf diesem Sektor unterrichtet sein werden, darf ich Sie um Mitteilung bitten, ob diese Auskunft zutrifft und wie weit der Plan bereits Gestalt angenommen hat. Falls die Namen des Präsidiums und der Sitz der Akademie bereits bekannt sein sollten, würden sie uns auch interessieren.

Oder handelt es sich vielleicht darum, daß Ihre Akademie der Künste jetzt offiziell eröffnet wird, und daß die Herren, die uns die Nachricht brachten, das nur verwechselt haben?

Mit den besten Grüßen

Ihr
Kikillus

Herrn
Hochschuloberinspektor Körber
(1) Berlin - Charlottenburg
Schloß
Akademie der Künste

*Als Augenzeug
Münster, 2. Mai 1922.*

Ist Berlin noch geistiges Zentrum?

23. Oeffentliches Forum des Tagesspiegels

J. B. Wenn man nicht der Meinung ist, daß die Frage, die dem gestrigen 23. Oeffentlichen Forum des Tagesspiegels als Thema diente — „Ist Berlin noch geistiges Zentrum?“ —, die negative Antwort bereits vorwegnimmt, dann hätte man eine leidenschaftliche Diskussion, angefüllt von Bekennnis und Parteinahme, erwarten dürfen. War es nicht immer ein Vorzug gerade des kunstverständigen Berliner Publikums, daß es Stellung nahm, durch seine Reaktion allein Maßstäbe schuf und nie endende geistige Auseinandersetzung vorantrieb? Da von aliedem kaum etwas zu spüren war und die Diskussion fast gänzlich auf den Schultern der Grundlagenredner ruhte, wäre es vielleicht nicht ungerecht, wenn man auch von dieser Seite zu einer negativen Beantwortung der gestellten Frage käme. Vielleicht aber gesellt sich zu dem Unbehagen des Publikums, sich öffentlich in geistiger Auseinandersetzung zu äußern, noch die Überraschung, daß die Frage nach dem geistigen Rang Berlins überhaupt gestellt werden muß.

Wie reizvoll wäre es allein gewesen, wenn den Ausführungen des Kultussenators Tiburtius aus dem Publikum geantwortet worden wäre. Gewiß, nach der gestrigen Rede von Tiburtius wird niemand bestreiten wollen, daß Berlin einen phantasiereichen, der Kunst und der Wissenschaft aufgeschlossenen Kultussenator hat. Von Walter Lennig gefragt, ob nicht das Fehlen der in Berlin früher durchaus gewohnten Maßstäbe von der Kultusverwaltung als der Verkörperung staatlichen Mäzenatentums als Aufgabe erkannt werde, hat Tiburtius eine Fülle von Plänen entwickelt. Danach sind inzwischen die Entwürfe zur Errichtung einer Berliner Akademie der Künste fertiggestellt worden. Die Staatliche Porzellanmanufaktur soll unter einem neuen fähigen Kopf zu neuem Leben erweckt werden; dem verlegerischen Wirken will man durch Absprachen mit den Banken als den Trägern des finanziellen Risikos neue Impulse geben. Konkrete Pläne für die Herausgabe einer Reihe von literarischen Zeitschriften seien der Förderung, auch der finanziellen

Unterstützung, gewiß. Den Berliner Philharmonikern werde man einen Mann wie Celibidache zurückgewinnen, die Oper werde einen Repertoire-Dirigenten erhalten, der dem geistigen Rang der alten Berliner Oper gemäß sei.

Hinter dieser Fülle von Plänen, denen man, ohne ungerecht zu sein, wohl ein wenig skeptisch gegenüberstehen darf, trat das Grundsätzliche zurück: die Frage nach der großen Konzeption der Kultusabteilung, die Walter Lennig gestellt und mit dem Hinweis begründet hatte, daß die geistige und kulturelle Regsamkeit ein Luxus sei, den sich auch der Arme leisten müsse, um beachtet zu werden. Vor der Folie des überredenden Temperaments, mit dem Tiburtius seine optimistischen Pläne vortrug, werden die Worte Thilo Kochs begreiflich, der bezweifelte, daß sich der Geist überhaupt auf die Flaschen staatlicher Kulturpolitik ziehen lasse. Einen anderen Optimismus als den von Tiburtius vertrat Werner Oehlmann. Zumaldest auf dem Gebiete der Musik sah er noch die Voraussetzungen für gegeben an, daß Berlin seinen alten Rang wieder gewinnt. Viel weniger als an den Möglichkeiten fehle es an dem Willen, das geistige Mittelmaß abzustreifen.

Es war typisch, daß sich der einzige wesentliche Diskussionsbeitrag aus dem Publikum an einem gegenständlichen Detail der Debatte entzündete. Der unheilvolle Einfluß der Volksbühnen-Organisation auf den Spielplan der Theater, die Ablehnung der „Perspektiven“ von Tettenborn durch den Volksbühnen-Vorstand waren Anlaß zu der temperamentvollen Forderung eines Studenten der Freien Universität, eine wirklich freie Volksbühne zu schaffen, die auch die politischen Probleme unserer Zeit auf die Ebene des Theaters hebt. Walther Karsch ging von dem gleichen Beispiel aus, als er vor einer Verbeamtung des kulturellen Lebens warnte. Vielleicht ist ein Grund dafür, daß der einzelne, wie Karsch sagte, unter den Nachwehen einer politischen und wirtschaftlichen Katastrophe allzu leicht der Neigung nachgibt, der geistigen Diskussion ins Behagliche auszuweichen.

*Ms. Augs. 197
Kunst, Bl. 6. Mai 1907*

BERLIN, 6. MAI

Zwar hatte die Krönung des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg zum König in Preußen bereits am 18. Januar 1701 in Königsberg stattgefunden, Berlin aber, die Hauptstadt, erlebte den Einzug seines Herrn und damit die Erhebung zur Residenz eines Königs erst am 6. Mai, heute vor 250 Jahren. Neben dem Kaiser galt der Kurfürst als der mächtigste Fürst des Deutschen Reiches, und so fand die vergrößerte Macht Brandenburgs in der Annahme des königlichen Titels — der Herrscher nannte sich als König Friedrich I. — ihren sinnfälligen Ausdruck.

Das königliche Paar war nach den Feierlichkeiten in Königsberg bereits am 17. März 1701 in die Mark zurückgekehrt. Da die Vorbereitungen Berlins für den Einzug noch nicht vollendet waren, nahmen der König und die Königin vorerst in ihren Lustschlössern zu Schönhausen und Lietzenburg Quartier. Indessen arbeiteten die Berliner fleißig. Unter Aufsicht der von Friedrich im Jahre 1696 gegründeten Akademie der Künste errichteten die Bürger der Residenz sieben Ehrenpforten zwischen dem Georgentor und der Stechbahn vor dem Schloss. Außerdem stellte die Bürgerschaft neununddreißig Kompanien einander wetteiferten. Besonderes Aufsehen erregten die Kürassierkompanie der Berlinischen Fleischhauer auf kräftigen Pferden und die Kompanie der Kaufleute von Berlin und Cölln in silberbestickten Röcken.

Alle Kirchenglocken läuteten, und mehr als zweihundert Kanonen feuerten Salutschüsse, als der König um drei Uhr nachmittags vor den Toren seiner Residenz erschien. Vier Stunden währte der feierliche Einzug. Die bewaffneten Bürger säumten in Doppelpfeile den Weg. Hinter ihnen hatten sich die „Zivilisten“ aufgestellt. Der Zustrom der 20 000 Fremden brachte den Berlinern gute Einnahmen, denn das Feiern nahm keine Ende. Der 6. Mai 1701 war ein Freitag, am folgenden Sonntag fand in der Domkirche das kirchliche Dankfest statt, und am Abend danach wurde die Stadt illuminiert, so daß nach den Worten eines Zeitgenossen „Berlin nicht schimmerte, sondern in allen Gassen von Lichtern, Lampen und Freudenfeuern gleichsam brannte“.

Seit diesem Tage hieß das Georgentor, durch das der König eingeritten war, das Königstor, die Georgenstraße wurde zur Königsstraße, und der Galgen, der früher vor dem Georgentore gestanden hatte, verschwand. Berlin besann sich auf seine neue Würde, es wollte zu einer der schönsten Städte Europas werden. Alle Voraussetzungen dafür waren gegeben, denn mit dem 6. Mai 1701 war es in die Reihe der Weltstädte getreten. Diesen Rang hat es nie wieder abgegeben, und heute, nach 250 Jahren und nach einem Kriege, in dem es furchtbar zerstört wurde, zählt die Stadt über 3 Millionen Einwohner, mehr als das Hundertfache der damaligen 30 000 Bürger, die den Beginn der neuen Epoche feierten. *E. von Sickingen*

the Regis Hospital
at Washington, D. C. November 2007

Das Koeckert-Quartett spielte

Kammermusik braucht nicht immer ein intim-beschauliches Musizieren zu sein; in ihren großen Zeiten war sie es nie, bei Beethoven so wenig wie bei Bartók, dessen drittes Streichquartett das Koekert-Quartett im Esplanade-Saal an den Anfang eines Programms neuer Musik stellte. Hier sind die vier Instrumente, wie in den letzten Quartetten des Wiener Meisters, fanatisierte Beauftragte eines ungenügsamen, zum Äußersten entschlossenen Geistes, der seine Ordnung dem Chaos abgewinnt. Wie hier zarte und intensive Klangspannungen aus eng geschichteten Halbtönen entstehen, wie die Melodie bis zur Grenze des Glissando getrieben wird, wie primitive Volksrhythmen in einen sublimen geistigen Prozess eingespannt werden, das gehört, wie die Malerei Kokoschikas oder die Plastik Barlachs, zu den elementar aufrührenden Ereignissen, an denen unser Jahrhundert rätselt ist. Das Koekert-Quartett spielte die dichte Partitur mit einer wundervollen, von jeder Überhitzung und Verkrampfung freien Ueberlegenheit, ganz als klare, bis auf den Grund durchsichtige Musik. Damit schlug es die Brücke zu dem zweiten Streichquartett Leoš Janáčeks, des böhmischen Musikanten, der älter als Bartók, durch seine Spätzeit in die Problematik der neuen Musik hineinwuchs.

reife in die Problemsphäre der neuen Musik hineinwuchs.

Zwischen den wesensverwandten Werken des Südostens stand ein anderes, eingeebnet von der Grazie und dem heiteren Zynismus des Westens und doch voll untergründiger Spannung und durchzuckt von Blitzen gefährlichen Feuers: Werner Ecks „Tentation de Saint Antoine“. Pia Coursavé sang die alten, im Licht eines neuen Kolorismus schillernden Chansons mit dem dunklen Charme einer schönen Teufelin. Die Erläuterungen, die H. H. Stuckenschmidt und Eck den Werken vorausschickten, trugen zum Verständnis und damit zum Erfolg des von der Senatsabteilung Volksbildung veranstalteten Konzertes bei. Oe

Akademie der Künste in Berlin geplant

Eine neue deutsche Akademie der Künste in Berlin soll nach dem Plan des Kultussegnators Tiburtius als Krönung der künstlerischen Berliner Kulturarbeit entstehen. Wie der Senator

Mr. Bell
Tammam & H. Brown

Neue Kunstakademie

Das Berlin, 17. Febr.

Eine neue deutsche Akademie der Künste soll nach dem Plan des Kultursenators Prof. Dr. Joachim Tiburtius als Krönung der künftigen Berliner Kulturarbeit entstehen. Zur Förderung der Literatur und Kunst soll eine lebendige Verbindung vor allem mit der jungen Generation durch Lesungen und Gespräche mit Autoren, Schauspielern und bildenden Künstlern in den Schulen vermittelt werden. Die Berliner Sammlungen und Museen sollen zu echten Mittelpunkten des Kenntinteresses ausgebaut werden.

Herrnsteiger 194 - Gebläseanlagen Nr.											
Zu- und Vornamen:											
Geburtsname:	(bei Firmen)	Vorname:	geb. am	Bewertungszeitraum:	ab:	Grund:	Stundenlohn	Betriebsentgelte	Arbeitszeit	Bruttogehalt	Gehaltserhöhung:
Durchdringung:	Gruppe	BDA	Betriebsentgelte	Arbeitszeit	Bruttogehalt						Zu I und III.
Ausgefehligt:											
IV. Seuerer	Dramatisierung	Hörerzeit	Seuerer	Hörerzeit	Kost						
V. Sattelzunge	Seuerer	Hörerzeit	Seuerer	Hörerzeit	Kost						
VI. Befülltheit	Seuerer	Hörerzeit	Seuerer	Hörerzeit	Kost						
VII. Monatszahl	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						
VIII. Ausgabe	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						
IX. Ausgaben	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						
X. Nettogehalt	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						
Summe VIII	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						
Plaudergespräch	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						
Vorlesungen	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						
Überlebenskosten	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						
MVA (Tatort-Nr.)	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						
Steuern	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						
Nettogehalt	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						
Name, Ammendementum:	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						
GL 1	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer	Seuerer						

Zur Beachtung!

No longer legal
Wednesday, 1. W. Edwards 1957

Akademie der Künste zu Berlin

J.Nr. 42/51/KB/EW

Berlin-Charlottenburg 5
Luisenplatz - Schloss -
Tel. 32 92 01
26. Januar 1951

An die
Abteilung Volksbildung
Amt Bildende Kunst
z.Hd.v. Herrn Dr. J a n n a s c h
Berlin-Charlottenburg 9
Messedamm 4 -- 6

Sehr geehrter Herr Doktor!

In der Anlage überreichen wir Ihnen das
"Jahrbuch 1950"

der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz.
Es handelt sich hierbei um einen Vorabdruck, in dem die
Satzung und die Namen mit den Anschriften der Mitglieder der
Akademie nach dem Stande vom 25. Oktober 1950 verzeichnet
sind.

Im Auftrage

A2B

AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
UND DER LITERATUR

(22b) MAINZ, den 22. Jan. 1951
~~AMSAKTOREN~~
Gaustrasse 104

DES GENERALSEKRETÄR

Nr. _____
bei Antwort anzugeben

An

die Akademie der Künste zu Berlin
z.H. Herrn Verwaltungsoberinspektor Kürber
Berlin-Charlottenburg 5
Luisenplatz - Schloss

*vorgestellt.
beigegeben. Aut.
24.1. Aut.*

Sehr geehrter Herr Kürber!

Auf Ihr Schreiben vom 19.1.1951 Nr. 18/51/Kö./Ew. übersende ich Ihnen zwei Vorabdrucke unseres Jahrbuches 1950, aus dem Sie unsere Satzung und auch die Namen und Anschriften unserer Mitglieder nach dem Stande vom Oktober 1950 ersehen können. Ich hoffe, dass Ihnen damit gedient ist.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen noch für Ihre ausführlichen Auskünfte danken, die Sie uns am 19. Oktober über die steuerliche Behandlung Ihrer Akademiepreise gegeben haben.

Mit den besten Grüßen

Ihr

W. Weimar
F. W.
Berlin, 1. 2. 1951
K.L.

2 Anlagen

*1. Obersek. 11 Vat. 1950
als Nr. f. außär. gesent.
W.W.*

A2B

Berlin-Charlottenburg 5
Luisenplatz - Schloss -
Tel. 32 92 01
19. Januar 1951

J.Nr. 18/51/K8/Bw.

An die
Akademie der Wissenschaften und der Literatur
z.Hd.v. Herrn Kikillus
Mainz
Gaustr. 104

Sehr geehrter Herr Kikillus!

Da der Wiederaufbau der Akademie der Künste eingeleitet wird, wäre es uns von grossem Interesse, wenn Sie uns ein Exemplar - falls möglich zwei - der Satzung Ihrer Akademie zusenden könnten. Auch wäre es uns sehr erwünscht, ein Verzeichnis Ihrer Mitglieder zu erhalten. Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen schon jetzt bestens.

Mit der Bitte, mich auch Herrn Professor Scheel zu empfehlen, grüsst Sie

Ihr ergebener

• ~~Frühjahr 1920~~
→ Berlin → Akademie
zu SE SE ist
noch zuerst der

Ministerium

offen
und wird das mindestens noch etwas
einfach ist und
nur das
ist das

mindestens noch etwas
mindestens noch etwas
und zwar konzentriert sich es auf die Zeit der
universität - bzw. zeitlich nicht - zusammen mit den
Lehrern von der Schule dort. Natürlich nehmen ebenfalls zum
Wiederherstellung und Studienzweck die „Akademie“
und das andere sind nur ein Grund und eine
der beiden Konzepte kann dann nicht mehr
als darüber, nämlich
verwendet werden.

Ms. Blatt
Münchberg, 1. L. Versuch 1920

Die frühere Akademie der Künste in Berlin
wieder zu errichten, sieht der Entwurf einer
Satzung vor, der gegenwärtig von der ständigen
Konferenz der Kultusminister überprüft wird.

A23

2. Münzenstrasse 24/6
- Berlin - 1000 Berlin
to 1937 ist
recht kommt. Et

REINHOLD BELLING

o. P. 10
und noch kein Ergebnis von einem solchen

Professor Rudolf Belling
Mete Caddesi 24/6
Taksim

Istanbul 4.8.49



An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstrasse 33

von Ihnen berücksichtigend
wieder aufgenommen
g. f. Pr. Ak. J.

Hierdurch bestätige ich den Empfang Ihres
Schreibens vom 27.7.49 und glaube daraus entnehmen zu dürfen, dass
das Unrecht von 1937 endlich wieder gutgemacht und der damals erzwun-
gene Austritt einiger Mitglieder für nichtig erklärt werden soll.
Wenn dem so ist, dann wird die Preussische Akademie der Künste wieder
als Hort der freiheitlich und fortschrittlich gesinnten Künstlerschaft
gelten und in der Kulturwelt ihren alten Ehrenplatz einnehmen!

Ich sehe mit grossem Interesse einer baldigen Benachrichtigung
entgegen.

Hochachtungsvoll

1. Prof. Belling ist in der Rudolf Belling
Ruhmeshalle für die bild. Chef der Abt. für Bildhauerei an der
Akademie d. schönen Künste i. Istanbul
herrn B. Schmitz d. h. h. h. h.
Von Ihnen in 4. August 1949
und darüber eine Fortsetzung folgt.
1. Pr. Belling, 1. 10. Juli 1949.

A 23

11

Die Welt · Nr. 159
Dienstag 11. Juli 1950

20
**Wahlausschuß
für Akademie der Künste**

Die vorbereitende Arbeit für die Wiedergründung der Preußischen Akademie der Künste soll bis zum Oktober abgeschlossen sein, teilte der Magistrat am Montag mit. Gegenwärtig berät der vorbereitende Ausschuss die Bildung eines Wahlausschusses, der die Wahl neuer Mitglieder für die Akademie durchführen soll.

Gegen die vom Magistrat ausgearbeitete Satzung für die Akademie haben die Kultusminister der westdeutschen Länder, denen die Satzung zugeleitet wurde, keinen Einspruch erhoben. Der Magistrat will darum die Kultusminister ersuchen, der Satzung zustimmen. mg

AEB

Akademie der Künste zu BerlinVorschlagsliste für die WahlkörperschaftBisherige Mitglieder

deutscher Staatsangehörigkeit	fremder	n e u
----------------------------------	---------	-------

A. Bildende Künstea) Maler

- | | | |
|---------------------|--------------|-----------|
| 1. Dix | 1. Kokoschka | 1. Caspar |
| 2. Gulbransson | 2. Kubin | 2. Heckel |
| 3. Hofer | 3. Walser | |
| 4. Meid | | |
| 5. Pechstein | | |
| 6. Purmann | | |
| 7. Schmidt-Rottluff | | |

12

b) Bildhauer

- | | | |
|-------------|------------|------------|
| 1. Gerstel | 1. Belling | 1. Marchks |
| 2. Gies | | 2. Scheibe |
| 3. Klimsch | | 3. Stadler |
| 4. Sintenis | | |
| 5. Wackerle | | |

9

c) Architekten

- | | | |
|------------------|----------------------|---------------|
| 1. Hertlein | 1. Bernoulli | 1. Schwippert |
| 2. Paul | 2. Bonatz | 2. Taut |
| 3. Tessenow | 3. Mendelssohn | |
| <i>in Berlin</i> | | |
| | 4. Mies van der Rohe | |
| | 5. Wagner | |

10 = 31

B. Musik

- | | | |
|------------------|--------------------|---------------------------|
| 1. Braunfels | 1. Hindemith | 1. Egk |
| 2. Haas | 2. Kahn | 2. Orff |
| 3. Kempff | 3. Schönberg | <i>F 18./14. VII. 37.</i> |
| 4. Tiessen | | <i>Los Angeles USA</i> |
| 5. Weismann | <i>F 11. 4. 40</i> | |
| <i>at age 14</i> | | |

10 = 10

C. Literatur

- | | | |
|--------------|--------------------|-----------------------------|
| 1. Benn | 1. Döblin | 1. Carossa |
| 2. von Molo | 2. L. Frank | 2. W. Götz |
| 3. von Unruh | 3. Handel-Mazzetti | 3. Hesse |
| | 4. Th. Mann | (ausgetreten
10.11.1930) |
| | 5. Hell | 4. Schröder |
| | 6. Pannwitz | 5. Seidel |
| | | (ausgetreten
10.11.1945) |
| | | 6. Zuckmayer |

15

aufgestellt
8. Juli 1950

50

Mitglieder der Akademie der Künste zu Berlin

	Berliner	Auswärtige	Ausländische
I.			
A. <u>Bildende Künste</u>			
a) <u>Maler</u>	-	1. Schuster-Woldan	- 1
b) <u>Bildhauer</u>	-	-	- -
c) <u>Architekten</u>			
1. Blunck <i>8. 14. 9. 1950</i>	-	-	2
2. Brüning <i>in Oslo</i>	-	-	
B. <u>Musik</u>			
1. Schumann	-	-	1
C. <u>Literatur</u>	-	-	-
			4
II. (Pg)			
A. <u>Bildende Künste</u>			
a) <u>Maler</u>	-	1. Holde 2. Plontke	- 2
b) <u>Bildhauer</u>	1. Hosaeus	1. Albiker 2. Bleeker 3. Hahn 4. Scharff	- 5
c) <u>Architekten</u>	1. Gessner	1. Kreis 2. Schmitthenner	1. Hoffmann Josef 4
B. <u>Musik</u>	1. Trapp	-	1
C. <u>Literatur</u>	-	1. Schmidtbonn 2. von Scholz	2
			14

Mitglieder der Akademie der Künste zu Berlin

	Berliner	Auswärtige	Ausländische
I.			
A. <u>Bildende Künste</u>			
a) <u>Maler</u>	-	1. Schuster-Woldan	- 1
b) <u>Bildhauer</u>	-	-	- -
c) <u>Architekten</u>	1. Blunck / ... 2. Brüning	-	- 2
B. <u>Musik</u>			
1. Schumann	-	-	- 1
C. <u>Literatur</u>	-	-	- -
			4

II. (P)

A. <u>Bildende Künste</u>			
a) <u>Maler</u>	-	1. Molde 2. Plontke	- 2
b) <u>Bildhauer</u>	1. Nosaeus	1. Albicker 2. Bleeker 3. Hahn 4. Scharff	- 5
c) <u>Architekten</u>	1. Gesner	1. Kreis 2. Schmitthenner	1. Hoffmann Josef 4
B. <u>Musik</u>	1. Trapp	-	- 1
C. <u>Literatur</u>	-	1. Schmidtbonn 2. von Scholz	- 2
			14

1. Fassung 24

Akademie der Künste zu Berlin

Vorschlagsliste für die Wahlgremien

Bisherige Mitglieder

deutscher Staatsangehörigkeit

neu

A. Bildende Künste

a) Maler Dix

1. Gulbransson
2. Hofer
3. Meid
4. Fechstein
5. Schmidt-Rottluff

b) Bildhauer

1. Gerstel
2. Gies
3. Klimesch
4. Sintenis
5. Wackerle

c) Architekten

1. Hertlein
2. Paul
3. Tessenow

1. Bernoulli
2. Bonatz
3. Mendelssohn
4. Mies van d. Rohe
5. Wagner

1. Baumeister
2. Beckmann
3. Casper
4. Heckel

12

1. Kokoschka
2. Kubin
3. Purmann
4. Wolz

1. Belling

1. Mareks
2. Matarf
3. Scheibe
4. Stadler

19

13

9

13

37

B. Musik

1. Braunfels
2. Haas
3. Kempff
4. Tiessen
5. Trapp Pg.
6. Weismann

6

1. Hindemith
2. Kahn
3. Schönberg

1. Egk
2. Orfi

13, 14. VII. 57
Los Angeles USA.

3

2

22

C. Literatur

1. Benn
2. von Molo
3. Seidel
(ausgetreten
10.11.1945)
4. von Unruh

4

1. Döblin
2. L. Frank
3. Hesse
(ausgetreten
10.11.1950)
4. Th. Mann
5. Mell
6. Pannwitz

6

1. Carossa
2. W. Götz
3. Schröder
4. Zuckmayer

1. Höne
2. Indel

15

4

4

15

aufgestellt 24.6.50
beurkraut 8.7.50

76

Gesamtzahl

A. Bildende Kunst	13 + 9 + 13 = 35
B. Musik	6 + 3 + 2 = 11
C. Literatur	4 + 6 + 4 = <u>14</u>
	= 60

Dr.J./27.6.50

Mitglieder der Akademie der Künste zu Berlin I

	<u>Berliner</u>	<u>Auswärtige</u>	<u>Ausländische</u>
A. Bildende Künste			
a) <u>Maler</u>		1. Dix 2. Schuster-Woldan	4. Walser
b) <u>Bildhauer</u>			
c) <u>Architekten</u>			1. [Breslauer] (?)
	1. Blunck 2. Bräuning		2.
B. Musik			
	1. Schumann		
C. Literatur			
	1. [Kellermann]	1. Beumelburg 2. Claudius 3. Dörfler 4. Grimm 5. Schäfer 6. Wehner	1. Handel-Mazzetti

aufgestellt
27.6.50
bearbeitet
8.7.50

Mitglieder der Akademie der Künste zu Berlin II (Pg)

	<u>Berliner</u>	<u>Auswärtige</u>	<u>Ausländische</u>
A. Bildende Künste			
a) <u>Maler</u>		1. Nolde 2. Plontke	2
b) <u>Bildhauer</u>	1. Hosaeus	1. Albicker 2. Bleeker 3. Hahn 4. Scharff	5
c) <u>Architekten</u>	1. Gessner	1. Kreis 2. Schmitthenner	1. Hoffmann, Josef
B. Musik	1. [Butting] ^{Traffic} <i>[obstetische]</i>		4
C. Literatur		1. Blunck 2. Griese 3. Johst 4. [Kolbenhauer] ^{my} <i>[abgezogen]</i> 5. [Miegel] 6. Schmidtbonn 7. von Scholz 8. [Strauss] (ausgetreten 12.1.46) 9. [Vesper] (ausgetreten 10.11.45)	14

Pg 14

aufgestellt
27.6.1950
bearbeitet
8.7.50

56
14
4
84

Akademie der Künste zu Berlin

Ausserordentliche Mitglieder

A. Bildende Künste

- a) Maler Brangwyn, Frank, England
Sotomayor y Zaragoza, Fernando de, Spanien
- b) Bildhauer
- c) Architekten
Oestberg, Ragnar, Schweden
Tengbom, Ivar, Schweden
Wright, Frank Lloyd, USA

B. Musik

- Sibelius, Jean, Finnland
Strawinski, Igor

27.6.1950

Der Tagesspiegel
Nr. 1396 · Freitag, 12. Mai 1950

Der staatliche Mäzen

eb. Bemerkenswerter als durch ihr Arbeitsprogramm erscheint die heute beginnende Konferenz der Kultusminister dadurch, daß sie in Berlin stattfindet. Von den Vertretern der Länder wird der Leiter unseres Kunstamtes als gleichberechtigter Partner respektiert. Der Sache nach kann sich Stadtrat May allerdings nicht als vollwertiges Mitglied eines Gremiums fühlen, das voraussetzt, daß es außer städtischen noch staatliche Kulturaufgaben gibt. Berlin hat kein Staatstheater, kein Nationalmuseum, kein Landesorchester, wenn man diese Begriffe im herkömmlichen Sinne nimmt. Auch unser Etat unterscheidet nicht zwischen Ausgaben für die städtischen Kulturinstitute und solchen, die einem über die lokalen Bedürfnisse hinausreichenden Zweck dienen.

Daf diese Sachlage, die eine Folge der politischen Verhältnisse ist, im Widerspruch zu der kulturellen Bedeutung Berlins steht, wird niemand bestreiten können. Von einem geistigen Standort gesehen, ist unsere Stadt die Metropole der Ostrone. Sie wird häufig ein Leuchtturm genannt. Erfüllen kann sie die mit diesem Vergleich gemeinte Funktion aber nur, wenn ihr die Mittel gegeben werden, ein geistiges Feuer zu entzünden und zu erhalten. In anderen Landeshauptstädten werden die nichtstädtischen Theater und Museen durch Einnahmen aus der Landessteuer subventioniert. Berlin hat solche Quellen nicht. Es ist von einem Lande umschlossen, dessen Bewohner sich nicht einmal indirekt an der Finanzierung der Westberliner Kulturinstitute beteiligen können.

Als vor einigen Tagen die Kommandantur in einem Schreiben an den Magistrat ihre Besorgtheit über die kulturelle Entwicklung Berlins zum Ausdruck brachte, versuchte sich das Kunstat mit dem Hinweis auf die städtische Finanzlage zu rechtfertigen. Stadtrat May hätte die Gelegenheit zu einer präzisen Forderung ergreifen sollen. Außer Geld für seine dem lokalen Kunstbedürfnis dienenden Institute braucht Berlin besondere Mittel, damit es die Funktion einer geistigen Landeshauptstadt der Ostrone erfüllen kann. Vom Westen hört man gelegentlich den Einwand, eine Stadt mit dreihunderttausend Erwerblosen könne sich den Luxus mehrerer Theater,

Die Neue Zeitung
Nr. 85 Berlin 12. Mai 1950

Kultusminister am 14. April in Berlin. Berlin (DPA). — Die Kultusminister und Ministerialdirektoren der Kultusministerien der Bundesrepublik treffen am Freitag, dem 14. April, zu einer zweitägigen Tagung in Berlin ein. Berlin wird durch den Leiter der Abteilung Volksbildung, Stadtrat Walther May, vertreten sein.

Bemerkungen					
im einzelnen	ausgesammelt	noch 1 Blatt	noch 1 Blatt	noch 1 Blatt	noch 1 Blatt

1
Tage
Nr.
E
Jahr
Trh.

liste für den Zeitraum 2. 10. bis 29. 10.

195 9

Seite _____

Abzüge

Libby's Dr. Dr.
Ward, P. H. P.
on 4. May 1907
to the ~~name~~
~~for~~

durch Sto. akt
6. II. 50 Pr. Fallversch.
übergeben 12. II. 50
Ew.

Sitzung

des Vorbereitenden Ausschusses für die Wiederbegründung der früheren Preussischen Akademie der Künste

Freitag, dem 17. März 1950
Beginn der Sitzung 15 Uhr 10

Anwesend

unter dem Vorsitz
von Dr. Jannasch

Prof. Sintenis
Prof. Kaun
Prof. Schmidt-Rottluff
Prof. Scheibe
Prof. Nünig
Prof. Ernst Repping
August Scholtis
Dr. Gläser
Kürber

entschuldigt fehlen:

Prof. Freese
Prof. Redeloh
Dr. Benn
Prof. Hartlein
Magistratsdirektor
Nieklims

1. Beratung des Entwurfs einer Satzung für
die Akademie der Künste zu Berlin

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung und verteilt an die Anwesenden die Entwürfe für die Satzung der Akademie, wobei er bemerkt, dass dieser Satzungsentwurf bereits in zwei Sitzungen der Satzungskommission beraten worden ist und dass es sich bei diesem Vorentwurf zunächst darum gehandelt habe, die wesentlichen Dinge für eine Akademie-Satzung herauszustellen. Dieser Vorentwurf ist als Grundlage für die endgültige Satzung gedacht. Was in der letzten Satzung der Akademie enthalten war, ist nicht aufgehoben. Auf besondere Ausführungsbestimmungen wird noch verwiesen werden müssen. Es ist auch bereits ein Gutachten des Rechtsamts über die Satzung ergangen.

Dr. Jannasch verliest die Punkte 1 - 7. Zu Punkt 8 (Museum und Akademie) hat das Rechtsamt besondere Vorschläge hinsichtlich der Formulierung gemacht.

Unter ausserordentlichen Mitgliedern bei Punkt 9 b sind u.a. auch Künstler zu verstehen, die im Ostsektor oder in der Ostzone wohnen, deren ordentlicher Mitgliedschaft aber die Bestimmungen unter a) entgegenstehen. Diese Übergangsform soll die durch die gegenwärtige Lage bedingten Schwierigkeiten überwinden.

Zu 11) (Ausschluss eines Mitgliedes) hat das Rechtsamt Einwände erhoben. Es meint, dass ein Vorstoß gegen die "Grundsätze" zu allgemein gehalten sei. Es müsste ein Passus aufgenommen werden, der besagt, dass ein Mitglied nur dann ausgeschlossen werden könne, wenn es sich durch ehrenrührige Handlungen der Ewigkeit zur Akademie als unwürdig erwiesen habe.

Professor Pappieng fragt, ob alle seit 1933 berufenen Mitglieder neu zu wählen seien? Auch Frau Prof. Sintenis ist der Ansicht, dass alle

nach dem 30.I. 1935 berufenen Mitglieder neu zur Wahl zu stellen sind. Alle Anwesenden sind damit einverstanden. Es wird die Frage erörtert, wer für den Ausschluss von Mitgliedern zuständig sein soll. Das Rechtsamt verlangt präzise Angaben hierüber.

B. Aufgaben Besonderen Grund zur Diskussion bietet der letzte Satz von Punkt 2

"Die Senatoren der einzelnen Abteilungen können in den Senatsitzungen über die Majoritätsbeschlüsse ihrer Abteilungen nicht hinweggehen, es sei denn, dass sie ausdrücklich dazu ermächtigt sind."

Dr. J a n n a s c h erklärt, dass über diesen Punkt in einer Sitzung der Satzungskommission besonders gesprochen werden soll.

Zu dem Satzungsentwurf liegen zwei Vorschläge vor und zwar von dem Rechtsamt und von Professor Dr. S c h u m a n n .

Es müssen die besonderen Aufgaben und Rechte der ordentlichen Mitglieder, der ausserordentlichen und der Ehrenmitglieder festgelegt werden. Ebenso würde es erforderlich sein, Punkt 7) noch dahingehend zu ergänzen, dass Rechtsgeschäfte für die Akademie nur von den Präsidenten und dem ersten ständigen Sekretär vorgenommen werden können. Auch die Bestimmungen über den Ausschluss von Mitgliedern werden noch in der Satzungskommission durchberaten werden müssen.

Ziffer 8) der Satzung könnte noch eine andere Formulierung erhalten.

Zu 9) müsste noch ein Zusatz aufgenommen werden, wer Ehrenmitglied der Akademie werden kann und von wem die Ehrenmitglieder zu wählen sein werden. Zu diesem Punkt geben die Vorschläge von Professor S c h u m a n n noch Anregungen.

Dr. J a n n a s c h fragt, ob die Anwesenden im grossen und ganzen dem Satzungsentwurf ihre Zustimmung geben können. Dies geschieht.

Dr. J a n n a s c h bittet die Mitglieder des Vorbereitenden Ausschusses Vorschläge, Änderungsvorschläge oder Anregungen zu dem Satzungsentwurf zu geben. - Die Zahl der Ehrenmitglieder soll unbeschränkt sein.

S c h o l t i s stellt fest, dass bei den Aufgaben der Abteilung Dichtung "Unterstützungsangelegenheiten" fehlen. Nummer 4) soll daraufhin ergänzt werden. Dr. J a n n a s c h fragt, ob noch jemand Vorschläge habe oder sonst noch etwas zur Satzung aussern möchte.

Der Satzungsentwurf soll der bereits im April tagenden Kultusministerkonferenz vorgelegt werden.

2. Unterbringung der Akademie

Dr. J a n n a s c h gibt der Hoffnung Ausdruck, dass doch noch in der Villa Rathenau eine Unterbringungsmöglichkeit für die Akademie bestehen. In dieser Angelegenheit sind Oberbürgermeister R e u t e r und Professor Dr. R e d s l o b vermittelnd tätig gewesen. Die Deutsche Jüdische Gesellschaft würde nur 3 - 4 Räume in dem Hause beanspruchen. Da das Haus

esa

- 3 -

Über ungewöhnlich günstige Räume verfügt, würde sogar die Unterbringung von Gästen möglich sein. Wenn dieser Plan sich nicht verwirklichen lasse, so könnte auf das Gebäude der Hochschule für die bildenden Künste zurückgegriffen werden, obwohl das Raumproblem dort nicht so günstig ist. Professor Büning berichtet über das Bauprojekt der Hochschule für Bildende Künste und meint, dass sich in diesem Gebäude Ausstellungsräume im Ausmass wie am Pariser Platz 4 schaffen lassen werden. Dr. Jannasch befragt Frau Professor Sintenis, Prof. Kaus und Prof. Scheibe über die Möglichkeit, Ausstellungsräume für die Akademie im Hochschulgebäude zu schaffen. Prof. Kaus meint, dass die Schaffung von Ausstellungsräumen möglich sein werde, wenn zu beiden Seiten des Antikensaals Kabinette eingebaut würden. Auch könnte die alte Aula mit als Ausstellungsraum dienen. Es sei seiner Ansicht nach aber unmöglich in dem Gebäude noch Verwaltungsräume für die Akademie unterzubringen. Dr. Jannasch bittet Prof. Kaus mit Professor Hofer zu sprechen, ob er geneigt sei, Ausstellungsräume für die Akademie zur Verfügung zu stellen. Professor Büning ist dafür, an dem Plan, die Verwaltungsräume der Akademie in der Rathensau-Villa unterzubringen, festzuhalten. Dr. Jannasch gibt der Hoffnung Ausdruck, dass dieses Projekt sich bald verwirklichen lassen möchte.

Professor Kaus meint, dass die Herstellung von Ausstellungsräumen an der in Aussicht genommenen Stelle technisch einfach zu lösen sei. Er wird die Angelegenheit mit Prof. Klauen besprechen. Die Kosten wurden von Professor Büning roh geschätzt mit 150 - 200.000 DM. Die bisher für die Instandsetzung der Hochschule bewilligten Mittel schliessen aber nicht die Restaurierung des Antikensaals ein. Dr. Jannasch bittet Anregungen für die nächste Sitzung zu geben und dankt den Anwesenden für Ihre Mitarbeit.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 10

T
MWT

Sitzung

des Vorbereitenden Ausschusses für die Wiederbegründung der früheren Preussischen Akademie der Künste

Freitag, dem 17. März 1950
Beginn der Sitzung 15 Uhr 10

Anwesend

unter dem Vorsitz
von Dr. Jannasch

Prof. Sintenis
Prof. Haus
Prof. Schmidt-Rottluff
Prof. Scheibe
Prof. Büning
Prof. Ernst Pepping
August Scholtis
Dr. Gläser
Körber

entschuldigt fehlen:

Prof. Freese
Prof. Redslob
Dr. Benn
Prof. Hertlein
Magistratsdirektor
Niekritz

1. Beratung des Entwurfs einer Satzung für
die Akademie der Künste zu Berlin

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung und verteilt an die Anwesenden die Entwürfe für die Satzung der Akademie, wobei er bemerkt, dass dieser Satzungsvorentwurf bereits in zwei Sitzungen der Satzungskommission beraten worden ist und dass es sich bei diesem Vorentwurf zunächst darum gehandelt habe, die wesentlichen Dinge für eine Akademie-Satzung herauszustellen. Dieser Vorentwurf ist als Grundlage für die endgültige Satzung gedacht. Was in der letzten Satzung der Akademie enthalten war, ist nicht aufgehoben. Auf besondere Ausführungsbestimmungen wird noch verwiesen werden müssen. Es ist auch bereits ein Gutachten des Rechtsamts über die Satzung ergangen.

Dr. Jannasch verliest die Punkte 1 - 7. Zu Punkt 8 (Kuratorium und Akademie) hat das Rechtsamt besondere Vorschläge hinsichtlich der Formulierung gemacht.

Unter ausserordentlichen Mitgliedern bei Punkt 9 b sind u.a. auch Künstler zu verstehen, die im Ostsektor oder in der Ostzone wohnen, deren ordentlicher Mitgliedschaft aber die Bestimmungen unter a) entgegenstehen. Diese Übergangsform soll die durch die gegenwärtige Lage bedingten Schwierigkeiten überwinden.

Zu 11) (Ausschluss eines Mitgliedes) hat das Rechtsamt Einwände erhoben. Es meint, dass ein Verstoß gegen die "Grundsätze" zu allgemein gehalten sei. Es müsste ein Passus aufgenommen werden, der besagt, dass ein Mitglied nur dann ausgeschlossen werden könne, wenn es sich durch ehrenrührige Handlungen der Zugehörigkeit zur Akademie als unwürdig erwiesen habe.

Professor Pepping fragt, ob alle seit 1933 berufenen Mitglieder neu zu wählen seien? Auch Frau Prof. Sintenis ist der Ansicht, dass alle

nach dem 30.I. 1933 berufenen Mitglieder neu zur Wahl zu stellen sind. Alle Anwesenden sind damit einverstanden. Es wird die Frage erörtert, wer für den Ausschluss von Mitgliedern zuständig sein soll. Das Rechtsamt verlangt präzise Angaben hierüber.

B. Aufgaben Besonderen Grund zur Diskussion bietet der letzte Satz von Punkt 2

"Die Senatoren der einzelnen Abteilungen können in den Senatssitzungen über die Majoritätsbeschlüsse ihrer Abteilungen nicht hinweggehen, es sei denn, dass sie ausdrücklich dazu ermächtigt sind."

Dr. J a n n a s c h erklärt, dass über diesen Punkt in einer Sitzung der Satzungskommission besonders gesprochen werden soll.

Zu dem Satzungsentwurf liegen zwei Vorschläge vor und zwar von dem Rechtsamt und von Professor Dr. S c h u m a n n .

Es müssen die besonderen Aufgaben und Rechte der ordentlichen Mitglieder, der ausserordentlichen und der Ehrenmitglieder festgelegt werden. Ebenso würde es erforderlich sein, Punkt 7) noch dahingehend zu ergänzen, dass Rechtsgeschäfte für die Akademie nur von dem Präsidenten und dem Ersten Ständigen Sekretär vorgenommen werden können. Auch die Bestimmungen über den Ausschluss von Mitgliedern werden noch in der Satzungskommission durchberaten werden müssen.

Ziffer 8) der Satzung könnte noch eine andere Formulierung erhalten.

Zu 9) müsste noch ein Zusatz aufgenommen werden, wer Ehrenmitglied der Akademie werden kann und von wem die Ehrenmitglieder zu wählen sein werden. Zu diesem Punkt geben die Vorschläge von Professor S c h u m a n n noch Anregungen.

Dr. J a n n a s c h fragt, ob die Anwesenden im grossen und ganzen dem Satzungsentwurf ihre Zustimmung geben können. Dies geschieht.

Dr. J a n n a s c h bittet die Mitglieder des Vorbereitenden Ausschusses Vorschläge, Änderungsvorschläge oder Anregungen zu dem Satzungsentwurf zu geben. - Die Zahl der Ehrenmitglieder soll unbeschränkt sein.

S c h o l t i s stellt fest, dass bei den Aufgaben der Abteilung Dichtung "Unterstützungsangelegenheiten" fehlen. Nummer 4) soll daraufhin ergänzt werden. Dr. J a n n a s c h fragt, ob noch jemand Vorschläge habe oder sonst noch etwas zur Satzung hinzutreten möchte.

Der Satzungsentwurf soll der bereits im April tagenden Kultusministerkonferenz vorgelegt werden.

2. Unterbringung der Akademie

Dr. J a n n a s c h gibt der Hoffnung Ausdruck, dass doch noch in der Villa Rathenau eine Unterbringungsmöglichkeit für die Akademie bestehen. In dieser Angelegenheit sind Oberbürgermeister R e u t e r und Professor Dr. R e d s l o b vermittelnd tätig gewesen. Die Deutsche Jüdische Gesellschaft würde nur 3 - 4 Räume in dem Hause beanspruchen. Da das Haus

- 3 -

über ungewöhnlich günstige Räume verfügt, würde sogar die Unterbringung von Gästen möglich sein. Wenn dieser Plan sich nicht verwirklichen lasse, so könnte auf das Gebäude der Hochschule für die bildenden Künste zurückgegriffen werden, obwohl das Raumproblem dort nicht so günstig ist. Professor Büning berichtet über das Bauprojekt der Hochschule für Bildende Künste und meint, dass sich in diesem Gebäude Ausstellungsräume im Ausmass wie am Pariser Platz 4 schaffen lassen werden. Dr. Jannasch befragt Frau Professor Sintenis, Prof. Kaus und Prof. Scheibe über die Möglichkeit, Ausstellungsräume für die Akademie im Hochschulgebäude zu schaffen. Prof. Kaus meint, dass die Schaffung von Ausstellungsräumen möglich sein werde, wenn zu beiden Seiten des Antikensaals Kabinette eingebaut würden. Auch könnte die alte Aula mit als Ausstellungsräum dienen. Es sei seiner Ansicht nach aber unmöglich in dem Gebäude noch Verwaltungsräume für die Akademie unterzubringen. Dr. Jannasch bittet Prof. Kaus mit Professor Höfer zu sprechen, ob er geneigt sei, Ausstellungsräume für die Akademie zur Verfügung zu stellen. Professor Büning ist dafür, an dem Plan, die Verwaltungsräume der Akademie in der Rathenau-Villa unterzubringen, festzuhalten. Dr. Jannasch gibt der Hoffnung Ausdruck, dass dieses Projekt sich bald verwirklichen lassen möchte.

Professor Kaus meint, dass die Herstellung von Ausstellungsräumen an der in Aussicht genommenen Stelle technisch einfach zu lösen sei. Er wird die Angelegenheit mit Prof. Klause besprechen. Die Kosten würden von Professor Büning roh geschätzt mit 150 - 200.000 DM. Die bisher für die Instandsetzung der Hochschule bewilligten Mittel schliessen aber nicht die Restaurierung des Antikensaales ein. Dr. Jannasch bittet Anregungen für die nächste Sitzung zu geben und dankt den Anwesenden für Ihre Mitarbeit.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 10

17
WHR

Vorbereitender Ausschuss
zur Wiederbegründung der früheren
"Preussischen Akademie der Künste"

Berlin-Charlottenburg 9
den 7. März 1950
Beorstr. 6a - Zimmer 7
Tel. 92e241 App. 309

Wir laden Sie hiermit zu einer Sitzung des Vorbereitenden
Ausschusses
am Freitag, den 17. März 1950, 15 Uhr
in die Beorstr. 6a, Sitzungssaal II Tr.
ein.

Tagessordnung

1. Beratung des Entwurfs einer Satzung für die
Akademie der Künste zu Berlin
2. Ehemalige Unterbringung der Akademie
3. Verschiedenes

In Auftrage

Vorbereitender Ausschuss
zur Wiederbegründung der früheren
"Preussischen Akademie der Künste"

Berlin-Charlottenburg 9
den 7. März 1950
Beocrstr. 6c - Zimmer 7
Tel. 920241 App. 309

Wir laden Sie hiermit zu einer Sitzung des Vorbereitenden
Ausschusses
am Freitag, den 17. März 1950, 15 Uhr
in die Beocrstr. 6c, Sitzungssaal II Tr.
ein.

Tagesordnung

1. Beratung des Entwurfs einer Satzung für die
Akademie der Künste zu Berlin
2. Realeliche Unterbringung der Akademie
3. Verschiedenes.

Im Auftrage

ab 17.3.50
Blätter durch H.
Herrn Dr. med. Haupt
A 23 Go. deinde (F) 800
(F) 800

Notiz!

E i n l a d u n g
zu einer Sitzung des Vor^{er}eitenden Ausschusses
zur Wieder^{er}gründung der fr^üheren "Preussischen
Akademie der K^{ün}ste"

am 18.3. um 15 Uhr

T a g e s o r d n u n g

1. Beratung des Entwurfs einer Satzung f^{ür} die Akademie der K^{ün}ste zu Berlin
2. Räumliche Unterbringung der Akademie
3. Verschiedenes

Abschrift!
 (Liste Amt Bildende Kunst
 - Kersten -)

Vorbereitender Ausschuss
 zur Wiedergründung der früheren
 "Preussischen Akademie der Künste"

1. Stadtrat M_a_y , Leiter der Abteilung für Volksbildung d. Magistrats
2. Prof. Edwin Redslob,
Rektor der Freien Universität, Dahlem, Spechtstr. 17
3. Prof. Hans Freese,
Rektor der Technischen Universität, Chlb. Hardenbergstr. 34
4. Prof. Karl Hofer,
Rektor der Hochschule für Bildende Kunst Wilmersdorf, Barstr. 9
5. Prof. Heinz Tiessen,
Rektor der Hochschule für Musik Wilmersdorf, Wetzlaer Str. 3
6. Prof. Karl Schmidt-Rottluff, Zehlendorf, Schützallee 136
Wilmersdorf, Kreuznacher Str. 32
7. Prof. Max Kaus
Schöneberg, Innsbruckerstr. 23
8. Prof. Renée Sintenis
Berlin W 35, Meineckestr. 9
9. Prof. Richard Scheibe
Zehlendorf, Ithweg 31
10. Prof. Ludwig Gies
Charlottenburg 9, Kastanienallee 30
Bickkamp, Lärchenweg 35
11. Prof. Hans Hertlein
Charlottenburg, Hardenbergstr. 34
12. Prof. Max Büning
Spandau, Johannesstift
13. Prof. Heinrich Tessenow
Berlin N 4, Brunnenstr. 118
14. Prof. Ernst Pepping
Schöneberg, Bozener Str. 20
15. Max Butting
Wilmersdorf, Konstanzer Str. 64
16. Dr. Gottfried Benn
Steglitz, Südendstr. 9
17. Wolfgang Götz
Amt Bildende Kunst des Magistrats
18. August Scholtis
19. Dr. Adolf Jannasch

Abschrift!
(Amt Bildende
Kunst - Ker-
sten -)

Vorbereitender Ausschuss zur Wiedergründung
der früheren "Preussischen Akademie der Künste"

einzuladen sind

- 1.) Stadtrat May
- 2.) Prof. Redslob
- 3.) Prof. Freese
- 4.) Prof. Hofer
- 5.) Prof. Tiessen

- 6.) Prof. Karl Schmidt Rottluff
- 7.) Prof. Kaus
- 8.) Prof. Sintenis
- 9.) Prof. Scheibe
- 10.) Prof. Gies
- 11.) Prof. Hertlein
- 12.) Prof. Büning
- 13.) Prof. Tessenow
- 14.) Prof. Pepping
- 15.) Dr. Gottfried Benn
- 16.) Wolfgang Göetz
- 17.) August Scholtis

- 18.) Dr. Adolf Jannasch
Herr Körber

Zu jeder Sitzung sind auf besonderen Wunsch von Stadtrat
May einzulagen

Bgm. Friedensburg
Stadtrat Nicklitz

Kap. Abl. Tit. Post

A23

*zu Engelhardt
Kunst, am 02. Mai 1950*

**Bundesländer unterstützen
Berliner Akademie**

DT. Berlin. Die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Bremen haben sich bereit erklärt, die Wiedererrichtung der Berliner Akademie der Künste finanziell zu unterstützen. Die Satzungen der Akademie, die zur Zeit vorbereitet werden, sollen dem Kunstausschuß der Kultusministerkonferenz vorgelegt werden. Man nimmt an, daß sich noch mehr Bundesländer an dem Aufbau der Berliner Akademie beteiligen werden.

Lfd. Nr.	Tag der Ein- tragung	Empfangsberechtigter und Gegenstand der Ausgabe	Bemerkungen		
			4	5	6
1	2	3			

Dankesprache
an Freunde für
ihre und fröhliche
in Preußen für
jed. Erfolg, welche
in 5000 Wörtern

2. Aufstellung

Magistrat von Gross-Berlin
Abteilung Volksbildung

Berlin-Charlottenburg 9
Messedamm 4 - 6
Tel. 920211 - 316 -
4. Februar 1950

Vfg.

1. An den
Herrn Senator für Schulen und Erziehung
Bremen
Osterdeich 27

Betr.: Akademie der Künste zu Berlin
Bezug: Ihr an die Akademie der Künste gerichtetes Schreiben
vom 18. Januar 1950 - SO/Go I A 159/50 -

Wir haben mit besonderer Freude zur Kenntnis genommen, dass der Senat der Freien Hansestadt Bremen auf Vorschlag Ihres Herrn Senators Paulmann beschlossen hat, der Akademie der Künste zu Berlin für das laufende Rechnungsjahr einen Jahresbeitrag von 5.000 DM zur Verfügung zu stellen. Wir sprechen Ihnen hierfür unseren verbindlichsten Dank aus. Den Betrag bitten wir auf das Postscheckkonto Berlin West Nr. 58 der Magistratshauptkasse - Berlin W 30, Münzberger Str. 53 mit dem Vermerk "zu Gunsten der Akademie der Künste zu Berlin" überweisen zu wollen.

2. Herrn Stadtrat May mit der Bitte um unterschriftliche Vollziehung des beigelegten Schreibens vorzulegen.
3. Z.d.A. der Akademie der Künste (Berlin-Charlottenburg 2, Grolmanstr. 70/72).

Bezeichnung	Bestell-Nr.	Bestell-Datum	Bestell-Menge
1. Februar			

Kap.	Bestell-Nr.	Bestell-Datum	Bestell-Menge

Post

A b s c h r i f t !

Der Senator
für Schulen und Erziehung
SO/Go I A 159/50

Bremen, 18. Januar 1950
Osterdeich 27

An die
Hauptverwaltung der "Akademie
der Künste zu Berlin"
Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 70/72

Betr.: Übergangshaushalt der "Akademie der Künste zu Berlin".
Unter Bezugnahme auf die dortige Eingabe vom 22. November v.J.
erlaube ich mir hierdurch auftragsgemäß ergebenst mitzuteilen,
dass der Senat der Freien Hansestadt Bremen auf Vorschlag unse-
res Herrn Senators Paulmann beschlossen hat, der Akade-
mie der Künste für das laufende Rechnungsjahr einen Jahresbei-
trag in Höhe von 5.000.- DM zur Verfügung zu stellen. Nachdem
die hiesige Finanzverwaltung inzwischen den Betrag bereitgestellt
hat, bitte ich hierdurch um Mitteilung, an welche Stelle die
Beihilfe überwiesen werden soll.

Im Auftrag

gez. S o r r

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 39/50/KÖ/EW.

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 70/72
Tel. 325061 - 15 -
23. Januar 1950

U r s c h r i f t l i c h
dem Hauptamt Kunst
Berlin-Charlottenburg 9, Soorstr. 60
mit der Bitte um Kenntnisnahme und weitere Veranlassung
übersandt.

Im Auftrage

✓

46



An die
Hauptverwaltung der "Akademie
der Künste zu Berlin"

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 70/72



F. Nr. 52

47

von Herrn Leonhard Frank
Herrn H. L. E. G.
ausgeleitet
ab dem 1. 50
Dr. G.W.

Herrn
Leonhard Frank
6 East 65 th Str.
New - York N. Y. C.

Sehr geehrter Herr Frank!

Wir danken Ihnen f"r Ihr Schreiben vom 11. Dezember v. Js., in dem Sie dem Wiederaufbau einer Akademie der K"nste grundsätzlich zustimmen. Über die künftigen Mitglieder der Akademie können wir Ihnen noch keine näheren Angaben machen. Zunächst ist ein vorbereitender Ausschuss gebildet worden, dem folgende Persönlichkeiten angehören:

vom Magistrat von Gross-Berlin	Bürgermeister Friedensburg Stadtrat May Hauptamtsleiter Kleyersburg Amtsleiter Dr. Jannasch
--------------------------------	--

von den Hochschulen	
Freie Universität	Rektor Prof. Dr. Redslob
Technische Universität	Rektor Prof. Freese
Hochschule f"r bildende K"nste	Rektor Professor Hofer
Hochschule f"r Musik	Rektor Professor Egk

von der bildenden Kunst	
Maler	Schmidt-Rottluff
Bildhauer	Kaus
Architekten	Scheibe
	Gies
	Sintenis
	B"ning
	Hertlein
	Tessenow

von der Musik	Tiessen
	Ernst Pepping

von der Dichtung	Dr. Benn
	Wolfgang Goetz
	Scholtis

Für die Neufassung der Satzung ist ein besonderer Ausschuss bestimmt worden, der sich wie folgt zusammensetzt:

Dr. Benn	René Sintenis
Professor Tiessen	Dr. Jannasch
Professor Schmidt-Rottluff	

123

Die Akademie ist für ganz Deutschland gedacht, wird sich aber zunächst infolge der besonderen Umstände nur für Berlin und die Bundesrepublik auswirken können. Der neue Mitgliederkreis wird sich voraussichtlich aus den dem Vorbereitenden Ausschuss angehörenden Personen bilden, die dann weitere Mitglieder zuzuwählen haben. Über die Mitgliedschaft der alten Mitglieder, die der Akademie bis 1945 angehört haben, soll in Sitzungen der einzelnen Abteilungen - Bildende Kunst, Musik und Dichtung - entschieden werden. Es ist beabsichtigt der Akademie noch eine Abteilung des Bauwesens anzugegliedern, die sich vornehmlich mit Fragen des Wiederaufbaus der deutschen Städte zu beschäftigen haben wird.

Abschrift!

Leonhard Frank
6 East 65 th. Str.
N.Y.C.

New York, 11.12.49



Sehr geehrte Herren!

Ich bitte um Entschuldigung, dass ich erst jetzt antworte. Aber Ihr Schreiben vom 27.8.49 kam sehr ver-spätet in meine Hände.

Ich würde den Wiederaufbau einer deutschen Akademie der Künste im Prinzip sehr begrüßen. Nun möchte ich Sie bitten, mir noch nähere Angaben zu senden darüber, wer ihre Mitglieder und welcher Art ihre politischen und künstlerischen Konfessionen sind.

Mit den besten Grüßen

Ihr gez. Leonhard Frank

An
Herrn Körber

Bitte ein Antwortschreiben aufsetzen und mir zur Unterschrift vorlegen.

gez. J. 13.I.

A23

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 428/49, Rv.

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 7a/72
Tel. 325061/5-25 -
den 22. Dezember 1949

Frau
Dr. G. M. e. r.
Amt Bildende Kunst
Abteilung Volksbildung
Berlin-Charlottenburg 9
Soorstr. 60

Sehr geehrte Frau Dr. Gläser!

In der Anlage überreiche ich Ihnen eine Ausfertigung des ab-
geänderten Aktenvermerks zu der Ausschusssitzung am 25. No-
vember.

Mit den besten Grüßen

ab auf
Julia Schulte
3/11. Ent.

423

Protokoll
am 19⁵ II. 1949
vorbereitender
Gesuch für die
Wiederaufnahme
d. Vertrages mit

05

Aktenvermerk

Berlin, den 22. Dezember 1949

J. Nr. 444/49/KU/Ew

S i t z u n g
des vorbereitenden Ausschusses für die
Wiederbegründung der Akademie der Kün-
ste zu Berlin

am 25. November 1949
Beginn der Sitzung 15 Uhr 20 Min.

<u>Anwesend:</u>	Kleyersburg Dr. Jannach Prof. Bünning Prof. Kraus Wolfgang Goetz	Dr. Gläser Körber 15 Uhr 45 Stadtrat Bay 16 " oo Professor Dr. Redelb
------------------	--	---

Dr. J a n n a c h eröffnet die Sitzung und berichtet über die Sitzung der Kultusminister der Länder, die Mitte Oktober in Bonn stattgefunden hat. Man konnte sich nicht eingehend mit der Wiederbegründung der Akademie befassen, brachte aber zum Ausdruck, dass man dieser Absicht positiv gegenüberstehen. Die weitere Handlung der Angelegenheit wurde dem Kunstausschuss, der am 8./9. November Sitzungen in München abhielt, übertragen. Herr Kleyersburg, der von der Abteilung Volksbildung des Magistrats von Groß-Berlin mit der Wahrnehmung der Interessen der Akademie beauftragt war, gibt einen aufehrlichen Bericht über die Verhandlungen in den Sitzungen des Kunstausschusses. Er betonte, dass die Vertreter Bayerns Einwände gegen den Plan der Wiederbegründung der Akademie insofern vorgebracht hätten, als sie eine Beeinträchtigung der Interessen der Akademie in München befürchteten. Dieser Standpunkt wurde aber widerlegt, da für eine Interessenschädigung der Münchner Akademie kein Grund vorhanden sei, da beide Akademien sehr wohl neben einander bestehen könnten. Es seien auch keine Bedenken gegen eine Mitgliedschaft in beiden Akademien zu erheben. Der Kunstausschuss stellte die Frage: Warum nicht eine Preußische Akademie der Künste gegründet werden sollte? Herr Kleyersburg vertrat den Standpunkt, dass die Akademie für ganz Deutschland gedacht sei und künftig nicht nur die Bundesstaaten und Berlin, sondern ganz Deutschland umfassen solle.

Die Problematik, die in Bezug auf die Mitgliedschaft durch die Existenz von zwei Akademien - Ost und West - hervorgerufen wird, wurde des längeren diskutiert.

Der Kunstausschuss wünscht, um die finanzielle Auswirkung der Wiederbegründung der Akademie für die Bundesländer kennen zu lernen, die Vorlage eines Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1950. Ebenso soll eine Satzung vorgelegt werden. In der am 22. Dezember stattfindenden Sitzung der Kultusminister der Bundesländer wird Stadtrat May über die Akademie sprechen.

Bei der Erörterung "über die Finanzierung des Haushalts der Akademie konnte man aus der Maltung der Vertreter der Länder in dem Kunstausschuss entnehmen, dass sich die Länder finanziell nicht stark engagieren wollen. Es wurden 100 - 400 DM pro Jahr als Beihilfe seitens einiger Länder für ausreichend gehalten. Es

- 2 -

wird betont, dass Bayern als bedeutend kleineres Land für seine Akademie über einen Haushalt von DM 60.000 verfügt. Berlin ist bereit, einen Beitrag von DM 33.000 zu leisten. Von den Ländern wird für den Übergangshaushalt ein Beitrag von je DM 5.000 für angemessen gehalten.

15 Uhr 45: Stadtrat May erscheint.

Herr Kleysburg berichtet weiter, auch die Länder stehen auf dem Standpunkt, dass die Akademie wiederbegründet und Berlin bei diesem Plan geholfen werden müsse. Die Berliner Frage gehe alle an. Da die Westzonen zum grössten Teil ehemaliges preußisches Gebiet umfassen, erscheint es berechtigt, sie zur Finanzierung der Akademie mit heranzuziehen. In Zukunft würde es aber erwünscht sein, wenn sich die Länder mit einem Beitrag von je 5.000 DM pro Jahr an der Finanzierung der Akademie beteiligen.

Stadtrat May sagte, dass der Haushaltsvoranschlag der Akademie die Verhandlungsbasis sein müsse und die Länder über die Höhe der Vermögenswerte der Akademie informiert werden müssen.

Dr. Jannasch berichtet, dass ein neuer Satzungsentwurf noch nicht fertig sei; es soll der neuen Satzung der Entwurf, den schon früher Professor Amendorffer mit Dr. Benn und Professor Tiesen entworfen hatte, zu Grunde gelegt werden. Es müsse aber auch jetzt wieder ein neuer Ausschuss für die Abfassung des Satzungsentwurfs gebildet werden, da ja die Länder, wenn sie zur Finanzierung mit herangezogen werden, auch an der Abfassung des Satzungsentwurfs mit beteiligt werden müssen.

Wolfgang Goetz bringt in Erinnerung, dass Arno Holz einen Satzungsentwurf für die Deutsche Akademie der Künste 1926 vorgelegt habe, der aber seinerzeit in der Akademie nicht diskutiert wurde.

16 Uhr: Professor Dr. Redeloh erscheint.

Stadtrat May informiert sich nochmals über die Vermögenswerte der Akademie. Die Verhandlungen über den ausländischen Besitz der Akademie laufen nach Auskunft von Staatssekretär Sattler jetzt über Bonn. - Der Haushaltsvoranschlag wird im einzelnen durchgesprochen. Wolfgang Goetz beanstandet die Höhe des Unterstützungsfonds. Dr. Jannasch erwidert darauf, dass man diese Höhe beibehalten müsse, da unter den alten Mitgliedern der Akademie schon grosse Notstände festgestellt seien. Dr. Jannasch bittet um Zustimmung zum Etat, die seitens des vorbereitenden Ausschusses erteilt wird.

Da die Akademie ihre derzeitigen Büroräume voraussichtlich im Frühjahr 1950 aufgeben muss, wird des längeren über ihre weitere Unterbringung diskutiert. Professor Dr. Redeloh empfiehlt, im Charlottenburger Schloss Räume für die Akademie herzurichten; Professor Bünning schlägt die Hochschule für bildende Künste am Steinplatz vor. Professor Dr. Redeloh meint, dass bei einer würdigen Unterbringung der Akademie im Charlottenburger Schloss oder in der Hochschule für bildende Künste ein höheres Zusammenwirken der Künste untereinander sich ermöglichen könnte, um dadurch ein Kunzzentrum zu schaffen.

Stadtrat May hält es für richtig, den Kultusministern die Verhältnisse darzulegen und ihnen den Haushaltsvoranschlag und

- 3 -

die alten Satzungen durch Luftpost zuzusenden. Ein Delegierter aus dem Westen soll aufgefordert werden, an der Satzung mitzuarbeiten. Der vorbereitende Ausschuss soll noch durch Vertreter der Kultusminister der Länder ergänzt werden.

Dr. J a n n a s c h schlägt als Mitglieder für den Satzungsausschuss

Dr. B e n n
Professor T i e s s e n
Professor S c h m i d t - R o t t l u f f
Renée S i n t e n i s
und sich selbst vor.

Stadtrat M a y fragt, ob man einen Juristen (vielleicht Dr. Marx) hinzuziehen solle. Man einigt sich, dass ein Jurist nach Bedarf oder nach Beendigung der Arbeit des Ausschusses hinzuziehen ist.

Herr K l e y e r s b u r g spricht über die Schaffung der 4. Abteilung der Akademie, der Abteilung des Bauwesens. In diesem Zusammenhang berichtet Professor B "n i n g von schwierigen Fragen im Bauwesen, die es erwünscht sein lassen, sie in einem besonderen Gremium zu erörtern und zu entscheiden. Es gehe nicht an, dass die Baupolizei die letzte Instanz zur Beurteilung von Fragen über Bau-Aesthetik sei.

Wolfgang G o e t z spricht über das Grimm'sche Wörterbuch, das unbedingt revidiert werden müsse.

Stadtrat M a y meint, die Wiederbegründung der Akademie der Künste sei der erste Schritt, eine Akademie der Wissenschaften müsse noch ins Leben gerufen werden. Professor Dr. Redelb gibt noch weitere Aufführungen zu diesem Plan.

Stadtrat M a y , Herr K l e y e r s b u r g und Professor Dr. R e d s l o b verlassen die Sitzung um 16 Uhr 15.

Dr. J a n n a s c h zitiert aus einem Brief von Professor T i e s s e n einen Abschnitt, der sich mit der Anerkennung von alten Mitgliedern, die zur NSDAP gehört haben, befasst. In diesem Zusammenhang wird der Fall Professor S c h u m a n n gestreift. Professor K a u s und Wolfgang G o e t z sind der Ansicht, dass Mitglieder, die im Sinne der NSDAP tätig waren, nicht unbedingt wieder Aufnahme unter der Mitgliedschaft finden sollten. Wer Mitglied bleiben soll, obwohl er der NSDAP angehörte, wird später in den einzelnen Abteilungen durchgesprochen werden.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30

*Hv
WHR*

frei

Herrn
K ü r b e r
Akademie der Künste

Berlin-Charlottenburg
Grolmanstr. 72

- 2 -
Telefon Kunstausstellung Berlin Charl

34

326726

Kabin 3

Gern sage ich, dass ein Kunst nach Bedarf
oder nach Beendigung der Arbeit des
Kunstschau hinzu zu nehmen ist.

Magistrat von Gross-Berlin
Abteilung für Volksbildung
Hauptamt Kunst u. Literatur
Amt Bildende Kunst
H.Kunst II

Herrn
Körber
Akademie der Künste
Berlin-Charlottenburg
Großmanstr. 72

Sehr geehrter Herr Körber!

Anbei übersenden wir Ihnen Ihr Protokoll und bitten Sie,
die kleinen Änderungen darin noch vorzunehmen.

Mit besten Grüßen

Karin Gläser

Berlin-Charlottenburg 9,
den 9.12.1949
Soorstrasse 60
Tel.: 92 02 41 App. 309



11 Aug
W. Spindt 1949

ausserordnungliche Jugendarbeitswirtschaft.

M.

Die letzte Sitzung

Am Donnerstag tritt das alte Stadtparlament zu seiner letzten Sitzung zusammen, in der die Reste aus den früheren Tagessitzungen aufgearbeitet werden sollen. Im ganzen stehen 30 Punkte zur Erledigung. Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage konnte eine Reihe von Beschlüssen der Stadtverordneten nicht durchgeführt werden, so über die Neugründung der Akademie der Künste, die Schaffung eines Museums Ermeler-Haus, die Errichtung einer deutsch-russischen Schule und ein Heinrich-Heine-Denkmal. Die Satzungen der Hochschule für Bildende Künste und der Deutschen Hochschule für Politik sowie der Beschluß einer Beihilfe für die Instandsetzung des Berliner Domes haben die Billigung des Magistrats gefunden.

Nach einem Dringlichkeitsantrag der CDU soll der Magistrat beauftragt werden, mit dem Wirtschaftsrat der Doppelzone Verhandlungen aufzunehmen, um das Zonenamt des Reichswirtschaftsamtes Hamburg zu beauftragen, aus den westlichen Vermögensbeständen der in Berlin ansässigen Versicherungsgesellschaften die zur Aufrechterhaltung der Berliner Versicherungsbetriebe nötigen Beträge freizugeben. Diskussionen sind zu erwarten bei der Ver-

A23

13/3

Lebensausgabe 44

Betriebszuschüttung aus allgemeinen Staatsmitteln: 58.000 RM -- BPF.

In Worten: "Achtundfünftausend Reichsmark"

Buchungssatz: 1944

Sachl. Ausg. f. April = 10.000,-- RM
Personal-Ausgaben = 48.000,-- RM
Buchungssatz: April (neu)

Beträgt: 58.000 RM

Beträgt: 58.000,-- RM

Beträgt: 58.000,-- RM

Preußische Akademie der Künste 167 A

Meisterateliers für die bildende Kunst .. 167 B

Staatl. Hochschule für Bildende Künste 167 C

Staatl. Hochschule für Musik 167 D I

Staatl. Hochschule für Museumsberatung 167 D II

Staatl. Hochschule für Museologie 167 E

Staatl. Hochschule für Bildende Künste 167 F

Deutsche Akademie der Künste in Bonn 167 K

Staatl. Hochschule für Kunsterziehung 167 H

Deutsche Akademie der Künste in Bonn 167 K

Summe 58.000,-

Im brauner Reichenbach Nr. 287144
aus der Hauptkasse der Freundschaftsvereinigung
erhalten zu haben, beschleunigt

Berlin, den 13. April 1944
geschenkt

Der Kassenpfleger

Berlin, den 13. April 1944

An die Hauptkasse der Freundschaftsvereinigung
Bank und Finanzdirektion

Berlin NW 40

INHALTENHEFT 52

Die Neue Zeitung

Die Neue Zeitung

Freitag, d. 9. Dezember 1949.

Keiner kümmert sich um Alt-Berlin

Kunstschatze verkommen im Ostsektor — Metalldiebe haben freie Hand

Während im Machtbereich des Ostmagistrats laufend neue „Kulturhäuser“ und Prunkpaläste für die Regierung der sowjetischen Besatzungszone entstehen, warten die Überbleibsel des historischen Alt-Berlin noch immer auf ihre Wiederinstandsetzung. Nichts ist bisher geschehen, um auch nur die Trümmer in ihrer augenblicklichen Form zu erhalten oder die Ruinen vor einem weiteren Verfall durch Witterungseinflüsse zu schützen.

Das reichgegliederte gotische Chorgestühl in der während des Krieges zerstörten mittelalterlichen Klosterkirche wurde nach Kriegsende von unbekannten Händen vernichtet. Die Grabsteine an der Nordwand sind zerschlagen, die Orgelpfeifen wurden gestohlen. Der Dachstuhl des hohen Chores ist abmontiert worden. Lediglich das älteste Kunstwerk der Klosterkirche, das Grabdenkmal des Berliner Ratsmannes Conrad Beitz, der 1308 gestorben ist, wird im Märkischen Museum aufbewahrt.

Eine der wenigen Berliner Renaissancebauten, das Ribbeckhaus in der Breiten Straße — bekannt durch das viergiebige Dach und das Knorpelornament des Portals — droht einzustürzen. Einer der Giebel hat sich bedenklich geneigt. Obwohl nur 15 Quadratmeter Holz benötigt werden und Ziegel für die Restaurierung in genügender Zahl vorhanden sind, regt sich auch hier keine Hand.

Das Berliner Schloß, in dem sich einst mehr als 1200 Räume befanden, ist polizeilich gesperrt. Man beabsichtigt schon lange, das berühmte Essenderportal des Westflügels abzutragen, weil die Schloßkuppel unter der sich noch wertvolle Kunstschatze befinden, dem Einsturz nahe ist. Im erhalten gebliebenen Flügel an der Schloßfreiheit sind die kostbarsten Stücke des Kunstgewerbemuseums untergebracht. Im Keller des Berliner Schlosses liegen die Sammlungen der Humboldt-Universität und der Akademie der Wissenschaften.

Das Denkmal Kaiser Wilhelms I., wegen der Gaulischen Löwen im Volksmund „Daniel in der Löwengrube“ genannt, soll — ebenso wie die Säulenalleen — abgetragen werden. Die beiden großen Kellergewölbe unter dem Denkmal dienen Verbrechern als Unterschlupf. Das Lessing-Nicolai-Körner-Haus in der Brüderstr. 13, dessen Mauerwerk noch steht, soll einmal wieder aufgebaut werden.

wenn die Mittel dazu vorhanden sind. Von der Bauakademie am Schinkelplatz hat nur die Fassade den Krieg überstanden. Der figürliche Schmuck des Eingangs, bei Feindern aus Ton gebrannt, ist noch eingemauert.

Das im Innern völlig zerstörte Schauspielhaus wird zur Zeit vom Metalldieben, die anscheinend niemand hindert, systematisch ausgeschlachtet. Dem bronzenen Flügelroß sind abgeschnitten worden, die Löwen und Panther müssten ihre Schwänze lassen. Auch Apoll im Greifewagen war vor den Dieben nicht sicher. Ähnlich trostlos sieht es an dem ausgebrennten Alten Museum aus, dessen große Bronzeturm gestohlen worden ist. Die ägyptischen Großplastiken im Neuen Museum werden gegenwärtig zum zweiten Male ausgegraben, diesmal aus den Trümmern des zerstörten Gebäudes. Über zwei Sarkophage schwiebt wie ein Damoklesschwert ein riesiger Steinblock, der jeden Augenblick herabstürzen kann.

Überall in den Trümmern liegen unschätzbare Werte. Unter den Ruinen des Kronprinzenpalais befindet sich ein Geldschrank der ehemaligen Akademie der Künste, der einen Teil des Menzel-Nachlasses enthält. Allein die Figuren der Schloßbrücke sind vor einer nachträglichen Beschädigung durch Wind und Wetter sicher, da man sie rechtzeitig verlagert hatte. Wann sie wieder an ihren alten Plätzen aufgestellt werden, steht noch nicht fest.

Lfd. Nr.	Datum	NAMEN	Ziel und Zweck der Fahrt	Betrag RM. Rpf.	Auftrag erhalten von

Aktenvermerk

J. Nr. 398/49/KS/EW

Berlin, den 29. November 1949

Sitzung
des vorbereitenden Ausschusses für die Wieder-
begründung der Akademie der Künste zu Berlin

am 25. November 1949
Beginn der Sitzung 15 Uhr 20 Min.

Anwesend:	Kleyersburg	Dr. Gläser
	Dr. Jannasch	Körber
	Prof. Bünning	15 Uhr 45 Stadtrat May
	Prof. Kaus	15 " oo Prof. Dr. Redslob
	Wolfgang Goetz	

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung und berichtet über die Sitzung der Kultusminister der Länder, die Mitte Oktober in Bonn stattgefunden hat. Man konnte sich nicht eingehend mit der Wiederbegründung der Akademie befassen, brachte aber zum Ausdruck, dass man dieser Absicht positiv gegenüberstehe. Die weitere Behandlung der Angelegenheit wurde dem Kunstausschuss, der am 8./9. November Sitzungen in München abhielt, übertragen. Kleyersburg, der von der Abteilung Volksbildung des Magistrats von Groß-Berlin mit der Wahrnehmung der Interessen der Akademie beauftragt war, gibt einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in den Sitzungen des Kunstausschusses. Er betonte, dass die Vertreter Bayerns Einwände gegen den Plan der Wiederbegründung der Akademie insoweit vorgebracht hätten, als sie eine Beeinträchtigung der Interessen der Akademie in München befürchteten. Dieser Standpunkt wurde aber widerlegt, da für eine Interessenschädigung der Münchener Akademie kein Grund vorhanden sei, da beide Akademien sehr wohl nebeneinander bestehen könnten. Es seien auch keine Bedenken gegen eine Mitgliedschaft in beiden Akademien zu erheben. Der Kunstausschuss stellte die Frage: Warum nicht eine Preussische Akademie der Künste gegründet werden sollte? Kleyersburg vertrat den Standpunkt, dass die Akademie für ganz Deutschland gedacht sei und künftig nicht nur die Bundesstaaten und Berlin, sondern ganz Deutschland umfassen solle.

Die Problematik, die in Bezug auf die Mitgliedschaft durch die Existenz von zwei Akademien - Ost und West - hervorgerufen wird, wurde des längeren diskutiert.

Der Kunstausschuss wünscht, um die finanzielle Auswirkung der Wiederbegründung der Akademie für die Bundesländer kennen zu lernen, die Vorlage eines Haushaltsvoranschlages für das Jahr 1950. Ebenso soll eine Satzung vorgelegt werden. In der am 2. Dezember stattfindenden Sitzung der Kultusminister der Bundesländer wird Stadtrat May über die Akademie sprechen. - Der Kunstausschuss selbst tagt erst im Februar 1950.

Bei der Erörterung über die Finanzierung des Haushalts der Akademie konnte man aus der Haltung der Vertreter der Länder in dem Kunstausschuss entnehmen, dass sich die Länder finanziell nicht stark engagieren wollen. Es wurden 100 - 400 DM pro Jahr als Beihilfe seitens einiger Länder für ausreichend gehalten. Es wird betont, dass Bayern als bedeutend kleineres Land für seine Akademie über einen Haushalt von DM 60.000 verfügt. Berlin ist bereit, einen

Beitrag von DM 33.000 zu leisten. Von den Ländern wird für den Übergangshaushalt ein Beitrag von je DM 5.000 für angemessen gehalten.

15 Uhr 45: Stadtrat May erscheint.

Lk 1 e y e r s b u r g berichtet weiter, auch die Länder stehen auf dem Standpunkt, dass die Akademie wiederbelebt und Berlin bei diesem Plan geholfen werden müsse. Die Berliner Frage gehe alle an. Da die Westzonen zum größten Teil ehemaliges preussisches Gebiet umfassen, erscheint es berechtigt, sie zur Finanzierung der Akademie mit heranzuziehen. In Zukunft würde es aber erwünscht sein, wenn sich die Länder mit einem Beitrag von DM 20.000 pro Jahr an der Finanzierung der Akademie beteiligten.

Stadtrat May sagte, dass der Haushalt voranschlag der Akademie die Verhandlungsbasis sein müsse und die Länder über die Höhe der Vermögenswerte der Akademie informiert werden müssen.

Dr. J a n n a s c h berichtet, dass ein neuer Satzungsentwurf noch nicht fertig sei; es soll der neuen Satzung der Entwurf, den schon früher Professor A m e r s d o r f f e r mit Dr. B e n n und Professor T i e s s e n entworfen hatte, zu Grunde gelegt werden. Es müsse aber auch jetzt wieder ein neuer Ausschuss für die Abfassung des Satzungsentwurfs gebildet werden, da ja die Länder, wenn sie zur Finanzierung mit herangezogen werden, auch an der Abfassung des Satzungsentwurfs mit beteiligt werden müssen.

Wolfgang Goetz bringt in Erinnerung, dass Arno Holz einen Satzungsentwurf für die Deutsche Akademie der Künste 1926 vorgelegt habe, der aber seinerzeit in der Akademie nicht diskutiert wurde.

16 Uhr: Professor Dr. Redslob erscheint.

Stadtrat May informiert sich nochmals über die Vermögenswerte der Akademie. Die Verhandlungen über den ausländischen Besitz der Akademie laufen nach Auskunft von Staatssekretär S a t t l e r jetzt über Bonn. W o l f g a n g G o e t z beanstandet die Höhe des Unterstützungsfonds. Dr. J a n n a s c h erwidert darauf, dass man diese Höhe beibehalten müsse, da unter den alten Mitgliedern der Akademie schon grosse Notstände festgestellt seien. Dr. J a n n a s c h bittet um Zustimmung zum Etat, die seitens des vorbereitenden Ausschusses erteilt wird.

Da die Akademie ihre derzeitigen Räume voraussichtlich im Frühjahr 1950 aufgeben muss, wird des längeren über ihre weitere Unterbringung diskutiert. Professor R e d s l o b empfiehlt, im Charlottenburger Schloss Räume für die Hochschule für bildende Künste am Steinplatz vor. Professor R e d s l o b meint, dass bei einer würdigen Unterbringung der Akademie im Charlottenburger Schloss oder in der Hochschule für bildende Künste ein höheres Zusammenwirken der Künste untereinander sich ermöglicht ließe, um dadurch ein Kulturzentrum zu schaffen.

Stadtrat May hält es für richtig, den Kultusministern die Verhältnisse darzulegen und ihnen den Haushalt voranschlag und die alten Satzungen durch Luftpost zuzusenden. Delegierte aus dem Westen sollen aufgefordert werden, an der Satzung mitzu-

beiten. Der vorbereitende Ausschuss soll noch durch Vertreter der Kultusminister der Länder ergänzt werden.

Dr. Jannasch schlägt als Mitglieder für den Satzungsausschuss

Dr. Bennewitz

Professor Tesssen

Professor Schmidt-Rottluff *und sich selbst vor.*

Stadtrat May fragt, ob man einen Juristen (Marx) hinzuziehen solle. *Die Versammlung ist dafür.*

*Lorenz
Wintzel
Kauß
Redslab
Benziger
Wolfgang Goetz
Benziger
Redslab
unbekannt*
Stadtrat May spricht über die Schaffung der 4. Abteilung der Akademie, der Abteilung des Bauwesens. In diesem Zusammenhang berichtet Professor Bünning von schwierigen Fragen im Bauwesen, die es erwünscht sein lassen, sie in einem besonderen Gremium zu erörtern und zu entscheiden. Es gehe nicht an, dass die Baupolizei die letzte Instanz zur Beurteilung von Fragen über Bau-Asthetik sei.

Wolfgang Goetz spricht über das Grimm'sche Wörterbuch, das unbedingt revidiert werden müsse.

Stadtrat May meint, die Wiederbegründung der Akademie der Künste sei der erste Schritt, eine Akademie der Wissenschaften müsse noch ins Leben gerufen werden. Professor Redslab gibt noch weitere Ausführungen zu diesem Plan.

Stadtrat May, Kleversburg und Professor Redslab verlassen die Sitzung am 16 Uhr 15.

Dr. Jannasch zitiert aus einem Brief von Professor Tesssen einen Abschnitt, der sich mit der Anerkennung von alten Mitgliedern, die zur NSDAP gehört haben, befasst. In diesem Zusammenhang wird der Fall Professor Schumann gestreift. Professor Kauß und Wolfgang Goetz sind der Ansicht, dass Mitglieder, die im Sinne der NSDAP tätig waren, nicht wieder Aufnahme unter der Mitgliedschaft finden sollten. Wer Mitglied bleiben soll, wird später in den einzelnen Abteilungen durchgesprochen werden.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30

*obwohl er die
NSDAP angehöre*

W.M.F.

Aktenvermerk



Aktenvermerk über die Sitzung des Rotenau-
ßenausschusses für die Wiederbegrunderung der
Akademie der Künste am 25. XI. 1949

Herrn Dr. Farnasch am 30.XI. überwacht

W.M.

423

Berlin, den 29. November 1949

Aktenvermerk

J. Nr. 398/49/Kö/Ew

S i t z u n g

des vorbereitenden Ausschusses für die Wieder-
begründung der Akademie der Künste zu Berlin

am 25. November 1949

Beginn der Sitzung 15 Uhr 20 Min.

Anwesend: Kleyersburg
Dr. Jannasch
Prof. Büning
Prof. Kaus
Wolfgang Goetz

Dr. Gläser
Körber
15 Uhr 45 Stadtrat May
16 " oo Prof. Dr. Redslob

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung und berichtet über die Sitzung der Kultusminister der Länder, die Mitte Oktober in Bonn stattgefunden hat. Man konnte sich nicht eingehend mit der Wiedergründung der Akademie befassen, brachte aber zum Ausdruck, dass man dieser Absicht positiv gegenüberstehe. Die weitere Behandlung der Angelegenheit wurde dem Kunstausschuss, der am 8./9. November Sitzungen in München abhielt, übertragen. Kleyersburg, der von der Abteilung Volksbildung des Magistrats von Gross-Berlin mit der Wahrnehmung der Interessen der Akademie beauftragt war, gibt einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in den Sitzungen des Kunstausschusses. Er betonte, dass die Vertreter Bayerns Einwände gegen den Plan der Wiederbegründung der Akademie insofern vorgebracht hätten, als sie eine Beeinträchtigung der Interessen der Akademie in München befürchteten. Dieser Standpunkt wurde aber widerlegt, da für eine Interessenschädigung der Münchener Akademie kein Grund vorhanden sei, da beide Akademien sehr wohl nebeneinander bestehen könnten. Es seien auch keine Bedenken gegen eine Mitgliedschaft in beiden Akademien zu erheben. Der Kunstausschuss stellte die Frage: Warum nicht eine Preussische Akademie der Künste gegründet werden sollte? Kleyersburg vertrat den Standpunkt, dass die Akademie für ganz Deutschland gedacht sei und künftig nicht nur die Bundesstaaten und Berlin, sondern ganz Deutschland umfassen solle.

Die Problematik, die in Bezug auf die Mitgliedschaft durch die Existenz von zwei Akademien - Ost und West - hervorgerufen wird, wurde des längeren diskutiert.

Der Kunstausschuss wünscht, um die finanzielle Auswirkung der Wiederbegründung der Akademie für die Bundesländer kennen zu lernen, die Vorlage eines Haushaltsvoranschlages für das Jahr 1950. Ebenso soll eine Satzung vorgelegt werden. In der am 2. Dezember stattfindenden Sitzung der Kultusminister der Bundesländer wird Stadtrat May über die Akademie sprechen. - Der Kunstausschuss selbst tagt erst im Februar 1950.

Bei der Erörterung über die Finanzierung des Haushalts der Akademie konnte man aus der Haltung der Vertreter der Länder in dem Kunstausschuss entnehmen, dass sich die Länder finanziell nicht stark engagieren wollen. Es wurden 100 - 400 DM pro Jahr als Beihilfe seitens einiger Länder für ausreichend gehalten. Es wird betont, dass Bayern als bedeutend kleineres Land für seine Akademie über einen Haushalt von DM 60.000 verfügt. Berlin ist bereit, einen

63

Beitrag von DM 33.000 zu leisten. Von den Ländern wird für den Übergangshaushalt ein Beitrag von je DM 5.000 für angemessen gehalten.

15 Uhr 45: Stadtrat May erscheint.

Kleyenburg berichtet weiter, auch die Länder stehen auf dem Standpunkt, dass die Akademie wiederbegründet und Berlin bei diesem Plan geholfen werden müsse. Die Berliner Frage gehe alle an. Da die Westzonen zum grössten Teil ehemaliges preussisches Gebiet umfassen, erscheint es berechtigt, sie zur Finanzierung der Akademie mit heranzuziehen. In Zukunft würde es aber erwünscht sein, wenn sich die Länder mit einem Beitrag von DM 20.000 pro Jahr an der Finanzierung der Akademie beteiligen. Stadtrat May sagte, dass der Haushalt voranschlag der Akademie die Verhandlungsbasis sein müsse und die Länder über die Höhe der Vermögenswerte der Akademie informiert werden müssen.

Dr. Jannasch berichtet, dass ein neuer Satzungsentwurf noch nicht fertig sei; es soll der neuen Satzung der Entwurf, den schon früher Professor Amersdorff mit Dr. Benn und Professor Tiesen entworfen hatte, zu Grunde gelegt werden. Es müsse aber auch jetzt wieder ein neuer Ausschuss für die Abfassung des Satzungsentwurfs gebildet werden, da ja die Länder, wenn sie zur Finanzierung mit herangezogen werden, auch an der Abfassung des Satzungsentwurfs mit beteiligt werden müssen.

Wolfgang Goetz bringt in Erinnerung, dass Arno Holz einen Satzungsentwurf für die Deutsche Akademie der Künste 1926 vorgelegt habe, der aber seinerzeit in der Akademie nicht diskutiert wurde.

16 Uhr: Professor Dr. Redslab erscheint.

Stadtrat May informiert sich nochmals "über die Vermögenswerte der Akademie. Die Verhandlungen über den ausländischen Besitz der Akademie laufen nach Auskunft von Staatssekretär Sattler jetzt über Bonn. - Der Haushalt voranschlag wird im einzelnen durchgesprochen. Goetz beanstandet die Höhe des Unterstützungsfonds. Dr. Jannasch erwidert darauf, dass man diese Höhe beibehalten müsse, da unter den alten Mitgliedern der Akademie schon grosse Notstände festgestellt seien. Dr. Jannasch bittet um Zustimmung zum Etat, die seitens des vorbereitenden Ausschusses erteilt wird.

Da die Akademie ihre derzeitigen Büroräume voraussichtlich im Frühjahr 1950 aufgeben muss, wird des längeren über ihre weitere Unterbringung diskutiert. Professor Redslab empfiehlt, im Charlottenburger Schloss Räume für die Akademie herzurichten; Professor Bünning schlägt die Hochschule für bildende Künste am Steinplatz vor. Professor Redslab meint, dass bei einer würdigen Unterbringung der Akademie im Charlottenburger Schloss oder in der Hochschule für bildende Künste ein näheres Zusammenwirken der Künste untereinander sich ermöglichen liesse, um dadurch ein Kulturzentrum zu schaffen.

Stadtrat May hält es für richtig, den Kultusministern die Verhältnisse darzulegen und ihnen den Haushalt voranschlag und die alten Satzungen durch Luftpost zuzusenden. Delegierte aus dem Westen sollen aufgefordert werden, an der Satzung mitzuver-

beiten. Der vorberitende Ausschuss soll noch durch Vertreter der Kultusminister der Länder ergänzt werden.
Dr. Jannasch schlägt als Mitglieder für den Satzungsausschuss

Dr. Ben

Professor Tieffen

Professor Schmidt-Rottluff

und sich selbst vor.

Stadtrat May fragt, ob man einen Juristen (Marx) hinzuziehen solle. Die Versammlung ist dafür.

Kleyenburg spricht über die Schaffung der 4. Abteilung der Akademie, der Abteilung des Bauwesens. In diesem Zusammenhang berichtet Professor Bünning von schwierigen Fragen im Bauwesen, die es erwünscht sein lassen, sie in einem besonderen Gremium zu erörtern und zu entscheiden. Es gehe nicht an, dass die Baupolizei die letzte Instanz zur Beurteilung von Fragen über Bau-Asthetik sei.

Goeetz spricht über das Grimm'sche Wörterbuch, das unbedingt revidiert werden müsse.

Stadtrat May meint, die Wiederbegründung der Akademie der Künste sei der erste Schritt, eine Akademie der Wissenschaften müsse noch ins Leben gerufen werden. Professor Redslob gibt noch weitere Ausführungen zu diesem Plan.

Stadtrat May, Kleyenburg und Professor Redslob verlassen die Sitzung am 16 Uhr 15.

Dr. Jannasch zitiert aus einem Brief von Professor Tieffen einen Abschnitt, der sich mit der Anerkennung von alten Mitgliedern, die zur NSDAP gehört haben, befasst. In diesem Zusammenhang wird der Fall Professor Schumann gestreift. Professor Kaus und Wolfgang Goeetz sind der Ansicht, dass Mitglieder, die im Sinne der NSDAP tätig waren, nicht wieder Aufnahme unter der Mitgliedschaft finden sollten. Wer Mitglied bleiben soll, wird später in den einzelnen Abteilungen durchgesprochen werden.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30

- 5 -

Stabsjäger M s A , K 1 e v e r t a p u l a und Professor Heidegger
vertreten die Situation am 16 Apr 12.

Stabsjäger M s A mit Professor Heidegger und Professor Riedel gegen
den Angriff der Russen auf Posen verwiesen. Professor Riedel wurde
am 15. April 12. von dem Generalstab als Befehlshaber der 1. Armee
ersetzt. Der Befehlshaber der 1. Armee ist seitdem Professor Heidegger.
Der Befehlshaber der 2. Armee ist seitdem Professor Riedel.

contessa der Befreiung ist auf

Altenvermerk
J. Nr. 398/49/K5/

Berlin, den 29. November 1949

卷之九

des vorbereitenden Ausschusses für die Wieder-
begründung der Akademie der Künste zu Berlin

am 25. November 1949
der Sitzung 15 Uhr 20 Min.

Anwesend: Kleyersburg Dr. Gläser
Dr. Jannasch Kürber
Prof. Bünning 15 Uhr 45 Stadtrat May
Prof. Kaus 16 " " Prof. Dr. Redslob
Wolfgang Goetz

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung und berichtet über die Sitzung der Kultusminister der Länder, die Mitte Oktober in Bonn stattgefunden hat. Man konnte sich nicht eingehend mit der Wiedergründung der Akademie befassen, brachte aber zum Ausdruck, dass man dieser Absicht positiv gegenüberstehe. Die weitere Behandlung der Angelegenheit wurde dem Kunstausschuss, der am 8./9. November Sitzungen in München abhielt, übertragen. Kleyersburg, der von der Abteilung Volksbildung des Magistrats von Gross-Berlin mit der Wahrnehmung der Interessen der Akademie beauftragt war, gibt einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in den Sitzungen des Kunstausschusses. Er betonte, dass die Vertreter Bayerns Einwände gegen den Plan der Wiederbegründung der Akademie insofern vorgebracht hätten, als sie eine Beeinträchtigung der Interessen der Akademie in München befürchteten. Dieser Standpunkt wurde aber widerlegt, da für eine Interessenschädigung der Münchener Akademie kein Grund vorhanden sei, da beide Akademien sehr wohl nebeneinander bestehen könnten. Es seien auch keine Bedenken gegen eine Mitgliedschaft in beiden Akademien zu erheben. Der Kunstausschuss stellte die Frage: Warum nicht eine Preussische Akademie der Künste gegründet werden sollte? Kleyersburg vertrat den Standpunkt, dass die Akademie für ganz Deutschland gedacht sei und künftig nicht nur die Bundesstaaten und Berlin, sondern ganz Deutschland umfassen solle.

Deutschland umfassen sollte.
Die Problematik, die in Bezug auf die Mitgliedschaft durch die Existenz von zwei Akademien - Ost und West - hervorgerufen wird, wurde des längeren diskutiert.

Der Kunstausschuss wünscht, um die finanzielle Auswirkung der Wiederbegründung der Akademie für die Bundesländer kennen zu lernen, die Vorlage eines Haushaltsvoranschlages für das Jahr 1950. Ebenso soll eine Satzung vorgelegt werden. In der am 2. Dezember stattfindenden Sitzung der Kultusminister der Bundesländer wird Stadtrat May über die Akademie sprechen. - Der Kunstausschuss selbst tagt erst im Februar 1950.

Bei der Erörterung "ber die Finanzierung des Haushalts der Akademie konnte man aus der Haltung der Vertreter der Länder in dem Kunst- ausschuss entnehmen, dass sich die Länder finanziell nicht stark engagieren wollen. Es wurden 100 - 400 DM pro Jahr als Beihilfe seitens einiger Länder für ausreichend gehalten. Es wird betont, dass Bayern als bedeutend kleineres Land für seine Akademie über einen Haushalt von DM 60.000 verfügt. Berlin ist bereit, einen

66

Beitrag von DM 35.000 zu leisten. Von den Ländern wird für den Übergangshaushalt ein Beitrag von je DM 5.000 für angemessen gehalten.

15 Uhr 45: Stadtrat May erscheint.

Kleyerburg berichtet weiter, auch die Länder stehen auf dem Standpunkt, dass die Akademie wiederbegründet und Berlin bei diesem Plan geholfen werden müsse. Die Berliner Frage gehe alle an. Da die Westzonen zum grössten Teil ehemaliges preussisches Gebiet umfassen, erscheint es berechtigt, sie zur Finanzierung der Akademie mit heranzuziehen. In Zukunft würde es aber erwünscht sein, wenn sich die Länder mit einem Beitrag von DM 20.000 pro Jahr an der Finanzierung der Akademie beteiligten.

Stadtrat May sagte, dass der Haushaltsvoranschlag der Akademie die Verhandlungsbasis sein müsse und die Länder über die Höhe der Vermögenswerte der Akademie informiert werden müssen.

Dr. Jannasch berichtet, dass ein neuer Satzungsentwurf noch nicht fertig sei; es soll der neuen Satzung der Entwurf, den schon früher Professor Amersdorff mit Dr. Bonn und Professor Tiesen entworfen hatte, zu Grunde gelegt werden. Es müsse aber auch jetzt wieder ein neuer Ausschuss für die Abfassung des Satzungsentwurfs gebildet werden, da ja die Länder, wenn sie zur Finanzierung mit herangezogen werden, auch an der Abfassung des Satzungsentwurfs mit beteiligt werden müssen.

Wolfgang Goetz bringt in Erinnerung, dass Arno Holz einen Satzungsentwurf für die Deutsche Akademie der Künste 1926 vorgelegt habe, der aber seinerzeit in der Akademie nicht diskutiert wurde.

16 Uhr: Professor Dr. Redslob erscheint.

Stadtrat May informiert sich nochmals über die Vermögenswerte der Akademie. Die Verhandlungen über den ausländischen Besitz der Akademie laufen nach Auskunft von Staatssekretär Stattler jetzt über Bonn. - Der Haushaltsvoranschlag wird im einzelnen durchgesprochen. Goetz beanstandet die Höhe des Unterstützungsfonds. Dr. Jannasch erwidert darauf, dass man diese Höhe beibehalten müsse, da unter den alten Mitgliedern der Akademie schon grosse Notstände festgestellt seien. Dr. Jannasch bittet um Zustimmung zum Etat, die seitens des vorbereitenden Ausschusses erteilt wird.

Da die Akademie ihre derzeitigen Räumlichkeiten voraussichtlich im Frühjahr 1950 aufgeben muss, wird des längerem über ihre weitere Unterbringung diskutiert. Professor Redslob empfiehlt, im Charlottenburger Schloss Räume für die Akademie herzurichten; Professor Bünning schlägt die Hochschule für bildende Künste am Steinplatz vor. Professor Redslob meint, dass bei einer würdigen Unterbringung der Akademie im Charlottenburger Schloss oder in der Hochschule für bildende Künste ein nützliches Zusammenwirken der Künste untereinander sich ermöglichen liesse, um dadurch ein Kulturzentrum zu schaffen.

Stadtrat May hält es für richtig, den Kultusministern die Verhältnisse darzulegen und ihnen den Haushaltsvoranschlag und die alten Satzungen durch Luftpost zusenden. Delegierte aus dem Westen sollen aufgefordert werden, an der Satzung mitzu-

- 3 -

beiten. Der vorbereitende Ausschuss soll noch durch Vertreter der Kultusminister der Länder ergänzt werden.

Dr. J a n n a s c h schlägt als Mitglieder für den Satzungsausschuss

Dr. B e n n

Professor T i e s s e n

Professor S c h m i d t - R o t t l u f f

und sich selbst vor.

Stadtrat M a y fragt, ob man einen Juristen (Marx) hinzuziehen solle. Die Versammlung ist dafür.

K l e y e r s b u r g spricht über die Schaffung der 4. Abteilung der Akademie, der Abteilung des Bauwesens. In diesem Zusammenhang berichtet Professor B u n i n g von schwierigen Fragen im Bauwesen, die es erwünscht sein lassen, sie in einem besonderen Gremium zu erörtern und zu entscheiden. Es gehe nicht an, dass die Baupolizei die letzte Instanz zur Beurteilung von Fragen über Bau-Aesthetik sei.

G o e t z spricht über das Grimm'sche Wörterbuch, das unbedingt revidiert werden müsse.

Stadtrat M a y meint, die Wiederbegründung der Akademie der Künste sei der erste Schritt, eine Akademie der Wissenschaften müsse noch ins Leben gerufen werden. Professor Redslow gibt noch weitere Ausführungen zu diesem Plan.

Stadtrat M a y , K l e y e r s b u r g und Professor R e d s l o w verlassen die Sitzung am 16 Uhr 15.

Dr. J a n n a s c h zitiert aus einem Brief von Professor T i e s s e n einen Abschnitt, der sich mit der Anerkennung von alten Mitgliedern, die zur NSDAP gehört haben, befasst. In diesem Zusammenhang wird der Fall Professor S c h u m a n n gestreift. Professor K a u s und Wolfgang G o e t z sind der Ansicht, dass Mitglieder, die im Sinne der NSDAP tätig waren, nicht wieder Aufnahme unter der Mitgliedschaft finden sollten. Wer Mitglied bleiben soll, wird später in den einzelnen Abteilungen durchgesprochen werden.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30



Akademie der Künste-Berlin

Aktenvermerk 29. NOV. 1949
J. Nr. /49/KÖ/EW

Berlin, den 29. November 1949

68
26. NOV. 1949

Fant

Sitzung

des vorbereitenden Ausschusses für die Wiederbegründung der Akademie der Künste zu Berlin

am 25. November 1949
Beginn der Sitzung 15 Uhr 20

Anwesend:	Kleyersburg	Dr. Gläser
	Dr. Jannasch	Körber
	Prof. Büning	15 Uhr 45 Stadtrat May
	Prof. Kaus	16 " oo Prof. Dr. Redslob
	Wolfgang Goetz	

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung und berichtet über die Sitzung der Kultusminister der Länder, die Mitte Oktober in Bonn stattgefunden hat. Man konnte sich nicht eingehend mit der Wiederbegründung der Akademie befassen, brachte aber zum Ausdruck, dass man dieser Absicht positiv gegenüberstehe. Die weitere Behandlung der Angelegenheit wurde dem Kunstausschuss, der am 8./9. November Sitzungen in München abhielt, übertragen. Kleyersburg war mit der Vertretung der Interessen der Akademie vom Magistrat von Groß-Berlin beauftragt und gibt nun eingehenden Bericht über diese Sitzungen. Er betonte, dass die Vertreter der Münchener Akademie vorwände indofern gegen den Plan der Wiederbegründung der Akademie vorgebracht hätten, als sie eine Beeinträchtigung der Interessen ihrer Akademie befürchteten. Dieser Standpunkt wurde aber widerlegt, da für eine Interessenschädigung der Münchener Akademie kein Grund vorhanden sei, da beide Akademien sehr wohl nebeneinander bestehen könnten. Es sei auch durchaus kein Einwand gegen gegenseitige Mitgliedschaft zu erhaben. Der Kunstausschuss stellte die Frage: Warum nicht eine Preussische Akademie der Künste gegründet werden sollte? Kleyersburg vertrat den Standpunkt, dass die Akademie für ganz Deutschland gedacht sei und künftig nicht nur ~~diese~~ die Bundesstaaten und Berlin, sondern ganz Deutschland umfassen solle.

Die Problematik, die in Bezug auf die Mitgliedschaft durch die Existenz von zwei Akademien - Ost und West - hervorgerufen wird, wurde des längeren diskutiert.

Der Kunstausschuss wünscht, um die finanzielle Auswirkung der Wiederbegründung der Akademie für die Bundesländer kennen zu lernen, die Vorlage eines Haushaltsvoranschlages für das Jahr 1950. Ebenso soll eine Satzung vorgelegt werden. In der am 2. Dezember stattfindenden Sitzung der Kultusminister der Bundesländer wird Stadtrat May über die Akademie sprechen. Der Kunstausschuss selbst tagt erst im Februar 1950.

Bei der Erörterung über die Finanzierung des Haushalts der Akademie konnte man aus der Haltung der Vertreter der Länder in dem Kunstausschuss entnehmen, dass sich die Länder finanziell nicht stark engagieren wollen. Es wurden 100 - 400 DM pro Jahr als Beihilfe seitens der Länder für ausreichend gehalten. Es wird betont, dass Bayern als bedeutend kleineres Land für seine Akademie über einen

ist fertig

Haushalt von DM 60.000 verfügt. Berlin bietet einen Betrag von DM 23.000 an. Von den Ländern wird für den Übergangshaushalt ein Beitrag von je DM 5.000 für angemessen gehalten.

Fazit

15 Uhr 45: Stadtrat May erscheint.

Kleyenburg berichtet weiter, auch die Länder stehen auf dem Standpunkt, dass die Akademie wiederbegründet und Berlin bei diesem Plan geholfen werden müsse. Die Berliner Frage gehe alle an. Da die Westzonen zum größten Teil ehemaliges preussisches Gebiet umfassen, erscheint es berechtigt, sie zur Finanzierung der Akademie mit heranzuziehen. ~~Kunsttag wird man versuchen, die Länder mit einem Betrag von DM 20.000 pro Jahr zu versorgen; die Länder mit einem Betrag von DM 20.000 pro Jahr~~

In Zukunft würde es aber erwünscht sein, wenn sich die Länder mit einem Beitrag von DM 20.000 pro Jahr an der Finanzierung der Akademie beteiligen.

Stadtrat May sagte, dass der Haushalt voranschlag der Akademie die Verhandlungsbasis sein müsse und die Länder über die Höhe der Vermögenswerte der Akademie informiert werden müssen.

Dr. Jannasch berichtet, dass ein neuer Satzungsentwurf noch nicht fertig sei, es soll der neuen Satzung der Entwurf, den schon früher Professor Amersdorffer mit Dr. Bennen und Professor Tiesen entworfen hatte, zu Grunde gelegt werden. Es müsse aber auch jetzt wieder ein neuer Ausschuss für die Abfassung des Satzungsentwurfs gebildet werden, da ja die Länder, wenn sie zur Finanzierung mit herangezogen werden, auch an der Abfassung des Satzungsentwurfs mit beteiligt werden müssten.

Wolfgang Goetz bringt in Erinnerung, dass Arno Holz einen Satzungsentwurf für eine Deutsche Akademie der Künste 1926 vorgelegt habe, der aber seinerzeit in der Akademie nicht diskutiert wurde.

16 Uhr: Professor Dr. Redslow erscheint.

Stadtrat May informiert nochmals über die Vermögenswerte der Akademie. Die Verhandlungen über den ausländischen Besitz der Akademie laufen nach Auskunft von Staatssekretär Sattler jetzt über Bonn. Der Haushalt voranschlag wird im einzelnen durchgesprochen. Goetz beanstandet die Höhe des Unterstützungs fonds. Dr. Jannasch erwidert darauf, dass man diese Höhe beibehalten müsse, da unter den alten Mitgliedern der Akademie schon erschreckende Notstände festgestellt seien. Dr. Jannasch bittet um Zustimmung zum Etat, die seitens des vorbereitenden Ausschusses erteilt wird.

Da die Akademie ihre derzeitigen Büroräume voraussichtlich im Frühjahr 1950 aufgeben muss, wird des längeren über ihre weitere Unterbringung diskutiert. Prof. Redslow empfiehlt, im Charlottenburger Schloss Räume für die Akademie herzurichten; Professor Bünning schlägt die Hochschule für bildende Künste am Steinplatz vor. Professor Redslow meint, dass bei einer Unterbringung der Akademie im Charlottenburger Schloss oder in der Hochschule für bildende Künste ein näheres Zusammenwirken der Künste untereinander sich ermöglichen liesse, um dadurch ein Kulturzentrum zu schaffen.

Stadtrat May hält es für richtig, den Kultusministern die Verhältnisse darzulegen und ihnen den Haushalt voranschlag und die Satzungen durch Luftpost zuzusenden. Delegierte aus dem Westen sollen aufgefordert werden, an der Sitzung mitzuarbeiten. Der vorbereitende Ausschuss soll noch durch Vertreter der Kultusminister der Länder ergänzt werden. Dr. Jannasch

- 2 -

schlägt noch als Mitglieder für den Satzungsausschuss Dr. Bennen, Professor Tiesen, und Professor Schmidt-Rottluff und sich selbst vor. Stadtrat May fragt, ob man einen Juristen (Marx) hinzuziehen solle. Die Versammlung ist dafür.

Kleyenburg spricht über die Schaffung der 4. Abteilung der Akademie, der Abteilung des Bauwesens. In diesem Zusammenhang berichtet Professor Bünning von schwierigen Fragen im Bauwesen, die es erwünscht sein lassen, sie in einem besonderen Gremium zu erörtern und zu entscheiden. Es gehe nicht an, dass die Baupolizei die letzte Instanz zur Beurteilung von Fragen über Bau-Asthetik sei.

Goetz spricht über das Grimm'sche Wörterbuch, das unbedingt revidiert werden müsse.

Stadtrat May meint, die Wiederbegründung der Akademie der Künste sei der erste Schritt, eine Akademie der Wissenschaften müsse noch ins Leben gerufen werden. Professor Redslow gibt noch weitere Ausführungen zu diesem Plan.

Stadtrat May, Kleyenburg und Professor Redslow verlassen die Sitzung um 16 Uhr 15

Dr. Jannasch zitiert aus einem Brief von Professor Tiesen einen Abschnitt, der sich mit der Anerkennung von alten Mitgliedern die zur NSDAP gehört haben, befasst. In diesem Zusammenhang wird der Fall Professor Schumann gestreift. Professor Kauss und Wolfgang Goetz sind der Ansicht, dass Mitglieder, die im Sinne der NSDAP tätig waren, nixt wieder Aufnahme unter der Mitgliedschaft finden können. Wer Mitglied bleiben soll, wird später in den einzelnen Abteilungen durchgesprochen werden.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30

*die aufgrund
Vorlage 1. 10. Kreis 1939*

Bundesländer für Berliner Akademie

DT. Berlin. Der Kunstausschuß der Kultusministerkonferenz hat zugesagt, sich an der Wiedergründung der ehemaligen Preußischen Akademie der Künste aktiv zu beteiligen. Er beschloß, einen Übergangshaushalt für die Berliner Akademie aufzustellen. Der Berliner Arbeitsausschuß soll die Satzungen der Akademie ausarbeiten.

*Ne. Halt
Vorlage 1. 10. Kreis 1939*

Neugründung der Kunstabakademie?

Auf der nächsten Kultusministerkonferenz der Bundesländer wird nach Mitteilung des Berliner Magistrats darüber entschieden werden, ob die Kunstabakademie in Berlin unter Beteiligung der Länder des Bundes wiedergegründet werden soll.

Der Magistrat wird der Tagung einen Satzungsentwurf der Akademie und einen Übergangshaushalt vorlegen. Der vorbereitende Ausschuß zur Wiedererrichtung der Kunstabakademie, dem unter anderen der Leiter der Abteilung Volksbildung, Stadtrat Walter May, und Direktoren der Westberliner Universitäten angehören, hatte den Kultusministern die Beteiligung der westdeutschen Länder vorgeschlagen, „weil es unzweckmäßig erscheint, die Berliner Akademie der Künste allein auf Berliner Basis zu errichten.“

Kunstabakademie		Gesamt									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Erlöse	Besteuerung										
Gebühren	Gebühren	Gebühren	Gebühren	Gebühren	Gebühren	Gebühren	Gebühren	Gebühren	Gebühren	Gebühren	Gebühren
Gehalts-	Gehalts-	Gehalts-	Gehalts-	Gehalts-	Gehalts-	Gehalts-	Gehalts-	Gehalts-	Gehalts-	Gehalts-	Gehalts-
versch.	versch.	versch.	versch.	versch.	versch.	versch.	versch.	versch.	versch.	versch.	versch.
7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18

National-Zeitung
Fünfz. 1. W. November 1949

Bauplatz Unter den Linden

Eigener Bericht

Berlin, 18. November. Die Straße Unter den Linden wird im nächsten Jahr einen einzigen großen Bauplatz darstellen. Nicht nur das Brandenburger Tor wird nach Fertigstellung einer Aushilfsstraße wiederhergestellt, sondern auch die Gebäude der Akademie der Künste und der Akademie der Wissenschaften. Das große Haus Unter den Linden 36/38 wird zu einem Haus der Jugend umgebaut. Wahrscheinlich ist ferner der Bau eines Hauses der polnischen Kultur. In einem großen Block werden verschiedene Baulichkeiten für Wissenschaft und Intelligenz zusammengefallt. Beabsichtigt ist ferner die Wiederherstellung des ehemaligen Ehrenmals. Das „Kronprinzenpalais“ wird in ein Kulturhaus der Berliner Frauen umgebaut.

9	10	11	12	13	14	15	16	17
<i>Diefe werden häufig gewiefen in den Gäßchen Breet;</i>								

faz

Bemerkungen liehe umleitig!

Namen und Berufe der Empfänger
als Empfänger - bzw. Abende-Befähigung

Fälligkeit:	Datum	Titelbuch	T.A.L.	Einnahme	Ausgabe	Seite	Nr.	Tgb.-Nr.	Nr.	Rm	Rpf	Scheck-Nr.
-------------	-------	-----------	--------	----------	---------	-------	-----	----------	-----	----	-----	------------

Verechnungsstelle: Kap. Tit.

Rechnungsjahr 19

Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen

Titlebuch-Nr.	Seite	Nr.
---------------	-------	-----

Gegenstand:

Einzahler:
Empfänger:

Tit.

A9B

1 August
Mainz, d. 1. August 1849

Die Mainzer Akademie

Die im August dieses Jahres in Mainz gegründete Akademie der Wissenschaften und Literatur ist jetzt eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Mainz geworden. Das Plenum der Akademie besteht aus einer mathematisch-naturwissenschaftlichen, einer geistes- und sozialwissenschaftlichen und einer literarischen Klasse, die von je einem Vizepräsidenten geleitet wird. Der Präsident der Akademie ist zur Zeit Professor Dr. Karl Willy Wagner (früher Ordinarius an der Berliner Technischen Hochschule). Vizepräsidenten sind: Professor Dr. Pascual Jordan, Geheimrat Professor Dr. Christian Eckert und Alfred Döblin. Die neue Akademie bezeichnet sich als eine Vereinigung von Gelehrten und Wissenschaftlern, die zum Teil früher der Preußischen Akademie der Wissenschaften und der alten Dichterakademie angehörten. Mit der bei der Goethe-Feier in Frankfurt im August gegründeten Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung besteht bisher noch keine Verbindung. (dpa)

1 Lfd. Nr.	2 Des Beamten		3	4 Begründung
	a) Familienname b) Vor(Ruf)name c) Geburtstag	a) Amtsbezeichnung und Dienststelle b) Gesamtdienstzeit		(Erreichung der Altersgrenze — Eigener Antrag wegen Dienstunfähigkeit — Freiwilliges Ausscheiden usw.)

Begründung

Besprechung
mit Frau Hoyer,
am 1. November 1949

三

Zur Besprechung mit Herrn Kleyersburg über die Geschichte der Akademie am 4. November 1949 13 Uhr hat Herr Körber folgende Unterlagen mitgenommen und dort gelassen:

- 1) 1 Seiffert, Hundert Jahre Musiksektion der Preussischen Akademie der Künste
 - 2) 1 Amersdorffer, Der Akademiegedanke in der Entwicklung der Preussischen Akademie der Künste
 - 3) 1 Vorwort zur Jubiläumsausstellung 1936 (Maler)
 - 4) 1 Satzung von August 1931 ~~mitgetragen~~
 - 5) 1 Abschrift: Die Akademie der Künste zu Berlin, ihre Geschichte, ihre Gliederung, ihr Wesen und ihre Bedeutung (4 Seiten) A 23
 - 6) 1 Abschrift: Geschichte der Akademie - verfasst von Körber 1949 (3 Seiten)
 - 7) 1 Abschrift: Zweieinhalb Jahrhunderte Akademie der Künste von Amersdorffer (5 Seiten)
 - 8) 1 Notiz: Deutsche Akademie der Künste (Villa Massimo) in Rom
 - 9) 1 Notiz: Grundstück Serpentara in Olevano
- - - - -

Berlin, den 5. November 1949

Aktenvermerk:

J. Nr. 357/49

Auf telefonischen Anruf von Herrn Harwardt wurde ich am 4. d. Mts. zu Herrn Kleyersburg bestellt, um ihm das wichtigste Material über die Geschichte der Akademie zu überbringen und zugleich ihm über dieses Thema mündliche Auskunft zu geben. Ich suchte ihn gegen 1 Uhr auf und überreichte ihm die vorstehend aufgeführten Schriftstücke mit Ausnahme der Satzung der Akademie vom 11. August 1931, die er bereits vor sich liegen hatte. Ich gab ihm zur Geschichte der Akademie noch besondere Erläuterungen, wies darauf hin, dass die Gründer der Akademie Johann Terwesten und Josef Werner in erster Linie gewesen seien, ehe der berühmte Bildhauer Andreas Schlüter das Direktorium und den weiteren Aufbau der Akademie übernahm. Nach dem Verfall der Akademie unter Friedrich Wilhelm I., dem Soldatenkönig und Friedrich II. nahm 1786 Chodowiecki die Reformierung der Akademie in Angriff. Er konnte sich der besonderen Unterstützung des Staatsminister von Heinitz erfreuen und es gelang ein neues Statut für die Akademie aufzustellen, das im Dezember 1790 die Genehmigung Friedrich Wilhelms II. fand. Die Aufbauarbeit die Chodowiecki geleistet hat, zeigt sich darin, dass 1786 schon eine Ausstellung der Akademie stattfinden konnte, zu deren Gedächtnis 1936 die Jubiläumsausstellungen (150 Jahre) veranstaltet wurden.

Herr Kleyersburg wünschte noch besondere Informationen über die Abteilungen für Musik und Dichtung. Ich sagte ihm, dass das Wesentlichste über die Abteilung für Musik in der Schrift von Professor Max Seiffert, Hundert Jahre Musiksektion der Preussischen Akademie der Künste enthalten sei und dass die Abteilung für Dichtung 1926 in der Amtszeit

des Kultusministers Dr. Becke r durch Berufung
einiger Dichter wie Thomas Mann, Ludwig Fulda,
Hermann Stetzer begründet worden sei.

Über die Eingriffe, die die nationalsozialistische Regierung in die Selbstständigkeit der Akademie vorgenommen hat, konnte ich Herrn Kleyersburg auch informieren. Zunächst konnten seit 1933 in allen drei Abteilungen keine Wahlen vorgenommen werden, da das Akademie-Statut vom 11. August 1931 für ausser Kraft befindlich erklärt wurde. So sind tatsächlich auch in der Abteilung für die bildenden Künste und der Abteilung für Musik keine Wahlen vorgenommen worden und nur in der Abteilung für Dichtung sind pro forma Wahlen erfolgt, um den Berufungen, die der Minister für die Ergänzung der Abteilung wünschte, eine scheinbare gesetzliche Unterlage zu geben. Ich ging dann noch besonders darauf ein, dass das nazistische Regime einen erheblichen Teil der Mitgliedschaft ausschloss. Es handelte sich dabei nicht nur um Nichtarier, sondern auch um solche Künstler, deren Kunstsrichtung dem herrschenden Regime nicht genehm war.

Herr Kleyersburg kam dann noch auf die Vermögens-
lage der Akademie zu sprechen, deren Behandlung jetzt im Rahmen der Uraltkonten-Aufwertung notwendig sei. Nach telefonischer Rückfrage bei Fräulein Ewerlien konnte ich ihm die aus dem Gedächtnis gemachten Angaben über ca. 50.000 RM Bargeldbestand und ca. 1.500.000 RM Vermögensbestand bestätigen. Die Nachrechnung von Abschriften der dem Treuhänder der Alliierten Militäregierung über den Reichs- und Staatsgrundbesitz gemachten Vermögensaufstellung sicherte Herrn Kleyersburg wurde unterbrochen und bat mich in der Zwischenzeit zu Herrn Dr. Jannasch zu gehen, um mit ihm noch weitere Rücksprache zu nehmen.

AN 235/48 A1

Ich berichtete Herrn Dr. Jannasch kurz, was ich mit Herrn Kleyersburg verhandelt hatte und ging nun ganz besonders auf den Besitz der Akademie in Italien ein. Ich unterrichtete ihn davon, dass ich bereits mit Herrn Präsidenten Weicker vom Deutschen Archäologischen Institut über die von der italienischen Regierung angeordnete Versteigerung der Besitzungen der Akademie in Italien Rücksprache genommen habe. Bei dieser Gelegenheit hatte ich erfahren, dass die Interessen der Akademie in dem dafür gebildeten Ausschuss Reichstagssekretär Dr. Sattele in München vertreten werden. Herr Dr. Jannasch war sehr erstaunt darüber, dass weder das Amt für Volkbildung noch die Akademie davon in Kenntnis gesetzt worden sei. Ich gab ihm nach Rücksprache mit Fräulein Ewerlien die Anschrift von Dr. Gattler zur Kenntnis. Herr Dr. Jannasch wunderte sich, dass die Casa Baldi, die er auch nicht kannte, in der Zeitungsnotiz als Besitz der Akademie der Künste bezeichnet worden sei. Ihm ist ebenso wie Herrn Präsidenten Weichert von der Casa Baldi nichts bekannt.

Über das Vermögen der Akademie hatte ich auch mit Herrn Dr. Jannasch eine längere Aussprache und nannte ihm als Grundbesitz noch das Gebäude am Pariser Platz 4, dass in dem Grundbuch von Dorotheenstadt für die Akademie eingetragen sei. Was den Wert dieses Grundstücks angeht, so konnte ich

- 2 -

95

ihm keine konkreten Angaben machen, da mir in meiner Erinnerung nur bewusst war, dass der Gebäudesteuernutzungswert früher mit 280.000 angegeben war. Der Wert des Grundstücks aber natürlich bei seiner Lage im Zentrum der Stadt ein bedeutend höherer sein müsste.

Dr. Jannasch und ich begaben uns wieder zu Herrn Kleyersburg, um noch weiter über die Akademiefrage zu verhandeln. Dabei kam zur Sprache, dass sich die Abteilung Volkbildung weiter bemühe den Komponisten Herrn Max Butting für den vorbereitenden Ausschuss zu gewinnen. Herr Butting habe noch nicht endgültig zugesagt, da er stark mit den Interessen des Ostsaktores, besonders durch seine Bindung zu dem Berliner Rundfunk, alliert sei.

Herrn Kleyersburg bat Herrn Dr. Jannasch ihm die wichtigsten Punkte in einem kurzen Schriftsatz darzulegen, damit er in der Sitzung über die Wiederbelebung der Akademie in München am 9. und 10. November konkrete Unterlagen habe.

Zum Schluss der Besprechung legte ich den Herren das an mich gerichtete Schreiben des Magistrats-Ost vor, in dem ich um Angabe der Lage des Geldschrankes in der Ruine des Kronprinzenpalais gebeten werde, (J. Nr. 349/49). Beide Herren hielten es nicht für opportun, ~~mit~~ dem Ostmagistrat über diese Frage Auskunft zu geben; da wie bekannt ist und wie sich

./.

Herr Dr. Jannasch auch erinnern konnte, 1948 an alle Dienststellen eine Anfrage wegen vorhandener Panzerschränke ergangen sei, könnte es dem Ostmagistrat ruhig überlassen bleiben, sich auf Grund der seinerzeit erstatteten Meldung Kenntnis von der Lage des Geldschrankes zu verschaffen. Der Eingang des Schreibens soll als nicht geschehen, angesehen werden.

A handwritten signature consisting of several stylized, overlapping vertical and horizontal strokes, possibly initials.

Abschrift!

Die Preussische Akademie der Künste
zu Berlin

76
Als dritte der drei grossen Kunstabakademien Europas - Rom - Paris - Berlin - ist die letztere im Jahre 1696 von dem Kurfürsten Friedrich III., dem nachmaligen preussischen König Friedrich I., gegründet worden, der für seinen bis dahin hauptsächlich auf fremde Künstler angewiesenen Hof und Staat heimische Architekten, Maler und Bildhauer heranzuziehen und in den brandenburgisch-preussischen Landen ein bodenständiges Kunstleben wecken wollte, dessen Mittelpunkt die Akademie bilden sollte. So war die preussische Akademie eine Schule für alle Kunstzweige, zugleich aber bildete sie von Anbeginn an die staatliche repräsentative Vertretung der Künste, die beratend, präfend und begutachtend tätig war. An ihrer Gründung und Einrichtung war auch der damals bedeutendste Künstler des deutschen Nordens, der Architekt und Bildhauer Andreas Schlüter beteiligt. Die Baufähigkeit Friedrichs I., besonders der Ausbau des Berliner Schlosses unter Schlüter begünstigte die Entwicklung der neuen Kunstabakademie durch die Heranziehung aller ihrer bedeutenden Mitglieder zur Ausführung des malerischen und plastischen Schmuckes. Während der Regierungszeit Friedrich Wilhelms I., dessen HauptSORGEN dem Aufbau seiner Armee galten, und unter Friedrich d.Gr., dessen Vorliebe der französischen Kunst zugewandt war, traten Bedeutung und Einfluss der Akademie zurück, doch konnte sie in den beiden letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts eine zweite Blütezeit einleiten. Durch eine neue Satzung wurde sie 1790 neu organisiert und ihre Befugnisse wurden erweitert, sodass sie auf alle Gebiete der Kunst, des Kunstgewerbes und Kunsthandwerks Einfluss gewinnen konnte. Wesentlicher aber als diesese krasse Ausgestaltung war der glückliche Umstand, dass eine grosse starke Künstlerpersönlichkeit in den Mittelpunkt des akademischen Lebens trat: der Bildhauer Joh. Gottfried Schadow. Neben ihm standen Daniel Chodowiecki, der Architekt Karl Gotthard Langhans und andere wichtige schöpferische Kräfte, zu denen bald jüngere wie der Bildhauer Christian Rauch traten. Das Wirken dieser Künstler war innerhalb der akademischen Lehranstalt wie im gesamten künstlerischen Leben gleich gross. Schadow ^{bis} zu seinem Lebensende 1850 die

Akademie als Direktor leiten.

Zum Bereich der Akademie gehörten eine Zeitlang auch die Kgl. Bauakademie und eine Reihe von Kunstschulen in Provinzstädten, die nach und nach Selbständigkeit gewannen; aus der Bauakademie ist später die Technische Hochschule Berlin-Charlottenburg entstanden. Der Prozess dieses Selbständigungswerdens der einzelnen Lehrinstitute der Akademie vollendet sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

1833 hatte die Akademie einen mehr wesentlichen Ausbau erfahren: Zu den bildenden Künsten trat die Musik, die schon seit 1809 durch eine Professur bei ihr vertreten war, die Goethes Freund Karl Friedrich Zelter innehatte. Es entstand nun eine eigene Abteilung für Musik.

Eine in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts eingeleitete Reform der Akademie führte zu einer selbständigen Ausgestaltung der Lehranstalten, die aus ihr hervorgegangen waren: die bisherige Lehranstalt für die bildenden Künste wurde als akademische Hochschule für die bildenden Künste eigenes Institut. Sie blieb durch ein in der Akademie-Verfassung geknüpftes Band mit der Akademie selbst verbunden, ebenso die Hochschule für Musik und das Institut für Kirchenmusik (die heutige Hochschule für Musikerziehung). Auch die jetzige Hochschule für Kunsterziehung ist aus einem früheren Lehrinstitut der Akademie, der Kunstschule, heraus entstanden.

Der Akademie selbst war von 1875 an, nachdem die Unterrichtsanstalten mehr und mehr selbständige Institute geworden, die vornehmste Aufgabe geblieben: die Vereinigung der bedeutendsten Künstler und die repräsentative staatliche Vertretung der Künste zu sein. Dies ist das Wesentlichste ihrer Organisation bis zur Gegenwart. Nur durch einige direkt mit ihr verbundene Meisterateliers für die bildenden Künste und Meisterschulen für musikalische Komposition hat sie auch Aufgaben des Künstlerischen Unterrichts der obersten Stufe zu erfüllen.

Die letzte, besonders bedeutsame Erweiterung hat die Akademie im Jahre 1926 erfahren, als ihr eine dritte Abteilung, die für Dichtkunst, angegliedert wurde. Sie ist damit zur Vertreterin aller Künste geworden. Dichter hatten der Berliner Akademie bereits seit dem 18. Jahrhundert angehört, jedoch nur als Ehren-

- 3 -

mitglieder, zu denen Goethe, Herder, Wieland, Gleim und andere zählten.

Entsprechend den Kunstzweigen, die sie vertritt, besteht die Akademie aus drei Abteilungen: für die bildenden Künste, für Musik und für Dichtkunst (Deutsche Akademie der Dichtung). Aus jeder dieser drei Abteilungen wird ein Senat gebildet, zu dessen Aufgaben u.a. die Erstattung von Gutachten für das vorgesetzte Ministerium gehört.

Die Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie werden aus den bedeutendsten schöpferischen deutschen Künstlern gewählt bzw. berufen. Auch eine Anzahl hervorragender ausländischer Künstler gehört der Akademie an.

Der Aufgabenkreis der Gesamtkademie umfasst die Veranstaltung von Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen. Die Ausstellungen gelten nicht nur der deutschen Kunst und deren Schaffen in unserer Zeit, die Akademie hat auch zahlreiche grosse Ausstellungen historischer Art sowie Ausstellungen ausländischer Kunst (zuletzt 1942 eine solche spanischer Kunst der Gegenwart und eine Ausstellung kroatischer Kunst) veranstaltet. In ihrem Dienstgebäude, dem ehemaligen Kronprinzenpalais in Berlin Unter den Linden 3, besitzt die Akademie eigene Ausstellungsräume.

Die Preussische Akademie der Künste untersteht dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Ihr Schirmherr ist der Preussische Ministerpräsident Reichsmarschall Hermann Göring, ihr Kurator Reichsminister Dr. Bernhard Rust.

Die Abteilung für die bildenden Künste wird von Professor Dr. Arthur Kampf als Vorsitzenden geleitet, die für Musik von Professor Dr. Georg Schumann (zugleich stellvertretender Präsident der Akademie) und die für Dichtung von Hanna Jenst.

Die Vorsteher der akademischen Meisterateliers für die bildenden Künste sind die Professoren Arno Breker, Conrad Hommel, Hans Meid, Richard Scheibe, Ferdinand Spiegel, Heinrich Tessenow, Arnold Waldschmidt, Max Zeeper, Herbert Zeitner und die der Meisterschulen für musikalische Komposition Professor Dr. Gerhard von Kneussler und Professor Max Trapp.

Zur Geschichte der Akademie der Künste

Die Königliche Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften entstand in der Regierungszeit Friedrichs III., Kurfürsten von Brandenburg und nachmaligen ersten König von Preußen.

Als Vorläufer dieses Instituts ist die 1690 gegründete Privat-Kunstgesellschaft anzusehen, deren Hauptzweck war, jungen angehenden Künstlern Unterricht zu erteilen. An diese Gesellschaft schloss sich der niederländische Maler Augustin Terwesten an, der zu derseliger Zeit Hofmaler des Kurfürsten war. Derselbe überreichte 1694 Friedrich III. ein Gesetz, bei dieser Gelegenheit kam auch die Rede auf die seit 1690 bestehende Privat-Kunstgesellschaft und Verteilten machte den Kurfürsten den Vorschlag, nach dem Vorbilde von Paris und Rom in Berlin eine ähnliche Akademie zu errichten. Er erhielt den Auftrag unter Einsichtung des Bildhauers und Architekten Andries Schulter, des Malers Joseph Vermeer und des Historienmalers Michael Robaen den ersten Plan zu einem solchen öffentlichen Institut zu entwerfen. Der erste Minister des Staates Matthäus von Schantzen nahm einen Anteil an der Bildung der neuen Einrichtung; es wurde, nachdem der Kurfürst dem entworfenen Plan seine Zustimmung gegeben hatte, zum Protektor der Akademie ernannt. Zur Unterhaltung der Instalt wurde ein Fonds von 5.000 Reichsthalern bereitgestellt und zu ihrem Sitz das obere Stockwerk des Vordergebäudes des kurfürstlichen Marstalls auf der Dorotheenstadt bestimmt. Der Baumeister Leining erhielt 1695 den Befehl diesen Teil des Gebäudes für die Akademie zweckmäßig einzurichten. Diese Arbeiten wurden 1696 ausgeführt und 1697 standen der Akademie 6 Räume zur Verfügung:

- zimmer 1 für den Unterricht in den Anfangsgründen der Zeichenkunst
- " 2 für Zeichnungen nach Gips und Kunstwerk
- " 3 war Konferenzsaal für die Mitglieder der Akademie
- " 4 für den Unterricht in der Mathematik
- " 5 für den Unterricht in der Anatomie und der Kunst zu Grapieren
- " 6 für das Zeichnen nach den lebenden Modell (runder Saal)

Nachdem der Kurfürst das neue Institut in Augenschein genommen hatte, begann der akademische Unterricht. Zu den ersten Direktoren der Akademie, die jährlich wechselten, gehörten:

1695	1.	Jahr	Direktor Joseph W e r n e r M a l e r
1696	2.	"	Augustin T e r n e s t e n M a l e r
1697	3.	"	Andreas G o t l i b e r W i l d- nauer und Tröhlitz
1698	4.	"	Michael P r o b e n e r, nach seinen Tode

Samuel Theodor G e r i k c
streitigkeiten, die wegen des Direktionsiums der Akademie entstanden waren, verzögerten die Einweihung der Akademie. Nach dem Tode des ersten Ministers des Staates Eberhard von
S a m k o l m a n n wechselte das Amt des Direktors seines
Jahrs unter den übrigen Rektoren der Akademie. Im Jahre 1699
wurde die Konstitution der Akademie völlig erneuert gebracht.
Die Stiftungsurkunde wurde am 20. März 1699 ausgefertigt
und vom Kurfürsten vollzogen. Das Original dieser Urkunde
ist bei dem Brande der Akademie am 7. Juli 1743 mit dem gesamten
Archiv vernichtet worden. Am Geburtstage des Kurfürsten - am 1. Juli 1699 - erfolgte in Gegenwart des ganzen
Hofes die feierliche Einweihung des Instituts, das den
Namen Königliche Akademie der bildenden Künste und mechanischen
Wissenschaften führte.

Nach dem Tode Friedrichs I. im Jahre 1713 setzte sein Nachfolger Friedrich Wilhelm I. den Haushalt der Akademie von
5.000 Thalern jährlich auf 300 Thaler für den gleichen
Zeitraum herab und verlangte sogar für die Akademie, die die
Akademie im Marstall inne hatte, eine Rente von 50 Thalern
jährlich, sodass die Akademie zur Deckung der personellen
und ständlichen Ausgaben die Summe von 250 Thalern
verbriebe. Wie nicht anders zu erwarten, erlitt die so stark und
schnell aufgelösne Akademie durch das unverhüllte unrichtige
einen schnelleren Verfall. Auch nach dem Regierungsantritt
Friedrichs II. im Jahre 1740 änderte sich infolge der kri-
gerischen Zeiten an den Niedergang **der Akademie nichts**.
Dazu kam noch, dass im Juli 1743 durch einen Feuerbrand

- 3 -

alle Säle der Akademie, ihr Archiv, ihre Gemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Gipsabgüsse und Modelle vernichtet wurden. Warum ließ Friedrich II. im Jahre 1745 den Marstall wieder aufbauen und bestimmte das obere Stockwerk als Sitz der Akademie der Künste und der Akademie der Wissenschaften. Sonst blieb alles, wie es war und erst am 1. Februar 1786 erstattete Staatsminister Freiherr von Neinitz dem Könige Bericht, dass die Akademie bei einer jährlichen Zuwendung von 200 Thalern dem endgültigen Verfall entgegengehen müsse. Minister von Neinitz erhielt die Obersicht über die Akademie und die Leitung ihrer Geschäfte.

Dank seiner Initiative konnte schon am 20. Mai 1786 die erste Kunstausstellung der Akademie eröffnet werden. Zum Gedanken an diesen Tag veranstaltete die Preussische Akademie der Künste zur 150. Wiederkehr 1796 zwei Jubiläums-Ausstellungen, eine im Frühjahr für Maler und eine im Herbst für Bildhauer. Der kunstliebende Nachfolger Friedrichs II. Friedrich Wilhelm II. gab dem Institut mit dem Reglement vom 26. Januar 1790 neues Leben. Die Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften wurde damit förmlich und gesetzsmäßig wiederhergestellt.

Ihre Unterrichtsgegenstände waren:

1. Malerei
2. Bildhauerei
3. Architektur
4. mechanische Wissenschaften.

Der Akademie angegliedert war

eine Kunstschule bzw. Gewerkschule

mit 7 Abteilungen.

Diese hatte die Aufgabe, Gesellen, Lehrlingen und sonstigen Interessenten Unterricht in den Sommermonaten - von April bis September - wöchentlich zwei mal zu erteilen. Gleichzeitig wurde die Gründung der Provinzial-Kunstschulen in die Wege geleitet:

- 1791 Halle
- 1791 Königsberg/Pr.
- 1791 Breslau
- 1796 Magdeburg
- 1804 Danzig.

In das Jahr 1799 fällt auch die Gründung einer neuen Akademie für Baukunst in Berlin (20. April 1799). Sie erhielt den Namen " Kgl. Bau-Akademie ". Nach dem unmittelbaren Befehl des Königs ist sie aus der bei der Kgl. Akademie der Künste für sich bestandenen architektonischen Lehranstalt hervorgegangen und zu einer allgemeinen Bau-Unterrichtsanstalt für die gesamten Kgl. Staaten erhoben worden. Sie war einem Kuratorium - bestehend aus dem jedesmaligen Chef des Ober-Bau-Departements und der Königlichen Akademie der Künste - unterstellt. Nach 10 Jahren - im Jahre 1809 - wurden dem Direktorium der Akademie der Künste die Verwaltungsgeschäfte der Königlichen Bauakademie allein übertragen. Durch Königliche Kabinettsorder vom 31. Dezember 1823 ist die Bauakademie mit Wirkung vom 1. April 1824 ab von der Akademie der Künste getrennt und dem Königlichen Ministerium für Handel, Gewerbe und Bauwesen unterstellt worden. Sie wurde bestimmt zur Ausbildung von Feldmessern und Provinzial-Baumeistern. Eine ähnliche Verbindung wie die soeben erwähnte mit der Akademie der Künste wurde mit dem freien Künstler-Verein unter dem Namen Singe-Institut (Singakademie), deren Leiter F a s c h und später Z e l t e r waren, getroffen. Der Direktor der Gesang-Akademie wurde zum Professor der Musik und zum Beisitzer im Senat der Königlichen Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften ernannt. Die Bezeichnung der Akademie selbst wurde in den allgemeinen Titel " Akademie der Künste " umgewandelt.

gen. Rürber

(August 1949)

Abschrift von Abschrift!Die Akademie der Künste zu Berlin

Ihre Geschichte, ihre Gliederung, ihr Wesen und ihre Bedeutung

a) Geschichte

Die Akademie der Künste ist 1696 von dem Kurfürsten Friedrich III., dem nachmaligen König Friedrich I. begründet worden und war von Anfang an eine der Förderung und Repräsentation der Künste dienende Staatsanstalt, zugleich aber eine Lehranstalt zur Ausbildung heimischer Künstler für Berlin und Brandenburg, die damals hauptsächlich auf ausländische Künstler angewiesen waren. Unter den grossen Akademien Europas ist Berlin die dritte, die begründet wurde (nach Rom und Paris). Der grosse Schützter, der zu den ersten Mitgliedern zählte, hat bei der Gründung der Berliner Akademie betretend und bestimmt mitgewirkt; an seinem Schlossbau wurden auch die in die Akademie berufenen Künstler weitgehend beteiligt. – An den Beratungen der Akademie über die künstlerischen Angelegenheiten nahmen sattsamgenannte auch kunstliebende Leute teil, die dazu berufen wurden.

Nach der ersten Blüte unter Friedrich I. kam für die Akademie im 18. Jahrhundert eine Zeit des Verfalls, da Friedrich der Große in seiner einseitigen Vorliebe für die französische Kunst dem Institut kein Interesse zuwandte und es nicht mit den erforderlichen Mitteln unterstützte. Gegen Ende der Lebenszeit des grossen Königs gelang es jedoch seinem Minister von Heinitz im Verein mit dem um die Förderung der Akademie leidenschaftlich bemühten Daniel Chodowiecki in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts eine durchgreifende Reform des Instituts herbeizuführen, deren Ergebnis die neue Verfassung von 1790 war, die die Akademie zu neuem Leben erweckte und sie mit grossen Vorrechten ausstattete, sodass sie Einfluss auf das gesamte künstlerische Leben, auch auf das Kunsthandwerk gewinnen konnte. Gottfried Schadow steht mit seinem zeichen Schaffen im Mittelpunkt der damals einsetzenden zweiten Blütezeit der Akademie, die Klassizismus und Romantik, die letzten Phasen der Kunst des 18. Jahrhunderts bis in die Zeit der bürgerlichen Kunst hinein, umfasst.

1809 erfuhr die Akademie eine wesentliche Erweiterung: Es wurde ihr, die bis dahin ausschliesslich den bildenden Künsten gedient hatte, eine Professur für Musik (Karl Friedrich Zelter) angeschlossen, die die Keimzelle der 1833 aus ihr hervor gebildeten eigenen Abteilung für Musik bildete.

Nach Gottfried Schadows Tod (1850) folgte eine Reihe von

Jahren, in denen eine rechte Führung der Akademie fehlte. Eine Reform wurde vorbereitet, die zu den neuen Satzungen von 1875 und 1881 führte. Das Wesentliche dieser neuen Verfassung bestand darin, dass die Lehranstalten der Akademie, die für die bildenden Künste, die 1869 geschaffene Hochschule für Musik und das ältere Institut für Kirchenmusik, die sich im Laufe der Zeit mehr und mehr entwickelt hatten, selbstständige, mit der Akademie nur lose verbundene Institute wurden. Der Akademie verblieben als Aufgaben die Repräsentation der Künste und der Künstler, die allgemeine Förderung und Pflege der Kunst im Bereich des Staates, die Beratung der staatlichen und sonstigen Behörden in Kunsträgen, insbesondere auch die allgemeine Aufsicht über den Kunstuunterricht. - Die Lehranstalten entwickelten ihre Selbstständigkeit in der darauf folgenden Zeit immer mehr, mit der Akademie blieben sie hauptsächlich in personeller Hinsicht durch die Direktoren und Lehrer verbunden. Eigentliche Lehraufgaben hatte die Akademie selbst nun nicht mehr; nur einige Meisterateliers für bildende Künste (Malerei, Plastik und Architektur) und einige Meisterschulen für musikalische Komposition, beide nur für in der Ausbildung weit vorgeschrittene Studierende bestimmt, wurden mit ihr verbunden.

Einen erneuten Ausbau erhielt die Akademie im Jahre 1926 durch die schon seit Jahrzehnten erwünschte Begründung einer dritten Abteilung, der für Dichtung. Sie ist damit zur Vertreterin aller Künste geworden.

b) Gliederung

Die Akademie gliedert sich in drei Abteilungen, für bildende Künste, für Musik und für Dichtung. Jede dieser drei Abteilungen bildet aus sich heraus einen Senat, dem hauptsächlich die beratende und die verantwortliche begutachtende Tätigkeit der Abteilungen obliegt. Seine Mitglieder werden hierfür besonders verpflichtet und erhalten eine Aufwandsentschuldigung.

An der Spitze der Akademie steht der Präsident (und sein Stellvertreter), dem drei ständige Sekretäre zur Seite stehen. Der Erste ständige Sekretär, dem die Arbeiten der Abteilung für die bildenden Künste obliegen, ist zugleich der Leiter der gesamten Verwaltungsgeschäfte und der Vorgesetzte des Büros der Akademie. Der Zweite ständige Sekretär erledigt die Arbeiten der Abteilung für Musik, der Dritte die der Abteilung für Dichtung. Der Erste ständige Sekretär gehört allen drei Senatsabteilungen an und stellt dadurch die Verbindung zwischen diesen her.

Die drei Abteilungen der Akademie und den Senates werden von Vorsitzenden (mit je einem Stellvertreter) geleitet.

Die Mitglieder der Akademie werden von der Akademie selbst gewählt; diese werden unterliegen der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde.

Die Senatoren werden zum Teil aus dem Kreis der Mitglieder von den einzelnen Abteilungen gewählt, zum Teil von der Aufsichtsbehörde als Antissenatoren berufen (Direktoren der Lehranstalten, der Museen und Staatstheater, Kunst- und Musikgelehrte, Literaturhistoriker, ein Justitiar).

Die vielseitigen Aufgaben der Akademie-Abteilungen und ihrer Senate sind in der Satzung der Akademie im Einzelnen festgelegt. Zu den Hauptaufgaben der Abteilung für bildende Künste gehört die Veranstaltung von Ausstellungen, zu denen die beiden anderen Abteilungen die von Konzerten und Vortragsabenden.

a) Zweck und Bedeutung

Die Akademie der Künste, zusammengesetzt aus den bedeutendsten und angesehensten künstlerisch schöpferischen Kräften, stellt den sichtbaren Ausdruck der künstlerischen Kultur des Landes dar, ist deren fassbare Repräsentation. Gegenüber den oft weit voneinandergehenden künstlerischen Einstellungen und gegensätzlichen Auffassungen ist die Akademie die neutrale Stelle, die über den Streit der Meinungen stehen muss und alle Kunstleistungen nach dem zu beurteilen hat, was allein maßgebend und maßgeblich ist: die schöpferische Begabung und die künstlerische Qualität. Ein geistvoller Künstler Max Liebermann, der ein langes Leben hindurch Mitglied der Akademie war und sie vor 1933 neun Jahre lang als Präsident geleitet hat, nannte die Akademie deshalb "einen Regulator am Kunstreben". Der Unterzeichnete, der lange Jahre Max Liebermann nahestehen durfte, weiß aus vielen Aussprüchen mit ihm, wie tiefinnerlich er von der Wichtigkeit und Notwendigkeit der Akademie überzeugt war. Wenn sie nicht schon bestehen würde, so wusste sie geschaffen werden, pflegte er zu sagen.

Für die Regierung und ihre behördlichen Instanzen ist die Akademie als fachkundige, von allen Sonderauffassungen und Sonderinteressen freie und unabhängige Beraterin in den Angelegenheiten der Künste, in der Regelung des öffentlichen Kunstrebens und des Lebens der Künstler von besonderer Wichtigkeit. Der Unterzeichnete, der fast 6 Jahre lang im Kultus-

- 4 -

ministeriums tätig war und seit über 30 Jahren in den drei Abteilungen der Akademie wirken darf, weise auf dieser von beiden Seiten her gewonnenen Erfahrung, wie wichtig und fruchtbar die stete Beziehung zwischen Ministerium und Akademie und die Beratung durch ^{die} letztere ist, die niemals durch immer rein subjektiv bleibende Gutachten Einzelner ersetzt werden kann. Selbst in der nationalsozialistischen Zeit, die der Akademie keineswegs günstige Gesinnungen entgegenbrachte, konnte sich das bald 250 Jahre bestehende Institut seine Autorität wahren, sodass niemand wagte, sich mit dem Odium der Aufhebung der Akademie zu belasten, der einst Künstler wie Schiller und Schadow, Richard Wagner und Brahms, Goethe und Herder angehört haben. Heimlich setzte man die Akademie allerdings zurück und hoffte wohl den Wunsch, sie nach und nach aussterben zu lassen. Die Akademie ist ihrer alten Tradition, der künstlerischen Qualität zu dienen, treu geblieben und ihre Ausstellungen fanden gerade deshalb im letzten Jahrzehnt Anerkennung, weil sie in direktem Gegensatz zu den offiziellen Ausstellungen in München traten, wo ein zum Professor ernannter Photograph das nationalsozialistische Kunstprogramm, dass die Kunst kommandieren zu können glaubte, in immer bedeutungsloser werdenden Ausstellungen zu verwirklichen suchte. Die Bedeutung der Ausstellungen der Akademie hat diese jetzt überwundene Zeit besonders deutlicher wiesen. Auch die Konzerte der Akademie sind aus dem öffentlichen Musikleben kaum mehr hinwegzudenken. Sie haben besonders deshalb hohe Anerkennung gefunden, weil sie sich fast ausschließlich dem zeitgenössischen Musikschaftern widmen, das im Konzertbetrieb allzuehr zur Strecke gesetzt wird. Auch die Dichterabteilung hat, besonders in den ersten Jahren ihres Bestehens, Wertvolles durch ihre Veranstaltungen geleistet, durch die Vorträge ihrer Mitglieder in der Berliner Universität, und andere erregende Dichterabende. Durch alle diese Veranstaltungen verschiedener Art blieb die Akademie in Fühlung mit der Öffentlichkeit und mit den künstlerischenden Kreisen des Volkes und es ist ihr gelungen, sich auch in der Zeit nach 1933 ihr altes Ansehen zu wahren. Eine neue, von der Bevorwürfung der Künste freie Zeit wird auch ihr neue Entwicklungs- und Betätigungs möglichkeiten geben.

ges. Dr. Amersdorffer

Erster ständiger Sekretär
und Senator
der Akademie der Künste

ebb

87

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmannstr. 7a/72
Tel. 325061 - 29 -
den 4. November 1949

J. Nr. 235/49/KS/EW

An
Herrn Dr. J a n n a s o c h
Abteilung Volksbildung
Berlin-Charlottenburg 2
Sozratr. 6c

Sehr verehrter Herr Doktor!

Mit Bezug auf die heutige Besprechung mit Herrn Eisaynsburg und Ihnen überwende ich anliegend Abschrift des an den Großhändler der Alliierten Militärregierung für den Reichs- und Staatsgrundbesitz zu Berlin, Finanzamt für Liegenschaften - z.Hd.v. Herrn Rogalski - Berlin V 15, Kurfürstendamm 19c/192 gerichteten Schreibens vom 2. August 1948 - J.Nr. 235/49/KS/EW - betreffend den Vermögensbestand der Akademie neben Abschriften einer Aufstellung über das Vermögen an Hypotheken, Wertpapieren usw. nach dem Stande vom 31.3.1945 sowie einer Aufstellung der bei den Kunstausstellungsfondi und den Stiftungen vorhandenen Bestände bei der Preussischen Staatsbank (See-handlung) ebenfalls nach dem Stande vom 31.3.1945.

Im Auftrag

AAB

30 Ordinariate homen bon dei / cum iudicandis denuo regi dei / sicut ergo inveniatur in dominio C. 2000, cunctum p. 90-91, numer. p. 91, p. 92 delegeant micerben.

N. Bayfield
Newbury, N. H. March 1889

Akademie nach französischem Vorbild

Von Professor Eugen Lerch (Mainz)

Die „Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung“, die vor kurzem in der Frankfurter Paulskirche gegründet worden ist, will für Deutschland so etwas werden, wie es die Académie Française seit mehr als dreihundert Jahren für Frankreich und für die französische Sprache ist. In der Tat: die französische Akademie kann den jungen deutschen ein Vorbild sein; sie zeigt, wie man es machen soll, oder auch, wie man es nicht machen soll. Mit dem Ziel der deutschen Akademie, unsere Sprache vor weiterem Sinken zu bewahren, sie „wieder zu einem reinen und klaren Element unseres Daseins zu machen“, wird jeder von Herzen einverstanden sein. Doch wie ist dieses Ziel zu erreichen? Zunächst dadurch, daß Einzelpersonen gute Prosa oder gute Poesie oder wissenschaftliche Bücher und Essays in gepflepter Sprache veröffentlichen. Man wird sagen dürfen, daß die Unterzeichner das Aufrufen — in denen wir wohl die ersten Mitglieder der Akademie zu sehen haben — dies bereits tun. Aber dazu brauchten sie sich nicht zu einer Akademie zusammenzuschließen. Sie erklären ausdrücklich, daß sie die Erneuerung der gesunkenen Sprache in einem gemeinsamen Werk erstrebten, daß ihre Vereinigung eine Stätte der Arbeit sein soll. Wie aber — und wo — soll diese Arbeit getan werden? Es erhebt sich die grundsätzliche Frage, ob und wie weit die Aufgabe, die so notwendige Pflege der deutschen Sprache, überhaupt von einem Kollektiv gelöst werden kann.

Ein solches Kollektiv ist die Académie Française. Aber gerade ihre Geschichte zeigt, daß die Möglichkeit, die Sprache durch ein Kollektiv zu pflegen, ihre Grenzen hat. Der französischen Akademie ist bei ihrer Gründung eine Aufgabe gestellt worden, die derjenigen, die die junge deutsche Akademie sich stellt, ganz ähnlich ist. In den Statuten der Académie Française von 1634 heißt es: „Die Hauptaufgabe der Académie soll sein, sorgfältig und so schnell wie möglich daran zu arbeiten, daß unserer Sprache zuverlässige Regeln gegeben werden; sie soll die Sprache rein und bereit erhalten, sie fähig machen, Künste und Wissenschaften zu behandeln.“ Wie sollte diese Aufgabe gelöst werden? „Es sollen auf Grund der Ergebnisse, zu denen die Untersuchungen der Académie führen, ein Wörterbuch, eine Grammatik, eine Rhetorik und eine Poetik verfaßt werden.“ Man sieht, die Académie Française begann mit einer Unklarheit — die wahrscheinlich beabsichtigt war. Sie beschloß nicht, daß sie selbst ein Wörterbuch, eine Grammatik, eine Rhetorik und eine Poetik verfassen sollte — diese Werke sollten vielmehr „entsprechend den Ergebnissen ihrer Forschungen“ geschrieben werden. Offenbar hat derjenige, der die Statuten aufgestellt hat, sich gesagt, daß solche Werke eigentlich nur von einem einzelnen verfaßt werden können.

Was hat sich nun ergeben? Ein Wörterbuch freilich hat die Académie Française veröffentlicht, und zwar bereits nach sechzig Jahren (die erste Ausgabe erschien 1694), aber die Grammatik kam erst 1932 heraus, rund dreihundert Jahre nach Gründung der Académie; die „Rhetorik“ (nach heutigem Sprachgebrauch die Stilistik) und die „Poetik“ sind bis heute noch nicht erschienen. Die Forderung auf schnelles Arbeiten ist mithin nicht erfüllt worden, was sich nicht damit erklären läßt, daß die Unterrichtsschriften unmöglich sind, sich Zeit zu verschaffen. Denkt man sich, daß die Lehrerinnen der russischen Schule in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts die Russische Grammatik von den mestizistischen Basken gelehrt haben, so wird man kaum bestreiten können, daß die Lehrerinnen der Russischen Schule in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts die Russische Grammatik von den mestizistischen Basken gelehrt haben.

Die Verteilung des IG-Farbenkapitals

schrieben werden. Gleichwohl veröffentlichte sie 1932 jene kurze „Grammaire de l'Académie Française“, für die nicht ein einzelnes Mitglied, sondern die Körperschaft die Verantwortung übernahm. Diese Grammatik wurde zugleich von Ferdinand Brunot, dem berühmten Historiker der französischen Sprache, in einem besonderen Büchlein Punkt für Punkt aufs grausamste zerfetzt. Man sieht, die Kollektivarbeit auf dem Felde der Sprache hat ihre Haken. Zwei der Mitglieder der neuen deutschen Akademie sind denn auch bereits, als Einzelpersonen, mit Anleitungen zu gutem Sprachgebrauch hervorgetreten: W. E. Süskind und Oskar Jancke. Wie soll nun das Verhältnis zwischen ihrer schon vorliegenden Einzelarbeit und der geplanten Kollektivarbeit aussehen? Die vorläufigen Mitglieder der „Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung“ sind in der Mehrzahl Dichter und Schriftsteller. Man findet unter ihnen auch einige Literarhistoriker (Günther Müller, Werner Milch), einen Philosophen (Theodor Litt) und einen Altphilologen (Bruno Snell), aber die akademischen Vertreter der Sprachwissenschaft und der Wissenschaft von der deutschen Sprache fehlen. Es ist freilich nicht leicht, unter ihnen Männer zu finden, die an Sprachregelung und Spracherziehung interessiert wären. Die meisten sind einseitig Historiker der Sprache; sie denken historizistisch und relativistisch; sie stellen fest, daß manches, was einst als falsch galt, heute für richtig angesehen wird, und sie schließen daraus, es sei unwissenschaftlich, in der Sprache von Falsch und Richtig, von Gut und Schlecht zu reden. Sind nun die Dichter als Dichter besser geeignet, in sprachlichen Fragen Richter zu sein? Vielen fehlt dazu die Neigung, vielen fehlen Verständnis und Kenntnisse. Auch bei den bedeutendsten deutschen Autoren, selbst bei den Klassikern, finden sich Verstöße gegen den guten deutschen Sprachgebrauch, zum Beispiel „schöner wie“ statt „schöner als“ bei Klopstock, bei Lessing und anderen, bei vielen das unschöne „derselbe“. Es hat eines solchen Kampfes bedurft, um das zu beseitigen, und dieser Kampf ist nicht von den Dichtern geführt worden, sondern von Spracherziehern.

söndern von Sprachrezipienten.

Wie die Académie Française, bevorzugt die junge deutsche Akademie die Dichter. Sie will eine „Akademie für Sprache und Dichtung“ sein. Aber Dichtung läßt sich gewiß nicht kollektiv schaffen. Man fragt sich, welche gemeinsame Arbeit die Akademie hier vorhaben könnte. Die Koppelung beruht offenbar auf dem Vorurteil zu glauben, wer ein Meister der Sprache sei, müsse auch über sie zu urteilen verstehen. Wenn man einen Dichter ehren will, wähle man ihn in eine Dichterakademie, wie wir sie vor den Nationalsozialisten hatten, und wie man sie uns wieder geben will. Man soll sich nicht davon beeinflussen lassen, daß die Académie Française den Dichtern den Vorzug gibt. Dies hat zunächst historische Gründe. Auch ist die Académie Française nur eine — die berühmteste — der fünf französischen Akademien. Außer ihr gibt es — ebenfalls in Paris — eine Akademie für Philologie (Académie des Inscriptions et Belles-Lettres), für Naturwissenschaften, für die Künste und schließlich eine für „moralische und politische Wissenschaften“. Da die Dichter in die anderen Akademien nicht hineinpassen — man könnte sie höchstens bei den Künstlern unterbringen —, bleibt für sie nur die mit der Sprachregelung betraute Académie Française übrig.

DT. Berlin. Wie von unerträglicher Sehrechtheit die Karothypothese in Westdeutschland stand.

Steigende Kartoffelpreise

Frauklant & H. (dpa). Baudenkmalschutz-Politiker fordern Niklas sage in einer Radiosendung auf, vorläufig seine Kandidatur einzulegen. Winterborsting war zuvor durch eine Pressemitteilung mit dem Begriff „narrative“ überrascht. Das Bundesministerium für Bildung und Erziehung hat die entsprechende Eintragung im Register der Medienberichte in den nächsten Wochen die Auswirkungen auf das Presserecht untersuchen lassen.

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmannstr. 7a/72
Tel. 325061 - 25 -
den 22. Oktober 1949

J. Nr. 320/49/K8/Ew

An den
Vorbereitenden Ausschuss zur Wiederbegründung
der früheren "Preussischen Akademie der Künste"
z.нд.v. Herrn Dr. J a n n a s c h

Berlin-Charlottenburg 9
Scorstr. 6c

Sehr verehrter Herr Dr. Jannasch!
Anliegend übersende ich Ihnen zwei Zeitungsartikel über die
"Deutsche Akademie der Künste zu Berlin" - erschienen im
"Vorwärts" am 21. und in der National-Zeitung am 22. d. Mts.
- mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Im Auftrage

F

AB

Begruendung			
des Beamten			
1	2	3	4
gründliche Begruendung der Tätigkeit			
(früherer Standort wegen Übereinstimmung)			
a) Familienname	b) Beruf	c) Geburtsstag	d) Familiendienstamt
b) Vor(Grüff)name			
c) Mittelsäckenung und			
d) Dienststelle			

Begründung	des Gemeinden		
	a) Gemeindenname	b) Gemeindeliste	c) Geburtsstag
	d) Ortsgruppenname	e) Gemeindeleistung und	f) Geburtsstätte
	(Geburtsort ist nicht angegeben)	(Geburtsort ist nicht angegeben)	(Geburtsort ist nicht angegeben)

Vorbereitender Ausschuss
zur Wiedergründung der früheren
"Preussischen Akademie der Künste" Berlin-Charlottenburg 9, den 27.9.1949,
Socstrasse 60,
Tel.: 92 02 11, App. 327.
Zimmer 7

Herrn
Körber,
Hardenbergsstrasse 23.

Akademie d. Künste-Berlin
Nr. 0277 vom 27.9.1949
Mai

In der Anlage übersenden wir Ihnen zur gefl. Kenntnisnahme

1 Exemplar
des Protokolls der Sitzung vom 19.9.1949.

Im Auftrage

D. Dannau
Berlin, 1. 10. 1949
M.
N.

Anlage:

Protokoll
19. 9. 1948

Individuum
mit einer
Nr. 68
K. 112.01

4	3	2	1	Gez. Beamtin
Geburtsdatum (Geburtsdatum der Elterngeneration)	a) Familienname b) Vornamen und Zweitenname c) Geburtsstag	a) Einflüsse und Gewohnheiten und Gesundheit b) Geschlecht c) Familienstand	gr.	

97
97
Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 7c/72
den 7. Oktober 1949

J. Nr. 292/49/Eö/Ew.

An den
Vorbereitenden Ausschuss zur Wiederbegründung
der früheren "Preussischen Akademie der Künste"

Berlin-Charlottenburg 9
Soorstr. 60

Sehr geehrter Herr Dr. J a n n a s c h !

Anliegend übersende ich Ihnen den Aktenvermerk über die Sitzung
des Vorbereitenden Ausschusses vom 16.8.1949.

Die Berichtigung für den Aktenvermerk zu der Sitzung vom 19.9.,
in dem der Komponist Ernst P e p p i n g versehentlich noch-
mals für den Vorbereitenden Ausschuss genannt worden ist, füge
ich bei. Da mir der Aktenvermerk der vorherigen Sitzung (16.8.)
leider infolge der Vorbereitungen für den Umzug der Akademie,
der für den 22.9. vorgesehen war, nicht vorlag, ist dieser Irr-
tum zu meinem Bedauern unterlaufen.

Inzwischen habe ich von dem Standesamt zu Weistropp - Kreis
Meissen - die amtliche Bestätigung erhalten, dass das Mitglied
der Akademie Professor Dr. Gerhard v o n K e u s s l e r am
21. August 1949 in Niederwartha bei Dresden, Meissener Landstr.
2 E, verstorben ist.

Der Maler Professor Ernst P f a n n s c h m i d t - ebenfalls
Mitglied der Akademie - ist laut Zeitungsnachrichten in Loben-
stein/Thüringen am 30.9.1949 gestorben.

Die Anschrift von Frau Dr. Agnes M i e g e l ist Baud Nenn-
dorf (21a), Hindenburgstr. 8.

Im Auftrage

Wiederbegründung
der früheren Preussischen Akademie der Künste
Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 7c/72
den 7. Oktober 1949

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539	540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590	591	592	593	594	595	596	597	598	599	600	601	602	603	604	605	606	607	608	609	610	611	612	613	614	615	616	617	618	619	620	621	622	623	624	625	626	627	628	629	630	631	632	633	634	635	636	637	638	639	640	641	642	643	644	645	646	647	648	649	650	651	652	653	654	655	656	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696	697	698	699	700	701	702	703	704	705	706	707	708	709	710	711	712	713	714	715	716	717	718	719	720	721	722	723	724	725	726	727	728	729	730	731	732	733	734	735	736	737	738	739	740	741	742	743	744	745	746	747	748	749	750	751	752	753	754	755	756	757	758	759	760	761	762	763	764	765	766	767	768	769	770	771	772	773	774	775	776	777	778	779	780	781	782	783	784	785	786	787	788	789	790	791	792	793	794	795	796	797	798	799	800	801	802	803	804	805	806	807	808	809	810	811	812	813	814	815	816	817	818	819	820	821	822	823	824	825	826	827	828	829	830	831	832	833	834	835	836	837	838	839	840	841	842	843	844	845	846	847	848	849	850	851	852	853	854	855	856	857	858	859</

Berlin-Charlottenburg 9,
den 3. Oktober 1949
Soorstrasse 60
Tel.: 92 02 11 App. 327

Vorbereitender Ausschuss
zur Wiedergründung d. früheren
"Preussischen Akademie der Künste"

Herrn
Körber
Akademie der Künste

Berlin-Charlottenburg
Grolmannstr. 72



Sehr geehrter Herr Körber!

Ich danke Ihnen für Ihr Protokoll. Nur möchte ich Sie noch bitten, folgende Stelle zu ändern, da sie von Ihnen falsch verstanden wurde und zwar handelt es sich auf der dritten Seite um die Streichung Karl Pepping in der Abteilung für Musik. Pepping gehört schon dem Ausschuss an, kann also nicht berufen werden. Es wurde beschlossen, zuerst zu berufen Max Butting oder an seiner Stelle Boris Blacher.

Ich bitte Sie, einen entsprechenden Aktenvermerk zu machen.

Außerdem möchte ich Sie bitten, mir auch den Aktenvermerk der vorhergegangenen Sitzung in einem Exemplar zu übermitteln. Wir geben Ihnen dann auch regelmäßig ein Exemplar unseres Protokolls.

Im Auftrage

Dr. Jannach.

B e r i c h t i g u n g

In dem Aktenvermerk über die Sitzung des Vorbereitenden Ausschusses zur Wiederbegründung der früheren "Preussischen Akademie der Künste" vom 19.9.1949 ist als in den Ausschuss zu berufendes Mitglied Karl P e p p i n g angegeben worden. Dies ist irrtümlich geschehen, da der Komponist Professor Ernst (nicht wie angegeben Karl) P e p p i n g bereits in der Sitzung am 16.8.1949 in den Vorbereitenden Ausschuss berufen wurde.

Berlin, den 7. Oktober 1949

[Handwritten signature]

B e r i c h t i g u n g

In dem Aktenvermerk über die Sitzung des Vorbereitenden Ausschusses zur Wiederbegründung der früheren "Preussischen Akademie der Künste" vom 19.9.1949 ist als in den Ausschuss zu berufendes Mitglied Karl P e p p i n g angegeben worden. Dies ist irrtümlich geschehen, da der Komponist Professor Ernst (nicht wie angegeben Karl) P e p p i n g bereits in der Sitzung am 16.8.1949 in den Vorbereitenden Ausschuss berufen wurde.

Berlin, den 7. Oktober 1949

Altenvermerk!

Ausschuss-Sitzung für die Wiederbelebung der
Akademie der Künste am 19. September 1949
Beginn der Sitzung 15 Uhr

Anwesend:	Stadtrat May	Prof. René Sintenis
	Dr. Jannasch	Dr. Benn
	Prof. Dr. Freese	August Scholtis
	Prof. Tiessen	Körber
	Prof. Kaus	Kersten

Entschuldigt fehlen: Bürgermeister Friedensburg
Prof. Schmidt Rottluff

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung mit längeren Ausführungen über die bisher getroffenen Massnahmen hinsichtlich der Neu-Begründung der Akademie und gibt einen Teil der Antworten, die auf das Rundschreiben der Abteilung für Volksbildung an die alten Mitglieder der Akademie eingetroffen sind, bekannt. Besonders erwähnt Dr. Jannasch die Antworten von Dr. Wilhelm von Schötz, Ina Seidel, Prof. Gerstel, Prof. Klünsch, Dr. Grimm u.a., die sich durchaus in positiven Sinne für die Wiederbelebung der Akademie aussprechen. Bei dieser Gelegenheit teilt Dr. Jannasch mit, dass von den alten Mitgliedern der Akademie kürzlich Professor Dr. von Keusser und Prof. Dr. Richard Strauß und von dem Ausschuss Prof. Paul Hüffner verstorben seien. Die Bedeutung dieser Mitglieder wird ihnen ein dauerndes ehrendes Andenken in den Kreisen der Akademie sichern.

Dr. Jannasch schlägt nun vor, die Listen der Mitglieder der Akademie durchzusehen und darüber zu diskutieren, welche von den alten Mitgliedern in die neu aufzubauende Akademie hinzüber zu nehmen wären. Zuerst wird die Liste der Dichter besprochen; es wird darauf hingewiesen, dass die nach März 1933 vom Minister Rust in die Abteilung für Dichtkunst berufenen Mitglieder einer besonders sorgfältigen Prüfung unterzogen werden müssten. Männer wie Dr. Blunck, Hanns Johst, Dr. Kolbenheyer, Dr. Gries und Will Vespere sind für die neue Akademie nicht tragbar, da sie z.T. als Hauptschuldige angesehen werden und das Verfahren gegen Dr. Kolbenheyer noch nicht abgeschlossen ist. Prof. Dr. Freese macht darauf aufmerksam, dass allen Entnazifizierten nach jetzigen Brauch aus ihrer früheren Zugehörigkeit zur NSDAP kein Vorwurf gemacht werden könne. Es sprechen hierzu in gleichem Sinne Dr. Benn und August Scholtis. Nur Blunck, Johst und Kolbenheyer können für eine weitere Mitgliedschaft nicht in Betracht. Dr. Benn macht darauf aufmerksam - wie ihm ein Bekannter aus New-York, der ihn hier aufgesucht hatte, mitteilte - dass die emigrierten deutschen Dichter in der USA die nicht emigrierten als stark belastet betrachten und wahrscheinlich nichts mit ihnen zu tun haben wollen. Dr. Jannasch antwortet darauf, dass von den aus der Emigration zurückgekehrten Dichtern wie Dr. Döblin, Fritz von Unruh und Leonhard Frank noch keine Antwort auf das Schreiben des Magistrats eingegangen sei. Hans Carrossa und Ernst Jünger müssten unbedingt als Mitglieder gewonnen werden. Die Mitgliedschaft der übrigen nach 1933 berufenen Mitglieder wie Werner Bemelburg, Dr. Dörfle, Fritz Pannewitz sei unbedenklich. Ein be-

sonders schwieriger Fall ist Berhard K e l l e r m a n n . Er habe sich für die Mitgliedschaft in der Ostakademie entschlossen, sei aber doch auch westlich orientiert, da er die Berufung in die im August in Frankfurt/M. und Mainz ins Leben gerufenen Dichterakademien nicht abgelehnt habe. So biete sich doch die Aussicht, dass er seine alte Mitgliedschaft in der Preussischen Akademie der Künste auch in der neu begründeten beibehalten werde. Es wurde noch festgestellt, dass es sich bei den in Frankfurt/M. und Mainz geplanten Akademien um rein private Institute handele, unter deren Mitgliedern schon jetzt die Tendenz obwalte, sich der in Berlin im Wiederaufbau befindlichen Akademie der Künste anzuschliessen.

Über die Mitglieder der Abteilung für Musik äusserte sich Professor T i e s s e n . Er meinte, dass es unbedingt erforderlich sei, das frühere Mitglied Max B u t t i n g , das sich stets in jeder Beziehung als sehr brauchbar und organisatorisch befähigt erwiesen habe, für die neue Akademie zu gewinnen. Er habe sich nur deshalb der Ostakademie zugewandt, weil seine finanzielle Lage es ihm unmöglich mache, auf seine Stellung beim Berliner Rundfunk zu verzichten, er glaube aber, dass Butting sicher in der neuen Akademie mitwirken werde, auch wenn er sich selbst damit in eine schwierige Lage bringen würde. - Die Mitgliedschaft von Professor Max T r a p p sei, nachdem das Entnazifizierungsverfahren gegen ihn abgeschlossen ist, unbedenklich. Er glaubte sogar, dass er ihm vorschlagen könne, im Ausschuss mitzuwirken. Worauf aber Stadtrat M a y , Dr. J a n n a s c h und ebenso auch August S c h o l t i s zum Ausdruck bringen, dass es doch wohl nicht angängig sei, einen ehemaligen Pg bei dem Aufbau mitwirken zu lassen. Nun spricht Professor Tiessen über Prof. S c h u m a n n . Professor Schumann habe in der jetzigen Zeit vielen Angriffen Stand zu halten gehabt. Man mache ihm besonders zum Vorwurf, dass er als stellvertretender Präsident die Schreiben, die im Juli 1937 an die Mitglieder, deren weiteres Verbleiben in der Akademie in der Nazizeit unmöglich war, unterschrieben habe. Andererseits macht man ihm auch zum Vorwurf, dass er dem Verlangen des Propaganda-Ministeriums auf Abänderung seines Oratoriums "Ruth", die durch Prof. S c h u m a n n vorgenommen wurde, nachgegeben habe. Professor Tiessen macht ganz besonders darauf aufmerksam, dass sich Prof. Schumann in seiner Amtszeit seinen Kollegen gegenüber immer sehr fair benommen und immer darauf hingewirkt habe, einen Ausgleich in den Meinungsverschiedenheiten, die ganz besonders in jener bewegten Zeit aufgetreten seien, auszugleichen. Jedenfalls könnte man niemals sagen, dass sich Prof. Schumann irgendwie im nationalsozialistischen Sinne betätigt habe. Trotzdem kam der Ausschuss zu der Meinung, dass seine weitere Zugehörigkeit zur Akademie noch überprüft werden solle. Professor Tiessen betonte, dass gerade die Abteilung für Musik dringend einer Erneuerung bedarf.

Bei der Durchsicht der Liste der Mitglieder der Abteilung für die bildenden Künste ergaben sich keine grossen Meinungsverschiedenheiten. Als zweifelhaft wird angesehen, ob künftig Professor A l - b i k e r , Prof. D i x , Prof. K r e i s , Prof. P f a n n - s c h m i d t , Prof. P i o n t k e , Prof. H o s a e u s und Prof. S c h u s t e r - W o l d a n noch als Mitglieder geführt werden können. Prof. Freese weist darauf hin, dass keine Gefahr der Lenkung der Kunst im reaktionären Sinne bestehe, wenn alte Mitglieder weiter in der Akademie belassen werden. Die Jugend, die unbedingt in die Akademie hineinmisse, wird dagegen einen starken Gegenpol bilden. Die "stürmende Jugend" wird auch einmal älter werden und das Spiel, dem man heute entgegenwirken möchte, wird sich dann sicher wiederholen; man solle die Kunst

doch nicht vom politischen Standpunkt aus ansehen. Frau Prof. Sintenis spricht ganz besonders für Professor Albrecht Kiefer, dessen Kunst sich niemals im nationalsozialistischen Sinne gezeigt habe. Allerdings ist man Meinung, dass die weitere Mitgliedschaft von Professor Dix, der sich dem Kommunismus zugewandt haben soll, stark überprüft werden müsse. Prof. Freese äussert sich noch über den Generalbaudirektor Kreis, den er persönlich sehr gut kennt, dass seine Arbeiten nach seiner Ernennung zum Generalbaudirektor nicht von denen abgewichen wären, die er vor 1933 geschaffen habe. Sehr umstritten ist Professor Hoessus, von dem man noch allerhand Schwierigkeiten erwartet. Auch hier sagt Prof. Freese, solle man den Mantel der Liebe umhängen und ihn in der Akademie belassen. Zu diesem Thema sprechen noch Stadtrat May und August Scholtis.

Nachdem die Besprechungen über die alten Mitglieder abgeschlossen ist, schlägt Dr. Jannasch vor, die Zahl der Ausschussmitglieder zu vergrössern und bittet um Vorschläge. Es werden genannt für die Abteilung für die bildenden Künste:

Prof. Gies
Prof. Scheibe
Prof. Tessendorf

für die Abteilung für Musik:

Max Buttning
Eduard Peppings *- 5. Berichtigung vom 7.10.49*
Boris Blacher

Stadtrat May wird am 10. Oktober mit den Kultusministern der Westzonen über die Wiederbelebung der Akademie verhandeln. Es solle dann nach seiner Rückkehr eine neue Ausschuss-Sitzung anberaumt werden, in der er über das Bonner Ergebnis berichten werde.

Für die Akademie wird eine neue Satzung geschaffen werden müssen. Ihr sollen Übersleitungsbestimmungen vorangestellt werden, nach denen die erste Zuwahl von Mitgliedern erfolgen soll. Diese Zuwahlen sollen, wie schon früher in den Sitzungen festgelegt war, die Bestätigung durch den Kultusminister - in diesem Falle durch den Chef der Abteilung für Volksbildung - vorsehen. Jedenfalls müssten auch für die Neuwahlen Mitglieder aus den Westzonen zugesogen werden.

Schluss der Sitzung 17 Uhr 15

[Handwritten signature]

B e r i c h t i g u n g

In dem Aktenvermerk über die Sitzung des Vorbereitenden Ausschusses zur Wiederbegründung der früheren "Preussischen Akademie der Künste" vom 19.9.1949 ist als in den Ausschuss zu berufendes Mitglied Karl P e p p i n g angegeben worden. Dies ist irrtümlich geschehen, da der Komponist Professor Ernst (nicht wie angegeben Karl) P e p p i n g bereits in der Sitzung am 16.8.1949 in den Vorbereitenden Ausschuss berufen wurde.

Berlin, den 7. Oktober 1949

[Signature]

Aktenvermerk!

Ausschuss-Sitzung für die Wiederbelebung der
Akademie der Künste am 19. September 1949
Beginn der Sitzung 15 Uhr

Anwesend:	Stadtrat May	Prof. René Sintenis
	Dr. Jannasch	Dr. Benn
	Prof. Dr. Freese	August Scholtis
	Prof. Tieszen	Kürber
	Prof. Kaun	Kersten

Entschuldigt fehlen: Bürgermeister Friedensburg
Prof. Schmidt Rottluff

Dr. Jannasch eröffnet die Sitzung mit längeren Ausführungen über die bisher getroffenen Maßnahmen hinsichtlich der Neu-Begründung der Akademie und gibt einen Teil der Antworten, die auf das Rundschreiben der Abteilung für Volksbildung an die alten Mitglieder der Akademie eingetroffen sind, bekannt. Besonders erwähnt Dr. Jannasch die Antworten von Dr. Wilhelm von Schötz, Inno. Seidel, Prof. Gerstel, Prof. Klimisch, Dr. Grimm u.a., die sich durchaus in positivem Sinne für die Wiederbelebung der Akademie aussprechen. Bei dieser Gelegenheit teilt Dr. Jannasch mit, dass von den alten Mitgliedern der Akademie kürzlich Professor Dr. von Kuhsel und Prof. Dr. Richard Strauß und von dem Ausschuss Prof. Paul Höffer verstorben seien. Die Bedeutung dieser Mitglieder wird ihnen ein dauerndes ehrendes Andenken in den Kreisen der Akademie sichern.

Dr. Jannasch schlägt nun vor, die Listen der Mitglieder der Akademie durchzusehen und darüber zu diskutieren, welche von den alten Mitgliedern in die neu aufzubauende Akademie hinüber zu nehmen wären. Zuerst wird die Liste der Dichter besprochen; es wird darauf hingewiesen, dass die nach März 1933 vom Minister Rust in die Abteilung für Dichtkunst berufenen Mitglieder einer besonders sorgfältigen Prüfung unterzogen werden müssten. Männer wie Dr. Blunck, Hans Jochs, Dr. Kolbenheyer, Dr. Griesse und Will Vesper sind für die neue Akademie nicht tragbar, da sie z.T. als Hauptschuldige angesehen werden und das Verfahren gegen Dr. Kolbenheyer noch nicht abgeschlossen ist. Prof. Dr. Freese macht darauf aufmerksam, dass allen Entnazifizierten nach jetzigen Brauch aus ihrer früheren Zugehörigkeit zur NSDAP kein Vorwurf gemacht werden könne. Es sprechen hierzu in gleichem Sinne Dr. Benn und August Scholtis. Nur Blunck, Jochs und Kolbenheyer können für eine weitere Mitgliedschaft nicht in Betracht. Dr. Benn macht darauf aufmerksam - wie ihm ein Bekannter aus New-York, der ihn hier aufgesucht hatte, mitteilte - dass die emigrierten deutschen Dichter in der USA die nicht emigrierten als stark belastet betrachten und wahrscheinlich nichts mit ihnen zu tun haben wollen. Dr. Jannasch antwortet darauf, dass von den aus der Emigration zurückgekehrten Dichtern wie Dr. Döblin, Fritz von Unruh und Leonhard Frank noch keine Antwort auf das Schreiben des Magistrats eingegangen sei. Hans Carrossa und Ernst Jünger müssten unbedingt als Mitglieder gewonnen werden. Die Mitgliedschaft der übrigen nach 1933 berufenen Mitglieder wie Werner Beumelburg, Dr. Dörflein, Fritz Annenwitz sei unbedenklich. Ein be-

701

sonders schwieriger Fall ist Bernhard Kellermann. Er habe sich für die Mitgliedschaft in der Ostakademie entschlossen, sei aber doch auch westlich orientiert, da er die Berufung in die im August in Frankfurt/N. und Mainz ins Leben gerufenen Dichterakademien nicht abgelehnt habe. So biete sich doch die Aussicht, dass er seine alte Mitgliedschaft in der Preussischen Akademie der Künste auch in der neu begründeten beibehalten werde. Es wurde noch festgestellt, dass es sich bei den in Frankfurt/N. und Mainz geplanten Akademien um rein private Institute handele, unter deren Mitgliedern schon jetzt die Tendenz obwalte, sich der im Berlin im Wiederaufbau befindlichen Akademie der Künste anzuschliessen.

Über die Mitglieder der Abteilung für Musik ausserte sich Professor Tießen. Er meinte, dass es unbedingt erforderlich sei, das frühere Mitglied Max Butting, das sich stets in jeder Beziehung als sehr brauchbar und organisatorisch befähigt erwiesen habe, für die neue Akademie zu gewinnen. Er habe sich nur deshalb der Ostakademie zugewandt, weil seine finanzielle Lage es ihm unmöglich mache, auf seine Stellung beim Berliner Rundfunk zu verzichten, er glaube aber, dass Butting sicher in der neuen Akademie mitwirken werde, auch wenn er sich selbst damit in eine schwierige Lage bringen würde. - Die Mitgliedschaft von Professor Max Trapp sei, nachdem das Entnazifizierungsverfahren gegen ihn abgeschlossen ist, unbedenklich. Er glaube sogar, dass er ihn vorschlagen könnte, im Ausschuss mitzuwirken. Worauf aber Stadtrat May, Dr. Jannasch und ebenso auch August Schottis zum Ausdruck bringen, dass es doch wohl nicht angängig sei, einen ehemaligen Pg bei dem Aufbau mitzuwirken zu lassen. Nun spricht Professor Fiessen über Prof. Schumann. Professor Schumann habe in der jetzigen Zeit vielen Angriffen Stand zu halten gehabt. Man mache ihm besonders zum Vorwurf, dass er als stellvertretender Präsident die Schreiben, die im Juli 1937 an die Mitglieder, deren weiteres Verbleiben in der Akademie in der Nazizeit unmöglich war, unterschrieben habe. Andererseits macht man ihm auch zum Vorwurf, dass er dem Verlangen des Propaganda-Ministeriums auf Abänderung seines Oratoriums "Ruth", die durch Prof. Schumann vorgenommen wurde, nachgegeben habe. Professor Tießen macht ganz besonders darauf aufmerksam, dass sich Prof. Schumann in seiner Amtszeit seinen Kollegen gegenüber immer sehr fair benommen und immer daran hingewirkt habe, einen Ausgleich in den Meinungsverschiedenheiten, die ganz besonders in jener bewegten Zeit aufgetreten seien, auszugleichen. Jedenfalls könne man niemals sagen, dass sich Prof. Schumann irgendwie im nationalsozialistischen Sinne bestätigt habe. Trotzdem kann der Ausschuss zu der Meinung, dass seine weitere Zugehörigkeit zur Akademie noch übergrifft werden solle. Professor Tießen betonte, dass gerade die Abteilung für Musik dringend einer Erneuerung bedarf.

Bei der Durchsicht der Liste der Mitglieder der Abteilung für die bildenden Künste ergaben sich keine grossen Meinungsverschiedenheiten. Als zweifelhaft wird angesehen, ob künftig Professor Albrecht, Prof. Dix, Prof. Kreis, Prof. Pfannschmidt, Prof. Piontek, Prof. Hosaeus und Prof. Schuster-Woldan noch als Mitglieder geführt werden können. Prof. Freese weist darauf hin, dass keine Gefahr der Lenkung der Kunst im reaktionären Sinne besteht, wenn alte Mitglieder weiter in der Akademie belassen werden. Die Jugend, die unbedingt in die Akademie hineinzukommen, wird dagegen einen starken Gegenpol bilden. Die "stürmende Jugend" wird auch einmal älter werden und das Spiel, dem man heute entgegenwirken möchte, wird sich dann sicher wiederholen; man solle die Kunst

doch nicht vom politischen Standpunkt aus ansehen. Frau Prof. Sintenis spricht ganz besonders für Professor Albiniker, dessen Kunst sich niemals im nationalsozialistischen Sinne gezeigt habe. Allerdings ist man^{meinung}, dass die weitere Mitgliedschaft von Professor Dix, der sich dem Kommunismus zugewandt haben soll, stark überprüft werden müsse. Prof. Freese mussert sich noch über den Generalbaudirektor Kreis, den er persönlich sehr gut kenne, dass seine Arbeiten nach seiner Ernennung zum Generalbaudirektor nicht von denen abgewichen wären, die er vor 1933 geschaffen habe. Sehr umstritten ist Professor Hossauer, von dem man noch allerhand Schwierigkeiten erwartet. Auch hier sagt Prof. Freese, solle man den Mantel der Liebe umhängen und ihm in der Akademie belassen. Zu diesem Thema sprechen noch Stadtrat May und August Scholtis.

Nachdem die Besprechungen über die alten Mitglieder abgeschlossen ist, schlägt Dr. Jannasch vor, die Zahl der Ausschusmitglieder zu vergrößern und bittet um Vorschläge. Es werden genannt für die Abteilung für die bildenden Künste:

Prof. Giese
Prof. Scheibe
Prof. Tessendow

für die Abteilung für Musik:

Max Buttins
Erich Popping
Boris Blacher

*- s. Berichtigung
v. 7. 10. 49 Eur.*

Stadtrat May wird am 10. Oktober mit den Kultusministern der Westzonen über die Wiederbelebung der Akademie verhandeln. Es sollte dann nach seiner Rückkehr eine neue Ausschuss-Sitzung anberaumt werden, in der er über das Bonner Ergebnis berichten werde.

Für die Akademie wird eine neue Satzung geschaffen werden müssen. Ihr sollen Überleitungsbestimmungen vorangestellt werden, nach denen die erste Wahl von Mitgliedern erfolgen soll. Diese Zuwahlen sollen, wie schon früher in den Sitzungen festgelegt war, die Bestätigung durch den Kultusminister - in diesem Falle durch den Chef der Abteilung für Volksbildung - vorsehen. Jedenfalls müssten auch für die Neuwahlen Mitglieder aus den Westzonen zugezogen werden.

Schluss der Sitzung 17 Uhr 15

97
Vorbereitender Ausschuss
zur Wiederbegründung der früheren
"Preuss. Akademie der Künste".

103
Berlin-Charlottenburg 9,
den 8. September 1949
Soorstrasse 60
Zimmer 7 Tel. 92 02 11 App. 327

Akademie d. Künste-Berlin
Nr 0312 * 14 OKT 1949
Anl.

Wir laden Sie hiermit zu einer Sitzung des Vorbereitenden Ausschusses
am

Montag, dem 19. September 1949, 15 Uhr,
in die Soorstr. 60, Sitzungssaal II Tr.,

ein.

Tagesordnung:

1. Besprechung des Exposées über die Wiederbegründung
der früheren "Preussischen Akademie der Künste"
als Akademie zu Berlin, welches an die Kultusmi-
nister der Westzonen gehen soll.
2. Das Problem der Anerkennung der noch lebenden frühe-
ren Mitglieder der früheren "Preussischen Akademie
der Künste".
(Wir fügen unserem Schreiben 2 Listen bei, die als
Grundlage dieser Besprechung dienen können.)
3. Ernennung einer Kommission zur Aufstellung einer
vorläufigen neuen Satzung der Akademie der Künste.
4. Verschiedenes.

Im Auftrage

H. J. Dammrich
H. J. Dammrich
1949

*H.
K.*

A 23

104

Liste der früheren ordentlichen Mitglieder
der "Preussischen Akademie der Künste" zu Berlin, die
als Grundlage für eine Neuwahl angesehen werden kann
(ohne Mitglieder der Ostzone).

A) Mitglieder der Abteilung für Bildende Künste

Belling, Rudolf	Istanbul	Bildhauer
Bernoulli, Hans, Prof.	Basel	Architekt
Blocker, Bernhard, Prof.	München	Bildhauer
Blunk, Erich, Prof.	Bln.-Steglitz	Architekt
Bonatz, Paul, Prof.	Istanbul	Architekt
Briining, Fritz, Reg. Baumstr.	Bln.-Zehlendorf	Architekt
Gerstel, Wilhelm, Prof.	Freiburg	Bildhauer
Gessner, Albert, Prof.	Claudow	Architekt
Gies, Ludwig, Prof.	Bln.-Zehlendorf	Bildhauer
Gulbransson, Olaf	Tegernsee	Graphiker
Hertlein, Hans, Prof.	Bln.-Charlottenburg	Architekt
Hofer, Karl, Prof.	Bln.-Wilmersdorf	Maler
Hoffmann, Josef	Wien	Architekt
Kampf, Arthur, Prof.	Angermund b.Düsseldorf	Maler
Klimsch, Fritz, Prof.	Saig/Post Titisee	Bildhauer
Kohoschka, Oskar, Prof.	London	Maler
Kubin, Alfred,	Schloss Zwickledt	Graphiker
Heid, Hans, Prof.	Schloss Ludwigsburg	Graph. u.Maler
Mendelesohn, Erich	Boston	Architekt
Mies van der Rohe, Ludwig	Chicago/USA	Architekt
Nolde, Emil, Dr.	Seebrüll b.Neukirchen	Maler
Paul, Bruno, Prof.	Frankfurt a.M.	Architekt
Pechstein, Max, Prof.	Bln.-Grunewald	Maler
Scharff, Edwin, Prof.	Düsseldorf	Bildhauer
Schmidt-Rottluff, Karl, Prof.	Bln.-Zehlendorf	Maler
Schmittner, Paul, Dr.-Ing.	Schloss Wilchburg	Architekt
Schuster-Woldan, Raffael, Prof.	Garmisch/Obb.	Maler
Sintenis, Renée	Bln.-Schöneberg	Bildhauerin
Wackerle, Josef, Prof.	Partenkirchen	Bildhauer
Wagner, Martin, Prof.	Cambridge/USA	Architekt
Walser, Karl,	Zürich/Schweiz	Maler

B) Mitglieder der Abteilung für Musik

Brunfels, Walter, Prof.	Köln a.Rhein
Graes, Joseph, Prof.	München
Hindemith, Paul, Prof.	Yale, University/USA
Lahn, Robert, Prof.	Irene Biddenden Kent
Koopf, Wilhelm, Prof.	Thurnau
Schumann, Georg, Prof.	Bln.-Lichterfelde
Tiessen, Heinz, Prof.	Bln.-Zehlendorf
Trapp, Max, Prof.	Bln.-Frohnau
Weilmann, Julius, Prof.	Nussdorf, Odensee
Schönberg, Arnold, Prof.	Boston

105

Mitglieder aller noch lebenden früheren Mitglieder
der "Preussischen Akademie der Künste"
zu Berlin

A) Mitglieder der Abteilung für Bildende Künste

Renn, Gottfried, Dr. med.	Bln.-Schöneberg
Boblin, Alfred, Dr.	Baden-Baden
Frank, Leonhard	New York/USA
Mann, Thomas, Dr.	California/USA
Noll, Max, Dr.	Wien
Hölo, Ritter Walter von	Karlsruhe/Ubb.
Schmidt-Germann, Wilhelm,	Bad Godesberg
Scholz, Wilhelm von, Dr.	Konstanz
Weidäl, Joe	Starnberg
Uardon, Prinz, von	G. Meisslau/Innsbruck

A) Mitglieder der Abteilung für Bildende Künste

Albiker, Karl, Prof.	Dresden	Bildhauer
Bölling, Rudolf	Istanbul	Bildhauer
Bernoulli, Hans, Prof.	Basel	Architekt
Blesker, Bernhard, Prof.	München	Bildhauer
Blunck, Erich, Prof.	Bln.-Steglitz	Architekt
Bonatz, Paul, Prof.	Istanbul	Architekt
Brüning, Fritz, Reg. Baumstr.	Bln. Zehlendorf	Architekt
Breslauer, Alfred	Dresden	Bildhauer
Dix, Otto, Prof.	Freiburg	Maler
Gerstel, Wilhelm, Prof.	Gladow	Bildhauer
Gesner, Albert, Prof.	Bln.-Zehlendorf	Architekt
Gies, Ludwig, Prof.	Tegernsee	Bildhauer
Gulbransson, Olaf	München	Graphiker
Hahn, Hermann, Prof.	Bln.-Charlottenburg	Bildhauer
Hertlein, Hans, Dr. Ing. Prof.	Bln.-Wilhelmsdorf	Architekt
Hofer, Karl, Prof.	Wien	Maler
Hoffmann, Josef, Prof.	Bln.-Dahlem	Architekt
Hosawus, Hermann, Prof.	Angermund	Bildhauer
Kampf, Arthur, Prof.	Salg/Titisee	Maler
Klimsch, Fritz, Prof.	London	Bildhauer
Kokoschka, Oskar, Prof.	Schloss Zwicksdorf	Maler
Kubin, Alfred	Dresden	Graphiker
Kreis, Wilhelm, Prof.	Schloss Ludwigsburg	Architekt
Meid, Hans, Prof.	Boston /USA	Graph.u.Maler
Hendelssohn, Erich	Chicago 3	Architekt
Mies van der Rohe, Ludwig	Seebrück/Neukirchen	Maler
Nolde, Emil, Dr. h.c.	Frankfurt a.M.	Architekt
Paul, Bruno, Prof.	Bln.-Grunewald	Maler
Pechstein, Max, Prof.	Thierbach	Maler
Phannschmidt, Ernst, Prof.	Erlangen/Bay.	Maler
Plontke, Paul, Prof.	Düsseldorf	Bildhauer
Scharff, Edwin, Prof.	Bln.-Zehlendorf	Maler
Schmidt-Rottluff, Karl, Prof.	Schloss Kilchburg	Architekt
Schmitthenner, Paul, Prof.	Garmisch/Obb.	Maler
Schuster-Woldan, Raffael, Prof.	Bln.-Schöneberg	Bildhauer
Sintenis, Renée,	Bln.-Zehlendorf	Architekt
Tessenow, Heinrich, Prof.	Partenkirchen	Bildhauer
Wackerle, Josef, Prof.	Cambridge/USA	Architekt
Wagner, Martin, Prof.	Zürich	Maler
Walser, Karl		

B) Mitglieder der Abteilung für Musik

Braunfels, Walter, Prof.	Köln/Rhein
Butting, Max	Berlin H 4
Haas, Josef, Prof.	München 51
Hindemith, Paul, Prof.	Yale-University/USA
Kahn, Robert, Prof.	Irene Biddenden Kent
Kerpff, Wilhelm, Prof.	Thurnau
Schönberg, Arnold, Prof.	Boston
Schumann, Georg, Prof.	Berlin-Lichterfelde

Trwaer, Helga, Prof.
Krapp, Max, Prof.
Krause, Julius, Prof.

○) Mitglieder der Abteilung für Dichtung

Bain, Gottfried, Dr. med.
Bengelburg, Werner
Blank, Hans-Friedrich, Dr.
Blandius, Hermann
Böhl, Alfred, Dr.
Biefler, Peter, Dr.
Kranck, Leonhard
Criesse, Friedrich
Gödaw, Hans, Dr.
Handel-Mazzanti, Enrica, Freiin v.
Johes, Hans
Kellermann, Bernhard
Kolbenheyer, Erwin-Guido, Dr.
Koan, Heinrich
Lahn, Thomas, Dr.
Möll, Max, Dr.
Mohr, Hitler Walter von
Monach, Rudolf
Schäfer, Wilhelm, Dr.
Schmitz, Walther
Schnitzler, Wilhelm von, Dr.
Seitzel, Hugo
Schröder, Ulrich von
Wöhner, Josef Regens

Wl. Zehlendorf
Bln.-Frohnau
Huseldorf/Bodensee
berufen nach
März 1933

Bln.-Schöneberg
Fichtenhaar/Mühldorf
Hamburg
Hamburg-Hummelbüttel
Baden-Baden
München
New York/USA
Parchim/Peckeloh
Lippoldberg/Weser
Linz/Donau
München
Werder/Havel
Solln/München
San Francisco/USA
California/USA
Wien XIII
Burgen/Öbb.
Schweiz
Ludwigshafen/Bodensee
Bad Godesberg
Konstanz
Starnberg
Oranienstein
Tutzing

106

106
Erkung, 1. 9. 1949

„Untern Linden, Untern Linden...“

Wie der Fortschritt sie gestalten will / Wettrennen um Grundstücke

Die Linden haben eine bewegte Geschichte. Einige Male schon hat diese Straße ihr Gesicht verändert, etappenweise zuerst, ganz plötzlich dann beim Bersten der Bomben, später unter den sowjetischen Granaten. Und dann war sie nichts weiter als die ostsektorale Verlängerung der Ost-West-Achse vom Brandenburger Tor ab, auf dem seit 1945 die rote Fahne weht. Jetzt plant und baut man massiv. Die Linden sollen wieder Bedeutung erlangen. Denkt man bei alledem an die Geschichte dieser Straße und dieses Landes?

Die Pläne sehen im einzelnen folgendes vor: Neben dem Hotel Adlon soll die Akademie der Künste entstehen. Hotel Adlon selbst, das zum Teil erhalten ist, wird als „volksfreiger Betrieb“ weitergeführt werden. Hotel Bristol, nicht weniger bekannt, dient mit mehreren umliegenden Grundstücken der jetzt zum Befehlsbau ersten Ranges erhobenen Sowjet-Botschaft.

Über dem Wiederaufbau der historischen Kranzerecke gehen die Meinungen der Planer auseinander. Ein Teil ist für den Wiederaufbau, der andere empfindet die Ecke als störend im fortschrittlichen Gesicht der Linden. Aber schon an der nächsten Ecke kann kein Planungstreit entbrennen. Hier wehen bereits die roten Fahnen über dem kürzlich fertiggestellten Befehlsbau des FDGB. Zwischen Kranzier und der Staatsoper-Ruine befindet sich auch die „Kommode“. Hier will die FDJ ihren Palast errichten. Die Staatsoper soll wieder am alten Platz aufgebaut und das Schloß aus propagandistischen Gründen vor dem Verfall bewahrt bleiben. Die ehemaligen Staatslichen Museen interessieren sich für das Zeughaus. Sie wollen es zur Ausstellung verwenden. Das Ehrenmal wird vollständig renoviert werden, ebenso wie die Universität wird auch die Akademie der Wissenschaften als Befehlsbau wieder aufgebaut.

Um die übrigen Grundstücke Unter den Linden hat ein heftiges Wettrennen zwischen den „demokratischen Massen-Organisationen“ begonnen.

T.

403

National - Jitong
Munby, J. S. September 1943

Akademische Gründersucht

Den Deutschen haftet seit je der Ruf an, für alles Akademische eine Vorliebe, wenn nicht gar eine Schwäche zu haben. Heute zeitigt dieser Hang zum Akademischen in einigen Teilen Deutschlands eine ganz merkwürdige Erscheinung: die Sucht nach akademischen Neugründungen. Nachdem die Föderalisation und Aufsplitterung des deutschen Westens in vollem Gange ist, verfallen die einzelnen Splitter auf die fixe Idee, sich nach und nach auch Akademien zuzulegen. Dabei kann es vorkommen, daß der eine Splitter nicht weiß, was der andere tut und daß Persönlichkeiten, die man für das Renommee seiner Neugründung braucht, sich plötzlich mehrfach als akademische Väter wider Willen auf die Listen irgendwelcher Projekte gesetzt sehen. Das ist dann sehr peinlich; denn es zeigt, in welchen Kirchturmshorizonten man heute bereits wieder in einigen Teilen Deutschlands zu denken und zu handeln pflegt.

Selbst wenn wir im Zuge der Verwirklichung des Kulturplans der Deutschen Wirtschaftskommission im Juli 1949 die Neugründung der „Deutschen Akademie der Künste“ als einer Parallelinstitution zur „Deutschen Akademie der Wissenschaften“ mit dem rechtmäßigen Anspruch auf gesamtdeutsche Repräsentation erlebten, setzte in jenen Kreisen, die ihre föderalistischen Neigungen und die daraus entspringenden Handlungen mit der abgegrillten Vokabel „frei“ verdeckten, eine wahre Gründersucht ein. In Westberlin begleitete man sich, unter propagandistischer Hilfestellung der dortigen CDU, eine „Berliner Akademie der Künste“ ins Leben zu rufen. Ihr war gegenüber der Deutschen Akademie der Künste eine gleiche Aufgabe zugeschoben wie der Kampfgründung „Freie Universität“ gegenüber der ehrwürdigen alten mater Unter den Linden ordnet war. Das Mainzer Projekt beruft sich auf einen Stamm von Mitgliedern der alten Dichterakademie. Als Kuriosum sei erwähnt, daß einige Namen bekannt geworden sind, die gleich auf den Listen beider Projekte vertreten waren. Außerdem spricht es nicht gerade für die Qualifikation dieser Gründungen, wenn man in aller Eile — um nur eben ein solches Unternehmen zustande zu bringen — Namen von bescheidener lokaler Bedeutung aneinanderreiht. Die im milden Klima des Rhein-Main-Gebietes grassierende Gründersucht hat auch die Hamburger nicht ruhen lassen. Wenn man schon so schön im Zuge akademischer Neu- gründungen ist — warum dann nicht auch eine Dichterakademie für die Wasserkanal? Und schon präsentierte sich ein drittes Unternehmen unter dem Schriftsteller Martin Beheim-Schwarzbach.

in dessen Wesen man einst die Welt
genesen lassen wollte, sind wir vor
der Geschichte so ziemlich abgemel-
det. Wie wäre es, wenn wir uns der
Vit- und Nachwelt einmal als das
„Land der Dichterakademien“ vor-
stellen? Vor allem jetzt, wo doch
die großen und wirklichen Dichter
immer spärlicher werden? Die Teile
haben wir ja nun in der Hand —

Bundesrat
F. F.

Blutstatus	
heit	width width
Farbtauglichkeit nach Außenreihen	mg Proz.
Erythrocyten (Millionen in cm³)	Leyocytien in cm³
Mikroskopische Form der Erythrocyten	Vormocytien:
Potthöglar:	Anisocytose:
Abnormalitäten:	Polydromasie:
Vormocytien:	Hyperlobulasten:
Differenzialabnahme der Leyocytien	Xeromoblasten:
(Zahlen in Prozent)	Volutropophile polymorphkernige:
Urofase:	Leukozyten
Lympheozyten	Staphylorhize:
Leukine:	Ungewöhnliche Formen:
Monocyten:	Postmorphophile polymorphekerne:
Mastzellen:	Mastzellen:
Gesamtergebnis:	
Pathologische Formen:	

Laboratorium am Mittelbergeplatz

LABORATORIUM FÜR MEDIZINISCHE DIAGNOSTISCHE UNTERSUCHUNGEN

BERLIN W 30, DES
TAUENTZIENSTRASSE 3

Akademie der Künste zu BerlinJ.-Nr. 243/KB/BvBerlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
den 3. September 1949An das
Kulturamt München

Soweit wir in Erfahrung gebracht haben, besteht in München eine Akademie der Künste. Sollten Ihnen die Mitglieder dieser Akademie bekannt sein, so wären wir Ihnen, um unser Anschriftenmaterial vervollständigen zu können, sehr dankbar, wenn Sie uns die Namen und Adressen der Mitglieder mitteilen könnten.

Mit vorstiglicher Hochachtung

Im Auftrage

unbeantwortet
geblieben.

W. R. F. XI. 49 Ew

*Auf
Neukirch, 1. 10. 1949*

Die beiden Säulen

Aus der Fülle der Festveranstaltungen und Gedenkreden zu Goethes 200. Geburtstag ragt ein Ereignis hervor, das bestimmt sein könnte, einen wesentlichen Einfluß auf das geistige Leben in ganz Deutschland zu nehmen. Mit der Verkündung der Gründung einer „Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung“ durch dreißig namhafte deutsche Dichter und Schriftsteller rückt das Amt des Dichters als Sprachschöpfer und Statthalter des Geistes wieder etwas mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Die Isolierung des Dichters soll damit überwunden werden, die Herrschaft, die er zweifellos auf einen großen Teil unseres Volkes durch sein Werk ausübt, gelangt aus dem Dualismus Dichter-Leser in den größeren Dichter-Volk. Der Grundstein für eine geistige Repräsentanz unseres Volkes wird zu gleicher Zeit mit der politischen Neuschaffung eines gemeinsamen Vaterlandes gelegt, und wir sollten bemüht sein, diese beiden Ereignisse des Sommers 1949 als ein Ganzes zu sehen.

Eine Akademie bedeutete bisher bei uns nichts mehr und nichts weniger als eine geistige Versammlung, die gemeinsame Handkünste auf dem geistigen Gebiet zu unternehmen wagte. Eine deutsche Akademie, in den Jahren der Ohnmacht gegründet und mit der Absicht ausgestattet, diese Ohnmacht immer mehr in eine neue geistige Souveränität zu verwandeln, bedeutet eine eminente Stärkung des abendländischen Gemeinschaftsgefühls in unserem zerrissenen Volke. Sie könnte, neben der Pflege und Bewahrung der deutschen Sprache als wesentlicher Bestandteil des europäischen Bewußtseins, auch selbst zum

Sprecher jener Kreise werden, die neben das Parlament der Politiker das Parlament derer gesetzt sehen möchten, die Erbe und Auftrag unseres Erdteils in Dichtung und Sprache zu bewahren suchen.

Seit 1933 ist unsere Sprache immer mehr zum Objekt politischer Vorsätze geworden. Wer von uns erinnert sich nicht der nationalsozialistischen Bemühungen, durch die rigorose Einführung eines neuen Wortschatzes aus dem Gebiete der Propaganda unser Volk zu übertölpeln und letztlich ihm das Gefühl für die Lauterkeit des geschriebenen und gesprochenen Wortes zu nehmen? Wer von uns in Berlin und der Ostzone weiß nicht, wie die Attacke auf unsere deutsche Sprache von den Kommunisten fortgeführt wurde und täglich, man braucht ja nur die östliche Presse und die dort akkreditierten Schriftsteller zu lesen, bis ins Extrem „vervollkommen“ wird? Wen von uns ergreift nicht das Gefühl des Ekelns, wenn er sieht, wie Begriffe „ausgewertet“ werden, die für uns ihre festliegende Bedeutung haben oder noch haben sollten? „Einhheit“, „Freiheit“, „Demokratie“, „Nation“, „Liebe“, „Fortschritt“ werden täglich vor unseren Augen mißbraucht und zur Übertöpfelung unwissender Menschen benutzt.

Gegen diese Knechtung der Sprache wird diese Akademie ebenso zu protestieren haben, wie gegen die Knechtung des Menschen durch das System, das solches unternimmt, ohne Scham darüber zu empfinden.

Genau so wie die neue deutsche Bundesregierung ihre vornehmste Aufgabe darin sehen wird, die Einfügung Berlins und der Ostzone in ihre Grenzen zu erwirken, wird die Deutsche Akademie die reinliche Scheidung auf geistigem Gebiete herbeizuführen haben, die allein dem Freiheitskampf der 18 Millionen Menschen in der Sowjetzone Hilfe leisten kann. Denn dort, wo unsere Sprache wieder gesäubert wird von den unredlichen Begriffen der dunklen Jahre, kann sich allein jene Souveränität entwickeln, die Anziehungskräfte auszustrahlen vermag. In der Ostzone weiß man, wie sehr bisher eine derartige Institution vermißt wurde, die den Adel des Geistes zu bewahren suchte. Auch nach dem Westen unseres Kontinents vermag die Akademie Selbstbewußtsein und Stärke zu vergeben. Dorthin sollte sie die Erfahrungen lehren, die wir Deutsche selbst sammeln konnten, seitdem wir der Tyrannie der Diktaturen ausgesetzt sind. Die UNESCO hat nicht ohne guten Grund gerade zu Goethes 200. Geburtstage erklärt, daß sie, als geistige Repräsentanz der Vereinten Nationen, sich bemühen will, die Kräfte in Deutschland zu stärken, die die Freiheit des Menschen über Weltanschauungen und politische Positionen stellen. Hier kommt uns die westliche Welt entgegen, und wir dürfen endlich die Institutionen entwickeln, mit denen wir ihr am besten die Hand drücken können.

So hoffnungsvoll auch dieses Jahr 1949 für uns Deutsche bisher sich anließ: es ist nicht so zukunftslos geblieben, wie man denken könnte, wenn man die innere und äußere Aufspaltung unseres Vaterlandes betrachtet. Gute und vorwärtsweisende Vorhaben werden konkret, und es liegt ganz an uns, sowohl aus der neu gegründeten Bundesrepublik als auch aus der Deutschen Akademie jene beiden Säulen zu machen, die unser Volk und seine geistige Sicherheit gewinnen, repräsentieren und verteidigen können.

C. W.

*Auf
Neukirch, 1. 10. 1949*

Eine „Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung“ wurde in Frankfurt bei der Goethefeier in der Paulskirche offiziell verkündet. Sie soll, ähnlich der französischen Akademie, „Ort der deutschen geistigen Repräsentanz“ werden. Die Akademie war bereits am 14. März 1949 in Hamburg vom „Verband deutscher Autoren“ unter Zustimmung der Deutschen Schriftstellerverbände gegründet worden. (DPD)

三

Berlin - Charlottenburg, 1. W. Siegfuß 102

1

Akademie d. Künste - Berlin
Nr. 9238 * 24. April 1949

Albany

Am 16. August 1879 veranlasst es uns fast im Maßstab
einer Zeichnung für Goldschmiede Lüdin-Geschenkweise, von der so
eine Zeichnung mit galvanum Eisen und Lackzusatz
als Modellplatte, in der die Frage der Riedelschleife des
Schauers als Einheit nicht nach. Erwähnt man jetzt nur
die Goldschmiede Lüdin vor dem Maßstab nach:

vac N. hafsat,
in Wittenberg & Berlin ist hinzu: Professor G. Klemm, Professor
Löbel, Professor J. W., Professor Lüder, Professor Ernst Rüdloff
in St. Petersburg zu hofen: Professor Löffler

in to support his older brother. But after living
at this school for five years he left it.

~~in Silber~~: Fußfuß sind und auf 6-8 Jahre ab
holt und spülten

Football gelöst: Fraktion trennen.

Kerkhof was surprised when he flew, in October & early
Nov., with Capt. G. L. Miller and Schmitz, so that
he was talking with his gunner & Captain so fully
as to believe he had gone to Riffland without
warning Mr. Goffell for a hunting trip with
his Riffland ^{infallible} gun after getting in my traps
again.

This is from one of our advertisements as it stands.

BIOGRAPHY

<u>Author</u>			
Sackville-West, Edward	A flame in sunlight.	Lond., 1936.	
Sadleir, Michael	Blessington-D'Orsay	Lond., 1933.	
" "	Trollope, a commentary.	Lond., 1927.	
Saint-Amand, Imbert de	Citizeness Bonaparte.	N.Y., 1902.	
St. John, Christopher	Ellen Terry and Bernard Shaw.	Tor., 1931.	
Sandars, Mary F.	Honoré de Balzac...	N.Y., 1905.	
Sandoz, Mari	Old Jules.	Bost., 1935.	
Santayana, George	Persons and places.	N.Y., 1944.	
Schreckenbach, Paul	Martin Luther.	Leipzig, 1918.	
Schuck, H.	The life of Alfred Nobel.	Lond., 1929.	
Schultze-Pfaelzer, Gerhard	Hindenburg.	Glasgow, 1931.	
Schwezoff, Igor	Borzoi.	Lond., 1936.	
Scott, Sir Walter	The downfall of Napoleon.	Lond., n.d.	
Scudamore, Frank	A sheaf of memories.	Lond., 1925.	
Seaver, George	"Birdie" Bowers of the Antarctic.	Lond., 1938.	
Sedgwick, Henry D.	The life of Edward the Black Prince, 1330-1376.	Indianapolis, 1932	
" " "	Alfred De Musset.	" 1931	
" " "	Henry of Navarre.	" 1930	
Seeley, J.E.B.	Adventure.	Lond., 1933.	
Seeley, L.B.	Horace Walpole and his world	Lond., 1884.	
Seldes, George	Cawdust Caesar...	N.Y., 1935.	
Sepet, Marius	Jeanne d'Arc.	Tours, 1909.	
Sewell, J.P.C.	Personal letters of King Edward VII.	Lond., 1931.	
Shairp, Principal	Burns.	Lond., 1910.	
Shanks, Edward	Rudyard Kipling.	Lond., 1939.	
Shaw, Charles M.	Bernard's brethren.	Lond., 1939.	
Shaw-Sparrow, Walter	John Lavery and his work.	Lond., n.d.	
Shay, Frank	Incredible Pizarro, conqueror of Peru.	N.Y., 1932.	
Shorter, Clement	The Brontes and their circle.	N.Y., 1914.	
Sichel, Edith	The later years of Catherine de' Medici.	N.Y., 1908.	
Sim, Frances M.	Robert Browning.	Lond., 1923.	
Sitwell, Edith	Alexander Pope.	Lond., n.d.	
Skelton, Oscar D.	Life and letters of Sir Wilfrid Laurier. (2 v.)	N.Y., 1922.	
Slcane, William M.	The life of Napoleon Bonaparte. (4 v.)	N.Y., 1916.	
Smeaton, Oliphant	The life and works of Shakespeare.	Lond., 1937.	

This is written as the transcript (B.C. 1. 11. 11),
except that the first line is written in
the first and second lines in the first and

Nr. 1000
Münchberg, 1. 10. 1949

Wieder „Akademie der Künste“

Die Wiederbegründung des früheren „Preußischen Akademie der Künste“ wurde von einem Kreis in Berlin anwesender alter Mitglieder der früheren Akademie und führender Persönlichkeiten aus den Gebieten der Bildenden Kunst, der Musik und der Dichtkunst einstimmig beschlossen. Da die „Akademie der Künste“ ihre Aufgaben als Preußische Akademie der Künste nicht weiterführen darf, soll ihre Wiederbegründung als „Akademie der Künste zu Berlin“ erfolgen.

Lfd. Nr.	Name und Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung	Zusammen	Staatsanteile zur Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock
<i>Ein Ausschuß zur Begründung der Akademie der Künste ist jetzt gebildet worden. Ihm gehören u. a. an: Die Rektoren der Freien Universität, der Hochschule für Bildende Künste, der Hochschule für Musik, namhafte Künstler und Stadtrat May. Die Wiederbegründung der früheren „Preußischen Akademie“ als „Akademie der Künste zu Berlin“ wurde kürzlich beschlossen. (DENA)</i>									
Lfd. Nr.	Name und Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung	Zusammen	Staatsanteile zur Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock
<i>Münchberg, 1. 10. 1949</i>									
Lfd. Nr.	Name und Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung	Zusammen	Staatsanteile zur Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock
Lfd. Nr.	Name und Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung	Zusammen	Staatsanteile zur Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock
Lfd. Nr.	Name und Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung	Zusammen	Staatsanteile zur Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock
Lfd. Nr.	Name und Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung	Zusammen	Staatsanteile zur Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock
Lfd. Nr.	Name und Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung	Zusammen	Staatsanteile zur Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock
Lfd. Nr.	Name und Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung	Zusammen	Staatsanteile zur Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock
Lfd. Nr.	Name und Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung	Zusammen	Staatsanteile zur Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock
Lfd. Nr.	Name und Wohnung	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung	Zusammen	Staatsanteile zur Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Arbeitgeber- beitrag zur Kranken- und Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock	Zusammen	Angestellten- versicherung a) Pflichtvers. b) Übervers. c) Versor- gungsstock

*Protokoll
16. 8. 49*

113

Berlin-Charlottenburg 9, den 16. August 49

Aktennotiz
J. Nr. 239/49

Am 16. August 1949 nachmittags 15 Uhr fand im Magistrat - Abteilung für Volksbildung - Berlin-Charlottenburg 9, Secrstr. 60 - eine Besprechung mit geladenen Künstlern und Amtspersonen des Magistrats statt, in der die Frage der Wiederbelebung der Akademie der Künste erörtert wurde.

Anwesend waren - soweit mir die Persönlichkeiten bekannt waren oder vorgestellt wurden - :

seitens des Magistrats: Bürgermeister Dr. Friedensburg
Stadtrat May Kleyersburg
Dr. Jannasch
Dr. Moser
Finanzdezernent Lange
Frau Dr. Gläser
Frau Dr. Senkpielh

von Mitgliedern der Akademie der Künste:
Professor Hertlein
Professor Hofer
Professor Gies
Professor Scheibe
Professor Schmidt-Rottluff

von der Hochschule für Musik:
Professor Hoeller

von der Hochschule für bildende Künste
Professor Bining
Professor Kaus

und weitere 6 - 8 Herren aus Musik und Schrifttum
Protokollführerin: Frau Kersten

Stadtrat May konferierte über den Plan, die Akademie der Künste wieder neu entstehen zu lassen und betonte, dass die Wiederbelebung nicht Neugründung der Akademie der Künste für die Kulturbelange Berlins und ganz Deutschlands notwendig sei. Auch soll sie in künftigen Zeiten nicht nur Deutschland umfassen, sondern sich auch Geltung in ganz Europa erringen.

Über die Frage, ob eine Wiederbelebung oder Neugründung am Platze sei, entspinnt sich eine längere Debatte zwischen Professor Hertlein, Professor Hofer und Stadtrat May. Dabei wurde auch die Frage gestreift, ob die alten Mitglieder der Akademie sich noch als Mitglieder bezeichnen dürfen. Professor Hofer betont, dass die ehemaligen Pg und besonders Professor Dr. Georg Schumann für eine wiedererstandene Akademie nur bedingt in Betracht kommen könnten und bringt die Tatsache, dass 1937 eine Anzahl Mitglieder - darunter auch er - mit einem Schreiben, das von Professor Dr. Schumann unterzeichnet gewesen sei, aus der Akademie entfernt worden seien, der Versammlung zur Kenntnis. Stadtrat May ist der Ansicht, dass die Pg und das Verhalten Professor Schumanns in der Nazizeit einer politischen Prüfung unterzogen werden müssen. Er war aber der Ansicht, dass diese Er-

./.

wägungen bei der heutigen Besprechung ausfallen könnten.

Er fragte Dr. J a n n a s c h nach den finanziellen Vor-
derungen, die die Akademie bei ihrer Ingangsetzung stellen
müsste und wie hoch der Haushalt der Preussischen Akademie
der Künste gewesen sei. Dr. Jannasch erwiderte, dass der
Haushalt für die Akademie 250.000 M und für die Meister-
ateliers und Meisterschulen 300.000 M betragen habe. Es
sprachen weiter zu diesem Thema Professor H e r t l e i n ,
Professor H o f f e r , Professor B ü n i n g . Stadtrat
M a y ist der Ansicht, dass die westdeutschen Bundesregie-
rungen zu einer Stellungnahme der Akademiefragen aufgefor-
dert werden müssen und wünscht, dass dann einzelnen Regie-
rungen ein Memorandum über diese Frage zugeleitet werden
solle. Er selbst sei bereit, bei der nächsten Zusam-
menkunft der Regierungsvertreter in Bonn mit ihnen Rückspre-
che zu nehmen.

Über die Künstler der drei Kunstsäparten (bildende Kunst,
Musik und Dichtkunst), die künftig der Akademie als Mit-
glieder angehören sollen, entspinnt sich eine längere
Aussprache. Es soll vor allem die Jugend zum Worte kommen.
Professor H o f f e r meint für die Musik vor allem
Eduard Blaicher, C. P e p p i n g .

Dr. M o s e r weist auf die schwierige Lage auf dem
Gebiete des Schrifttums hin. Von den früheren Mitgliedern
der Abteilung für Dichtung sei allein Dr. B e n n i n Berlin.
Bei ihm sei es in Abetracht seiner persönlichen Ki-
nigarten nicht gewiss, ob er an der neuen Akademie teil-
nehmen werde. Von Dr. Moser werden August S c h o l -
t i s und Dr. K u t z s c h (?) genannt.

Bürgermeister Dr. F r i e d e n s b u r g ist der Meinung,
dass diese Fragen ein Gremium beantworten sollen. Die Zu-
wahl von Mitgliedern müsse von der Akademie erfolgen, da
er sich die Akademie nur als autonome Körperschaft den-
ken kann. Antepersonen des Magistrats sollen bei dieser
Frage möglichst nicht mitwirken.

Finanzdezernent L a n g e , zur Aussölung über die finan-
zielle Auswirkung aufgefordert, erwidert, dass er in dieser
Hinsicht keine Schwierigkeiten sehe, vor allem im Hin-
blick darauf, dass mit einer finanziellen Unterstützung
seitens der Bundesregierung wahrscheinlich gerechnet wer-
den könnte.

Einer der Anwesenden machte den Vorschlag, auch bedeutende
Schauspieler in die Akademie aufzunehmen. Dieser Ge-
danke fand aber allseitigen Widerspruch.

Stadtrat M a y weist darauf hin, dass die heutige Aus-
sprache sich nicht mit der beabsichtigten Wiederaufstellung
der Akademie zu befassen habe, sondern nur eine unver-
bindliche Fühlungnahme mit den Künstlerkreisen bedeuten
solle. Für die Fortführung des Planes sei es besser, einen
kleinen Ausschuss zu bilden. Auch Bürgermeister Dr.
F r i e d e n s b u r g ist für dieses Gremium. Es werden
schliesslich eine Reihe von Personen nominiert gemacht, die
diesem Ausschuss angehören sollen. Ohne Anspruch auf Voll-
mächtigkeit der benannten Personen zu erheben, nenne ich

Stadtrat M a y
Dr. J a n n a s c h

①

②

- 3 -

die Rektoren der F.U. Professor Edwin Redslöb
der T.U. Professor Preese
der Hochschule für bildende Künste
Professor Karl Höfer
der Hochschule für Musik
Professor Höffer
Professor Schmidt-Rottluff
Professor Kaus
Professor Bünning
Professor René Sintenis
Professor Hartlein
Professor Heinz Tiessen
Professor Ernst Peppings
Dr. Gottfried Benn
Wolfgang Götz
August Scholtis

Stadtrat May resümiert das Resultat der Besprechung dahingehend, dass in der Presse eine Notiz über die Absichten des Magistrats hinsichtlich der Wiederbelebung der Akademie der Künste erscheinen und dass den Landesregierungen der Westzonen ein Memorandum zugehen solle, in dem sie aufgefordert werden, zur Akademiefrage Stellung zu nehmen.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30

Körber
/ Körber /

Aktennotiz
J. Nr. 238/49

Am 16. August 1949 nachmittags 15 Uhr fand im Magistrat - Abteilung für Volksbildung - Berlin-Charlottenburg 9, Socrstr. 60 - eine Besprechung mit geladenen Künstlern und Amtspersonen des Magistrats statt, in der die Frage der Wiederbelebung der Akademie der Künste erörtert wurde.

Anwesend waren - soweit mir die Persönlichkeiten bekannt waren oder vorgestellt wurden - :

seitens des Magistrats: Bürgermeister Dr. Friedensburg
Stadtrat May Kleyersburg
Dr. Jannasch
Dr. Moser
Finanzdezernent Lange
Frau Dr. Gläser
Frau Dr. Senkpiel

von Mitgliedern der Akademie der Künste:

Professor Hertlein
Professor Hofer
Professor Gies
Professor Scheibe
Professor Schmidt-Rottluff

von der Hochschule für Musik:

Professor Hoeffner

von der Hochschule für bildende Künste

Professor Bining
Professor Kaus

und weitere 6 - 8 Herren aus Musik und Schrifttum

Protokollführerin: Frau Kersten

Stadtrat May konferierte über den Plan, die Akademie der Künste wieder neu entstehen zu lassen und betonte, dass die Wiederbelebung nicht Neugründung der Akademie der Künste für die Kulturbelange Berlins und ganz Deutschlands notwendig sei. Auch soll sie in künftigen Zeiten nicht nur Deutschland umfassen, sondern sich auch Geltung in ganz Europa erringen.

Über die Frage, ob eine Wiederbelebung oder Neugründung am Platze sei, entspinnt sich eine längere Debatte zwischen Professor Hertlein, Professor Hofer und Stadtrat May. Dabei wurde auch die Frage gestreift, ob die alten Mitglieder der Akademie sich noch als Mitglieder bezeichnen dürfen. Professor Hofer betont, dass die ehemaligen Pg und besonders Professor Dr. Georg Schumann für eine wiedererstandene Akademie nur bedingt in Betracht kommen könnten und bringt die Tatsache, dass 1937 eine Anzahl Mitglieder - darunter auch er - mit einem Schreiben, das von Professor Dr. Schumann unterzeichnet gewesen sei, aus der Akademie entfernt worden seien, der Versammlung zur Kenntnis. Stadtrat May ist der Ansicht, dass die Pg und das Verhalten Professor Dr. Schumanns in der Nazizeit einer politischen Prüfung unterzogen werden müssen. Er war aber der Ansicht, dass diese Er-

wägungen bei der heutigen Besprechung ausfallen könnten. Er fragte Dr. Jannasch nach den finanziellen Forderungen, die die Akademie bei ihrer Ingangsetzung stellen müsse und wie hoch der Haushalt der Preussischen Akademie der Künste gewesen sei. Dr. Jannasch erwiderte, dass der Haushalt für die Akademie 250.000 M und für die Meisterateliers und Meisterschulen 300.000 M betragen habe. Es sprachen weiter zu diesem Thema Professor Hertlein, Professor Hoffe, Professor Bünning. Stadtrat May ist der Ansicht, dass die westdeutschen Bundesregierungen zu einer Stellungnahme der Akademiefrage aufgefordert werden müssen und wünscht, dass den einzelnen Regierungen ein Memorandum über diese Frage zugeleitet werden solle. Er selbst sei bereit, bei der nächsten Zusammenkunft der Regierungsvertreter in Bonn mit ihnen Rücksprache zu nehmen.

Über die Künstler der drei Kunstparten (bildende Kunst, Musik und Dichtkunst), die künftig der Akademie als Mitglieder angehören sollen, entspinnt sich eine längere Aussprache. Es soll vor allem die Jugend zum Worte kommen. Professor Hoffe nennt für die Musik vor allem Boris Blacher, C. Peppin.

Dr. Moser weist auf die schwierige Lage auf dem Gebiete des Schrifttums hin. Von den früheren Mitgliedern der Abteilung für Dichtung sei allein Dr. Benn in Berlin. Bei ihm sei es in Anbetracht seiner persönlichen Eigenarten nicht gewiss, ob er an der neuen Akademie teilnehmen werde. Von Dr. Moser werden August Scholties und Dr. Kutzsch (?) genannt.

Bürgermeister Dr. Friedensburg ist der Meinung, dass diese Fragen ein Gremium beantworten solle. Die Wahl von Mitgliedern müsse von der Akademie erfolgen, da er sich die Akademie nur als autonome Körperschaft denken könne. Amtspersonen des Magistrats sollen bei dieser Frage möglichst nicht mitwirken.

Finanzdezernent Lange, zur Ausserung über die finanzielle Auswirkung aufgefordert, erwidert, dass er in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten sehe, vor allem im Hinblick darauf, dass mit einer finanziellen Unterstützung seitens der Bundesregierung wahrscheinlich gerechnet werden könne.

Einer der Anwesenden machte den Vorschlag, auch bedeutende Schauspieler in die Akademie aufzunehmen. Dieser Gedanke fand aber allseitigen Widerspruch.

Stadtrat May weist darauf hin, dass die heutige Aussprache sich nicht mit der beabsichtigten Wiederbelebung der Akademie zu befassen habe, sondern nur eine unverbindliche Fühlungnahme mit den Künstlerkreisen bedeuten solle. Für die Fortführung des Planes sei es besser, einen kleinen Ausschuss zu bilden. Auch Bürgermeister Dr. Friedensburg ist für dieses Gremium. Es werden schliesslich eine Reihe von Personen namhaft gemacht, die diesem Ausschuss angehören sollen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit der benannten Personen zu erheben, nenne ich

Stadtrat May
Dr. Jannasch

./.

die Rektoren der F.U. Professor Edwin Redelsiek
 der T.U. Professor Preese
 der Hochschule für bildende Künste
 Professor Karl Hofer
 der Hochschule für Musik
 Professor Hölffer
 Professor Schmidt-Rottluff
 Professor Kauss
 Professor Bünning
 Professor René Sintenis
 Professor Hartlein
 Professor Heinz Tiesen
 Professor Ernst Peppings
 Dr. Gottfried Benn
 Wolfgang Götz
 August Scholtis

Stadtrat May resümiert das Resultat der Besprechung dahingehend, dass in der Presse eine Notiz über die Absichten des Magistrats hinsichtlich der Wiederbelebung der Akademie der Künste erscheinen und dass den Landesregierungen der Westzone ein Memorandum zugehen solle, in dem sie aufgefordert werden, zur Akademiefrage Stellung zu nehmen.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 30

Körber
 Körber /

Berlin-Geselltenberg, 1. 6. August 1949

1.

Akademie d. Künste-Berlin
Nr 9238 * 24 AUG 1949
Anl.

Apparatur

Am 16. August 1949 veranlasst W. G. fand im Magistrat
Bürokratie für Hochbildung Berlin-Geselltenberg, Kreis 60
eine Empfang mit geladenen Einfluss und Vertretern
der Hochschule statt, in der die Frage der Hochbildung der
Kunstakademie Berlin erörtert wird. Besonders war freud mir
die Perspektive interessant und erwartet mehr

Prof. Dr. Max Beck: Leiter der Hochschule, vertreten von
Dr. Jannasch, Dr. Kopp, Dr. August Lange, Frau Dr. Gelpi
und Dr. Höppner,

in Vertretung d. Dekanin Dr. Hünke: Prof. Dr. Gellert, Prof. Dr.
Kopp, Prof. Dr. Dr. Prof. Dr. Hünke, Prof. Dr. Ernst Röthke

zu Fußfahrt: Prof. Dr. Höppner
in Fußfahrt für Dekan Dr. Hünke: Prof. Dr. Höppner
in Vertretung: Prof. Dr. Höppner und weiter 6-7 Personen nicht
bekannt und geschlossen

Prof. Dr. Höppner: Fraktion erreicht.

Konkret war konkrete über die Planung der Hochschule nicht
wirkt, wir müssen gehen lassen und betrachten, dass die
Hochschule nicht hochgebaut werden kann und die
Prof. Dr. Höppner ist derzeit nicht möglich die Hochschule zu tragen
für die Hochschule. Es ist eine ganz schwierige
entwickelte Pro. Dr. Höppner ist ein wichtiger Grundsatz nicht
zu übersehen und darüber hinaus ist es sehr schwer
zu beweisen.

Was ist frage, ob eine Hochschule als Ausgangspunkt

BIOGRAPHY

<u>Author</u>	<u>Title</u>	<u>Place & Date of Publication.</u>
Sackville-West, Edward	A flame in sunlight.	Lond., 1936.
Sadleir, Michael	Blessington-D'Orsay	Lond., 1933.
" "	Trollope, a commentary.	Lond., 1927.
Saint-Amand, Imbert de	Citizeness Bonaparte.	N.Y., 1902.
St. John, Christopher	Ellen Terry and Bernard Shaw.	Tor., 1931.
Sandars, Mary F.	Honoré de Balzac.	N.Y., 1905.
Sandoz, Mari	Old Jules.	Bost., 1935.
Santayana, George	Persons and places.	N.Y., 1944.
Schreckenbach, Paul	Martin Luther.	Leipzig, 1918.
Schuck, H.	The life of Alfred Nobel.	Lond., 1929.
Schultze-Pfaelzer, Gerhard	Hindenburg.	Glasgow, 1931.
Schwezoff, Igor	Borzei.	Lond., 1936.
Scott, Sir Walter	The downfall of Napoleon.	Lond., n.d.
Scudamore, Frank	A sheaf of memories.	Lond., 1925.
Seaver, George	"Birdie" Bowers of the Antarctic.	Lond., 1938.
Sedgwick, Henry D.	The life of Edward the Black Prince, 1330-1376.	Indianapolis, 1932
" " "	Alfred De Musset.	" 1931
" " "	Henry of Navarre.	" 1930
Seeley, J.E.B.	Adventure.	Lond., 1933.
Seeley, L.B.	Horace Walpole and his world	Lond., 1884.
Seldes, George	Sawdust Caesar...	N.Y., 1935.
Sepet, Marius	Jeanne d'Arc.	Tours, 1909.
Sewell, J.P.C.	Personal letters of King Edward VII.	Lond., 1931.
Shairp, Principal	Burns.	Lond., 1910.
Shanks, Edward	Rudyard Kipling.	Lond., 1939.
Shaw, Charles M.	Bernard's brethren.	Lond., 1939.
Shaw-Sparrow, Walter	John Lavery and his work.	Lond., n.d.
Shay, Frank	Incredible Pizarro, conqueror of Peru.	N.Y., 1932.
Shorter, Clement	The Brontes and their circle.	N.Y., 1914.
Sichel, Edith	The later years of Catherine de' Medici.	N.Y., 1908.
Sim, Frances M.	Robert Browning.	Lond., 1923.
Sitwell, Edith	Alexander Pope.	Lond., n.d.
Skelton, Oscar D.	Life and letters of Sir Wilfrid Laurier. (2 v.)	N.Y., 1922.
Sloane, William M.	The life of Napoleon Bonaparte. (4 v.)	N.Y., 1916.
Smeaton, Oliphant	The life and works of Shakespeare.	Lond., 1937.

Page 32.

am play for, entwined by our longer. Whether you're
 Professor Justice, Professor Jope and Herbert May. take care and say
 the tropes go off, it is the highest in pleasure if any old
 heights higher than. Professor Jope what, soft in of.
 us like Prof. and highest Professor N. G. Green for
 the understand. Charles was brought in last night
 dinner time and thought in of you, soft 1934 were
 enough heights, recent act of us, not even heights, not in
 Prof. N. Green act, you just go off, as to Charles effect
 and him, as he goes along for him. Herbert May off to
 himself soft in of and was himself Prof. N. Green in
 no height was not like Professor ent, you and miss
 fit as as he himself soft in of foreign to to fitting
 himself as well. him to fit fresh to family, ~~and~~ the
 foreign language, as to Charles he goes to your fitting
 with miss, as fit as far off as fresh. He has to his fit
 yourself. Dr. family wrist, soft in scaffold for in
 Charles 1934 to out for in the theater and Miss Ruth
 too on the stage. fit you who is Prof. Green
 Professor Justice, Professor Jope, Prof. Lewis. Herbert May
 off to himself, soft in scaffold. Miss Ruth you're
 Professor of Charles from scaffold and out
 himself, soft in single Registry in New Haven
 over all the way go ahead and tell. fit self for back
 to to myself. Professor of Registry what is from
 out your knowledge is as far.

It is fifth as the fourth (old), fifth,
 fifth and fifth) in fifth to Charles at
 fifth and fifth) in fifth to Charles at

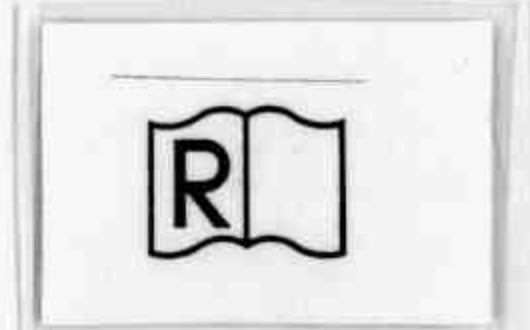
Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 181



- Anfang -

Sicherheit

Baulieistaug.

Schlubbrechg.

konto:

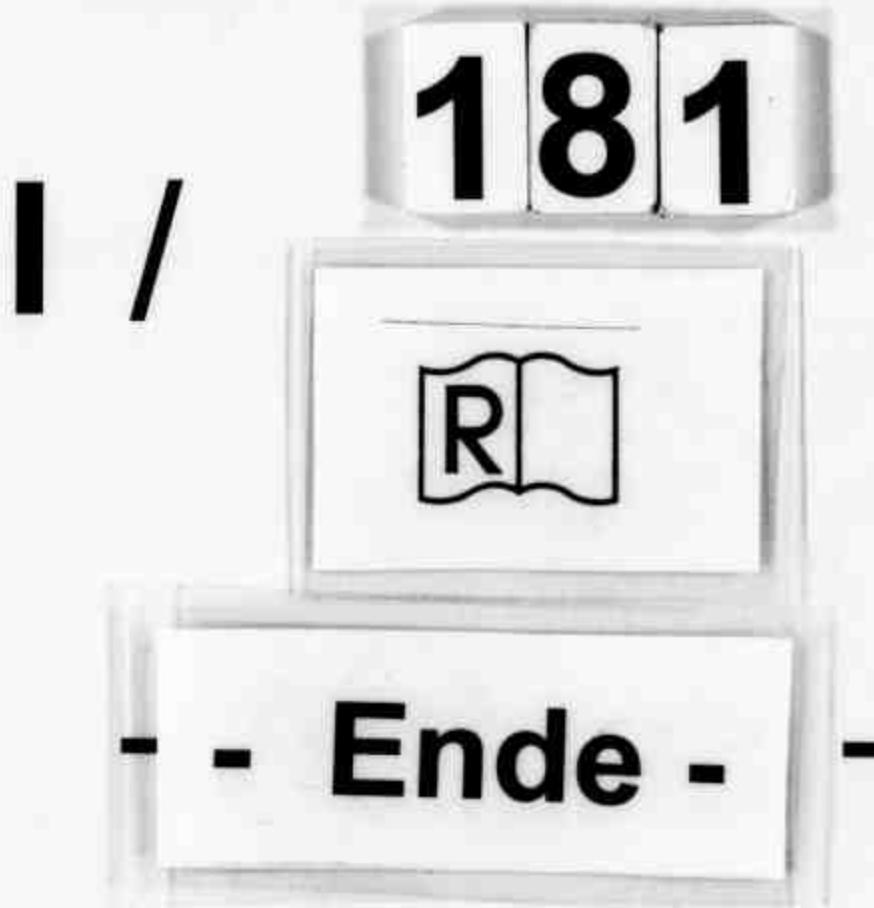
vorhaben:

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:



BIOGRAPHY

<u>Author</u>	<u>Title</u>	<u>of Publication</u>
Ronaldshay, Earl of	The life of Lord Curzon. (3 v.)	N.Y., 1927.
Rose, Geo. Maclean	A cyclopaedia of Canadian biography.	Tor., 1886.
Rose, John H.	The life of Napoleon I. (2 v.)	Lond., 1902.
Rosebery, Albert	Chatham....	Lond., 1910.
" "	Napoleon.	Lond., 1900.
Rosebery, Archibald, 5th earl.	Pitt.	Lond., 1892.
Rosenfeld, Paul.	Musical portraits.	Lond., 1922.
Ross, Gordon	Great painters.	Garden City, 1946.
Ross, Janet	Lives of the early Medici.	Lond., 1910.
Ross, Philip D.	Retrospects of a newspaper person.	Tor., 1931.
Rothstein, William	Men and memories, recollections...(2 v.)	Lond., n.d.
Rousseau, G.M.	Sainte Jeanne D'Arc	Lille, n.d.
Rowbotham, Francis J.	Story-lives of great musicians.	Lond., n.d.
Rowse, A.L.	Queen Elizabeth and her subjects.	Lond., 1935.
" " "	Sir Richard Grenville of the Revenge.	Lond., 1937.
Roy, James	James Matthew Barrie.	N.Y., 1938.
Royde-Smith, Naomi	The double heart....	N.Y., n.d.
Ruhle, Otto	Karl Marx.	N.Y., 1935.
Rukeyser, Muriel	Willard Gibbs.	N.Y., 1942.
Rumilly, Robert	Marie Barbier.	Montréal, 1936.
Ruoff, Henry W.	Masters of achievement.	Buffalo, 1911.

Page 31.

Place & Date
of Publication.

N.Y., 1927.

Ronaldshay, Earl of	The life of Lord Curzon. (3 v.)	N.Y., 1927.
Rose, Geo. Maclean	A cyclopaedia of Canadian biography.	Tor., 1886.
Rose, John H.	The life of Napoleon I. (2 v.)	Lond., 1902.
Rosebery, Albert	Chatham....	Lond., 1910.
" "	Napoleon.	Lond., 1900.
Rosebery, Archibald, 5th earl.	Pitt.	Lond., 1892.
Rosenfeld, Paul.	Musical portraits.	Lond., 1922.
Ross, Gordon	Great painters.	Garden City, 1946.
Ross, Janet	Lives of the early Medici.	Lond., 1910.
Ross, Philip D.	Retrospects of a newspaper person.	Tor., 1931.
Rothstein, William	Men and memories, recollections...(2 v.)	Lond., n.d.
Rousseau, G.M.	Sainte Jeanne D'Arc	Lille, n.d.
Rowbotham, Francis J.	Story-lives of great musicians.	Lond., n.d.
Rowse, A.L.	Queen Elizabeth and her subjects.	Lond., 1935.
" " "	Sir Richard Grenville of the Revenge.	Lond., 1937.
Roy, James	James Matthew Barrie.	N.Y., 1938.
Royde-Smith, Naomi	The double heart....	N.Y., n.d.
Ruhle, Otto	Karl Marx.	N.Y., 1935.
Rukeyser, Muriel	Willard Gibbs.	N.Y., 1942.
Rumilly, Robert	Marie Barbier.	Montréal, 1936.
Rueff, Henry W.	Masters of achievement.	Buffalo, 1911.

1

Wij hopen, dat jij ons volledig voor een lange tijd graaf
te volen en alles in gezond vorm ons te leveren.
Professor Griff moet je de helpen en alles voor Flays
in gezondheid.

Die Krebsen richten auf der spanischen See auf den Jahren
1912 und 1913 einen gewissen Schaden an. Um die Fischerei herabzuführen ist eine Abstimmung für
die Spanier zu treffen. Der V. K. R. hat in Tarragona die ersten Versammlungen mit dem
Zweck abgehalten, um die spanische Fischerei nicht zu schädigen. Es ist zu erwarten,
dass die spanische Fischerei durch die Abstimmung keinen Schaden erleidet. Der V. K. R. und
die spanische Regierung haben sich auf die Abstimmung einverstanden erklärt.

~~The~~ Esquisses des Volkskriegs ist eine Reihe von
sehr wenigen in Garnison herausgebrachten Folien. Von Pfeiffer
in Berlin müssen sie vor Ort hergestellt worden sein, da es sich
um die einzigen handgeschriebenen Esquisses handelt.

Our purpose is to give him full time to study and reflect
without interruption.

Very good Large red copper, who I found with his
copper as follows, mixed soft as in pipe from
the Franklin pipe, or else in the black brick, &
mix was found in the last, the type of pipes is
very good & of good red color.

Einer der ältesten wurde den
Leute sind zwar nicht so häufig gewalt, und be-
stürzt. Nachdem in N. Amerika aufgerufen. Wirs
Gemeinde fand ab alle mögliche Risse vor.

Nachdem man mit ausreichen, darf d. jüngste Hilfspflege
sich nicht mit der holzgeriffen Rindshaut hing. da die Rind-
shälfte fest, und es eine unverhältnismäßig
weite und d. Lederhaut leicht fallen.

BIOGRAPHY

Author

Title

Quennell, Peter

Caroline of England

Page 29.

Place & Date
of Publication.

N.Y., 1940.

Feb 1, 1909 6³⁰

1145

<u>Author</u>	<u>Title</u>	<u>Place & Date of Publication</u>
Priestley, John B.	Rain upon Godshill.	Tor., 1939.
Putnam, George H.	Memories of a publisher.	N.Y., 1915.
Prothero, Rowland E.	The life.... of Arthur Penrhyn Stanley, late dean of Westminster. (2 v.)	N.Y., 1894.
Pyne, Zoe K.	Giovanni Pierluigi da Palestrina.	Lond., 1922.

123

Compt
 Oberländer für B.L.A. Biographie
 Buchfachbuch
 Compt. Dr. h.c. Dr. h.c. Prof. Dr. h.c.
 (M) Angewandte Biographie, Biographie
 Kunst Biographie
 (M) / Saar, Gottlieb Heymann Biographie
 Buchfachbuch
 Mit ganz Biographie Kritik und Bibliographie
 Käthe Kollwitz Biographie Berlin 1925 bei d. Schaff
 Engel Textbuch Biographie
 Journal Biographie, Berlin bei Leo Borchardt, Hoffmann & Campe
 Holzhausen Biographie
 Berlin 1926 Biographie
 Jaeger Max, Biographie
 Hoffmann Julius Dr. h.c. Dr. h.c. Prof. Dr. h.c.
 (M) Biographie bei Hoffmann Julius
 Berlin. Hoffmann, Leipzig-Gotha 1926
 Jülicher Geschichte, Biographie
 in Biographie
 Jimbal
 Klemm Otto Dr. Biographie Berlin. Hoffmann, Berlin 1926

Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen

Verechnungsstelle: Kap. Tit.

Rechnungsjahr 19

Gegenwart:

zumzahler:

Datum	Titelbuch	T. A. L.	Einnahme	Ausgabe	Nr.	Seite	Nr.	R.M.	R.Pf	als Empfangs- bzw. Abende-Befälligung Name und Geschlecht als Empfangs- bzw. Abende-Befälligung
-------	-----------	----------	----------	---------	-----	-------	-----	------	------	---

Alligkeit:

St. Paul St. Supper Berlin. Grunewald, last night.

Abt. Ges. d. Profess. Berlin. Grunewald, Leibnizstr. 1

first few days before sent to Kirk. Oye

Dear Sirs Mr. Fugger

Linda Jean H.S. Fugger

fisher gray Subsequent to first. 020

[zu Wolfish hat (206) Ettigen geheugt]

Abt. Ges. d. Profess. Berlin. Gründet, Leibnitz.

Digitized by srujanika@gmail.com

Buchungssettel über fortlaufende Zahlungen

Verechnungsstelle: Kap. Tit.

Rechnungsjahr 19

Emzahler:
Empfänger:

Falligkeit:

Datum	Titebuch-Nr.	Nr.	Ausgabe-Nr.	RM	Rpf
	Titebuch	T. A. L.	Einnahme	Betrag	Scheck-Nr.
Name und Unterstrichifferen als Empfänger - bzw. Abende-Befüllung					

Erlösung für Siffling
Rufnummer

Transaktionsnummern (136) fälschlich / mind. 5 Stämme

Zinsen Zahl. Nr. (27) Liegatberg / Kfz. Koff. fahr

Siffling Riffel Nr. (140) Liegatberg o. fälschlich, fälschlich

15. Oktober 1956 - J.Nr. 912

Berufung neuer Mitarbeiter in die Abteilung für die bildenden Künste und in die Abteilung für Musik

Bildende Kunst Maler Leo Weinherr von Königs
Bildhauer Richard Scheibe
Architekt Professor Werner March

Musik
Komponist Heinrich Kaminskij
Komponist Wladi Kiplimon
Komponist Kurt von Seifert

7. Juni 1957 - J.Nr. 909

Bildende Kunst von Königs
Scheibe
March
Architekt Professor Scheibe

Ausserordentliche Mitarbeiter
Bildende Kunst Maler Edward Willard
Maler Pierre Ouhanda
Maler Francois-Xavier Roussel
Maler Lucien Simon
Bildhauer Aristide Maillol
Bildhauer Charles Despiau
Musik
Komponist Maurice Ravel
Albert Roussel



13. Oktober 1936 - J.Nr. 912

Berufung neuer Mitglieder in die Abteilung für die bildenden Künste und in die Abteilung für Musik

Bildende Kunst Maler Leo Freiherr von König
Bildhauer Richard Scheibe
Architekt Reg. Baumeister a.D. Werner March

Musik Komponist Heinrich Kaminski
Komponist Erich Kippinon
Komponist Kurt von Solfurth

7. Juni 1937 - J.Nr. 509

Bildende Kunst von König
Scheibe
March
Architekt Professor Sagerböck

ausserordentliche Mitglieder

Bildende Kunst Maler Edouard Vuillard
Maler Pierre Bonnard
Maler Francois-Xavier Roussel
Maler Lucien Simon
Bildhauer Aristide Maillol
Bildhauer Charles Despiau

Musik Komponist Maurice Ravel
Albert Roussel

veranblt

Neue ordentliche Mitglieder
der Preussischen Akademie der Künste
ernannt durch Erlass des Herrn Reichserziehungsministers
vom 15. Juli 1937 - V e 2e22

I. Abteilung für die bildenden Künste

- A) Architekten Professor Erich Mendelsohn - Bremen
Fischer - München
Professor Gall - München
Gieseler - Sonthofen
Professor Klotz - Köln
Professor March - Berlin
Professor Siegel - Berlin
Professor Dr. Schumacher - Hamburg
Professor Speer - Berlin
Robert Tischler - München
- B) Bildhauer Professor Breker - Berlin
Felix Philipp Naujoks - Berlin
Professor Richard Klein - München
Professor Knobelschild - München
Gerhard Marcks - Berlin
Professor Scheibe - Berlin
Schmidt-Rottluff - München
Professor Thorbeck - München
Professor Waldschmidt - Stuttgart
- C) Maler Professor Bäumer - Berlin
Georg Eisner - Berlin
Otto Dix - Berlin
Kasper - München
Kowalski - Breslau
Professor Lenk - Berlin
Mahler - Linz
Professor Rebholz - Kassel
Professor Retzschke - Königsberg
Professor Reiner - Kronberg / Rassel
Professor Proterius - München
Professor Ferdinand Spiegel - Berlin

- 2 -

D) Kunsthandwerker Professor Douglas-Hill - Berlin
 Professor von Eiff - Stuttgart
 Professor Esser - Berlin
 Emil Lettry - Berlin
 Julius Schramm - Berlin
 F.R. Wilm - Berlin

II. Abteilung für Musik

Dr. Furtwängler - Berlin
 Professor Dr. Knab - Berlin
 Heinrich Kaminski
 Hermann Reutter - Frankfurt / Main

1) - 1. - 1. - 1. - 1. - 1. - 1. - 1. - 1.
 2) - 2. - 2. - 2. - 2. - 2. - 2. - 2.
 3) - 3. - 3. - 3. - 3. - 3. - 3. - 3.
 4) - 4. - 4. - 4. - 4. - 4. - 4. - 4.
 5) - 5. - 5. - 5. - 5. - 5. - 5. - 5.
 6) - 6. - 6. - 6. - 6. - 6. - 6. - 6.
 7) - 7. - 7. - 7. - 7. - 7. - 7. - 7.
 8) - 8. - 8. - 8. - 8. - 8. - 8. - 8.
 9) - 9. - 9. - 9. - 9. - 9. - 9. - 9.
 10) - 10. - 10. - 10. - 10. - 10. - 10. - 10.
 11) - 11. - 11. - 11. - 11. - 11. - 11. - 11.
 12) - 12. - 12. - 12. - 12. - 12. - 12. - 12.
 13) - 13. - 13. - 13. - 13. - 13. - 13. - 13.
 14) - 14. - 14. - 14. - 14. - 14. - 14. - 14.
 15) - 15. - 15. - 15. - 15. - 15. - 15. - 15.
 16) - 16. - 16. - 16. - 16. - 16. - 16. - 16.
 17) - 17. - 17. - 17. - 17. - 17. - 17. - 17.
 18) - 18. - 18. - 18. - 18. - 18. - 18. - 18.
 19) - 19. - 19. - 19. - 19. - 19. - 19. - 19.
 20) - 20. - 20. - 20. - 20. - 20. - 20. - 20.
 21) - 21. - 21. - 21. - 21. - 21. - 21. - 21.
 22) - 22. - 22. - 22. - 22. - 22. - 22. - 22.
 23) - 23. - 23. - 23. - 23. - 23. - 23. - 23.
 24) - 24. - 24. - 24. - 24. - 24. - 24. - 24.
 25) - 25. - 25. - 25. - 25. - 25. - 25. - 25.
 26) - 26. - 26. - 26. - 26. - 26. - 26. - 26.
 27) - 27. - 27. - 27. - 27. - 27. - 27. - 27.
 28) - 28. - 28. - 28. - 28. - 28. - 28. - 28.
 29) - 29. - 29. - 29. - 29. - 29. - 29. - 29.
 30) - 30. - 30. - 30. - 30. - 30. - 30. - 30.
 31) - 31. - 31. - 31. - 31. - 31. - 31. - 31.
 32) - 32. - 32. - 32. - 32. - 32. - 32. - 32.
 33) - 33. - 33. - 33. - 33. - 33. - 33. - 33.
 34) - 34. - 34. - 34. - 34. - 34. - 34. - 34.
 35) - 35. - 35. - 35. - 35. - 35. - 35. - 35.
 36) - 36. - 36. - 36. - 36. - 36. - 36. - 36.
 37) - 37. - 37. - 37. - 37. - 37. - 37. - 37.
 38) - 38. - 38. - 38. - 38. - 38. - 38. - 38.
 39) - 39. - 39. - 39. - 39. - 39. - 39. - 39.
 40) - 40. - 40. - 40. - 40. - 40. - 40. - 40.
 41) - 41. - 41. - 41. - 41. - 41. - 41. - 41.
 42) - 42. - 42. - 42. - 42. - 42. - 42. - 42.
 43) - 43. - 43. - 43. - 43. - 43. - 43. - 43.
 44) - 44. - 44. - 44. - 44. - 44. - 44. - 44.
 45) - 45. - 45. - 45. - 45. - 45. - 45. - 45.
 46) - 46. - 46. - 46. - 46. - 46. - 46. - 46.
 47) - 47. - 47. - 47. - 47. - 47. - 47. - 47.
 48) - 48. - 48. - 48. - 48. - 48. - 48. - 48.
 49) - 49. - 49. - 49. - 49. - 49. - 49. - 49.
 50) - 50. - 50. - 50. - 50. - 50. - 50. - 50.
 51) - 51. - 51. - 51. - 51. - 51. - 51. - 51.
 52) - 52. - 52. - 52. - 52. - 52. - 52. - 52.
 53) - 53. - 53. - 53. - 53. - 53. - 53. - 53.
 54) - 54. - 54. - 54. - 54. - 54. - 54. - 54.
 55) - 55. - 55. - 55. - 55. - 55. - 55. - 55.
 56) - 56. - 56. - 56. - 56. - 56. - 56. - 56.
 57) - 57. - 57. - 57. - 57. - 57. - 57. - 57.
 58) - 58. - 58. - 58. - 58. - 58. - 58. - 58.
 59) - 59. - 59. - 59. - 59. - 59. - 59. - 59.
 60) - 60. - 60. - 60. - 60. - 60. - 60. - 60.
 61) - 61. - 61. - 61. - 61. - 61. - 61. - 61.
 62) - 62. - 62. - 62. - 62. - 62. - 62. - 62.
 63) - 63. - 63. - 63. - 63. - 63. - 63. - 63.
 64) - 64. - 64. - 64. - 64. - 64. - 64. - 64.
 65) - 65. - 65. - 65. - 65. - 65. - 65. - 65.
 66) - 66. - 66. - 66. - 66. - 66. - 66. - 66.
 67) - 67. - 67. - 67. - 67. - 67. - 67. - 67.
 68) - 68. - 68. - 68. - 68. - 68. - 68. - 68.
 69) - 69. - 69. - 69. - 69. - 69. - 69. - 69.
 70) - 70. - 70. - 70. - 70. - 70. - 70. - 70.
 71) - 71. - 71. - 71. - 71. - 71. - 71. - 71.
 72) - 72. - 72. - 72. - 72. - 72. - 72. - 72.
 73) - 73. - 73. - 73. - 73. - 73. - 73. - 73.
 74) - 74. - 74. - 74. - 74. - 74. - 74. - 74.
 75) - 75. - 75. - 75. - 75. - 75. - 75. - 75.
 76) - 76. - 76. - 76. - 76. - 76. - 76. - 76.
 77) - 77. - 77. - 77. - 77. - 77. - 77. - 77.
 78) - 78. - 78. - 78. - 78. - 78. - 78. - 78.
 79) - 79. - 79. - 79. - 79. - 79. - 79. - 79.
 80) - 80. - 80. - 80. - 80. - 80. - 80. - 80.
 81) - 81. - 81. - 81. - 81. - 81. - 81. - 81.
 82) - 82. - 82. - 82. - 82. - 82. - 82. - 82.
 83) - 83. - 83. - 83. - 83. - 83. - 83. - 83.
 84) - 84. - 84. - 84. - 84. - 84. - 84. - 84.
 85) - 85. - 85. - 85. - 85. - 85. - 85. - 85.
 86) - 86. - 86. - 86. - 86. - 86. - 86. - 86.
 87) - 87. - 87. - 87. - 87. - 87. - 87. - 87.
 88) - 88. - 88. - 88. - 88. - 88. - 88. - 88.
 89) - 89. - 89. - 89. - 89. - 89. - 89. - 89.
 90) - 90. - 90. - 90. - 90. - 90. - 90. - 90.
 91) - 91. - 91. - 91. - 91. - 91. - 91. - 91.
 92) - 92. - 92. - 92. - 92. - 92. - 92. - 92.
 93) - 93. - 93. - 93. - 93. - 93. - 93. - 93.
 94) - 94. - 94. - 94. - 94. - 94. - 94. - 94.
 95) - 95. - 95. - 95. - 95. - 95. - 95. - 95.
 96) - 96. - 96. - 96. - 96. - 96. - 96. - 96.
 97) - 97. - 97. - 97. - 97. - 97. - 97. - 97.
 98) - 98. - 98. - 98. - 98. - 98. - 98. - 98.
 99) - 99. - 99. - 99. - 99. - 99. - 99. - 99.
 100) - 100. - 100. - 100. - 100. - 100. - 100. - 100.

Name von H. W. Müller
 1. Philipp Schaus u. Sohn
 erwarb das Fels & Gewerbeamtsgesetz
 am 10. Febr. 1932 - 10.000

Erfahrung für die kleinen Kinder

a) Aufgaben:

Philipp Linkemann, Berlin
 Tisch, Minze
 Philipp Goll, Minze
 Philipp, Packpfer
 Philipp, Storch, Lila
 Philipp, May, Berlin
 Philipp, Vogelkoh, Berlin
 Philipp, Dr. Gymnase, Janitz
 Philipp, Gym, Berlin
 Robert Siffl., Minze

b) Erfahrungen:

Philipp Link, Berlin
 Philipp, Goll, Berlin
 Philipp, Vogelkoh, Berlin
 Philipp, Europa, Minze
 Philipp, Europa, Minze
 Philipp, Vogelkoh, Berlin
 Philipp, Vogelkoh, Berlin
 Philipp, Gym, Minze
 Philipp, Vogelkoh, Minze
 Philipp, Vogelkoh, Kaffee

Titelbuch-Nr. Seite Nr.

Verechnungsstelle: Kap. Tit.

Rechnungsjahr 19

Buchungsszettel über fortlaufende Zahlungen

| Fälligkeit: | | | | | | | |
|-------------|-----------|-------|----------|---------|-----------|----|-----|
| Datum | Titelbuch | T. A. | Einnahme | Ausgabe | Seite Nr. | Rm | Rpt |
| | | | | | | | |

Namenunterstrichen
als Empfänger - bzw. Abende-Befreiung

Gegenstand:

Empfänger:
Einzahler:

I. Abteilung für Wirtschaft
St. Föhrwanger, Berlin
Postf. St. 100, Berlin
Günther Lammel, Düsseldorf
Günther Reck, Frankfurt am Main

c. Maler:

Fischer, Berlin, Berlin
Jens, Berlin, Berlin
Oskar, Berlin, Berlin
C. J., Berlin, Berlin
Lindau, Berlin, Berlin
Fischer, Berlin, Berlin
Möller, Berlin, Berlin
Fischer, Berlin, Berlin

d. Handwerker:

Fischer, Berlin, Berlin
F. R. Berlin, Berlin

132a

Neue ordentliche Mitglieder
der Preussischen Akademie der Künste
ernannt durch Erlass des Herrn Reichserziehungsministers
vom 15. Juli 1937 - V c 2022

I. Abteilung für die bildenden Künste

A) Architekten

Professor Brinkmann - Bremen
Fick - München
Professor Gall - München
Giesler - Sonthofen
Professor Klotz - Köln
Professor March - Berlin
Professor Sagebiel - Berlin
Professor Dr. Schumacher - Hamburg
Professor Speer - Berlin
Robert Tischler - München

B) Bildhauer

Professor Breker - Berlin
Erich Philipp Harth - Berlin
Professor Richard Klein - München
Professor Knecht - München
Gerhard Marcks - Berlin
Professor Scheibe - Berlin
Schmidt-Ehmen - München
Professor Thorack - München
Professor Waldschmidt - Stuttgart

C) Maler

Professor Brückmann - Berlin
Georg Ehning - Berlin
Otto Herbig - Berlin
Kasper - München
Kowalski - Breslau
Professor Lenk - Berlin
Mahlau - Lübeck
Professor Nebel - Kassel
Professor Partikel - Königsberg
Professor Reiner - Kronberg / Eifel
Professor Pretorius - München
Professor Ferdinand Spiegel - Berlin

Buchungssettel über fortlaufende Zahlungen

Verechnungsstelle: Kap.
Rechnungsjahr 19

Tit.

Gegenstand:
Empfänger:
Emzahler:

| | |
|---------------|-----|
| Titlebuch-Nr. | Nr. |
|---------------|-----|

| Fälligkeit: | Datum | Scheck-Nr. | Bank-Nr. | Empfangs-Nr. | Entnahmeeingabe | T.A.L. | Titlebuch | Betrag |
|-------------|-------|------------|----------|--------------|-----------------|--------|-----------|--------|
|-------------|-------|------------|----------|--------------|-----------------|--------|-----------|--------|

als Empfangs- bzw. Abende-Befähigung
Name und Unterzeichneten

- 2 -

D) Kunsthandwerk Professor Douglas-Hill - Berlin
Professor von Riff - Stuttgart
Professor Essey - Berlin
Emil Lettmé - Berlin
Julius Schramm - Berlin
F.R. Wilm - Berlin

II. Abteilung für Musik

E. Furtwängler - Berlin
Professor Dr. Knab - Berlin
Heinrich Kaminski
Hermann Rutter - Frankfurt / Main

Spaß am Hof
7. August 1949

133



Der Zeitungs-Ausschnitt

Berlin SO 36, Leuschnerdamm 5
Telefon: 66 69 58

Zeitung: Sozialdemokrat, Berlin

4. Aug 1949

vom:

In einem Schreiben hat sich das Amt für Volksbildung des Westberliner Ministers an die früheren Mitglieder der Preußischen Akademie der Künste gewandt. Es heißt darin, daß die von der ostzonalen Verwaltung für Volkssbildung unlästig im Sowietsektor ins Leben gerufene "Deutsche Akademie für Künste" nicht berechtigt sei, die Rechtsnachfolge der ehemaligen Preußischen Akademie anzutreten. Es wird fernerhin mitgeteilt, daß sich der Sitz der in Westberlin wieder aufzunehmenden Akademie in Charlottenburg, Hardenbergstraße 33, befindet.

Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen

| Fälligkeit: | Datum | Scheck-Nr. | Empfangs- | Ausgabe | T.A.L. | Entnahme | Titellbuch |
|-------------|-------|------------|-------------------------------------|---------|--------|----------|--------------------------|
| | | | als Empfangs- bzw. Abende-Befreiung | | | | Name und Unterbrechungen |

Verechnungshilfe: Kap. Tit.

Rechnungsjahr 19

| | |
|----------------|-------|
| Titellbuch Nr. | Nr. |
| Seite | Seite |

Gegenstand:

Empfänger:
Emzahler:

Magistrat gegen Ost-Akademie

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung begründete, wie wir meldeten, Prof. Landsberg (CDU) ausführlich den Antrag der CDU, in kürzester Frist eine Wiederbelebung der Akademie der Künste zu veranlassen. Stadtrat May (SPD) schloß sich seinen Ausführungen an. Der Antrag wurde daraufhin einstimmig angenommen. Gleichzeitig richtete der Magistrat an alle Akademie-Mitglieder ein Schreiben, in dem ausdrücklich vor einer Zusammenarbeit mit dem Ostsektor gewarnt wird. Es heißt darin: "Der Sitz der Preußischen Akademie der Künste und der Sitz des vom Westmagistrat weiter verwalteten Archivs und Büros ist Hardenbergstraße 33, im Gebüude der Hochschule für Bildende Künste, im britischen Sektor von Berlin. Da die von sowjetischer Seite abhängige Deutsche Verwaltung für Volksbildung im Ostsektor von Berlin vor kurzem eine „Deutsche Akademie der Künste“ ins Leben gerufen hat, die keinerlei Berechtigung hat, die Rechtsnachfolge der früheren Preußischen Akademie anzutreten, geben wir den alten Mitgliedern und Senatoren der Preußischen Akademie der Künste davon Mitteilung, damit sie eine Beteiligung an der von sowjetischer Seite finanzierten „Deutschen Akademie der Künste“ ablehnen."

Dr. May
Berlin, d. 19. Feb. 1949.

Der Magistrat wurde durch die Stadtverordneten beauftragt, die ehemals Preußische Akademie der Künste als Berliner Akademie wieder ins Leben zu rufen. Sie soll nach Ansicht der Stadtverordneten einmal zur Deutschen Akademie der Künste werden.

Der Antrag der CDU auf Neuerrichtung einer Deutschen Akademie der Künste als Nachfolgerin der 250 Jahre alten Preußischen Akademie der Künste wurde einstimmig angenommen. Die Vorlage

W. Ritt.
Berlin, d. 20. Feb. 1949.

Das Amt für Volkshildung des Magistrats erachtet die ehemaligen Mitglieder der früheren Akademie der Künste, jede Beteiligung an der unlängst im Ostsektor gegründeten „Deutschen Akademie der Künste“ abzulehnen. Der Sitz der rechtmäßigen Berliner Akademie der Künste befindet sich im britischen Sektor, Charlottenburg, Hardenbergstraße 33.

P r e u g i s c h e A k a d e m i e d e r K ü n s t e

Berlin C 2, den. unter den Linden 3

Von der der Stiftung

Gehörigen Anleihelosungsschulden und den dazugehörigen Aus-
losungserbrechten stand seitens der Reichenbachländereverwaltung in-
folge Auslösung RM mit RM nebst 4 1/2 %
Zinsen für die Zeit vom zusammen mit RM

Zinsen zur Auszahlung geplant.
Die Kasse wird angewiesen, das zurückgezahlte Ke-
pital und die Zinsen von insgesamt RM

in der Rechnung der Stiftungsschecks bei
in Werten:
in Binnahme nachzuweisen.
Ferner ist in der Spalte Kapitallien der Betrag der
Anleihelosungsschulden und der ausgelosten Auslösungsrechte
in Höhe von RM in Werten:
abzusetzen.

Die Dokumentenkontrolle ist zu berücksichtigen.

Der Präsident

dm Auftrage

An

Berlin C 2

Akademie der Künste

die Kasse der Preußischen

Dr. Hugo Preuß
Berlin, 1. 10. 1929

**Neugründung
der Akademie der Künste beantragt**

Nach einem CDU-Antrag den die Stadtverordneten am Donnerstag beraten werden, soll der Magistrat beauftragt werden, die ehemalige Preußische Akademie der Künste als Berliner Akademie neu zu gründen.

Dr. Hugo Preuß
Berlin, 1. 10. 1929

Der Magistrat wurde durch die Stadtverordneten beauftragt, die ehemals Preußische Akademie der Künste wieder ins Leben zu rufen. Sie soll nach Ansicht der Stadtverordneten einmal zur Deutschen Akademie der Künste werden.

136

Berlin, den 27. Juli 1949

W. K. F.
Sehr verehrter Herr Professor!

Dass Sie in Ihrem schönen Heimatlande recht gute Erholung und Zerstreuung finden mögen, wünsche ich Ihnen von Herzen. Das prächtige Wetter augenblicklich wird den Aufenthalt besonders wertvoll machen.

Die Akademie-Angelegenheit scheint durch den Anstoß, den Sie der Sache mit einigen Mitgliedern gaben, ins Rollen gekommen zu sein. Inzwischen werden Sie einen Brief des Amtes bildende Kunst erhalten haben, der die derzeitige Rechtsauffassung des Magistrats über die Akademie eindeutig zum Ausdruck bringt.

Wie ich selbst schon ausführte, findet es auch der Magistrat nicht in der Ordnung, wenn von Ihnen, als dem einstigen Präsidenten, und dem Mitgliederkreise der Akademie Eingaben und Einladungen zu Sitzungen ergehen mit der Bezeichnung "Akademie der Künste" und Unterzeichnung "Präsident". Dies widerspricht der heutigen Rechtsauffassung des Magistrats, der heute auf dem Standpunkt steht, dass es zur Zeit keine Akademie, keinen Präsidenten und auch keine Mitglieder gibt. In Ihrer Besprechung mit Herrn Dr. Jannasch, bei der ich zugegen war, berührten Sie ausdrücklich die Frage der Präsidentschaft und es wäre richtiger gewesen, Herr Dr. Jannasch hätte damals eine klare Stellungnahme zum Ausdruck gebracht. - Es bleibt Ihnen sowie allen Mitgliedern selbstverständlich unbenommen, jederzeit mit Wünschen, Eingaben und sonstigen Ausführungen an den Magistrat heranzutreten oder zu Sitzungen und Besprechungen zusammenzukommen.

Mit diesen Zeilen möchte ich mir erlauben, Sie auf Grund unserer längjährigen und wie mir scheinen will - wenn ich mich so ausdrücken darf - doch oft auch recht erspriesslichen Zusammenarbeit zu bitten, von der Bezeichnung "Akademie der Künste" und "Präsident" im augenblicklichen Stadium abzusehen.

Aus den letzten Besprechungen mit Herrn Jannasch habe ich den Eindruck gewonnen, dass in der Akademie-Sache jetzt der entscheidende Schritt getan wird. Am letzten Donnerstag musste die Be-

*Prof. Schumann
Rea Skaudit*

sprechung in der Stadtverordneten-Versammlung noch einmal um 8 Tage verschoben werden. Morgen steht sie nun zur Debatte. Hoffentlich erfüllen sich die Hoffnungen, die wir für die Zukunft der Akademie hegen.

Mit verehrungsvollen Grüßen

Ihr

F

Bemerkungen liehe umleitig!

W. August Engel
Wkfst. 1. 2. 1949

Neugründung

der Akademie der Künste beantragt

Nach einem CDU-Antrag den die Stadtverordneten am Donnerstag beraten werden, soll der Magistrat beauftragt werden, die ehemalige Preußische Akademie der Künste als Berliner Akademie neu zu gründen.

| | | | | |
|--|--|--|--|--|
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

Entstellende Propaganda

wgo. Mit der sogenannten Proklamierung einer „Deutschen Akademie der Künste“ im Ostsektor Berlins wird die Frage nach der Neugründung der seit 1696 bestehenden und seit dem Zusammenbruch noch nicht wieder wirksam gewordene ehemaligen „Preußischen Akademie der Künste“ aufgeworfen. Wenn die ostzonalen Behörden aus wohl verständlichen, aber sinnverfalschenden Propagandagründen die Akademie wieder auflieben lassen wollen, so ist das ihre Sache. Was sie im Grunde tun, entspricht der bereits Methode gewordenen Unverfrorenheit, auf allen Gebieten des kulturellen Lebens im Namen des ganzen Deutschland zu sprechen.

Auf diese Tatsache, daß es sich bei der kommunistischen Akademie niemals um die Fortführung der Befugnisse des alten Instituts handeln kann, hat soeben Prof. Georg Schumann als der letzte Präsident der Preußischen Akademie, dessen Amt er seit dem Tode Max Liebermanns innehat, in einem Schreiben an den Oberbürgermeister Prof. Ernst Reuter nachdrücklich hingewiesen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Magistrat schon aus „staatrechtlichen“ Gründen die Akademie in seine Obhut nehmen muß, um sie wieder zu neuem Leben zu erwecken. Diese Verpflichtung ist um so naheliegender, als sich der Verwaltungssapparat mit allen vorhandenen Alten und auch die Meisterateliers im Westen Berlins befinden. Nach Ansicht Prof. Schumanns hat die Preußische Akademie niemals zu existieren aufgehört; sie allein kann also auch nur als Tradition- und Rechtsnachfolgerin des alten bewährten Instituts von Welterfahrung gelten. Besonders alle noch lebenden und erreichbaren ordnungsgemäß gewählten und bestätigten Mitglieder der Sektionen der bildenden Kunst, der Musik und des Schrifttums haben sich dieser Ansicht angeschlossen, obwohl die Notwendigkeit besteht, die Akademie — auch in personaler Hinsicht — zu reorganisieren.

Entsprechend einem CDU-Antrag wird sich die heutige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung mit der Angelegenheit beschäftigen und sie wahrscheinlich dem Ausschuß für Volksbildung zur gründlichen Beratung überweisen.

Buchungen

| | |
|---------------|-----------|
| Titelbuch Nr. | Seite Nr. |
| | |

Fälligkeit:
Einzahler:

Cegennland:

Einzahler:

137
Merkur, 1. Juli 1949

**Georg Schumann
an Oberbürgermeister Reuter**

In einem Schreiben an den Berliner Oberbürgermeister macht Professor Georg Schumann, der letzte Präsident der „Preußischen Akademie der Künste“, geltend, daß diese Institution „niemals zu bestehen aufgehört hat“. Sie habe ihren Sitz am Steinplatz, wo auch das gesamte Aktenmaterial verwahrt werde. Die umfangreiche und wertvolle Kunstsammlung sei verlorengegangen. Wiedererstehen könne die Akademie nur mit Unterstützung des Magistrats, um die Professor Schumann zugleich im Namen der noch lebenden Mitglieder der Akademie den Berliner Oberbürgermeister bat.

138
Merkur, 1. Juli 1949

Die Berliner Akademie

In seiner Eigenschaft als Präsident der Akademie hat sich Prof. Georg Schumann gestern in einem Brief an den Oberbürgermeister von Berlin, Prof. Ernst Reuter, gewandt. Darin wird ausdrücklich der Rechtsanspruch bei einer Neugründung im Ostsektor, soweit er sich auf die 250jährige Überlieferung der alten Berliner Institution bezieht, verneint. Prof. Schumann stellt weiterhin fest, daß die Akademie nie aufgehört hat zu bestehen und die Träger ihrer Traditionen sowie des im britischen Sektor befindlichen Besitzstandes nur die ordnungsgemäß gewählten und bestätigten Mitglieder sein können. Die Entscheidung über eine Wiederaufnahme der Arbeit ist damit in die Hände des Magistrats gelegt.

139
Merkur, 1. Juli 1949

„Berliner Akademie der Künste“

Auch die Fraktion der CDU stellt in der heutigen Stadtverordnetenversammlung den Antrag, den Magistrat zu beauftragen, sofort Schritte zu unternehmen, um die ehemalige „Preußische Akademie der Künste zu Berlin“ als „Berliner Akademie der Künste“ wieder ins Leben zu rufen.

137

Magistrat von Gross-Berlin
Abteilung für Volksbildung
Hauptamt Kunst u. Literatur
H Kunst II

Berlin-Charlottenburg 9, den 21.7.49
Soorstr. 60
Tel. 92 02 11, App. 327

Akademie d. Künste - Berlin
Nr. 0240 * 24 AUG 1949
Ant.

Herrn
Körber

Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33

Sehr geehrter Herr Körber!

Ich übersende Ihnen anbei den Durchschlag eines Briefes, den ich an Prof. Schumann nach Rücksprache mit verschiedenen Herren der Abteilung für Volksbildung schrieb. Sie persönlich sind natürlich im Augenblick in einer nicht ganz beneidenswerten Lage, aber ich hoffe, dass Sie dienstliche Erfahrung und Taktgefühl genug besitzen, um die Sache der Akademie der Künste in dieser Übergangszeit zu vertreten. Ihrem Einfluss wird es schon gelingen, Herrn Prof. Schumann begreiflich zu machen, dass er nichts unternehmen soll, was die Neugründung irgendwie ungünstig beeinflussen könnte. Sollten irgendwelche schwierigen Probleme an Sie herantreten, setzen Sie sich doch bitte sofort mit mir in Verbindung. Die Angelegenheit ist selbstverständlich vertraulich zu behandeln.

Amt Bildende Kunst *d. Dannen*

138

Einschreiben!

Bern
Professor Schumann

Berlin-Lichterfelde-Unt.
Bismarckstr. 8

Sehr geehrter Herr Professor Schumann!

Die Abteilung für Volksbildung erfährt soeben, dass Sie mit dem Briefkopf "Akademie der Künste zu Berlin" und zwar als "Präsident der Akademie der Künste zu Berlin" zu Sitzungen einzuladen. Sie wissen doch selbst, dass die Preussische Akademie der Künste z. Zt. ruht und diese vom Magistrat nur Vorbereitungen für eine Neugründung im Gange sind. Sie waren bis zum Jahre 1945 der letzte amtierende Präsident der Akademie. Seit 1945 gibt es aber keinen Präsidenten der Akademie der Künste. Ausserdem gibt es z. Zt. auch noch keine "Akademie der Künste zu Berlin". Sie möchten Sie doch dringend, gerade um die Vorbereitungen zu einer Neugründung nicht zu stören, ganz energisch ermahnen, keine Briefe mit dem Abstander oder dem Briefkopf "Akademie der Künste zu Berlin" zu schreiben und ebenso möchten wir Sie ermuntern, sich nicht "Präsident der Akademie der Künste zu Berlin" zu nennen. Wir verstehen, dass Sie auf den Lebhafteste an einer Wiedergründung der Akademie der Künste interessiert sind, andererseits bitten wir von Ihnen verlangen, dass Sie nicht die Vorbereitungen des Magistrats durch Einladungen zu Sitzungen etc. unter dem Namen der Akademie der Künste stören und beeinträchtigen. Die verwaltende Behörde ist z. St.

Die Abteilung für Volksbildung
und es ist Sache von Stadtrat May

in Angelegenheiten der früheren Preussischen Akademie der Künste zu entscheiden. Wir möchten Sie doch ermahnen, Herrn Oberinspektor Kürber, den sich ja in Diensten des Magistrats noch befindet, keinenlei

hut "Fildende Künste"
L.A.:

M. Jannach

142

Berlin, 15. Juli
1949

Gruß an Heinrich Mann

Arnold Zweig als Vertreter

Wie bekannt, hat Heinrich Mann die Einladung des Präsidenten der Deutschen Verwaltung für Volksbildung, Paul Wandel, nach Berlin zurückzukehren und am Aufbau der Akademie der Künste mitzuwirken, angenommen. In seiner Antwort teilte Heinrich Mann mit, daß ihn lediglich Krankheit — der in Los Angeles lebende 78jährige Dichter leidet an Asthma — an der sofortigen Rückkehr hindere. Präsident Paul Wandel hat an Heinrich Mann folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, die Präsidentschaft der Deutschen Akademie der Künste zu übernehmen und hoffe, Sie bald genesen hier empfangen zu können. Für die Dauer Ihrer Abwesenheit wurde Arnold Zweig als Ihr Vertreter vorgeschlagen.“

Hoherundguttag
15. Juli 1949

Vertreter Arnold Zweig

Eigener Bericht

Berlin, 15. Juli. Präsident Wandel dankte Heinrich Mann für seine Zusage, die Präsidentschaft der Deutschen Akademie der Künste zu übernehmen. Er hofft, Heinrich Mann nach seiner baldigen Genesung in Berlin empfangen zu können. Für die Dauer seiner Abwesenheit sei Arnold Zweig als sein Vertreter vorgeschlagen worden.

Mein Gruß
Berlin, 1. 8. 1949

Heinrich Mann will nach Berlin zurückkehren.
Heinrich Mann wird, wie er in einem Telegramm an den Präsidenten der Deutschen Verwaltung für Volksbildung, Paul Wandel, erklärt, nach Berlin zurückkehren, um am Neuaufbau der Deutschen Akademie der Künste mitzuwirken. Im Augenblick hindert ihn jedoch eine Krankheit an der Rückkehr.

*Nationalrat
Pariserstr. 1. 6. 1949*

„AKADEMISCHES“ FIASKO

Westberliner Störungsversuch gegen die Deutsche Akademie der Künste

Im Zuge der Verwirklichung des Kulturplans der Deutschen Wirtschaftskommission wurden in diesen Tagen die Vorbereitungen zur Gründung der „Deutschen Akademie der Künste“ in Angriff genommen. Ihr Präsident soll Heinrich Mann werden. Bis zum Tage seiner Rückkehr nach Berlin, die von seiner Genesung abhängig ist, wird Arnold Zweig seine Vertretung übernehmen. Die Deutsche Akademie der Künste soll zunächst in vier Klassen aufgebaut werden: Bildende Künste, Musik, Dichtkunst und darstellende Künste. Die wirtschaftliche Grundlage dieser für das gesamtdeutsche Kulturerbe entscheidenden Gründung ist gesichert. Diese Tatsache hat, wie wir es in Deutschland in den letzten Jahren bereits gewohnt sind, die Kräfte der Spaltung auf den Plan gerufen. Wir erleben jetzt den gleichen Vorgang wie im vorigen Jahr mit der überstürzten Gründung der sogenannten „Freien Universität“ als eines Kampfmittels gegen die ehrwürdige Alma mater Unter den Linden. Ebenso gewaltsam und überstürzt soll jetzt in Westberlin eine „Berliner Akademie der Künste“ ins Leben gerufen werden. Wieviel handelt es sich um ein Kampfmittel gegen eine gesamtdeutsche Einrichtung, wie die Deutsche Akademie der Künste sie darstellt. Dabei ist schon die Unterschiedlichkeit der Bezeichnung aufschlußreich. Darüber hinaus muß es merkwürdig an, eine Berliner Akademie gründen zu wollen, obgleich man die Künstler, die die Träger dieses Unternehmens sein müßten, bisher diffamiert und sie als völlig unzweckigt bezeichnet hat. Wer also soll diese von der Westberliner CDU aus der Taufe gehobene Institution stützen? Nachdem man die fortschrittlich

orientierten Kräfte bisher systematisch diskriminiert hat, liegt die Vermutung nahe, daß man hier auf „bewährte“ Reserven zurückgreifen und diese politische Zweckgründung zu einem reaktionären Unternehmen machen muß.

Es ist nicht anzunehmen, daß Künstler von Rang und Bedeutung in dieser Westberliner Zweckgründung eine Vertretung und eine Hüterin ihres künstlerischen Rufes und Berufes erblicken werden; denn ein Künstler von Bedeutung, der in seinem Denken und Schaffen das ganze und ungeheilte Deutschland vor seinem geistigen Auge hat, kann die Bedeutungslosigkeit dieser unzeitgemäßen Improvisation schwerlich überschauen. Die Zeit der Improvisationen ist längst vorüber, — sie sollte es auch im Westen sein. In Ostdeutschland sind wir bereits dort angelangt, wo man Pläne auf gesunder und organisch gewachsener Basis aufstellt und zugleich auch die Möglichkeiten und Sicherheiten ihrer Verwirklichung besitzt. Die Westberliner Zweckgründung muß jedoch ein Phantom bleiben, da sie schon finanziell auf so wankendem Boden steht, wie der Westberliner Magistratsboden ein solcher ist. Angesichts der ungeheuren Schuldenlast wird hier in allen öffentlichen und privaten Bezirken gestrichen, eingeschränkt und eingeengt. Dennoch scheut man sich nicht, an einem Projekt zu schmieden, zu dessen Durchführung man weder das eine noch das andere besitzt: weder die Menschen, die geeignet sind, diesem Vorhaben Gestalt zu verleihen — und gäbe es diese, so hat man sie rücksichtslos genug vor den Kopf gestoßen —, noch verfügt man über die notwendigen materiellen Voraus-

setzungen, um diesem Projekt eine gesunde wirtschaftliche Grundlage geben zu können.

H. Th.

*N. von Jahn
Pariserstr. 1. 6. 1949*

Die Berliner CDU hat in einem Antrag an das Stadtparlament gefordert, die frühere „Preußische Akademie der Künste zu Berlin“ als „Berliner Akademie der Künste“ wieder ins Leben zu rufen. (DENA)

Rüttigung

| Titelebuch Nr. | Seite Nr. | Nr. | Tgl.-Nr. |
|----------------|-----------|-----|----------|
| | | | |

Fälligkeit:

Gegenstand:

Empfänger:
Einzahler:

Verechnungsstelle: Kap. Tit.

Rechnungsjahr 19

Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen

| Titelebuch Nr. | Seite Nr. |
|----------------|-----------|
| | |

Am 24.
März 1949

Berlin diskutiert:

Seit Monaten bemühen sich mehrere alte Mitglieder der ehemaligen „Preußischen Akademie der Künste“ — unter ihnen der letzte amtierende Präsident Professor Georg Schumann — um eine Neugründung der Akademie der Künste in Westberlin. Jetzt hat die Stadtverordnetenfraktion der CDU beschlossen, den Magistrat über das Stadtparlament zu beauftragen, unverzüglich alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um eine Westberliner Akademie der Künste ins Leben zu rufen.

Zwar haben sich die Kunstmäter der einzelnen Stadtbezirke Berlins nach Kriegsende in ihrer Weise bemüht, durch kleinere Veranstaltungen eine Verbindung zwischen Künstlern und Publikum herzustellen. Aber ein organisatorischer Mittelpunkt, der zugleich repräsentativ für die gesamte deutsche Öffentlichkeit sein könnte, kur zum, eine Akademie der Künste, fehlte bisher.

Die vor 250 Jahren gegründete Institution war eine den Kreis ihrer Mitglieder in freier Wahl selbst bestimmende Körperschaft. Die Wahrung ihrer Unabhängigkeit gegenüber äußeren Einflüssen betrachtete sie stets als vordringlich, und in den dreißiger Jahren wehrten sich fast sämtliche Akademiemitglieder entschieden gegen den Bruch der bestehenden Tradition durch von außen her erfolgende Ernennungen. Die alten Mitglieder weigerten sich damals, die durch einen Federstrich aufgezwungenen neuen Mitglieder zu bestätigen.

Die alte „Preußische Akademie der Künste“ in Berlin hat sich im Gegensatz zu ähnlichen Gründungen in München und Stuttgart niemals mit einer bloßen Ehrung verdienter Künstler begnügt, sondern immer eine lebendige Verbindung mit der Öffentlichkeit gesucht. Die Veranstaltung von Ausstellungen, Konzerten und Dichterlesungen sowie die Verleihung von Preisen und Stipendien bildeten nur einen Teil ihrer Aufgaben. Wichtiger war noch die beratende und befürwortende Tätigkeit in Museumsfragen und städtebaulichen Planungen sowie die enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen. Nach dem ersten Weltkrieg, besonders unter der Präsidentschaft Max Liebermanns, war die Förderung junger und zukunftsweisender Kräfte eines ihrer besonderen Anliegen.

Im letzten Kriege sind wesentliche Teile der Gemälde- und Zeichnungssammlungen sowie wichtige historische Erinnerungen, wie etwa der berühmte Lebenslauf Menzels vernichtet worden. Die noch in Berlin lebenden alten Akademiemitglieder, die jetzt den Stamm der neu zu konsolidierenden Westberliner Akademie der Künste bilden, wollen nun an die alte Tradition anknüpfen. Da sie nicht zu den von außen her ernannten Mitgliedern, sondern zum alten Stamm der Akademie gehören, glauben sie, daß alle rechtlichen Voraussetzungen gegeben sind, die eine Neukonstituierung der Akademie rechtfertigen. Die noch vorhandenen Akten der ehemaligen „Preußischen Akademie der Künste“ liegen in der Hochschule für bildende Künste am Steinplatz, die sie deshalb als offiziellen Sitz der Akademie betrachten.

Der Osten hat allerdings inzwischen versucht, dieser seit langem geplanten Neugründung zuvorzukommen. Unter Führung des ostzonalen Präsidenten der Verwaltung für Volksbildung, Paul Wandel, wurde am 4. Juli ein vorbereitender Ausschuß zur Gründung einer Akademie der Künste in Ostberlin konstituiert, der den Dichter Arnold Zweig zum Vorsitzenden wählte und sich auch bereits an die im Ausland lebenden ehemaligen deutschen Akademiemitglieder, wie z. B. Thomas Mann und Heinrich Mann, mit der Aufforderung zur Teilnahme an der Ostberliner Akademie wandte. In diesem Schritt sehen jedoch die alten Akademiemitglieder in Berlin nur einen neuen Versuch, alle repräsentativen kulturellen Einrichtungen unter die Führung der SED zu bringen weshalb sie sich entschieden gegen diese einseitig politischen Pläne wenden und vom Westberliner Magistrat die beschlagene Neugründung der Akademie in Westberlin fordern.

| Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen | | | | | | | |
|--|-------|-----|------------------|------------------------------|------------|------------|-------------|
| Titelebuch-Nr. | Seite | Nr. | Rechnungsjahr 19 | Verechnungsstelle: Kap. Tit. | Empfänger: | Einzahler: | Cegentland: |
| | | | | | | | |

| Fälligkeit: | Datum | Scheck-Nr. | Empfänger-Nr. | NC | Tgl.-Nr. | Endnahme | Betrag | T.A.L. | Titelebuch | Seite | Nr. | Autogabe | Abnahmestempel | RM | Rpf |
|-------------|-------|------------|---------------|----|----------|----------|--------|--------|------------|-------|-----|----------|----------------|----|-----|
| | | | | | | | | | | | | | | | |

1. Februar
München, 1. 1. fol. 1949

Akademisches

Seit der Magistrat beschloß, die ehemalige Preußische Akademie der Künste in zeitgemäßer Form wiederz gründen, sind zwei Wochen vergangen, die man im Ostsektor gut genutzt hat. Zwei Tage nach dem Empfang der westdeutschen Anregung hatte sich dort bereits ein Ausschuss konstituiert, der sich unter dem Vorsitz Arnold Zweigs die Gründung einer „Deutschen Akademie der Künste“ vornahm. Heinrich Mann wurde telefonisch zur Teilnahme aufgefordert, Johannes R. Becher durch Handschlag für das Gründungsarchiv verpflichtet. Auf der demokratischen Seite hatte inzwischen nur ein unverbindliches Gespräch zwischen einem Vertreter des Kunstabtes und dem letzten Präsidenten der Akademie, Professor Georg Schumann, stattgefunden. Wenn sich auch der Westen kein Beispiel an der kommandierten Aktivität der Kommunisten zu nehmen braucht, die eine noch gar nicht existierende Institution bereits spalten wollen, so möchte man doch hoffen, daß die Erneuerung einer alten Tradition bald über akademische Vorgespräche hinauskommt. Bei den Erfahrungen, die der Magistrat in letzter Zeit mit künstlerischen Wettbewerben gemacht hat, sollte ihm das Fehlen einer beratenden Einrichtung, wie sie die alte Akademie war, schmerzlich bewußt geworden sein. Berlin braucht eine autonome künstlerische Körperschaft, wenn es seinen Ruf als Kunststadt erneuern will.

1. Februar
München, 1. 1. fol. 1949

Aufgabe der neuen Akademie der Künste

Die Stadtverordnetenfraktion der Berliner CDU hat gestern dem Magistrat einen Antrag eingereicht, nach dem dieser beauftragt wird, unverzüglich geeignete Schritte zu unternehmen, um die ehemalige „Preußische Akademie der Künste zu Berlin“ als „Berliner Akademie der Künste“ wieder ins Leben zu rufen.

Die Bedeutung der Akademie für das Berliner Kulturerbe liegt auf der Hand. Bestimmt ist hier vor allem die Tatsache, daß es sich um eine gewichtige, den Kreis ihrer Mitglieder in freier Wahl selbstbestimmenden Körperschaft handelt. Allein einer solchen Institution wird es möglich sein, die vielseitigen Aufgaben dieses Gebietes zu lösen. Die Kunst erhielte damit einen von äußeren politischen Ereignissen unabhängigen Sammelpunkt, von dem aus die Erfüllung ihrer hohen Sendung innerhalb der großen europäischen Erneuerung vorziehbar ist.

Ahnliche Bestrebungen sind bisher nur aus Hamburg und München bekannt. Wenn die ersten Schritte zur Neugestaltung des Kunstlebens hier ihren Ausgang nehmen, können wir darin einen erneuten Beweis des ungebrochenen Lebenswillens unserer Stadt sehen.

Deutlich kommt in dem Antrag zum Ausdruck, daß die Akademie nie aufgelöst wurde. Dem Berliner Magistrat als Rechtsnachfolger des früheren Staates erwächst daraus die Pflicht, eine Wiederbelebung zu veranlassen. In der Begründung wird außerdem auf die Notwendigkeit der Schaffung einer vierten Sektion für darstellende Kunst hingewiesen, um der heutigen Bedeutung des Theaters gerecht zu werden.

Die Berliner Akademie wurde 1699 gegründet und gab den Mäzen zum ersten Mal in nördlichen Europa eine bleibende Stätte. Ihr Weg führte von einer Institution der reinen Kunsterziehung zu der späteren Jahren, mit vielseitigen, richtungswesenden Aufgaben. Von einer reichen künstlerischen Tradition sprachen Namen wie: Schlüter, Chodowiecki, Schadow, Zeiter und Liebermann. Zu den Ehrenmitgliedern zählten Goethe, Herder, Fichte und Humboldt.

Im Gegensatz zu ähnlichen Institutionen in München und Stuttgart hat die Berliner Akademie sich aber nie mit der Ehrung verdienter Künstler begnügt. Ausstellungen, Konzerte, Dichterlesungen, Preise und Stipendien stellten eine lebhafte und unmittelbare Verbindung mit der Öffentlichkeit her. Nicht weniger bedeutsam war aber auch eine beratende und befürwortende Tätigkeit in Museums- und städtebaulicher Planung und Kunsterziehung in enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen. War diese auch im wesentlichen nicht öffentlich, so trug sie doch entscheidend zur Aufrechterhaltung höchster Maßstäbe auf allen künstlerischen Gebieten bei.

Der offizielle Sitz der Akademie einschließlich sämtlicher Bestände sowie Teile des alten Verwaltungsauftrages befindet sich in den Berliner Westsektoren. Diese Feststellungen sind wichtig. Es geht daraus hervor, daß ein unter Arnold Zweig zusammengerufener Ausschuss im Ostsektor sich in keiner Weise auf die alten Traditionen einer solchen Institution berufen kann. Ebenso waren die bisherigen Versuche einer Neugründung zum Scheitern verurteilt, da sie von unberufener Hand geschahen. Das gleiche Schicksal erfuhr auch der Versuch, ohne Einverständnis der Mitglieder die Leitung der Meisterschule der Akademie einer im Berliner Künstlerkreis stark umstrittenen Persönlichkeit zu übertragen.

Professor Georg Schumann, der Nestor

des Berliner Musiklebens, hat deshalb für heute eine informatorische Besprechung aller in Berlin ansässigen, ordnungsgemäß gewählter und bestätigter Mitglieder einberufen. Dem Gewicht seines Namens fügen sich die Tatsachen hinzu, daß sich Professor Georg Schumann noch immer als Präsident einer nicht aufgelösten Körperschaft betrachtet und zugleich unter den Mitgliedern den Rang des Alterspräsidenten einnimmt.

Alle hier vorgeschlagenen Maßnahmen werden von der Notwendigkeit ausgehen, die Unabhängigkeit einer solchen Institution entzieden gegen alle äußeren Eingriffe zu wahren. Immer hat die Akademie das als ihre vornehmliche Aufgabe betrachtet. In lebhafter Erinnerung sind uns noch die Ereignisse in den Jahren 1931/32, als fast sämtliche Mitglieder sich entschieden gegen den Bruch der bestehenden Tradition durch von außen her erfolgter Ernennungen wandten. Als Ergebnis ist noch heute die Tatsache zu verzeihen, daß alle späteren, auch die seit 1933 durch einen Federstrich aufgezwungenen Mitglieder nie eine Bestätigung in freier Wahl gefunden haben.

G.

| Name des Unternehmers
als Empfänger - bzw. Abende-Beteiligung | | | | | | |
|--|------------|----------|---------------|---------------------|--------|------------|
| Datum | Scheck-Nr. | RM RPF | Nr. Tglb.-Nr. | Einnahme
Ausgabe | T.A.L. | Titellbuch |
| | | | | | | |

Fälligkeit:

Chequillard:

Empfänger:
Einzahler:

Verechnungsstelle: Kap. Tit.

Rechnungsjahr 19

Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen

| | | |
|----------------|-------|-----|
| Titellbuch-Nr. | Seite | Nr. |
|----------------|-------|-----|

104
nach am Samstag
9.7.1929

Aktiver Osten – passiver Westen

A.P.E. Berlin, Anfang Juli

Am 4. Juli berief der Präsident der ostzonalen Verwaltung für Volksbildung, Paul Wandel, einen vorbereitenden Ausschuß zur Neugründung der Akademie der Künste in Berlin zusammen. Eine Woche vorher war bekanntgeworden, daß Mitglieder der ehemaligen Akademie der Künste in den Westsektoren Berlins die Neugründung vorbereiteten. Wieder einmal hat der Westen Deutschlands verhandelt, der Osten gehandelt. Zum Vorsitzenden der ostzonalen Akademie, die sich die „deutsche“ nennt, wurde Arnold Zweig gewählt. Zum vorbereitenden Ausschuß gehören unter anderen die Autoren Johannes R. Becher, Bert Brecht, Anna Seghers, der Maler Otto Nagel, der Komponist Hanns Eisler und die Intendanten Wolfgang Langhoff und Ernst Legal. Durch die Bank eindeutige Exponenten einer nach Osten tendierenden Kulturpolitik.

Dieser Vorgang ist weniger für den Osten als für den Westen Deutschlands symptomatisch. Im Osten hat man erkannt, daß die Kunst im Leben gerade eines geschlagenen Volkes wichtige Aufgaben zu erfüllen hat. Die Politiker und Beamten des Westens scheinen die Künste als einen bürgerlichen Beruf unter vielen anderen zu betrachten, der versuchen muß, sich in einer freien Marktwirtschaft zu behaupten. Wir sind nicht für Lenkung der Kunst, wie sie in der Ostzone praktiziert wird. Wir glauben aber, daß die Tradition des deutschen Geisteslebens, wie sie von der Akademie der Künste bis 1933 vertreten wurde, weitergeführt und unterstützt werden muß, damit sie auch ihre politische Aufgabe erfüllen kann, den deutschen Geist gegen die reaktionären Überreste im Westen und die Einflüsse des Politbüros der SED zu schützen.

Buchungszettel über fortlaufende Zahlungen

Titelbuch-Nr. Nr.

Verechnungsstelle: Kap. Tit.

Rechnungsjahr 19

| Fälligkeit: | Datum | Scheck-Nr. | Betrag | Empfänger: | Namensunterschriften
als Empfänger - bzw. Abende-Befähigung |
|-------------|--------|---------------------|-----------|------------|--|
| Titelbuch | T.A.L. | Einnahme
Ausgabe | Stell-Nr. | Ab-Nr. | Bf |
| | | | | | |

Bemerkungen siehe umleitig!

Aktenvermerk
J.Nr. 239/49

Berlin, den 7. Juli 1949

745

Auf Wunsch von Herrn **Herrn Professor Dr.h.c. Schumann** nahm ich an der für den 7. Juli 1949 vormittags 11 Uhr von ihm nachgesuchten Besprechung mit Herrn Dr. Jannasch teil. Infolge der starken Inanspruchnahme durch Besucher verging einige Zeit, ehe Herr Dr. Jannasch uns empfangen konnte.

Herr Professor Schumann kam auf die Pressenotiz im Tages-Spiegel vom 30. Juni d. Js. zu sprechen, in der eine Neugründung der Akademie der Künste seitens des Magistrats in Kürze in Aussicht gestellt wurde. Im Laufe des Gesprächs wies Herr Professor Schumann darauf hin, dass er sich noch als stellvertretender Präsident betrachte und fragte Herrn Dr. Jannasch, ob seine Ansicht zutreffend sei. Herr Dr. Jannasch ging auf die von Herrn Professor Schumann geäußerte Meinung nicht näher ein. Ich machte, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, darauf aufmerksam, dass seitens der Zentralverwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone - vertreten durch den Präsidenten Wandel - der Plan einer Neugründung einer "Deutschen Akademie der Künste" in Fortführung der früheren "Preussischen Akademie der Künste" in Aussicht genommen sei und legte Herrn Dr. Jannasch die hierüber erschienene Pressenotiz in der Berliner Zeitung vom 6. Juli vor. Herr Dr. Jannasch meinte, dass hierdurch eine Verzögerung in der Neugründung der vom Magistrat geplanten Akademie der Künste möglich sei, da erst eine neue Besprechung innerhalb des Magistrats herbeigeführt werden müsste. Dr. Jannasch stellte eine baldige Rücksprache mit Herrn Stadtrat May in Aussicht. Damit endete die Unterredung.

ANL

Akademie d. Künste Berlin
No 9239 * 24 AUG 1949
1. Art.

Abwehrkunst

Berlin, Am 1. Sept. 1949

Ich dankt an Herrn Professor Dr. h.c. Dr. J. Grawe sehr
dass er die Dr. 1. Sept. 1949 vorwährt ist um mir zu sagen.
Dass der Professor mit Herrn Dr. Jaenisch teil. befreit ist. Nach
Kriegsende auf Leipzig vorige Woche ist der Herr Dr.
Jaenisch auf auszugehen hatte. Herr Dr. Grawe kann auf die Prof.
mit dem Tagesschlag am 20. Juli v. P. v. Prof., in so einer
Begegnung ist der Herr Dr. Röhlisch nicht dabei und der Herr Dr. Hölzl
in Leipziger gestellt nicht. In Leipzig der Gouverneur des Herrn Prof.
Grawe veranlassen, dass er bis auf den 1. September. Prof. Dr.
Hölzl und noch Herr Dr. Jaenisch, ob diese bestellt geblieben
sind. Herr Dr. Jaenisch ging auf die von Herrn Professor Dr. Grawe
geplante Begegnung nicht mehr ein. Er wünscht mir den Gouverneur
aus der Röhlisch v. zu geben, wenn auf auszugehen soll führen es. Ich habe
wollte für Volkssolidarität, in so lange Herr Dr. Hölzl vom weiteren
der in Leipzig Röhlisch ist, plan sein Begegnung ein, Röhlisch
Röhlisch ist nicht in Leipzig, in Leipzig, in Leipzig, Röhlisch
ist Röhlisch in Leipzig gewesen für mich kann Herr Dr. Jaenisch in
Leipzig. Gouverneur in meine Begegnung in so weiter habe ich an
6. Sept. zw. Herrn Dr. Jaenisch wurde, ich fordere eine Begegnung
in so Begegnung ist in Leipzig geplant. Röhlisch ist nicht möglich
für mich eine neue Begegnung einzuführen, so möglichst frühzeitig
und möglichst Herr Dr. Jaenisch sollte eine solche Begegnung mit Herrn Dr. Hölzl
oder Herrn Dr. Jaenisch stattfinden in Leipziger.

Buchungssettel über fortlaufende Zahlungen

Rechnungsjahr 19

11

Chinzaehler:

zinsähler:

• Римская база

• [Privacy](#)

Namen und Berichte als Empfangs- bzw. Abende-Befragung

als Empfangs- bzw. Abfahrt-Befähigung

| | |
|------------|-------|
| Titelblatt | Nr. |
| | Datum |

| Datum | Titelbuch | T. A. L. | Einnahme | Betrag | Scheck-Nr. | als Empfangs- bzw. Abende-Befatigung
Name und Telefonnummer | Stadt-Nr. | Post |
|-------|-----------|----------|----------|--------|------------|--|-----------|------|
|-------|-----------|----------|----------|--------|------------|--|-----------|------|

vi May 1909
Annsburg, L. J. fol. 1029

Ein „Ausschuß der deutschen Akademie der Künste in Berlin“ von der „Deutschen Wirtschaftskommission“ in der „Kulturverordnung“ gefordert und berufen, konstituierte sich jetzt und beschloß, eine Liste der „führenden fortschrittlichen Künstler Deutschlands“ aufzustellen als Unterlage für die Wahl des neuen Plenums. Die neue Akademie soll die Tradition der ehemaligen „Preußischen Akademie der Künste“ fortführen. Ihr gehören als Mitglieder u. a. an: Bertolt Brecht, Arnold Zweig, Bernhard Kellermann, Hanns Eisler, Wolfgang Langhoff und Ernst Legal (DENA)

National Geographic
Museum, 1. 6. 1916. 1909

Akademie der Künste

Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst

Berlin, 6. Juli. Ein vorbereitender Ausschuß der Deutschen Akademie der Künste trat in Berlin zu seiner ersten Sitzung zusammen. Dem Ausschuß gehören führende deutsche Vertreter aller Kunstgebiete an. Unter ihnen befinden sich Anna Seghers, Johannes R. Becher, Bernhard Kellermann, Professor Max Limner, Wolfgang Langhoff und Ernst Legal. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Arnold Zweig gewählt. Mit der Gründung ist der seit langem erhobene Forderung nach einer wirklich umfassenden Vertretung deutscher Kunst Rechnung getragen und die Gründung der Akademie eingeleitet worden. Der Ausschuß beschloß, umgehend die Verbindung auch zu außerhalb Berlins wohnenden Angehörigen der ehemaligen Preußischen Akademie der Künste aufzunehmen.

*H. Mayr
Amsteg, 1. 7. 1949*

Deutsche Akademie der Künste

Vorbereitender Ausschuß tagte

Der vorbereitende Ausschuß der deutschen Akademie der Künste zu Berlin, dem führende deutsche Vertreter aller Teilgebiete der Kunst angehören, trat jetzt zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. (Arnold Zweig wurde zum Vorsitzenden gewählt.) Damit ist der seit langem alstig erhobenen Forderung nach einer wirklich umfassenden und repräsentativen Vertretung deutscher Kunst Rechnung getragen und die Gründung der Akademie eingeleitet worden.

Die Arbeit wird aufgenommen in bewusster und begründeter Fortführung der großen Tradition der am 1. Juli 1806 gegründeten ehemaligen preußischen Akademie der Künste, die nach Rom und Wien die drittälteste Akademie ihrer Art in Europa war. Durch die Wiedereinrichtung der alten Klassen Bildende Kunst, Musik, Dichtkunst und durch die Schaffung der neuen Klasse darstellende Kunst wird in der deutschen Akademie der Künste mehr noch als in ihrer Vorgängerin von Anfang an der Gesamtbereich der Kunst vertreten sein. Damit nahert sich endlich die von Arno Holz 1826 leider vergeblich vorgebrachte Forderung nach einer — deutschen — Akademie ihrer Verwirklichung.

als Konsequenzierung gebeten.

gründen Ihnen

allgemein dargestellte Zulieferungsabsatzfläche auf.

heute dortgeladen werden, die bestimmungsabsatz über die

begleitenden, in einem befreieren Seite befindlichen Zeilegen)

jetzt geprägt. Gibt es eine (außer den mit dem Zulieferer A

gegebenen Belehrungen in Bezug auf die Zulieferungs-

gegenwart freiliegendes gegebenen Belege sind nach oben maß-

mit ihm in Überentnahmung befunden werden.

Akademie der Künste vorbereitet

Berlin, 5. Juli. Am 4. Juli trat der vorbereitende Ausschuß der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Dem Ausschuß gehören führende deutsche Vertreter aller Teilgebiete der Kunst an, u. a. die Dichter J. R. Becher, Bert Brecht, Bernhard Kellermann, Anna Seghers, Arnold Zweig, die Maler Prof. Max Lingner und Prof. Otto Nagel, die Komponisten Hanns Eisler, Ernst Meyer und für die darstellenden Künste Wolfgang Langhoff und Ernst Legal. Arnold Zweig wurde zum Vorsitzenden dieses Ausschusses gewählt. Damit ist die Gründung der Akademie eingeleitet worden.

gelegten Freuden

halle in

bei der Zulieferung der sonder

auslandsmesse

*H. Mayr
Amsteg, 1. 7. 1949*

Ostzonen-Akademie?

Berlin, 6.7. (Eigenmeldung). Ein vorbereitender Ausschuß der „Deutschen Akademie der Künste“ im sowjetischen Sektor hat sich zum Vorsitzenden Arnold Zweig gewählt. Ziel ist die Wiedereröffnung der Akademie der Künste im Ostsektor. Diesem Vorgehen fehlt jede rechtliche Grundlage. Der offizielle Sitz der Akademie einschließlich des gesamten Verwaltungspersonals ist im Berliner Westsektor. Außer Arnold Zweig, Bernhard Kellermann und Ernst Legal wohnen fast sämtliche früheren Mitglieder der Akademie in Westberlin. Wie wir erfahren, haben die Westberliner Mitglieder der Akademie einen Protestschritt vorbereitet, sie fordern vom Magistrat eine legale Akademie-Gründung.

Beamtinserung

der

der Gründungsmitglieder der Beamtinserungskammer

für das Friedensjahr 193

haffe

Friede der

gegen die

an die Beamtinserungskammer

sein sein Belieben in Seiten

und

für das Friedensjahr 193

Beamtinserung

der

Art. 206. Beamtinserung der Gründungsmitglieder der DAKA (Mitte 1). Duffeldorf.

Berliner Zeitung

Mittwoch, 6. Juli 1949

Deutsche Akademie der Künste

Vorbereitender Ausschuß gebildet

Am 4. Juli trat der vorbereitende Ausschuß der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Dem Ausschuß gehören führende deutsche Vertreter aller Teilgebiete der Kunst an, u. a. die Dichter J. R. Becher, Bert Brecht, Bernhard Kellermann, Anna Seghers, Arnold Zweig, die Maler Prof. Max Lingner, Prof. Otto Nagel, die Komponisten Hanns Eisler, Ernst Meyer und für die darstellende Kunst Wolfgang Langhoff und Ernst Legal. Arnold Zweig wurde zum Vorsitzenden dieses Ausschusses gewählt. Damit ist der seit langem allseits erhobenen Forderung nach einer wirklich umfassenden und repräsentativen Vertretung deutscher Kunst Rechnung getragen und die Gründung der Akademie eingeleitet worden, so wie es in der Kulturverordnung der Deutschen Wirtschaftskommission vom 31. März 1949 erstmals der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde.

Die Arbeit wird aufgenommen in bewußter Fortführung der großen Tradition der am 1. Juni 1696 gestifteten ehemaligen Preußischen Akademie der Künste, die nach Rom und Wien die drittälteste Akademie ihrer Art in Europa war und der Akademie der Wissenschaft zu Berlin um fünf Jahre vorausging. Der vorbereitende Ausschuß, dem eine Reihe ordentlicher Mitglieder der ehemaligen Preußischen Akademie angehören, beschloß, umgehend die Verbindung auch zu außerhalb von Berlin wohnenden Angehörigen der alten Akademie aufzunehmen und darüber hinaus eine Liste der führenden fortschrittlichen Künstler Deutschlands aufzustellen als Unterlage für die in naher Zeit vorsprechende Wahl des neuen Plenums. Durch die Wiedereinrichtung der alten Klassen Bildende Kunst, Musik, Dichtkunst und durch die Schaffung der neuen Klasse Darstellende Kunst wird in der Deutschen Akademie der Künste mehr noch als in ihrer Vorgängerin von Anfang an der Gesamtbereich der Kunst vertreten sein. Über noch weitergehende Pläne wurde verhandelt. Der Name Deutsche Akademie der Künste manifestiert zudem die nationale Zielsetzung, basierend auf der Gewißheit von dem unlösbar Zusammenhang deutscher Kunst als geschichtlichem Ergebnis und als bleibende Aufgabe.

Einladen zu dieser Sitzung hatte Präs. Paul Wandel von der Deutschen Verwaltung für Volksbildung. Der Ausschuß nahm Kenntnis von den geleisteten umfangreichen Vorarbeiten, die der Akademie eine gute Grundlage sichern. Er übernahm die Verpflichtung, in selbständiger Arbeit die Deutsche Akademie der Künste aufzubauen und sie in enger Verbindung mit den demokratischen Kräften Deutschlands wie mit gleichgesinnten Künstlern aller Völker der Erde zu einem Hort neuer fortschrittlicher Kunst und damit zu einer Stätte des Friedens und der Völkerfreundschaft zu machen.

Beantidortung

ben

¹³ Gritterung bei Obererhungenshammer

Hilf mir Gedächtnis! 199

Göttsdamer

in die Dberrednungsstamme

Self-care

qu

98. 506. Beamtentrotzungen bei geöffnungsbedrohendenungen bei DFG, Grüffler I). Differenzen.

St. Regis Hotel
Montgomery, N.Y. from 1889

Wiedergründung ~~Königliche~~ der Akademie der ~~Wissenschaften~~

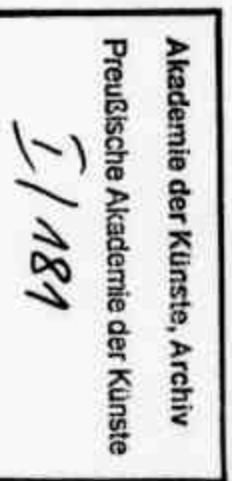
Am 1. Juli 1699 ist die Preußische Akademie der Künste gegründet worden. Der Magistrat will die zweihundertfünfzigste Wiederkehr dieses Tages am 1. Juli 1949 zum Anlaß einer Wiedergründung der Akademie nehmen. Er wird einen Gründungsausschuß berufen, dem Vertreter der Stadtverwaltung, des öffentlichen Lebens und frühere Mitglieder der Akademie angehören sollen. Die Hochschule für bildende Künste veranstaltet an dem Gedenktage eine Feierstunde.

N. S. May, Jr.,
N. Y. City 1849

Neugründung der Akademie der Künste. Aus Anlaß der 250. Wiederkehr des Gründungstages der Preußischen Akademie der Künste soll diese Akademie wieder ins Leben gerufen werden. Der Magistrat wird einen Gründungsausschuß berufen, dem Vertreter der Stadtverwaltung, des öffentlichen Lebens und frühere Mitglieder der Akademie angehören. Der Tag der Wiedergründung, die mit einer Feierstunde verbunden werden soll, wird noch bekanntgegeben.

PrAdK

Neugründung



AK 131 - 305

151

Berlin-Charlottenburg 2
Märdenbergstr. 33
29. Juni 1949

Herrn
Dr. J a n n a s c h
Abteilung für Volk bildung
A m t b i l d e n d e K u n s t
Berlin-Charlottenburg 9
Soorstr. 60

Sehr verehrter Herr Doktor,

mit Bezug auf die Unterredung am 27. Juni teile ich Ihnen mit, dass das Mitglied der Abteilung für Dichtung der Akademie der Künste Dr. med. Gottfried B e n n in Berlin-Schöneberg, Bozener Str. 20 ptr., wohnt. Er ist nicht Mitglied der NSDAP gewesen. In der von der Deutschen Zentralverwaltung für Volkbildung in der sowjetischen Besatzungszone herausgegebenen "Liste der auszuändernden Literatur" 1946 ist Dr. Benn mit folgenden Werken genannt:

"Kunst und Macht" Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart
1934

"Der Neue Staat und die Intellektuellen" Deutsche
Verlagsanstalt Stuttgart 1933

2 Je eine Pressenotiz über Dr. Benn in der Neuen Zeitung und dem Tagesspiegel vom 19. Mai 1949 füge ich mit der Bitte um freundliche Rückgabe bei.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr

W. S. wird Ihr angewandt.

A m b (H. M. M. g. k.)

Highland County No 4
West Virginia, April 1849

Bekenntnis zur Kultur durch die Tat

Schriftsteller und Künstler über die Verordnung der DWK

Klaus Gysi

vom Präsidialrat des Kulturbundes

Die Maßnahmen der DWK zur Förderung der Wissenschaft und der Kunst, zur Verbesserung der Lage der Intellektuellen stellen in der Geschichte des deutschen kulturellen Lebens eine einmalige Erscheinung dar. Sie sind kennzeichnend für einen neuen Abschnitt unserer jüngsten Entwicklung und zeigen, daß sich die Zusammenarbeit zwischen unserer Intelligenz und den werktätigen Schichten immer enger gestaltet und daß diese Tatsache allgemeine Anerkennung findet. Darüber hinaus sind sie ein Bekenntnis zur deutschen Kultur und ihrer Aufgabe, das gerade in den heutigen schweren Zeiten unseres Volkes vorbildlich für ganz Deutschland ist.

Professor Otto Nagel

Professor Otto Nagel

Das, was hier für die Kulturschaffenden getan wird, ist einmalig. Das Resultat dieser Verordnung wird sein, daß sich alle Kulturschaffenden mit ihrer ganzen Kraft für das Neuwerdende einsetzen, wenn sie erkennen, daß es ihnen selbst zugute kommt. Ich bin überzeugt, daß diese große Kulturtat in den Westzonen ungeheures Aufsehen erregen, und daß die Lüge von der Gefahr für die Kultur im Osten jetzt offensichtlich wird. Wir Kulturschaffenden können nur sagen: Dank den Initiatoren der sowjetischen Besatzungsmacht und allen deutschen beteiligten Stellen!

Komponist Max Butting

Wenn dem schaffenden Künstler und ganz besonders dem deutschen Komponisten in dieser großzügigen Form die Möglichkeit zu

sorgloserem Schaffen gegeben wird, werden wir auch bald wieder der Welt die Werke schenken können, die sie von uns erwartet.

Alexander Abusch

Alexander Abusch
Vertreter des Kulturbundes in der DWK
Die Größe dieser Verordnung, die auf dem Bündnis zwischen den Werkstätigen und der Intelligenz beruht, besteht darin, daß den Kulturschaffenden eine geachtete Stellung in der Gesellschaft und eine höchste Anerkennung für ihre schöpferischen Leistungen gegeben wird, wie sie sie niehmals vorher in der Geschichte unseres Landes besaßen. Die Verordnung ist eine für ein einheitliches Deutschland vorbildliche demokratische Kulturtat.

Karl von Appen

Kommissarischer Leiter der Bühnen
der Landeshauptstadt Dresden

Die Maßnahmen der Verordnung der DWK bedeuten eine große Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen auch der Kulturschaffenden, die sie bestimmt mit dankbarer Freude begrüßen und zu höheren neuen Leistungen anspornen.

Bekenntnis zur Kultur durch die Tat

Schriftsteller und Künstler über die Verordnung der DWK

Klaus Gysi

Von Präsidialrat des Kulturbundes

Die Maßnahmen der DWK zur Förderung der Wissenschaft und der Kunst, zur Verbesserung der Lage der Intellektuellen stellen in der Geschichte des deutschen kulturellen Lebens eine einmalige Erscheinung dar. Sie sind kennzeichnend für einen neuen Abschnitt unserer jüngsten Entwicklung und zeigen, daß sich die Zusammenarbeit zwischen unserer Intelligenz und den werktätigen Schichten immer enger gestaltet und daß diese Tatsache allgemeine Anerkennung findet. Darüber hinaus sind sie ein Bekenntnis zur deutschen Kultur und ihrer Aufgabe, das gerade in den heutigen schweren Zeiten unseres Volkes vorbildlich für ganz Deutschland ist.

Professor Otto Nagel

Das, was hier für die Kulturschaffenden getan wird, ist einzigartig. Das Resultat dieser Verordnung wird sein, daß sich alle Kulturschaffenden mit ihrer ganzen Kraft für das Neuerende einsetzen, wenn sie erkennen, daß es ihnen selbst zugute kommt. Ich bin überzeugt, daß diese große Kulturtat in den Westzonen ungeheuerliches Aufsehen erregen, und daß die Lage von der Gefahr für die Kultur im Osten jetzt offensichtlich wird. Wir Kulturschaffenden können nur sagen: Dank den Initiatoren der sowjetischen Besatzungsmacht und allen deutschen beteiligten Stellen!

Komponist Max Butting

Wenn dem schaffenden Künstler und ganz besonders dem deutschen Komponisten in dieser großzügigen Form die Möglichkeit zu

sorgloserem Schaffen gegeben wird, werden wir auch bald wieder der Welt die Werke schenken können, die sie von uns erwarten.

Alexander Abusch

Vertreter des Kulturbundes in der DWK

Die Größe dieser Verordnung, die auf dem Bündnis zwischen den Werktätern und der Intelligenz basiert, besteht darin, daß den Kulturschaffenden eine geachtete Stellung in der Gesellschaft und eine höchste Anerkennung für ihre schöpferischen Leistungen gegeben wird, wie sie sie niemals vorher in der Geschichte unseres Landes besaßen. Die Verordnung ist eine für ein einheitliches Deutschland vorbildliche demokratische Kulturtat.

Karl von Appen

Kommissarischer Leiter der Bühnen der Landeshauptstadt Dresden

Die Maßnahmen der Verordnung der DWK bedeuten eine große Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen auch der Kulturschaffenden, die sie bestimmt mit dankbarer Freude bearbeiten und zu höheren neuen Leistungen anspornen.

1949

der deutschen Volkskultur

HV Gesundheitswesen, der Landesregierung oder der demokratischen Massenorganisationen durch das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission. Die Verleihung wird durch das Präsidium des Deutschen Volksrates bestätigt. Die Verleihung einer solchen Ehrenbezeichnung erfolgt in öffentlicher Feierlichkeit. Den mit ihr ausgezeichneten Personen ist eine Medaille zu übergeben.

16 Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, zur Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbeschaffung und des Wohnungsbaus, der vorzugsweise Versorgung mit Brennmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

17 Zum Zwecke weiterer Verbreitung der hervorragendsten Werke der zeitgenössischen demokratischen Schriftsteller und Dichter erfolgt im Laufe der Jahre 1949/50 die Herausgabe einer „Bibliothek der deutschen fortschrittlichen Schriftsteller“ in einer Massenausgabe und im Umfang von mindestens 30 Bänden. Die notwendigen Mengen von Druckpapier sind zur Verfügung zu stellen.

18 Der Vorschlag des Kulturbundes, der Leitung des FDGB und der Leitung der deutschen Verwaltung für Volksbildung zur Gründung eines Kulturfonds für die planmäßige Verteilung von kulturellen Aufgaben und für die Erhöhung der Aktivität der kulturschaffenden Schriftsteller und Künstler sowie für die Förderung junger Kräfte auf allen Gebieten des kulturellen Lebens wird gebilligt. Das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission wird beauftragt, praktische Maßnahmen zur Verwirklichung dieses Vorschlags zu treffen.

19 Für Mitglieder der Deutschen Akademie der Wissenschaften wird im Verlauf der Jahre 1949 und 1950 ein Kredit von 500 000 DM pro Jahr zum Bau von Eigenheimen den Mitgliedern der Akademie gewährt. Die dazu notwendigen Baumaterialien sind zur Verfügung zu stellen. Die Landesregierungen und der Berliner Magistrat haben die notwendigen Baugrundstücke für diese Eigenheime zur Verfügung zu stellen.

20 Vom 1. April 1949 ab sind die jährlichen steuerfreien Zuwendungen an die Mitglieder der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin von 6000 DM auf 12 000 DM zu erhöhen.

21 Die Direktoren der Institute der Deutschen Akademie der Wissenschaften, die Leiter von Abteilungen der Institute und der Kommissionen der Akademie, die noch eine andere feste Anstellung haben, erhalten für ihre Tätigkeit unbedingt ihrer weiteren Beauftragung 20 Prozent des Gehaltes, das für diese Stelle vorgesehen ist.

22 Die Deutsche Verwaltung für Volksbildung hat eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer deutschen Akademie der Künste in Berlin zu bilden.

23 Für die Planung und Leistung wissenschaftlicher Forschungsarbeit und ihre Organisation im Zusammenhang mit den Grundsätzen:

die Schaffung einer notwendigen Kontrolle zur Nutzbarmachung der Forschungsergebnisse, für Industrie, Transport und Landwirtschaft wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission eine Hauptverwaltung für Wissenschaft und Technik unter der Leitung eines der stellvertretenden Vorsitzenden der DWK und unter Heranziehung von hervorragenden Gelehrten gebildet.

24 Für hervorragende Leistungen der deutschen Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller, Ingenieure, Agronomen, Techniker, Meister und Arbeiter werden mit dem 1. April 1949 folgende jährliche Nationalpreise errichtet:

a) für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, bedeutende technische Erfindungen und Einführung neuer Arbeits- und Produktionsmethoden, welche eine große volkswirtschaftliche Bedeutung haben, insgesamt 30 Preise, davon

5 Preise der 1. Klasse zu 100 000 DM

6 Preise der 2. Klasse zu 50 000 DM

13 Preise der 3. Klasse zu 25 000 DM

b) für die besten Werke der Literatur, Malerei, Graphik, Skulptur, Musik und Filmkunst, für die besten Opern und Theateraufführungen, die sich durch hohe ideellen und künstlerischen Wert auszeichnen, insgesamt 18 Goethe-Preise, davon

3 Preise der 1. Klasse zu 100 000 DM

6 Preise der 2. Klasse zu 50 000 DM

9 Preise der 3. Klasse zu 25 000 DM

Die Nationalpreise sind steuerfrei.

Das Recht zum Vorschlag von Anwärtern für die Verleihung von Nationalpreisen steht den Hauptverwaltungen der DWK, der Deutschen Verwaltung für Volksbildung, der Deutschen Akademie der Wissenschaften, den Universitäten und sonstigen Hochschulen, den Landesregierungen, den wissenschaftlichen Anstalten, dem Magistrat der Stadt Berlin sowie den demokratischen Massenorganisationen zu.

Zur Prüfung der Arbeiten und Kunstwerke, die den Vorschlägen zur Verleihung der Nationalpreise zugrunde liegen, wird von der DWK im Einvernehmen mit der Deutschen Verwaltung für Volksbildung geschaffen:

a) Ein Ausschuß für die Verleihung der Nationalpreise für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten und wichtige technische Erfindungen. Dieser setzt sich zusammen aus den Kreisen der besten und bedeutendsten Wissenschaftler, Techniker, hervorragenden Fachleuten auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und Vertretern der demokratischen Organisationen.

b) Ein Ausschuß zur Verleihung der Nationalpreise auf dem Gebiete der Literatur und Kunst. Dieser setzt sich zusammen aus den Kreisen der namhaftesten Schriftsteller, Künstler und Vertretern der demokratischen Organisationen.

Der Bescheid der DWK über die Verleihung eines Nationalpreises bedarf der Bestätigung des Präsidiums des Deutschen Volksrates.

Für Träger der Nationalpreise für hervorragende Leistungen auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet werden goldene, sichtbar zu tragende Ehrenzeichen, für Träger der nationalen Preise auf dem Gebiete der Literatur und Kunst werden goldene Ehrenringe eingeführt.

Die Auskündigung der Ehrenzeichen und Ehrenringe ist in öffentlichen Festsitzungen zu vollziehen.

24 Die Kontrolle über die Durchführung dieser Verordnung wird der zentralen Kontrollkommission bei der Deutschen Wirtschaftskommission übertragen.

Das Echo des großen Plans

Stg. Die Verordnung über die Erhaltung und Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Kultur, die weitere Verbesserung der Lage der Intelligenz und die Steigerung ihrer Rolle in der Produktion und im öffentlichen Leben, die der Vollversammlung der Deutschen Wirtschaftskommission vorlag, löste bei der Sitzung am vergangenen Donnerstag eine lebhafte Aussprache aus. Der Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission, Heinrich Rau, begründete die Vorlage. Von Seiten der Parteien und der größeren demokratischen Organisationen wurden Zusatzanträge gestellt und Verbesserungsvorschläge für die Verordnung gemacht. Nach Heinrich Rau sprach der Präsident der deutschen Verwaltung für Volkbildung, Paul Wandel. Im Anschluß daran verwies Alexander Abusch im Namen des Kulturbundes auf die Bedeutung des Kulturfonds und die neu zu schaffende Akademie der Künste. Als Vertreter der Parteien beleuchteten von verschiedenen Seiten Otto Grotewohl (SED), Georg Dertinger (CDU), Professor Strasser (LDP) und im Anschluß daran die Vertreter anderer Organisationen die Problematik, die sich aus der zum Beschuß vorgelegten Verordnung ergibt. Die Vorlage wurde schließlich angenommen. Wir geben im folgenden den Ausszug aus den Diskussionsreden wieder:

Die Begründung der Vorlage

Heinrich Rau / Vorsitzender der DWK

„Das Entscheidende für eine neue Entwicklung der deutschen Wissenschaft, Technik und Kultur besteht in der Vernichtung der Macht jenes großkapitalistischen Systems, das geschichtlich zu einem Hemmnis jeglicher fortschrittlichen Entwicklung geworden ist. Erst durch eine antifaschistisch-demokratische Ordnung, in

Notwendig ist aber auch, daß wir die materiellen Bedingungen für unsere Wissenschaftler, Techniker und Kulturschaffenden verbessern. Die Arbeiter und Bauern müssen sich dabei auch vor Augen halten, daß es ja ihre Söhne und Töchter sind, die künftig das Gros der Intelligenz stellen. Bereits im Jahre 1948 waren 32% aller Studierenden Kinder von Arbeitern und Bauern gegenüber 1,3% während der Nazizeit, und die übrigen 68% der heutigen Studierenden sind Kinder unserer arbeitenden Intelligenz, unserer Angestellten und Handwerker. Wir haben die Auszeiten, die besten Voraussetzungen für ihre

Noch nicht bei allen Teilen der Arbeiterschaft herrscht die Erkenntnis, daß sie eine besonders Verantwortung für die Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Kultur in unserer neuen demokratischen Ordnung hat. Die Arbeiterschaft muß die rückständige schädliche Auffassung bekämpfen, daß sie ohne die Intelligenz den Aufbau durchzuführen vermag. Ohne Wissenschaft geht es keinen Fortschritt in der modernen Welt.

Wir sind gewillt, für das Schaffen der Intelligenz unseres Volkes bestmögliche Bedingungen zu geben. Wir wissen, daß das Resultat der Arbeit der Techniker, der Erfinder, der Wissenschaftler, der Arbeitsorganisatoren, der Künstler, das Lebensniveau, das gesellschaftliche und kulturelle Niveau unseres Volkes heben wird. Wir rufen die Techniker, Wissenschaftler und Künstler auf, sich ihrer großen Verantwortung gegenüber unserem Volke bewußt zu sein und unter ihnen Menschen, die

... vollem Einsatz ihres Wissens, ihres Könnens, der rasche Höherentwicklung unseres Volkes zu gewährleisten und damit beizutragen, daß unser Volk als ein großer Faktor der Kultur, des Fortschritts, des Friedens sich hohe Achtung in der Welt erringt."

Aus der Diskussion

Paul Wandel / Präs. d. DV Volksbildung

„Die Vorlage erfolgte unmittelbar auf Initiative und im Auftrage des Chefs der Sowjetischen Militärverwaltung. Der ganze Schwung, die Kühnheit im Entschluß und im Handeln gründete sich im stärksten Maße auf diese Stelle. Soweit es sich dabei um die Sowjetische Militärverwaltung und im weiteren Sinne um die Regierung und das Volk handelt, das hinter ihr steht, handelt es sich um keine neue Stellungnahme, sondern um eine geradlinige Fortführung des 1945 begonnenen Wirkens in der so-

und Film eine die Handlung von Millionen in unmittelbare Form bestimmende Rolle spielen. Aus dem Land, in dem 60 bis 70% der Bevölkerung lese- und schreibunkundig waren, wurde in kurzer Frist ein Land, in dem es in einer einzigen Stadt, in Leningrad, mehr Studenten gibt als in ganz Deutschland zusammengekommen, und im ganzen Lande bedeutend mehr als in allen Ländern Europas, und in dem jeder dritte Einwohner irgendwie vom Unterricht erfaßt ist. Das alles gibt uns Verständnis, warum wir im Aufbau unseres kulturellen Lebens eine solche Unterstützung von seiten der Sowjetischen Mili-

Leben Deutschlands werden. Niemand denkt daran, den durch würdige Vertreter bestimmte Wert der Akademie in Frage stellen."

Alexander Abusch / Kulturbund

Der Vertreter des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands in der Deutschen Wirtschaftskommission, Alexander Abusch, sprach im Namen der 160 000 Mitglieder seiner Organisation, die zum größten Teil aus Kulturschaffenden verschiedener politischer und weltanschaulicher Haltung bestehen, und zugleich im Namen aller Kulturschaffenden der Ostzonen, der Deutschen Wirtschaftskommission und der sowjetischen Militärverwaltung den tiefen Dank für diese großartige Kulturtat aus. In der Rede (dere wichtigste Gedanken unsere Leser im Leitartikel finden) polemisierte Alexander Abusch gegen die Meinung, die am Vortag Herr Freytag von der CDU ausgesprochen hatte, es handle sich bei den Bauten für Universitäten um „repräsentative Kulturbauten“. Abusch zeigte, daß die Investitionen für die Deutsche Akademie der Wissenschaften, die Technische Hochschule Dresden, die Universitäten in Jena und Leipzig wichtige Voraussetzungen für ernste wissenschaftliche Arbeit, die Entwicklung neuer Wissenschaftler und einer neuen hochqualifizierten technischen Intelligenz sind. Besonders dringlich ist, daß der unwürdige Zustand unserer Humboldt-Universität, der wichtigsten Hochschule unserer deutschen Hauptstadt bald überwunden wird. All dies dient der materiellen Festigung des Bündnisses zwischen Wissenschaft und Arbeit.

Alexander Abusch unterstrich die Bedeutung der besseren Versorgung des Lehrer, der Pionier der Schulreform und der Ärzte im öffentlichen Gesundheitswesen, die Wichtigkeit der Stipendien für den wissenschaftlichen Nachwuchs und die Steigerung der allgemeinen Qualifikation des Lehrer. Der Kulturbund begrüßt aber besonders zwei Maßnahmen, die in Vorbereitung sind: Die Schaffung einer Akademie der Künste und der Dichtung in Berlin, die auch Gelegenheit gibt, das Unrecht der Nazis an dem 1933 von Ihnen verjagten großen humanistischen Schriftsteller Heinrich Mann wieder gutzumachen. — und die Vorbereitung des Kulturfonds durch das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission. Der Kulturfond, der besonders den jüngeren und weniger bekannten Künstlern eine produktive Hilfe gewähren wird, ist die natürliche Ergänzung zu den Maßnahmen dieser Verordnung, um einen „Kulturschnitt“ in unserer Zone zu verhindern.

Otto Grotewohl / SE

„Wenn auf die Ergebnisse und Erfolge der Literatur in unserer Zone hingewiesen wurde, wenn Namen wie Arnold Zweig, Bert Brecht, Bechert, Seghers und andere genannt wurden, so muss man mit allem Nachdruck unterstreichen, dass der 78-jährige Heinrich Mann recht bald hierher zurückgeholt wird, damit wir die Möglichkeit haben, ein kulturelles Unrecht, das vor den ganzen Welt geschehen ist, wieder gutzumachen und diesen hochverdienten Mann an die Spitze einer zu schaffenden Dichterakademie zu setzen.“

Die Arbeiter, die sich mit der großen Frage der besonderen Unterstützung der Intelligenz auseinandersetzen müssen, mögen bedenken, daß alles, was heute für die Entwicklung der alten Wissenschaftler und der alten Intelligenz geschieht, morgen der neuen Intelligenz, der Arbeitervater- und Bauernintelligenz in den Schoß fällt und ein Geschenk und ein großer Auftrag der gesamten Gesellschaft für diese sich neu entwickelnden Kräfte aus der Arbeiterklasse ist. Es dürfen keine Spannungen zwischen den arbeitenden Menschen und den Männern und Frauen der Wissenschaft und Kunst auftreten. Gewiß wissen wir, daß hier starke Diskrepanzen vorhanden sind, die ihre letzten Wurzeln natürlich nur in den wirtschaftlichen Verhältnissen haben. Wir müssen Verständnis für solche Auffassungen haben, wenn einem Teil unseres Volkes eine weit über das normale Niveau hinausgehende Hilfe gegeben wird.

| Tabelle | | | | | | | | | | |
|---------|------|-----|-------|----------|--------|------|------|--------------|---------|---------|
| Lfd. | Nr. | Tag | Monat | Übertrag | | | | | | |
| Bem. | Bem. | Ex- | Ex- | Starter | Start- | Ende | Ende | Empfangszeit | Ausgabe | Betrags |
| Zur | Ex- | Ex- | Ex- | Starter | Start- | Ende | Ende | am | am | am |

• 1125

3. Family
girl boy

Der Beschuß zur Förderung

Die Deutsche Wirtschaftskommission beschloß im Einvernehmen mit der Deutschen Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone in ihrer Vollzitung am 31. März 1949 folgende Anordnung:

I Alle Organe der demokratischen Verwaltung, die Leiter der volkseigenen Betriebe und der wissenschaftlichen und kulturellen Institute haben den Angehörigen der Intelligenz erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Sie haben Maßnahmen zur praktischen Verbesserung der materiellen Lage und Arbeitsmöglichkeiten der Intelligenz unter Ausnutzung aller örtlichen Möglichkeiten zu treffen. Sie haben dafür Sorge zu tragen, daß die Intelligenz in großzügiger Weise und in breitem Umfange zum wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau und im besonderen auch zur Entwicklung der Aktivistenbewegung in den volkseigenen Betrieben heran gezogen wird.

2 In der volkseigenen Industrie und im Eisenbahnwesen der sowjetischen Besatzungszone sind zu den Grundgehältern und den tariflichen Löhnen der Ingenieure, Techniker und Meister Prämienzuschläge für die Erfüllung des Wirtschaftsplans, für die Steigerung der Produktion, der Verbesserung der Qualität und die Senkung der Selbstkosten ihrer Abteilung oder des ganzen Betriebes einzuführen. Das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission hat über die Zahlung dieser Prämien an Ingenieure, Techniker und Meister, gegliedert nach den einzelnen Industriezweigen, und für das Eisenbahnwesen nähere Bestimmungen zu erlassen. Diese Prämien dürfen nur nach einem ermäßigten, nicht über fünf Prozent hinausgehenden Satz versteuert werden.

3 Im zweiten Quartal 1949 ist die Zahl der Sonderzuwendungen für die zusätzliche Versorgung der Professoren, Ingenieure, Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler, bis auf 49 000 zu erhöhen, unabhängig von der Verpflegung, die die Ingenieure und Techniker in den Betrieben gemäß Befehl 134 erhalten.

Die Betriebsverpflegung gemäß Befehl 234 ist auf die Belegschaften führender Theater, großer Orchester und entsprechender bedeutender künstlerischer Institutionen der Zone und der Länder nach einem von dem Sekretariat der Deutschen

b) Die Bewilligung von zusätzlichen Kontingenten an Heizmaterial in Höhe von einer Million Zentner Kohle im Jahre für die Angehörigen der Intelligenz.

c) Die Bereitstellung von zwei Erholungshelmen, und zwar in Bad Hellingdamm und in Elend im Harz sowie eines Sanatoriums in Bad Köstritz für Wissenschaftler, Künstler und Kulturschaffende.

7 Bei der Kammer der Technik ist ein Verlag für wissenschaftlich-technische Literatur zu gründen, der die Veröffentlichung der wichtigsten deutschen und ausländischen wissenschaftlich-technischen Werke zur Aufgabe hat.

8 In Abänderung der bisherigen ungerechten Form der Besteuerung, nach der die Angehörigen der Intelligenz in derselben Höhe wie Privatunternehmer und andere Personen mit arbeitsfreiem Einkommen besteuert wurden, wird ab 1. April 1943 eine neue bevorzugte Ordnung der Einkommensteuerveranlagung für die Angehörigen der Intelligenz festgesetzt. Dabei ist:

a) eine allgemeine Senkung der Steuerbeträge auf dieselbe Höhe wie für andere Werkätigen, und

b) eine Besteuerung des Einkommens der Angehörigen der Intelligenz, die nicht im festen Arbeitsverhältnis stehen — zum Beispiel Schriftsteller, Künstler, Gelehrte — nicht nach den Stuersätzen für Privatunternehmer, sondern nach den Stuersätzen für Arbeiter und Angestellte vorzusehen, und

c) die Besteuerung der zusätzlichen Einnahmen der Angehörigen der Intelligenz, die in festen Arbeitsverhältnissen stehen, nach einem Satz von 15 Prozent der Dienstbeiträge überschreiten.

9 Im Investitionsplan für das Jahr 1949 sind 12,5 Millionen DM für die Wiederaufbauung von Lehr- und Hilfsgebäude vorzusehen, davon

für die Universität Berlin . . . 4,7 M^{ILL}. DM
für die Technische Hochschule

12 Da die Zukunft der deutschen Wissenschaft in hohem Maße von der erfolgreichen Vorbereitung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Forschungs- und Lehrfähigkeit aus der befähigten fortschrittlichen Jugend abhängt, hat die Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone Maßnahmen zur Ausbildung neuer wissenschaftlicher Nachwuchskräfte zu ergreifen. Zu diesem Zweck sind:

a) im Jahre 1949 150 Stellen für Anwärter des wissenschaftlichen Nachwuchses bei den Hochschulen und der Deutschen Akademie der Wissenschaften vorzusehen.

b) für diese wissenschaftlichen Nachwuchskräfte die monatlichen Stipendien auf 420 DM zu erhöhen.

c) hundert Sonderstipendien in Höhe von monatlich 390 DM für beson'ers begabte Studenten des höheren Semester der Hochschule auszugeben.

13 Bei der Deutschen Verwaltung für Volksbildung ist ein wissenschaftlicher Senat zu bilden, dem die Vorbereitung und Begutachtung von Maßnahmen zur Entwicklung der wissenschaftlichen Lehr- und Forschungs-tätigkeit und zur Verbreitung fortschrittlicher, wissenschaftlicher Erkenntnisse unter das Volk obliegt.

14 Um die Lehr- und Erziehungstätigkeit an den Schulen zu fördern und die Qualifikation der Lehrkräfte der Schulen zu steigern, hat:

a) die Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone bis zum 1. September 1949 in Berlin ein Zentralinstitut zur Steigerung der Qualifikation der Lehrer und des Unterrichts zu schaffen und bis zum 1. Januar 1950 in jedem Land Zweigstellen dieses Instituts zu errichten. Die vordringliche Aufgabe des Zentralinstituts und dieser Zweigstellen besteht in der Erhöhung der wissenschaftlichen und pädagogischen Qualifikation der Lehrer und der Hilfe für die Neulehrer bei der Vorbereitung der ersten und zweiten Lehrprüfung.

b) die Deutsche Wirtschaftskommission im Investitionsplan für das Jahr 1949 1,5 Millionen DM für den Neubau und die Wiederinstandsetzung der Zentralanstalt für die deutsche Feuerwehr beschreibt. Diese Kosten werden auf die Kosten für den Neubau und sein Ausbau gelegt.

Zufriedene Lehrer – glückliche Kinder

39.10111.8

卷之三

三

*aus
Volk
Kommt d. 1. April 1962*

Das Kultursoll

Die tragikomische Jagd östlicher Instanzen nach den „besten Dichtern“, „tüchtigsten Technikern“ und „größten Erfindern“ hat den Ehrgeiz der DWK und der Verwaltung für Volksbildung geweckt. Am 31. 3. wurde auf Wunsch der SMA beschlossen, ab 1. April mit allen Mitteln „die Rolle der Intelligenz in der Produktion zu steigern“. Das ist — wenn man den Kommentatoren der Ostpresse glauben darf — deshalb dringend notwendig, weil bisher die „kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen der alten bürgerlichen und der neuen proletarischen Intelligenz“ zu wünschen übrig ließ.

Es ist freilich zu begrüßen, daß die bisher in der Ostzone sehr unzureichenden Besoldungs- und Vergütungssätze für die sogenannten Kulturerufe, wie Ärzte und Lehrer, heraufgesetzt werden sollen. Dennoch bleibt zu befürchten, daß solche Versprechungen auf die Dauer nur denen zugute kommen, die ihr „Kultursoll“ in jeder Weise erfüllen, wie es die dortigen Politiker wünschen. Die meisten Punkte der neuen Verordnung bestehen in einer langen Aufzählung der verschiedenartigsten Lockmittel, die für geistige Hennekes bestimmt sind, welche sich bereit zeigen, die Barbarisierung des Denkens und die Vollendung der Zwangswirtschaft in der Ostzone zu beschleunigen.

Dreißig „deutsche Nationalpreise“ — darunter 5 in Höhe von 100 000 Ostmark — winken denjenigen als Belohnung, die zur Einführung leistungssteigernder Arbeits- und Produktionsmethoden beitragen. Weitere achtzehn Geldprämien tragen den Namen „Goethe-Preis“, dürfen aber wohl nur den linientreuen Künstlern zuerteilt werden, die mit Goethes liberal-aristokratischen Weltbürgertum am gründlichsten aufräumen.

Ferner sollen sichtbar zu tragende goldene Ehrenzeichen die künftige gesellschaftliche Vorrangstellung der wissenschaftlich-technischen Über-Sollerfüller unterstreichen, und Literaten und Künstler können bestimmt nur dann mit einem goldenen Ehrenring rechnen, wenn sie „die enge Verbundenheit mit dem Volke sichern“ und ihre musischen Fähigkeiten zur Lobpreisung der Volkswirtschaftspläne für das Jahr 1949 betätigen.

Es ist in den vergangenen Jahren deutlich genug geworden, wie tief die Intelligenz in der Ostzone zu bloßen Soldingen einer politischen Tyrannie degradiert wurde. Nicht umsonst haben sich die Künstler, Wissenschaftler und Techniker, die sich dem Zwang zur restlosen Kollektivierung und intellektuellen Korruption entziehen wollten, in die „innere“ und vielfach sogar in die äußere Emigration geflüchtet.

Der jetzt mit so großem Pomp verkündete Kulturplan beweist, daß die zuständigen Ostinstanzen in jedem Sinne des Wortes „keine Opfer scheuen“, um die sogenannte „Intelligenz“ zum Opfer politischer Verführer zu machen. Gleichzeitig aber zeigen diese auffälligen Bemühungen, daß es dem Osten bisher offenbar nicht gelungen ist, gerade diejenigen Kräfte zur Mitarbeit zu mobilisieren, die ihm für die Durchführung des kulturellen Zweijahresplans notwendig erscheinen.

Vermerke

Nr.
An-
sage

Ferbe

Betrags
EinzahlungZur
Einzahlung

Einzahlung

Monat

Tag

Nr.
PPF

gebracht hätte.

Der Kulturbefehl

Er ist erlassen. Die Künste werden in der sowjetischen Zone ab sofort blühen. „Alle Organe der demokratischen Verwaltung“, heißt es in der „Täglichen Rundschau“, „die Leiter der volkseigenen Betriebe und der wissenschaftlichen und kulturellen Institute haben den Angehörigen der Intelligenz erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen.“ Wie het das zu geschehen? — 40 000 Künstler, Schriftsteller usw. mehr werden jetzt die Muse des Pajok von der Deutschen Wirtschaftskommission ins Haus geschickt bekommen. Kulturfonds werden errichtet. Die Mitgliederzahl der Akademie der Wissenschaft wird verdoppelt. Neue Verlese werden aus der trockenen Erde gestampft. Steuerfreie Zuwendungen, Bau von Eigenheimen winken den anerkannten Staatswissenschaftlern und -künstlern. Nationalpreise sind gestiftet, die den Herstellern genügend fortschrittlicher Werke, 100 000 Ostmark (steuerfrei, versteht sich) ausschütten können. Wer den jährlichen „Faust“ der Ostzone schreibt, darf sich zudem noch den „goldenen Ehrenring“ über den Finger stülpen. Goldene, sichtbar am Rockaufschlag zu tragende Ehrenzeichen sind für die Sieger im Kampf der Oestgesänge vorgesehen.

Der alte Denkfehler, die abgespielte Leier, der grobe Irrtum aller Diktaturen seit je, man könnte sich in einem Kulturmäntelchen fein machen, und das Fettspatzen brauchs nur auf dem Schreibtisch zu wuchten, schon stelle sich die Muse ein. Die grob materielle Misshandlung und Ahnungslosigkeit geistiger Betätigung gegenüber, mit der sich noch alle Unterdrucker der Freiheit zu tarnen suchten. Ohne Freiheit der Forschung, der Schrift und der Rede — keine Kultur. Selange auch nur ein Mensch ohne Gericht und ohne Recht in einem KZ sich zu Tode hungert, ist das Fettspatzen, ist der Nationalring aus schierem Ostgold, ist das steuerfreie Kördergeld eine Farce und eine Beleidigung dessen, der sie empfangen soll. Daß vom Staat den Wissenschaften und Künsten gebührende Unterstützung gewährt werden muß — keine Debatte. Wo aber die Verschließung, wo der Stacheldraht, wo die Bevormundung, die Meinungsdiktatur herrscht, löst die Existenz auch nur eines Opfers alle Gesangs der pjakogenährten, goldberingten Staatsangänger aus.

Wie gehabt.

Zeitung

1949

DN

april

1949

DN

1949

DN

1949

DN

1949

DN

1949

Jahrgang 2 / Nr. 77

Preis: 20 Pf. Auswärts 25 Pf.

National-Zeitung

Das Blatt der National-Demokratischen Partei Deutschlands

Verlag u. Redaktion: Berlin NW 9, Friedrichstr. 153
Sprechstunden der Redaktion von 15—17 Uhr

Berlin, Freitag, den 1. April 1949

Erscheint wöchentlich, außer montags
Bei Lieferungsschwierigkeiten kein Bestell

Deutscher Kulturplan verkündet

48 Nationalpreise für Wissenschaft, Technik und Kunst — Deutsche Akademie der Künste in Berlin — Mehr Lebensmittel, weniger Steuern für die Intelligenz — Stipendien für den Nachwuchs — Ehrentitel für Lehrer und Spezialärzte

Wiederaufbau deutscher Hochschulen

Beschlüsse der Deutschen Wirtschaftskommission

Eigener Bericht

Berlin, 1. April. Die Vollversammlung der Deutschen Wirtschaftskommission hat gestern einstimmig den Volkswirtschaftsplan 1949 genehmigt. Außerdem wurde in Anwesenheit hervorragender Vertreter des geistigen Lebens einstimmig ein Kulturplan angenommen, dessen praktische und gesellschaftliche Bedeutung, wie der Vorsitzende der DWK, Heinrich Rau, erklärte, heute noch kaum übersehbar ist. Der Kulturplan umfaßt das ganze Gebiet der Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und sieht eine außerordentliche materielle und ideelle Stützung der Intelligenz vor. Die wesentlichsten Punkte sind:

1. Die gesamte Verwaltung, die volkseigenen Betriebe und die wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen haben alle nur möglichen Maßnahmen für Privatautonomie, sondern wie zur praktischen Verbesserung der materiellen Lage und Arbeitsmöglichkeiten der Intelligenz zu tragen.

2. In den volkseigenen Industrie und bei der Eisenbahn sind zu den Grundgehältern und den tariflichen Löhnen der Ingenieure, Techniker und Meister zusätzliche Prämien für Erfüllung und Übererfüllung des Wirtschaftsplans einzuführen.

3. Die Zahl der Sonderzuwendungen für die zusätzliche Versorgung der Intelligenz wird von 30 000 auf 40 000 erhöht. Die Betriebsverpflegung nach Befehl 231 wird auch auf die Belegschaften führender Theater, großer Orchester und anderer künstlerischen Institutionen ausgedehnt.

4. Lehrer, alter Schularaten und Ärzte im öffentlichen Gesundheitswesen werden ab 1. April mit Industriewaren und Lebensmitteln nach der Kartengruppe 2 versorgt.

5. Ein Fonds von 10 Millionen DM wird zur Gewährung von Krediten aus-

eingeholt, über die von der DWK noch nähere Bestimmungen erlassen werden. Auf diese Weise erhalten Personen erhalten Versorgung mit Lebensmitteln und Industriewaren nach Karte 1 und Zusatzverpflegung der ersten Kategorie, unentgeltlich. Unterricht für Ihre Kinder an Fach- und Hochschulen und Gewährung entsprechender Studien und einer

Personale von Shlr. 3600 DM bei Arbeitsunfähigkeit. Die Ehrenzeichnungen werden in einer öffentlichen Feier verliehen. Den Auszeichneten wird eine Medaille übergeben.

6. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen hervorragender Angehöriger der Intelligenz wird bei der DWK ein Förderungsausschuss geschaffen.

7. 1949/50 wird eine „Bibliothek der deutschen Klassischen Schrifsteller“ mit mindestens 30 Bänden in Massenauslage herausgegeben.

8. Für die planmäßige Verteilung von kulturellen Ausgaben, die Erhöhung der Aktivität der Kulturschaffenden und die Förderung junger Kräfte wird ein Kulturfonds gegründet.

9. Ab 1. April 1949 werden in drei-jährigen Arbeiter- und Bauernfakultäten umgewandelt.

Unsere Antwort

Die Bedeutung der Wirtschaftswissenschaftler / Hilfe für Ärzte, Rechtsanwälte und Künstler / Maßnahmen dürfen nicht verschleppt werden

Eigener Bericht

Berlin, 1. April. Der gestern von der Deutschen Wirtschaftskommission einstimmig angenommene Kulturplan löste eine ausführliche Diskussion aus. Als Vertreter unserer Partei nahm der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen-Anhalt, Oberregierungsrat Otto Kühl, das Wort. Er erklärte:

„Die uns heute im Entwurf vorliegende Verordnung über die Erhaltung und Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Kultur und die weitere Verbesserung der Lage der Intelligenz steht in einem Zusammenhang mit der Verordnung über den Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1949, die wir heute angenommen haben. Insbesondere ergibt sich ein Paarstellen zum Abschnitt VI. Kulturrente und Abschnitt V. Gesundheitswesen. Während aber in diesen beiden Abschnitten im Hauptheile nur Ziffern angeführt sind, die fast etwas nackt, etwas nüchtern wirken, steht im Mittelpunkt der jetzt wichtigen Verordnung der Kulturschaffenden und sich kulturell bildende Mensch. Wenn die bereits verabschiedete Verordnung mehr den materiellen und zahlähnlichen Rahmen für die Entwicklung der Kultur anstrebt, sohet sich die jetzt zu beruhende Verordnung in der Hauptzweck auf den Gehalt, den Inhalt des kulturellen Lebens.“

Wir Nationaldemokraten müssen besonders betonen, daß die nun vorliegende Verordnung von einer Großzügigkeit und Weitblickigkeit durchsetzt ist. Auch hier hat noch eine Korrektur stattgefunden. Es hat sich gezeigt, daß es nicht allein genügt, vom politischen Standpunkt aus zu wer-

Notwendige Korrekturen

Die Wirtschaftswissenschaftler müssen viel dazu beitragen, daß solche Mifverhältnisse zwischen in der Produktion geschaffenen Werten und bestimmten Löhnen vermieden werden. Ein anderes Beispiel stellt die Zahlung progressiver Lohnsteuern dar. Auch hier hat noch eine Korrektur stattgefunden. Es hat sich gezeigt, daß es nicht allein genügt, vom politischen Standpunkt aus zu wer-

Mit den Belege
und

an die Oberr

erhöht. Die Betriebsverpflegung nach Betriebl 234 wird auch auf die Belegschaften führender Theater, großer Orchester und anderer künstlerischen Institutionen ausgedehnt.

4. Lehrer alter Schularten und Ärzte im öffentlichen Gesundheitswesen werden ab 1. April mit Industriewaren und Lebensmitteln nach der Karteigruppe 2 versorgt.

5. Ein Fonds von 10 Millionen DM wird zur Gewährung von Krediten zum Bau von Eigenheimen für Wissenschaftler, Schriftsteller, Ärzte usw. geschaffen.

6. 1949 werden 3000 Häuser und Wohnungen für Angehörige der Intelligenzberufe wieder instandgesetzt, eine Million Zentner Kohle zusätzlich als Heizmaterial bewilligt und zwei Erholungsheime und ein Sanatorium bereitgestellt.

7. Ab 1. April wird eine neue, erheblich günstigere Einkommenssteuerantragung als bisher für die Angehörigen der Intelligenz festgesetzt. Sie sieht vor: Eine allgemeine Senkung der Steuerbelastung auf die selbe Höhe wie für andere Werktätige,

zu schaffen.

9. Die Vorstudienanstalten werden in dreijährige Arbeits- und Bauernfakultäten umgewandelt.

10. Zur Ausbildung des wissen-

schaftlichen Nachwuchses sind 150 Stellen bei den Hochschulen und der Deutschen Akademie der Wissenschaften vorgesehen mit monatlichen Stipendien von 400 DM. Außerdem werden 100 Sonderspenden von monatlich 300 DM für besonders begabte Studenten der oberen Semester ausgegeben.

11. Bis zum 1. September 1949 wird in Berlin ein Zentralinstitut zur Steigerung der Qualifikation der Lehrer und des Unterrichts geschaffen und bis zum 1. Januar 1950 in jedem Land Zweigstellen dieses Instituts errichtet. Für die Gebäude dieser Institute sind in diesem Jahr 1,5 Millionen DM vorgesehen. Für den Neubau und die Wiederinstandsetzung von Schulen werden 1949 21 Millionen DM eingesetzt.

12. Zur Auszeichnung hervorragender Lehrer der Schulen und Spezialärzte des öffentlichen Gesundheitswesens werden Ehrenbezeichnungen (Fortsetzung auf der zweiten Seite).

von kulturellen Aufgaben, die Erhöhung der Aktivität der Kulturschaffenden und die Förderung junger Kräfte wird ein Kulturfonds gegründet.

16. Ab 1. April 1949 werden für hervorragende Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Kunstschaftere und für hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens lebenslängliche Personalpensionen in Höhe von 80 Prozent ihres Gehaltes vorgesehen. Die Pensionen werden bei Arbeitsunfähigkeit und Invalidität gewährt und nach dem Tode des Pensionärs auf die Witwe und die unmündigen Kinder ausgedehnt.

17. Die Deutsche Akademie der Wissenschaften wird zum höchsten wissenschaftlichen Zentrum Deutschlands umgestaltet. Sie gliedert sich in sechs Klassen. Die Mitgliederzahl der Akademie wird von 60 auf 120 erhöht. In Berlin, Dresden und im Land Brandenburg werden der Akademie eine Reihe von Gebäuden zur Verfügung gestellt. Zur Durchführung der wichtigsten Bauvorhaben und zur Anschaffung der wissenschaftlichen Einrichtungen erhält die Akademie

(Fortsetzung auf der zweiten Seite).

zu beratenden Verordnung der Kulturschaffenden und sich kulturell bildende Mensch. Wenn die bereits verabschiedete Verordnung mehr den materiellen und zahlenmäßigen Rahmen für die Entwicklung der Kultur aufzeigt, richtet sich die jetzt zu beratende Verordnung in der Hauptsache auf den Gehalt, den Inhalt des kulturellen Lebens.

Wir Nationaldemokraten müssen besonders betonen, daß die aus vorliegende Verordnung von einer Großzügigkeit und Weitsichtigkeit durchdrungen ist, wie wir sie unter unserer augenblicklichen Gesamtsituation eigentlich kaum erhoffen konnten. Sie enthält wirklich konstruktive Gedanken für die Erhaltung und Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Kultur und ihrer besonderen Träger, der deutschen Geistesarbeiter. Gerne sprechen wir an dieser Stelle der sowjetischen Besatzungsmacht unseren Dank aus, die durch ihren Marschall Sokolowski den Anstoß für diese große Kulturart gegeben hat.

Es ist nicht die Hand des Siegers, die hier zu spüren ist, sondern die Hand des Freunden. Unser Dank gilt aber auch den verantwortlichen deutschen Organen, die zur Vorbereitung und Ermäßigung dieser Verordnung gearbeitet haben.

Achtung der Intelligenz

Worum liegt nun das Wesentliche der neuen Verordnung? Es liegt in der Erkenntnis, daß ohne die großzügige Heranziehung der zur Mitarbeit bereiten Intelligenz, insbesondere auch der bürgerlichen Intelligenz, eine demokratische Gesellschaft und ein neues Leben nicht gebaut werden können. In dieser Feststellung kommt zum Ausdruck die soziale Achtung der Intelligenz. Darin drückt sich das Streben nach gleichberechtigter Anerkennung der Intelligenz aus und damit wird eine Frage von nationaler Wichtigkeit richtig erkannt.

Besondere Probleme entstehen im Zusammenhang mit den Juristen, besonders den Rechtsanwälten. Wir sind uns vollkommen klar darüber, daß eine demokratische Erneuerung des

(Fortsetzung auf der zweiten Seite)

während die Durchschnittsleistung nur um 7 Prozent zunahm.

Notwendige Korrekturen

Die Wirtschaftswissenschaftler können viel dazu beitragen, daß solche Mißverhältnisse zwischen in der Produktion geschaffenen Werte und bezahlten Lönen vermieden werden. Ein anderes Beispiel stellt die Zahlung progressive Leistungslöhne dar.

Auch hier hat sich eine Korrektur notwendig gemacht. Es hat sich gezeigt, daß es nicht allein genügt, vom politischen Standpunkt aus an wirtschaftliche Fragen heranzugehen, sondern daß dazu die Hilfe der Wirtschaftswissenschaftler notwendig ist. Nicht verzichtet werden kann auch auf die Wirtschaftswissenschaftler in der außerordentlich wichtigen Frage der Seibskostensenkung. Das Kostenproblem verlangt bedeutend mehr Aufmerksamkeit, als es bisher erfahren hat. Volks- und Betriebswirtschaftler sind neben der eigentlichen technischen Intelligenz zu seiner Lösung unabdingt erforderlich.

Ein Versäumnis

Eine weitere Gruppe der Intelligenz, die bisher zu kurz gekommen ist, sind die Ärzte. Ihre vornehmste Aufgabe ist es, das wertvollste Gut unseres Volkes, die Arbeitskraft zu sichern und zu erhalten. Von der Gesundheit der Menschen hängt nicht nur die Leistungsfähigkeit ab, sondern auch ihr persönliches Glück und ihre Zufriedenheit im Leben. Der Dienst der Ärzte ist außerordentlich anstrengend und erfordert große Opfer. Wenn ihnen bisher in den meisten Fällen nur die Lebensmittelkarten-Gruppe III gewährt wurde, so ist das ein Versäumnis, das eigentlich schon längst hätte gut gemacht werden müssen. Eine Nachprüfung bedarf auch noch die Bezahlung der ökonomisch angestellten Ärzte.

Besondere Probleme entstehen im Zusammenhang mit den Juristen, besonders den Rechtsanwälten. Wir sind uns vollkommen klar darüber, daß eine demokratische Erneuerung des

Die National-Demokratische Partei Deutschlands fordert:
Feste Kontrollziffern für das Handwerk!

Siehe die Rede von Ingenieur Alfred Wunderlich vor dem Forum der Deutschen Wirtschaftskommission auf Seite 6.

Feierlicher Protest gegen Grenzraub

Entschließung des Präsidiums des Deutschen Volksrates

Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst

Berlin, 1. April. Gegen die völkerrechtswidrigen Gebietsabtrennungen an der deutschen Westgrenze nahm gestern das Präsidium des Deutschen Volksrates in einem leidenschaftlichen Protest Stellung. Dieser Gebietsraub, von dem nahezu 20 000 deutsche Menschen betroffen werden, stelle eine unheilbare, in keiner Weise zu rechtfertigende, einseitige Annexion dar, die von der Erwerbs- und Profiteur imperialistischer Interessengruppen diktiert und durch einen Gewaltspruch der Militärregierungen ausgeführt wurde.

Die im Potsdamer Abkommen festgelegten vorläufigen Grenzveränderungen seien von allen vier Besatzungsmächten gemeinsam beschlossen und der künftigen gemeinschaftlichen Friedenskonferenz zur Bestätigung vorbehalten worden. Das Potsdamer Abkommen habe somit die Un-

antastbarkeit der deutschen Westgrenze ausdrücklich festgesetzt, und die Westmächte hätten diesem Grundsatz vertraglich zugestimmt. In diesem neuen empörenden Rechtsbruch sehe das deutsche Volk eine neue Bestätigung der verhängnisvollen Abkehr vom Rechtshoden des Potsdamer Abkommen, die die Westmächte vollzogen haben.

Das deutsche Volk sei nicht geneigt, auf den rechtlichen Schutz, den ihm das Potsdamer Abkommen gewährt, zu verzichten. Das deutsche Volk sei entschlossen, auf Erfüllung der Ansprüche, die ihm im Potsdamer Abkommen feierlich zugestanden wurden, zu bestehen. Das deutsche Volk werde niemals auf die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands, den Abschluß eines Friedensvertrages und den Abzug der Besatzungsgruppen verzichten. Jeder Deutsche, der an dem Gebietsraub mitwirke, mache sich an dem Rechtsbruch der Westmächte mitschuldig und werde eines

Unsere Antwort

(Fortsetzung von der ersten Seite)

Justiz notwendig war und daß diese weiter gefestigt und gesichert werden muß. Aber wir müssen auch die jetzigen praktischen Verhältnisse sehen. Sie zeigen uns, daß besonders die Stellen der Rechtsanwälte in ungenügendem Maße besetzt sind. Die Folge davon ist, daß Scheidungsklagen, Unterhaltsklagen usw. sich oft Jahrelang hinziehen. Die Leidtragenden dabei sind in der Regel einfache Menschen, die durch die Schwere ihres persönlichen Schicksals in den vergangenen zehn Jahren ohnedies schon hart getroffen sind. An Stelle der so notwendigen Klarheit und Sicherheit entstehen ständig neue menschliche Konflikte. Wir stellen daher den maßgebenden Stellen anheim zu erwägen, ob die bisherigen Grundsätze zur Zulassung von Rechtsanwälten nicht eine Überprüfung notwendig machen. Es gibt auch unter den Juristen manchen ehrlichen ehemaligen PG, der nun vier Jahre lang durch die Tat seine Mitarbeit am demokratischen Aufbau bewiesen hat. Mancher von ihnen ist würdig, mindestens als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei einem zugelassenen Rechtsanwalt beschäftigt zu werden. Ferner ist es auch bei den Rechtsanwälten gerechtfertigt, daß ihnen die Lebensmittelkartengruppe II eingeräumt wird.

Wir begrüßen es außerordentlich, daß die Lehrer aller Schularten ab 1. April 1949 nach der II. Kategorie in Industriewaren und Lebensmitteln versorgt werden. Eine entsprechende allgemeine Regelung sollte auch für die Schriftsteller und Künstler über die in der Verordnung vorgesehenen Verbesserungen hinaus getroffen werden. Diese Gruppen der Geistesarbeiter haben die außerordentlich wichtige Aufgabe, unsere Schul- und Kulturreform mit Leben zu erfüllen. Sie sind die geistigen und seelischen Helfer unseres schwer ringenden Volkes und sie müssen den Menschen Vorbilder geben. Wir brauchen wirkliche Demokratien, Menschen, denen die Demokratie eine Frage der Weltanschauung, der inneren Haltung ist. Es geht um die Erziehung eines neuen deutschen Menschen, der fest in den Grundsätzen der Humanität verankert ist, dem Demokratie eine Frage der Überzeugung, eine Lebensfrage ist.

Unter den sonst vorgesehenen Maßnahmen, die die Hebung und Verbesserung der Qualität der wissenschaftlichen Arbeit und des kulturellen Lebens dienen, nimmt die Förderung der Akademie der Wissenschaften einen besonderen Raum ein. Wir glauben, daß sie bei Durchführung aller vorgesehenen Maßnahmen ~~wirken soll~~ wissenschaftliches Zentrum in Deutschland wird und damit entscheidend auf das Niveau und die Richtung der deutschen Wissenschaft einwirken kann.

Es kommt nun in der Praxis hauptsächlich auf zwei Punkte an:

1. Die wirkliche und beschleunigte Durchführung aller vorgesehenen Maßnahmen.

Wir appellieren hier besonders an die verantwortlichen Stellen, die Deutsche Wirtschaftskommission und die Deutsche Verwaltung für Volksbildung. Leider haben die Erfahrungen gezeigt, daß bisher in der Durchführung geplanter Maßnahmen nicht immer alles zum besten besteht war. Manche gute und positive Maßnahme hat durch enge, kleinliche und schließende Verwirklichung einen großen Teil ihrer Wirkung verloren. Man wünscht sich in unseren Politikern und Verwaltungsteuten die guten Psychologen, die ein solches Kulturwerk allen Menschen zum Bewußtsein bringen.

2. Die Aufgaben der Intelligenz selbst.

Aufbau der Hochschule

Fortsetzung des Berichts von der ersten Seite

3 Millionen DM. Für die Mitglieder der Akademie wird in den Jahren 1949/50 ein Kredit von 1 Million DM zum Bau von Eigenheimen gewährt. Baumaterialien sind zur Verfügung zu stellen. Die jährlichen steuerfreien Zuwendungen an die Mitglieder der Akademie werden von 6000 auf 12 000 DM erhöht. Die Leiter der Institute und Abteilungen erhalten für ihre Tätigkeit ungeschadet ihrer sonstigen Bezüge 50 Prozent des Gehalts, das für diese Stellen vorgesehen ist.

18. Zur Vorbereitung einer Deutschen Akademie der Künste in Berlin wird eine Kommission gebildet.

19. Bei der DWK wird eine Hauptverwaltung für Wissenschaft und Technik unter Heranziehung hervorragender Gelehrter geschaffen.

20. Für hervorragende Leistungen der Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller, Ingenieure, Agronomen, Techniker, Meister und Arbeiter werden jährliche Nationalpreise errichtet, und zwar für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, bedeutende technische Erfindungen und Einführung neuer Arbeits- und Produktionsmethoden von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung insgesamt 30 Preise mit zusammen 1 375 000 DM; für die besten Werke der Literatur, Malerei, Graphik, Skulp-

tar, Musik- und Filmbesten Opern- und gen, die sich durch h künstlerischen Wert auszeichnen. 18 Goethepreise mit DM. Die Nationalpreise sind frei. Das Recht zu Anwärtern auf die unter anderem auch Stadt Berlin zu. Für Nationalpreise für h stellungen in Wissenschaften werden goldene, silberne Ehrenzeichen, für Preise von Literatur dene Ehrenringe ein händigung der Ehren einer öffentlichen Fe

In seiner Rede, in diese Verordnung er mit, daß sie im Auftrag gearbeitet worden sind die Arbeiterschaft als ständigen Auffassung sie ohne die Intell durchführen könne. zügige Heranziehung Mitarbeit bereiten besondere auch der tigenz, sei weder durchzuführen noch Aufschwung einer schen Wirtschaft zu

Deutsches Komitee für Frieden

Arnold Zweig als Vorsitzender

Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst Berlin, 1. April. Im Hause des Kulturbundes in Berlin trat gestern das Deutsche Organisationskomitee für den Weltfriedenkongress zu seiner konstituierenden Sitzung, zur Wahl eines Präsidiums, eines Arbeitsausschusses und zur Besprechung über die nach Paris zu entsendende deutsche Delegation zusammen. Das Präsidium besteht aus dem Kulturbund Klaus Gysi, der der DWK Leo Baeck, der der DFD Peter Heimsoeth, der FDGB Elisabeth Beforius des Volkseigentums, Frau Dr. Wilhelm Koenen, Volksrat, Frau Schirm, Deutscher Volksrat, der Bischöf Winken, der B. Woyatz und die Ar Ulrich.

Im Laufe der Versammlung wurde der Befehl, der Rector der Universität Prof. Dr. A. Schriftstellerin A. Alexander Abusch, Goering und Ella R. FDGB, Elisabeth Beforius des Volkseigentums, Frau Dr. vom DFD, Peter Heimsoeth, Ottmar Greck, Wilhelm Koenen, Volksrat, Frau Schirm, Deutscher Volksrat, der der DWK Leo Bischöf Winken, der B. Woyatz und die Ar Ulrich.

Es steht, daß auch die Deutschen den Frieden nicht wollen und man sie nicht mißbrauchen kann, werde auch Deutschland ein internationaler, politischer Faktor. Das deutsche Volk kämpft dann nicht nur für den Westfrieden, sondern auch für einen deutschen Frieden und für den Friedensschluß mit Deutschland und damit für die deutsche Einheit. Die Voraussetzung für einen starken Einfluß der deutschen Delegation sei die Gewissheit, daß das deutsche Volk hinter dieser Friedensbewegung stehe.

Zum Vorsitzenden des deutschen Organisationskomitees für den Weltfriedenkongress wurde einstimmig der Schriftsteller Arnold Zweig gewählt.

Für die deutsche Delegation nach Paris, die etwa zwanzig Köpfe umfassen soll, wurden folgende Persönlichkeiten benannt: Johannes R. Becher, der Präsident des Kulturbundes, Prof. Dr. Stroux, der Präsident der Deutschen Akademie der Wissenschaften, der Präsident der Deutschen Wirtschaftskommission und die Deutsche Verwaltung für Volksbildung. Leider haben die Erfahrungen gezeigt, daß bisher in der Durchführung geplanter Maßnahmen nicht immer alles zum besten besteht war. Manche gute und positive Maßnahme hat durch enge, kleinliche und schließende Verwirklichung einen großen Teil ihrer Wirkung verloren. Man wünscht sich in unseren Politikern und Verwaltungsteuten die guten Psychologen, die ein solches Kulturwerk allen Menschen zum Bewußtsein bringen.

2. Die Aufgaben der Intelligenz selbst.

283 Delegierte

Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst

Halle, 1. April. Organisatorische Fragen zur Durchführung der Wahlen für den Dritten Volkskongress standen gestern im Mittelpunkt einer Arbeitstagung der Kreisausschüsse für Einheit und Freiheit. Die Delegierten des Landes

ungskosten von der Doppelzone getragen werden müssen, wird zu der gestrigen Konferenz der Militärbefehlshaber in Frankfurt bekannt. Das südwestdeutsche Landsgrenzproblem sei nicht geklärt worden. In diesem Zusammenhang weist man nochmals darauf hin, daß die USA-

Gewaltübertragung

Setzt General Clay eine westdeutsche Regierung ein?

Von dem Korrespondenten der "National-Zeitung"

Bonn, 1. April. Gestern abend sind erneut Stimmen der westalliierten Verbindungsstäbe laut geworden, die erkennen lassen, daß die Westmächte nicht daran denken, dem Hin und Her in Bonn noch allzu lange zuzusehen.

Es wurde zwar von den Verbindungsoffizieren erklärt, die neuen Pläne der Westalliierten, nach denen sie eine westdeutsche Regierung mit einem Befehl einzusetzen werden, seien noch nicht ausgearbeitet worden, aber „es mache keine besonderen Schwierigkeiten, um einen derartigen Befehl zu erlassen“. Für diesen Fall, so erklären alliierte Kreise in Bonn, werde man neben dem Wirtschaftsrat in Frankfurt eine Körperschaft mit entsprechenden parlamentarischen Funktionen setzen. Daß diese parlamentarische Organisation nicht mehr Rechte habe als der Wirtschaftsrat, sei selbstverständlich. Als zweiter

Diese Nachrichten haben in politischen Kreisen Bonns eine sensationelle Wirkung hervorgerufen. Die CDU/CSU ist gestern abend mit dieser deutlichen westalliierten Drohung zu den Besprechungen des Siebener-Ausschusses gegangen, um mit ihr einen Kompromiß zu erreichen, der den im Frankfurter Memorandum der Westmächte zum Ausdruck gekommenen Wünschen entspricht.

Der Kriegspakt

Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst Mainz, 1. April. Die Amerikaner haben bei dem Bosch-Werk Feuerbach eine Fragebogenaktion über den Atlantikpakt durchgeführt, berichtet die "Mainzer Allgemeine Zeitung". Nach dem Ergebnis dieser Aktion, so schreibt die Zeitung, haben 4500 Arbeiter übereinstimmend erklärt, daß

Aufstieg der deutschen Kultur

(Forts. von Seite 1)
demokratischen Schriftsteller und Dichter erfolgt im Laufe der Jahre 1956/59 die Herausgabe einer „Bibliothek der deutschen Schriftsteller“ in einer Massenausgabe und im Umfang von mindestens 30 Bänden. Die notwendigen Mittel werden von den Vorsitzenden zur Verfügung gestellt.

b) Der Vorsitzende des Kulturbundes, der Leitung des FDGB und der Leitung der Deutschen Verwaltung für Volksbildung zur Gründung eines Kulturfonds für die planmäßige Verteilung von kulturellen Aufgaben und für die Erziehung der Aktivität der Kulturschaffenden. Schriftsteller und Künstler müssen für die Förderung junger Kräfte auf allen Gebieten des kulturellen Lebens, wird gebilligt. Dies Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission wird bestrebt, praktische Maßnahmen zur Vereinfachung dieses Vorhabens zu treffen.

c) Ab 1. April 1959 sind in den Haushalten der Länder Mittel zur Gründung bedeutsicher Perspektiven für hervorragende Wissenschaftler, Techniker, Künstler, Schriftsteller und Künstler sowie für hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bis zu 80 Prozent des Gehalts vorzusehen. Die Pensionen werden bei Arbeitsunfähigkeit und Invalidität gewahrt und auch dem Tode entsprechend auf die Witwe und die unmündigen Kinder der Pensionären ausgedehnt. Die Festsetzung der Pensionen erfolgt auf Vorschlag der Landesvereinigungen durch die Deutsche Wirtschaftskommission.

Akademie-Zentrum der Forschung

a) Mit Rücksicht auf die besonders große Bedeutung der Wissenschaft für die weitere Entwicklung der deutschen Friedenswirtschaft wird die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu einem leistungsfähigen Zentrum für die Forschungsarbeit umgestaltet.

Unter Beteiligung der Steuerabnahme des Finanz- und der Deutschen Akademie der Wissenschaften erfolgt der Ausbau und die Reorganisation nach folgenden Grundsätzen:

a) Gliederung der Deutschen Akademie der Wissenschaften in folgende sechs Klassen: Klasse für Mathematik und Naturwissenschaften, Klasse für Sprache, Literatur- und Kunswissenschaften, Klasse für Gesellschaftswissenschaften, Klasse für technisch-wissenschaftliche Wissenschaften, Klasse für landwirtschaftliche Wissenschaften, Klasse für soziologische Wissenschaften.

b) Im Zusammenhang mit der Erweiterung und den neuen Aufgaben der Deutschen Akademie der Wissenschaften wird die Erweiterung des Haushalts ab 1. April 1959 zu gestimmt.

c) Im Zusammenhang mit der Reorganisierung werden der Deutschen Akademie der Wissenschaften das in Berlin C., Jägerstraße 22/23, befindliche Gebäude für die Unterbringung der Hauptinstitutionen und des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften, das Gebäude des Aerodynamischen Instituts in Adlershof, der Bauhof im Pantheon im Land Brandenburg sowie das Institut für Kulturgeographie in Gattersleben zur Verfügung gestellt. Zur Entfaltung der wissenschaftlichen Tätigkeit und zur Unterstützung der Südsächsischen Akademie der Wissenschaften wird dieser das Gebäude in der Domizilstr. 1 in Leipzig übergeben.

d) Der Deutschen Akademie der Wissenschaften wird im Verlauf des Jahres 1959 und 1960 ein Kredit von 300 000 DM je Jahr zum Bau von Ersatzbauten der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin zu bilden.

e) Der Akademie der Wissenschaften wird für Erweiterung ihrer Verteilungsbauten um 12 Millionen DM zur Verfügung gestellt. Die Deutsche Akademie der Wissenschaften ist mit den notwendigen Mitteln der Wissenschaften und der Wissenschaften der Akademie der Wissenschaften durch Zuwendungen im Plenum der Akademie zu erweitern.

f) Die Zahl der Mitglieder der Deutschen Akademie der Wissenschaften wird von 60 auf 120 erhöht. Dementsprechend ist das Stipendium der Akademie bis zum 15. Juli 1959 zu überprüfen, die Bildung der neuen Klassen vorzunehmen und der Mitgliederbestand der Deutschen Akademie der Wissenschaften durch Zuwendungen im Plenum der Akademie zu erhöhen.

g) Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Akademie der Wissenschaften wird die Zahl der Mitglieder der Akademie der Wissenschaften auf 120 erhöht. Die Landesvereinigung der Wissenschaften wird die Zahl der Mitglieder der Akademie der Wissenschaften auf 120 erhöhen.

h) Die Direktoren der Institute der Deutschen Akademie der Wissenschaften und der Leiter von Abteilungen der Institute und der Kommissionen der Akademie, die noch einsatzfähig sind, können die Bildung neuer Kommissionen der Akademie der Wissenschaften auf 120 erhöhen.

i) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

j) Die Direktoren der Institute der Deutschen Akademie der Wissenschaften und die Leiter von Abteilungen der Institute und der Kommissionen der Akademie, die noch einsatzfähig sind, können die Bildung neuer Kommissionen der Akademie der Wissenschaften auf 12 000 DM erhöhen.

k) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

l) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

m) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

n) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

o) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

p) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

q) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

r) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

s) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

t) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

u) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

v) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

w) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

x) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

y) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

z) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

aa) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

bb) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

cc) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

dd) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

ee) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

ff) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

gg) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

hh) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

ii) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

jj) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

kk) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

ll) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

mm) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

nn) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

oo) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

pp) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

qq) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

rr) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

ss) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

tt) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

uu) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

vv) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

ww) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

xx) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

yy) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

zz) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

aa) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

bb) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

cc) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

dd) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

ee) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

ff) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

gg) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

hh) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

ii) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

jj) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

kk) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

ll) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

mm) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

nn) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

oo) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

pp) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

qq) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

rr) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

ss) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 600 000 DM auf 12 000 DM erhöhen.

tt) Die Deutschen Akademie der Wissenschaften wird eine Kommission zur Vorbereitung der Schaffung einer Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin

TÄGLICHE RUNDSCHAU

Chausseestraße 11, W. Klemm, Redaktion: Berlin, Rundschau, Berlin NO 18, Am Friedrichshain 21, Postf. Sonnenallee 118-121, Auskunft: Ansatz 12, Verlag: "Technische Rundschau", Berlin W. 8, Zimmerstr. 8, Telefon: 42 51 51, Vertriebsabteilung: 42 59 31, Sprechstunden der Redaktion von 12 bis 14 Uhr. Uppersonat: endessende Menschen werden nicht verdeckt geben.

Nr. 77 (1188) 5. Jahrgang

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

Verteilungen in Land Brandenburg: Potsdam, Friedich-Ebert-Str. 89, Telefon: 51 25; Land Sachsen-Anhalt: Bismarckstr. 28, Telefon: 41 94 41 33; Tangermünde, Weisser Ahorn-Linden-Str. 18, Telefon: 28 30; Sachsen-Anhalt: Halle (Saale), Schleiermachersstr. 1, Telefon: 47 36 a, 37 31; Magdeburg, Eichenweg 79, Telefon: 33 494; Land Sachsen: Dresden Weißer Hirsch, Weißensee 3, Telefon: 51 800; Leipzig Markkleeberg, Friedr.-Ebert-Str. 43, Telefon: 33 308.

Freitag, 1. April 1949

Preis 15 Pf.

Aufstieg der deutschen Kultur

Die Intelligenz — wichtiger Faktor des demokratischen Aufbaus / Förderung von Forschung und Kunst / Erhöhung zusätzlicher Versorgung für Kulturschaffende / Bau von Siedlungen und Ausbau der Universitäten / Nationalpreise und Ehrenzeichen für hervorragende Leistungen

VERORDNUNG

über die Erhaltung und die Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Kultur, die weitere Verbesserung der Lage der Intelligenz und die Steigerung ihrer Rolle in der Produktion und im öffentlichen Leben

Berlin, 31. März (ADN). Das verbrecherische Hitlerregime und die deutsche Militärdiktatur führten die deutsche Wissenschaft, Kultur und Kunst als Exponenten der monopolkapitalistischen und junkerlichen Reaktion auf den Weg des Verfalls und brachten sie an den Rand des Abgrundes.

Die Rettung, Erhaltung und Entwicklung der fortschrittlichen Kultur, der Wissenschaft und Kunst wurden eine der Grundaufgaben der Organe der neuen, demokratischen Ordnung in den sowjetischen Besatzungszone. Ausgehend von den großen richtunggebenden Lehren des Gründers des Sowjetstaates, Lenin und Stalin, hat die sowjetische Besatzungsmacht den demokratischen Kräften Deutschlands großzügige und tatkräftige Unterstützung und Hilfe gewährt.

Die Überführung des Besitzes der Monopolherren und der Kriegs- und Naziverbrecher in die Hände des Volkes und die Übergabe des Grund und Bodens des Großgrundbesitzes an die werktätigen Bauern haben nicht nur die wirtschaftliche Macht der Monopolherren und Großgrundbesitzer gebrochen, sondern auch ihren geistigen Einfluß auf das Volk entscheidend geschwächt. Auf dieser Grundlage haben die fortschrittlichen demokratischen Kräfte im Kampf gegen die Ideologie des Krieges, des Faschismus und der Völkerknechtung die ersten großen Erfolge im demokratischen Kulturaufbau erlangt.

Für die Volksbildung allein sind im Jahre 1948 912 Millionen Mark ausgegeben worden. Das ist je Kopf der Bevölkerung dreimal soviel wie in Deutschland vor dem Kriege. Die Schulreform wurde begonnen, um die deutsche Jugend im Geiste der Demokratie, des Friedens und der Freundschaft der Völker zu erziehen. Das Schulwesen ist auf allen Gebieten

so groß jedoch diese Erfolge sind, so konzentriert es nur ein Anfang sein. Das Aufbauen der demokratischen deutschen Kunst, Wissenschaft und Kultur wird ein wesentlicher Faktor des neuen Lebens in Deutschland sein. Ohne die großzügige Heranziehung der vorchristlichen Mitarbeit beruht Intelligenz insbesondere auch der bürgerlichen Intelligenz zum Wirtschaftsaufbau ist weder der Zweijahresplan durchzuführen noch ein weitstehender Aufschwung einer friedlichen deutschen Wirtschaft zu erreichen. Die rückständige und schändliche Ansicht, daß eine demokratische Gesellschaft und ein neues Leben ohne Heranziehung, Umformung und Umerziehung der alten Gruppen der bürgerlichen Intelligenz zur gemeinsamen schöpferischen Arbeit möglich seien, muß abgelehnt werden. Zugleich ist erforderlich, eine neue Intelligenz aus den Reihen der Arbeiter und Bauern zu

ausgebaut werden. Mehr als 50 Millionen neue Schulbücher wurden herausgegeben. In der sowjetischen Besatzungszone arbeiten heute bereits 19 Hochschulen gegenüber nur 13 im Jahre 1939. Mehr als ein Viertel aller Studierenden an unseren Hochschulen sind Kinder von Arbeitern und Bauern. Ihnen wurde der freie Zutritt zu den Hörsälen der Hochschulen ermöglicht. Im Jahre 1948 wurden Stipendien in einer Höhe verausgabt, die das Hundertfache der Stipendienaufwendungen im kaiserlichen Deutschland und das Fünfzehnfache der gleichen Aufwendungen in der Weimarer Republik

vorzunehmen, soweit diese Einnahmen nicht 50 Prozent der Dienstbezüge überschreiten.

Ausbau der Universitäten

9. Im Investitionsplan für das Jahr 1949 sind 12,5 Millionen DM für die Wiederherstellung von Lehr- und Hilfsgebäuden vorgesehen, davon für die Universität Berlin 4,7 Millionen DM, für die Technische Hochschule Dresden 3,6 Millionen DM, für die Universität Jena 1 Million DM, für die Universität Leipzig 1 Million DM.

Die Bauten zur Wiederherstellung der Berliner, Leipziger und Jenauer Universität sowie der Technischen Hochschule Dresden sind als Bauten von besonderer Wichtigkeit zu betrachten und entsprechend mit Baumaßnahmen zu versorgen.

10. Im Zweijahresplan für die Wiederherstellung und Entwicklung der Friedenswirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone ist die Produktion von Ausrüstungen für die wissenschaftliche Forschung und Lehre in bestehenden oder neu einzurichtenden Betrieben vorgesehen.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

11. Die bestehenden Kurse zur Vorberichtung von Arbeitern, Bauern und ihren Kindern für das Studium an den Hochschulen (Vorstudienanstalten) sind in dreijährige Arbeiter- und Bauernfakultäten umzu gestalten. Den volksgelehrten Betrieben, Gewerkschaften und den öffentlichen Institutionen wird empfohlen, sich an der Sicherung des Unterhaltes der von ihnen an die Hochschulen entsandten Studierenden zu beteiligen.

12. Da die Zukunft der Deutschen Wissenschaft in hohem Maße von der erfolgreichen Vorbereitung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Forschungs- und Lehrtätigkeit des sozialistischen, fortschrittlichen Jugendstandes abhängt, hat die Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone Maßnahmen zur Ausbildung neuer wissenschaftlicher Nachwuchskräfte zu ergreifen.

Zur Lösung der wissenschaftlichen und kulturellen Aufgaben des Aufbaus ist es erforderlich, die Lage der führenden deutschen Intellektuellen zu verbessern, die demokratischen Aufbau Deutschlands dienenden Errungenschaften der Wissenschaft, der Kultur und der Kunst mit allen Mitteln zu festigen und zu fördern und den Wissenschaftlern und Technikern günstigere Bedingungen für ein freies, schöpferisches Schaffen zum Wohle des Volkes zu geben. Unter diesen Voraussetzungen kann und wird die Intelligenz, der die neue antifaschistisch-demokratische Ordnung weiteste Möglichkeiten zum wahren Dienst am Volke eröffnen.

neuen Lebens zu Verbesserung der materiellen Lage der deutschen Bevölkerung und für die Kämpf um die Einheit Deutschlands auf demokratischer Grundlage anstreben. Das Wiederherstellen der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften vorzunehmen, das eine unbestreitbare Kraft darstellt, muß gefestigt werden.

Nachdem die Organe der sowjetischen Besatzungszone diese Fragen mit den Vertretern der deutschen demokratischen Organisationen, der Intelligenz und den fortschrittlichen Arbeitern erörtert haben, hat die Oberste Sowjetische Militärverwaltung die Deutsche Wirtschaftskommission und die Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone beauftragt, Maßnahmen zur Erhaltung und zur Entwicklung der deutschen Wissenschaft, Literatur und Kunst und für

13. Hervorragende Leute der Schulen sowie Spezialärzte, öffentlichen Gesundheitswesens sind in der Aufmerksamkeit des Volkes zu umgeben. Zur Auszeichnung ihrer Verdienste für das Volk sind Ehrenbezeichnungen aufzuführen. Nähere Bestimmungen erläßt das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission.

Personen, denen solche Ehrenbezeichnungen verliehen werden, erhalten folgende Bevorzugungen und Vergütungen: Versorgung mit Lebensmitteln und Industriewaren nach der Karte I und Zusatzversorgung der I. Kategorie, unentgeltlicher Unterricht für ihre Kinder an Fach- und Hochschulen und Gewährung entsprechender Stipendien. Gewährung einer Personalrente in Höhe von 3000 DM jährlich bei Verlust der Arbeitsfähigkeit.

Die Entscheidung über die Verliehung der Ehrenbezeichnungen erfolgt auf Vorschlag der Deutschen Verwaltung für Volksbildung, der RV Gesundheitswesen, der Landesregierung oder der demokratischen Massenorganisationen durch das Sekretariat des Deutschen Wirtschaftskommissions. Die Verliehung wird durch das Präsidium des Deutschen Volksrates bestätigt. Die Verliehung einer solchen Ehrenbezeichnung erfolgt in öffentlicher Feierlichkeit. Den mit ihr auszeichneten Personen ist eine Medaille zu übergeben.

14. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lage der

Eine wichtige Etappe friedlicher Aufbauarbeit

M.K. Mit der Verkündung des Volkswirtschaftsplans für das Jahr 1949 ist die Wirtschaftsplanung in der sowjetischen Besatzungszone in einen neuen Abschnitt ihrer Entwicklung eingetreten. Dieser Plan ist der erste konkrete Einzelplan innerhalb der perspektivischen Zweijahresplanung. Er weist den Weg, der im Jahre 1949 beschritten werden muß, um den Wiederaufbau und die Entwicklung der Wirtschaft entsprechend den grundsätzlichen Zielen des Zweijahresplans in die Tat umzusetzen. Seine Ausgestaltung zeigt, daß alle konstruktiven Vorschläge der demokratischen Parteien und des FDGB berücksichtigt wurden, die der Deutschen Wirtschaftskommission im Anschluß an die Ver-

Heute in der „TÄGLICHEN RUNDSCHEAU“

Das Volk muß den Krieg verhindern
Wallace fordert Verständigung mit
der Sowjetunion
Zusammen mit dem Volk . . .

Hans W. Aust:
Handel zwischen Ost und West

öffentliche des Zweijahresplanvorschlags der SED unterbreitet wurden. Kein Wirtschaftszweig, kein gesellschaftlicher oder ökonomischer Gesichtspunkt wurde übersehen. Der Volkswirtschaftsplan 1949 ist der erste umfassende Plan, der alle Gebiete des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens einschließt und sie einheitlich aufeinander koordiniert: die industrielle und landwirtschaftliche Produktion ebenso wie Handwerk, Handel und Verkehr, die Investitions- und Finanzierungsnotwendigkeiten ebenso wie den Arbeitskräftebedarf, die Materialversorgung ebenso wie die Versorgung der Bevölkerung, das Gesundheitswesen ebenso wie die Erziehung, Ausbildung und andere grundlegende Fragen der kulturellen Entwicklung.

Im Mittelpunkt des Plans stehen die Steigerung der industriellen Produktion um weitere 16 Prozent sowie die Hebung der Arbeitsfähigkeit in der Landwirtschaft, die durch ein großzügiges Aufforstungsprogramm und durch wasserwirtschaftliche Maßnahmen eine Grundlage auf lange Sicht erhält. Der Produktionszuwachs in der Industrie kann nur durch eine weitere Erhöhung der Arbeitsproduktivität erreicht werden; sie soll in diesem Jahr in demselben Umfang wachsen wie 1948, um 15 Prozent. Dazu ist nicht nur eine weitere

Intelligenz vertritt ihre Belange

15. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lage der

insbesondere auch der bürgerlichen Intelligenz zum Wirtschaftsaufbau ist weder der Zweijahresplan durchzuführen noch ein weitgehender Aufschwung einer friedlichen deutschen Wirtschaft zu erreichen. Die rückläufige und schädliche Ansicht, daß eine demokratische Gesellschaft und ein neues Leben ohne Heranziehung, Umformung und Umerziehung der alten Gruppen der bürgerlichen Intelligenz zur gemeinsamen schöpferischen Arbeit möglich seien, muß abgelehnt werden. Zugleich ist erforderlich, eine neue Intelligenz aus den Reihen der Arbeiter und Bauern zu

In Durchführung dieses Auftrages beschließt die Deutsche Wirtschaftskommission im Elavernehmen mit der Deutschen Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone in ihrer Vollsitzung am 31. März folgende Anordnung:

1. Alle Organe der demokratischen Verwaltung, die Leiter der volkseigener Betriebe und der wissenschaftlichen und kulturellen Institute haben den Angehörigen der Intelligenz erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Sie haben Maßnahmen zur praktischen Verbesserung der materiellen Lage und Arbeitsmöglichkeiten der Intelligenz unter Ausnutzung aller örtlichen Möglichkeiten zu treffen. Sie haben dafür Sorge zu tragen, daß die Intelligenz in großzügiger Weise und in breitem Umfang zum wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau und im besonderen auch zur Entwicklung der Aktivistenbewegung in den volkseigenen Betrieben herangezogen wird.

Prämienzuschläge für Ingenieure, Techniker und Meister

2. In der volkseigenen Industrie und im Eisenbahnwesen der sowjetischen Besatzungszone sind zu den Grundgehältern und den tariflichen Löhnen der Ingenieure, Techniker und Meister Prämienzuschläge für die Erfüllung des Wirtschaftsplans, für die Steigerung der Produktion, die Verbesserung der Qualität und die Senkung der Selbstkosten ihrer Abteilung oder des ganzen Betriebes einzuführen.

Das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission hat über die Zahlung dieser Prämien an Ingenieure, Techniker und Meister, gegliedert nach den einzelnen Industriezweigen und für das Eisenbahnwesen, nähere Bestimmungen zu erlassen.

Diese Prämien dürfen nur nach einem ermäßigten, nicht über fünf Prozent hinausgehenden Satz versteuert werden.

Erhöhung der zusätzlichen Versorgung für die Intelligenz

3. Im zweiten Quartal 1949 ist die Zahl der Sonderzuwendungen für die zusätzliche Versorgung der Professoren, Ingenieure, Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler bis auf 40 000 zu erhöhen, unabhängig von der Verpflegung, die die Ingenieure und Techniker in den Betrieben gemäß Befehl 234 erhalten.

Die Betriebsverpflegung gemäß Befehl 234 ist auf die Belegschaften führender Theater, großer Orchester und entsprechender bedeutender künstlerischer Institutionen der Zone und der Land - nach einem von dem Sekre-

tarat der Deutschen Wirtschaftskommission bestimmt zu verbessern, die dem demokratischen Aufbau Deutschlands dienenden Errungenschaften der Wissenschaft, der Kultur und der Kunst mit allen Mitteln zu festigen und zu fördern und den Wissenschaftlern und Technikern günstigere Bedingungen für ein freies, schöpferisches Schaffen zum Wohle des Volkes zu geben. Unter diesen Voraussetzungen kann und wird die Intelligenz, der die neue antifaschistisch-demokratische Ordnung weiteste Möglichkeiten zum wahren Dienst am Volke eröffnet, ihre Kenntnisse zum Aufbau eines

Steins, muß gestiftet werden.

Nachdem die Organe der sowjetischen Besatzungszone diese Fragen mit den Vertretern der deutschen demokratischen Organisationen, der Intelligenz und der fortschrittlichen Arbeiter erörtert haben, hat die Oberste Sowjetische Militärverwaltung die Deutsche Wirtschaftskommission und die Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone beauftragt, Maßnahmen zur Erhaltung und zur Entwicklung der deutschen Wissenschaft, Literatur und Kunst und für eine weitere Verbesserung der Lage der Intelligenz zu beraten und zu beschließen.

Vollziehung in der sowjetischen Besatzungszone Maßnahmen zur Ausbildung neuer wissenschaftlicher Nachwuchskräfte zu ergreifen. Zu diesem Zweck sind:

a) im Jahre 1949 150 Stellen für Anwärter des wissenschaftlichen Nachwuchses bei den Hochschulen und der Deutschen Akademie der Wissenschaften vorzusehen.

b) für diese wissenschaftlichen Nachwuchskräfte die monatlichen Stipendien auf 400 DM zu erhöhen.

c) 100 Sonderstipendien in Höhe von monatlich 300 DM für besonders begabte Studenten der höheren Semester der Hochschulen auszugeben.

13. Bei der Deutschen Verwaltung für Volksbildung ist ein wissenschaftlicher Senat zu bilden, dem die Vorbereitung und Beurteilung von Maßnahmen zur Entwicklung der wissenschaftlichen Lehr- und Forschungstätigkeit und zur Verbreitung fortschrittilicher, wissenschaftlicher Erkenntnisse unter dem Volk obliegt.

Mehr Lehrer und besserer Unterricht

14. Um die Lehr- und Erziehungsaktivität an den Schulen zu fördern und die Qualifikation der Lehrkräfte der Schulen zu steigern, hat

a) die Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone bis zum 1. September 1949 in Berlin ein Zentralinstitut zur Steigerung der Qualifikation der Lehrer

und

b) eine Bestencion des Einkommens der Angehörigen der Intelligenz, die nicht im festen Arbeitsverhältnis stehen — zum Beispiel Schriftsteller, Künstler, Gelehrte —, nicht nach den Steuersätzen für Privatunternehmer, sondern nach den Steuersätzen für Arbeiter und Angestellte vorzusehen und

c) die Reservierung der zusätzlichen Einnahmen der Angehörigen der Intelligenz, die im festen Arbeitsverhältnis stehen, nach einem Satz von 15 Prozent

steigen, hat

d) die Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone bis zum 1. September 1949 in Berlin ein Zentralinstitut zur Steigerung der Qualifikation der Lehrer

zu

15. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

16. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

17. Zum Zwecke weiterer Verbreitung der hervorragendsten Werke der zeitgenössischen

(Fortsetzung auf Seite 3)

Großzügige Förderung der Intelligenz

Kulturarbeit auf neuer Grundlage — Erhaltung und Entwicklung der deutschen Kultur und Wissenschaft

Berlin, 31. März (EB). In einer eindrucksvollen Sitzung, die der Größe und Bedeutung des zur Beratung stehenden Gegenstandes angemessen war, nahm die Vollversammlung der Deutschen Wirtschaftskommission am Donnerstagnachmittag einstimmig eine Verordnung über die Erhaltung und die Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Kultur an. Diese Verordnung, deren Wortlaut in der heutigen "Täglichen Rundschau" wiedergegeben ist, schafft für das Wirken der Intelligenz in der sowjetischen Besatzungszone Voraussetzungen, wie sie günstiger noch niemals in Deutschland bestanden haben. „Wir wissen“, so erklärte der Vorsitzende der DWK, Heinrich Rau, bei der Vorlage der Verordnung, daß das Resultat der Arbeit der Techniker, der Erfinder, der Wissenschaftler, der Arbeitsorganisationen, der Künstler das gesellschaftliche und kulturelle Niveau unseres Volkes heben wird. Ich glaube sagen zu dürfen, daß die Vollversammlung der Deutschen Wirtschaftskommission mit der Annahme dieser Verordnung die Bahn für eine große Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Kunst frei macht.“

Die Verordnung wurde, wie sie ohne die Intelligenz den Aufbau durchzuführen vermag. Ohne Wissenschaft gibt es keinen Fortschritt in der modernen Wirtschaft. Wenn die materiellen Bedingungen für die Wissenschaftler, Techniker und Kulturschaffenden in der sowjetischen Besatzungszone verbessert werden, so müssen sich die Arbeiter und Bauern außerdem vor Zeugnis davon überzeugen, wie die sozialistische Grundidee ist, wie insbesondere die großen richtenden Lehren von Lenin und Stalin in der nationalen Frage die Hilfe, Unterstützung und Förderung eines Volkes gegenüber den anderen beinhaltet. Ein freies Volk braucht nicht die Unterdrückung anderer Völker, es kann frei, wenn es möglich die Freiheit der anderen Völker achtet und die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung anderer Völker fördert.

Durch die Verordnung der Monopolisten und die Enteignung der Großgrundbesitzer ist die Neuordnung und Modernisierung der Wissenschaft, Technik und Kultur eine Anzeige des sozialen Volkes geworden. Die deutsche Arbeitsmarkt soll die rückständige und aufgewandte Auffassung in ihren Reihen

organisationen, u. a. Otto Grotewohl, beteiligt, wurde die große historische Bedeutung der neuen Verordnung für den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt unterschätzt. Die Redner gaben übereinstimmend der Auffassung Ausdruck, daß diese Maßnahme eine Kulturrat ersten Ranges sei, ein Ausdruck des Kulturrwillen der sowjetischen Besatzungszone, die bis die Zonengrenzen hinaus wirken und die Welt zeigen wird, wie in diesem Teil Deutschlands der kulturelle Fortschritt in die Zukunft umgesetzt wird. Nach der Abstimmung über die Verordnung dankte der Präsident der Akademie der Deutschen Wissenschaften, Professor Dr. Stroux, neben anderen Vertretern der Wissenschaft als Vertreterin der Wissenschaft mit dem Namen der deutschen Wissenschaften. Worte für den Brust, laß dieser Vertrag die ein epochale Wirkung der Wissenschaft, der Geschichte der deutschen Wissenschaft darstellen. Die Verordnung bildet einen Stein für den Aufbau der neuen Wissenschaft, die nur in fortgeschrittenem demokratischen Geist erfolgen kann. Dr. Stroux versicherte, daß die Wissenschaft bemüht sein werde, ihren Dienst nur mit Worten, sondern durch die Handlung, die gleichfalls auf der Neuaufbau der deutschen Wissenschaft und der deutschen Kultur einzusetzen.

In der anschließenden Diskussion, an der sich der Präsident der Deutschen Verwaltung für Volksbildung, Paul Wandel, ferner als Vertreter des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Alexander Abusch sowie führende Vertreter der Parteien und Massen-

organisationen durch das Sekretariat der Deutschen Wirtschaftskommission. Die Verleihung wird durch das Präsidium des Deutschen Volksrates bestätigt. Die Verleihung einer solchen Ehrenbezeichnung erfolgt in öffentlicher Feierlichkeit. Den mit ihr ausgezeichneten Personen ist eine Medaille zu übergeben.

18. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

19. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

20. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

21. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

22. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

23. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

24. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

25. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

26. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

27. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

28. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

29. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

30. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

31. Zur Durchführung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, hervorragender Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler wird bei der Deutschen Wirtschaftskommission ein Förderungsausschuß aus Vertretern der Intelligenz geschaffen. Diesem Ausschuß ist die Verwaltung der Erholungsheime und Sanatorien für Wissenschaftler, Techniker, Schriftsteller und Künstler, die Organisation und Leitung der Tätigkeit der Helme für Wissenschaftler, die Unterstützung bei der Beschaffung ausländischer Literatur, die Hilfeleistung in Fragen der Wohnungsbau- und des Wohnungsbaus, der vorzutreuen Versorgung mit Brennstoffmaterial und anderen Fragen der Sicherung der Lebenshaltung und der wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit der Intelligenz zu übertragen.

Seite
157
Festschrift 1969
Berlin 1. 10. Mai 1969

Mit dem Datum des 10. März 1699 unterzeichneten Friedrich III. von Brandenburg, als König in Preußen später Friedrich I., die Stiftungsurkunde der Preußischen Akademie der Künste. Zweihundertfünfzig Jahre sind seither vergangen — die Akademie der Künste hat das Ende der Diktatur, der sie sich allzu willig unterwarf, nicht überlebt, und heute erinnert an sie nur eine Ruine am Pariser Platz. Wie allen anderen Kunstabakademien hat auch ihr das Odium des „Akademischen“ angehaftet, dem eigenwilligen Künstler als „Suzessionisten“ zu entgehen suchten. So viele bedeutende Männer der Berliner Akademie auch angehört haben, ihre Geschichte ist nicht die der Berliner Kunst schlechthin. Dem ersten Direktor, dem Holländer Terwesten, war Schlüter gefolgt. Enzander, Goethe, Schadow, Gilly, Rauch, Gontard, Langhans, Schinkel waren unter ihren Mitgliedern wie Adolf Menzel und Käthe Kollwitz; wichtige Präsidenten waren Anton von Werner und Max Liebermann. Die Abteilung Musik zählte nach Mendelssohn-Bartholdy in jüngster Zeit außer Richard Strauss und Pfitzner auch Arnold Schönberg zu ihren Mitgliedern. 1926 war der Akademie auch eine Abteilung für Lichtkunst angegliedert worden, der nach Wilhelm von Scholz Falter von Moles und, für kurze Frist, Ludwig Fulda präsidierten. Nach 1945 ist die Berliner Kunst-Akademie, die älteste Deutschlands, nicht erneuert worden.

Vandenharen, der am 22. März das

Dherre

| Vermerke | Ausgabe-Nr. | Betrags-Einheit | für | Monat | Tag | Nummer |
|----------|-------------|-----------------|-----|-------|-----|--------|
| | | | | | | |

8

St. Aug 1949 N-66
Canobie, L. H. King 8749

158

Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung

Die Nachricht, der Verband deutscher Autoren habe während seiner Hamburger Tagung die Gründung einer „Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung“ beschlossen, erinnert an zahlreiche vergebliche Versuche, in Deutschland eine der „Académie Française“ entsprechende Institution zu schaffen. Man scheiterte an der Engherzigkeit der deutschen Bürokratie, an politischen Streitigkeiten, an dem Mangel an großzügigem Planen und an einem Denken, dessen Vorbild die Universalität und Freiheit Leibniz und Goethes sein müsste.

Auf der Frankfurter Schriftsteller-Tagung im Mai 1948 schlug Dr. Oskar Jancke die Errichtung einer Akademie vor, deren „Hauptaufgabe die der Spracherziehung in Richtung auf die Sprachnorm“ sein müsse. In dem ausführlichen Referat, das die Homburger Tagung des inzwischen ins Leben gerufenen Gründungsausschusses im November 1948 einleitete, wies er auf den engen Zusammenhang „zwischen Denken und Sprache, zwischen gutem Denken und guter Sprache, zwischen schlechtem Denken und schlechter Sprache“ hin. So vorsichtig diese Formulierung aufzulassen ist, weist sie jedenfalls auf einen deutschen Mangel hin, dessen Beseitigung sehr dringlich ist: das geringe Sprachbewußtsein der Allgemeinheit. Es ist kein Zusammenhang zwischen der zum Teil hoch entwickelten, gelegentlich bis zu marmörner Versteinerung getriebenen Sprache der Intellektuellen und derjenigen des Volkes zu spüren, kein lebendiges Geben und Nehmen, kein Austausch; ja es fehlt dem „Mann von der Straße“, aber auch dem vorgeblich gebildeten Bürgertum jene Freude an gutem sprachlichem Ausdruck, die etwa dem Franzosen eignet. Oskar Jancke stellte der Akademie folgende Aufgaben: Spracherziehung in Richtung auf die Sprachnorm; Kritik am öffentlichen Sprachgebrauch; Anregung und Unterstützung von wertvollen Unternehmungen der Sprachwissenschaft; Mitarbeit an der Spracherziehung in den Schulen aller Gattungen von der Volksschule bis zur Hochschule; Förderung wissenschaftlich-kritischer Editionen und einwandfreier Volksausgaben unserer Dichter; Jahrespreise für Dichter und Übersetzer.

Die Großzügigkeit und Vielseitigkeit dieser Aufgabenstellung mag bewirken, daß die Arbeit der Akademie sich nicht in einem Gewirr abstrakter Beschlüsse erschöpft, sondern konkrete Formen annimmt. Der Vorschlag schließlich, die Finanzierung zu einem großen Teil der Jugend zu übertragen — durch Sammlungen und anderes mehr —, dadurch ihren Enthusiasmus zu erregen und sie praktisch teilnehmen zu lassen am Gedeihen der Akademie, kann der Akademie dazu verhelfen, daß sie, gleich der Académie Française, lebendige Volkstümlichkeit gewinnt und ihr Hauptziel, das Sprachbewußtsein der Deutschen zu wecken, um so gewisser erreicht. Denn auch

Dr. Jancke lehnt, genau wie Arno Holz in seiner die Gründung einer „Deutschen Akademie der Künste“ betreffenden Denkschrift (1926), jede unmittelbare Einflußnahme des Staates ab. Mit sehr viel Recht weist Jancke auf die Gepflogenheit staatlicher Institutionen hin, „unsere Sprache barbarisch zu entstellen“; um dieser Unsitte mit genügendem Gewicht entgegenwirken zu können, bedürfe die Akademie einer Autorität, die sie nur in ihrer Unabhängigkeit erlangen könne.

Bereits gelegentlich des Berliner Schriftsteller-Kongresses im Jahre 1947 wurde die Gründung einer Deutschen Akademie erwogen. Es ist gewiß kein Zufall, daß dieser Plan damals scheiterte, und vor dem gleichen Problem, das jenes Versagen verursachte, stehen wir jetzt. Es wurde kürzlich (vgl. Tagesspiegel Nr. 1038) auf die Fragwürdigkeit einer vierzonalen Lizenzierung des Verbandes deutscher Autoren hingewiesen. Wenn nämlich die „Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung“, deren Sektion für Dichtung in Berlin ansässig sein soll, ihre Aufgaben erfüllen will, so ist es grundsätzlich erforderlich, daß sie ihre politische Unabhängigkeit sichert. Sowie politische Gesichtspunkte einer Richtung geltend gemacht würden, deren angeblicher Humanismus durch ausgesprochen nihilistische Tendenzen sich selbst widerlegt, wäre auch dieser Versuch zum Scheitern verurteilt. Wenn das kommunistische „Neue Deutschland“ behauptet, die Gründung der Deutschen Akademie sei „auf Grund der Beschlüsse des Deutschen Schriftstellerkongresses in Berlin vom Oktober 1947“ erfolgt — obwohl die Initiative tatsächlich, wie gezeigt, von Dr. Oskar Jancke ausgegangen ist —, so muß dies als deutliches Zeichen für die Absicht gewertet werden, entscheidenden politischen Einfluß schon jetzt zu gewinnen. So sehr es aber zu bedauern ist, daß die neugeschaffene Institution noch nicht ganz Deutschland umfassen kann, so dringlich muß Bescheidung angeraten werden, damit die Sicherheit ihrer Entwicklung gewährleistet sei. Der Schlußsatz der Rede, mit der Paul Valéry die dreihundertste Wiederkehr des Gründungstages der Académie Française feierte, könnte der Deutschen Akademie als Richtlinie dienen: „All das, was wir sehen, ruft als Rückwirkung den Gedanken an den Widerstand hervor, den man der Verwirrung, der Hast, der Unbeständigkeit, der Oberflächlichkeit, den wirklichen oder geheuchelten Leidenschaften leisten müßte... Dieser Mittelpunkt der Beobachtung, des gesammelten Nachdenkens und der weisen Vorausschau würde eine undefinierbare, aber stetige Wirkung ausüben, ohne alle äußeren Machtmittel, allein durch sein Dasein und durch das, was von den Gefühlen und Meinungen dieser wenigen Männer, die in der vollen Freiheit des Geistes leben, in die Öffentlichkeit übergeht.“

O. E. H. B.

| Table | Mineral | Meteorite | Sample | Notes |
|-------|---------|-----------|----------|----------|
| 13d | Niobium | Unguided | Unguided | Unguided |

| Lfd.
Nr. | Name und Wohnung | Gesamtbetrag
der monatlichen
Dienstbezüge | Arbeitgeber-
beitrag zur
Kranken- und
Angestellten-
versicherung | Zusammen | Staatsanteile zur
Sozial-
versicherung | | | Zusatz-
versorgungs-
anstalt | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock |
|-------------|------------------|---|--|----------|--|--|------------------------------------|------------------------------------|--|--|
| | | | | | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | Sozial-
versicherung | Zusatz-
versorgungs-
anstalt | | | |
| Lfd.
Nr. | Name und Wohnung | Gesamtbetrag
der monatlichen
Dienstbezüge | Arbeitgeber-
beitrag zur
Kranken- und
Angestellten-
versicherung | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | Staatsanteile zur
Sozial-
versicherung | Zusatz-
versorgungs-
anstalt | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | |
| Lfd.
Nr. | Name und Wohnung | Gesamtbetrag
der monatlichen
Dienstbezüge | Arbeitgeber-
beitrag zur
Kranken- und
Angestellten-
versicherung | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | Staatsanteile zur
Sozial-
versicherung | Zusatz-
versorgungs-
anstalt | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | |
| Lfd.
Nr. | Name und Wohnung | Gesamtbetrag
der monatlichen
Dienstbezüge | Arbeitgeber-
beitrag zur
Kranken- und
Angestellten-
versicherung | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | Staatsanteile zur
Sozial-
versicherung | Zusatz-
versorgungs-
anstalt | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | |
| Lfd.
Nr. | Name und Wohnung | Gesamtbetrag
der monatlichen
Dienstbezüge | Arbeitgeber-
beitrag zur
Kranken- und
Angestellten-
versicherung | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | Staatsanteile zur
Sozial-
versicherung | Zusatz-
versorgungs-
anstalt | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | |
| Lfd.
Nr. | Name und Wohnung | Gesamtbetrag
der monatlichen
Dienstbezüge | Arbeitgeber-
beitrag zur
Kranken- und
Angestellten-
versicherung | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | Staatsanteile zur
Sozial-
versicherung | Zusatz-
versorgungs-
anstalt | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | |
| Lfd.
Nr. | Name und Wohnung | Gesamtbetrag
der monatlichen
Dienstbezüge | Arbeitgeber-
beitrag zur
Kranken- und
Angestellten-
versicherung | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | Staatsanteile zur
Sozial-
versicherung | Zusatz-
versorgungs-
anstalt | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | |
| Lfd.
Nr. | Name und Wohnung | Gesamtbetrag
der monatlichen
Dienstbezüge | Arbeitgeber-
beitrag zur
Kranken- und
Angestellten-
versicherung | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | Staatsanteile zur
Sozial-
versicherung | Zusatz-
versorgungs-
anstalt | Zusammen | Angestellten-
versicherung
a) Pflichtvers.
b) Übervers.
c) Versor-
gungsstock | |

na bis jetzt
Mittag, 1. Mai 1928

Kurze Kultu

Ein „Verband deutscher Autoren“ wurde auf der Hamburger Tagung der Schriftstellerverbände aus den drei Westzonen Deutschlands gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Harry Reuß-Löwenstein gewählt. Nachdem der Schutzverband Berlin seinen Beitritt erklärt hat, umfaßt der Verband Deutscher Autoren die deutschen Schriftsteller aller vier Zonen. — Der Verband Deutscher Autoren gründete am Sonntag die „Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung“, die aus zwei Sektionen bestehen soll. Der Sitz der Sektion Sprache wird in Frankfurt sein, der der Sektion Dichtung in Berlin. Die Deutsche Akademie wird am 28. August, am 200. Geburtstag Goethes, in feierlicher Form in Frankfurt und Berlin eröffnet werden. — Eine vorläufige Geschäftsstelle wird beim Schutzverband Deutscher Schriftsteller in München eingerichtet. Vertrauensmann für die Fragen der Deutschen Akademie ist Oskar Jancke. (DPD)

11 May
Mittag, 1. Mai 1928

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, die vom Schutzverband deutscher Autoren in Berlin und Frankfurt/M. gegründet wurde, wird am 28. 8., dem Geburtstag Goethes, in Berlin und Hamburg eröffnet.

| Einzelne | Ausgabe-Nr. | Vereinigte | Berufe | für | Monat | Jahr |
|----------|-------------|------------|--------|-----|-------|------|
| | | | | | | |

| Vorname | Nachname | Beruf | Einnahmen für | Einnahmen für | Tat. | Monat | Wk | Jahr | Einnahmen | |
|---------|----------|-------|---------------|---------------|------|-------|----|------|-----------|--------|
| | | | | | | | | | Abgabe | Abgabe |
| | | | | | | | | | | |

Abschrift!

Magistrat von Gross-Berlin
Finanzabteilung
- Käm.II,5 -

An die
Abteilung für Volksbildung

Zum Schreiben vom 15.1.1949 Personalamt, ~~V. Bild. d. K. K. Anl.~~

In der Sitzung des gemischten Ausschusses ist anlässlich der Beratung des Haushaltplanes der Akademie der Künste auch die Arbeit dieser Dienststelle besprochen worden. Der Ausschuss gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, dass die beiden dort tätigen Kräfte z.Zt. wohl nicht ausreichend beschäftigt seien.

Es soll aber diese Einrichtung und der HUA nicht abgebaut, sondern zunächst weitergeführt werden. Im Haushalt soll nur ein geringer Betrag als Merkziffer vorgesehen werden. Das Personal soll in der Abt.f.Volksbildung (evtl.Kunstamt) mitbeschäftigt werden.

Wir bitten, dementsprechend zu verfahren und die Wünsche des Hauptausschusses beim Haushaltspelan 1949 zu beachten. Über die getroffenen Massnahmen bitten wir, uns möglichst umgehend Mitteilung zu machen.

Im Auftrage:
L a n g e Beglaubigt:
gez. M o r r

F.d.R. 10.2.1949

Überreichen

928

Berlin, 1. 2. 1949

160

Berlin W 30, den 8. Februar 1949
Wilmberger Str. 53/55
Tel. 24 09 11 Rpp. 376
Akademie der Künste Berlin
Nr 0047 * 14 FEB 1949

Abteilung für Volksbildung
Haushaltsemt
Vbildung. H 3/EW

An die
Akademie der Künste zu Berlin
Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33

Umstehende Abschrift übersenden wir zur gefälligen
Kenntnisnahme.

Berlin-Charlottenburg 9
Soorstr. 60
Tel. 927871
11. Februar 1949

Im Auftrage

J. Nr. 182/47

(1) Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstr. 33
2. August 1947

Sehr geehrter Herr Meyer!

Unter Bezugnahme auf die Besprechung am Montag, dem 28. v. Mts. übersende ich Ihnen in der Anlage die gewünschten Unterlagen über die Akademie der Künste und zwar

1. Exposé von Professor Dr. Alexander Amersdorffer vom 21.7.1946
2. Entwurf einer vorläufigen Satzung der Akademie der Künste zu Berlin
3. Pensenplan
4. Abschriften der an das Hauptamt Kunst und Freizeitgestaltung gerichteten Anträge vom 28. Juli 1947 auf Einstufung der Sekretärin Fräulein Ewerlien in Vergütungsgruppe VI b und des Unterzeichneten in Vergütungsgruppe III der TO. A

Mit den besten Empfehlungen

A23

Akademie der Künste zu Berlin
Pensensalone

| Lfd. Nr. | Name | Arbeitsgebiet | Dienstbezeichnung | Verg.-Gr. |
|----------|-------------------------|--|--|---|
| 1 | K u r b e r
Alfred | Bearbeitung des bei der Akademie der Künste eingehenden Schriftwechsels.

Auskunftserteilung an Gelehrte, Künstler, Studierende, Museen, wissenschaftliche Institute, die authentisches Material über Künstler zu wissenschaftlichen Zwecken zu erhalten wünschen.
Die Akademie ist zu dieser Auskunftserteilung glücklicherweise in der Lage, da das Archiv und die Akten von 1806 - 1892 erhalten geblieben sind.

Bearbeitung der Haushaltsangelegenheiten und der für die Zahlstelle anfallenden Arbeiten (Buchführung) usw.

Einrichtung einer Kartei für sämtliche Mitglieder mit Personalangaben vom Gründungsjahr 1696 ab.

Neuaufstellung der Mitglieder-Matrikel von 1874 an (die Matrikelbücher von dieser Zeit ab sind 1945 verloren gegangen).

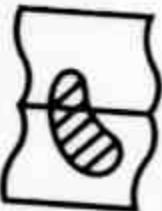
Neuordnung der Registratur, der Lebensläufe der Mitglieder, der Bücherei und des Archivs, soweit das Material aus dem Aufbewahrungsräum in der neuen Reichsmühle geborgen werden konnte.

Durchsicht der Tagespresse und Sammlung der auf die Mitglieder der Akademie bezüglichen Notizen (Abteilung für die bildenden Künste, Musik und Dichtung).

Sammlung von Kritiken über Kunstausstellungen. Zweck der Sammlung ist die Aufstellung einer neuen Künstlerkartei, da sämtliche Karteien der Akademie durch den Brand am 18. März 1945 vernichtet worden sind. | Dienststellenleiter
Hauptzacharbeiter | IV
Antrag auf Einstufung in Verg.-Gr.
ist mit Schr. v. 28.6.47 J.Nr. 155 gestellt.
III |
| 2 | E w e r l i e n
Else | Aufnahme von Stenogrammen, selbständige Erledigung von schriftlichen Arbeiten, Maschinenschreiben.

Verwaltung der Registratur, | Sekretärin | VII
Antrag auf Einstufung in Verg.-Gr.
VI b
ist mit Schr. |

Berlin-Charlottenburg, den 21.7.46



| Arbeitsgebiet | Bienstbezeichnung | Verg.-Gr. |
|---|--|-----------|
| Arb. Nr. 100
Wahrung des Tagebuchs, der Karteien, Listen, Formularien usw. | vom 28.6.47
J. Nr. 154
gestellt. | |
| Abstellung der Bücher der Zahlstelle, Feststellung der Kosten, Sichtungen und Belege. | | |
| Reparaturarbeiten bei der Erhaltung des Archivs, Vervollständigung der Lebensabzeichen der Mitglieder auf Grund des aus der Durchsicht der Presse und fallenden Materials. | | |
| Seit Fahrtr. d. Jg. Krankheits- und Urlaubsvorstellungen im Haushalt Kunst und Freizeitgestaltung (Arbeitgeberin Fraulein Kochmann). Hinzugekommen zu den wöchentlichen Reisekosten-Berechnungen eine Kontrollführerin. | Hausmeister | IX |
| 3. Stockmann
Otto
Verwaltung der Postkasse.
Aufsicht über die Pforte, Reinigung der Räume und Pflege des geretteten Inventars und der Altenbestände. | | |
| Botengänge.
Im Winter Reinigung der Heizung. | | |
| ++ Ausführung von Arbeiten im Kunstschrift. | | |

Eintrag 4Die Akademie der Künste und ihre Stellung in kulturellen Leben Deutschlands

Mochten die Akademie der Wissenschaften jüngst die Anerkennung und Bestätigung der russischen Besatzungsbehörde erhalten hat, ist wohl der Wunsch berechtigt, dass auch ihre vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die als frühere Preussische Staatsanstalt vom Magistrat der Stadt Berlin betreute Akademie der Künste ebenfalls bestätigt und ihr hierdurch die Grundlage und die endgültige Sicherung für ihr weiteres Bestehen und für den Fortgang ihrer Arbeiten gegeben wird. Wenn bei der Akademie der Wissenschaften die 300. Wiederkehr des Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz den Anlass zu ihrer offiziellen Anerkennung bot, so dürfte bei der Akademie der Künste die Tatsache ihres 250-jährigen Bestehens einen nicht minder bedeutenden Anlass bilden. Auch an ihrem Anfang steht ein erlauchter Name: der des grütesten Künstlers, den der deutsche Norden vor Johann Gottfried Schadow hervorgebracht hat: Andreas Schlüter, unter dessen Aegide die Akademie der Künste als Lehranstalt wie als repräsentative staatliche Vertretung der Kunst geplant und organisiert worden ist. Ist bei der Anerkennung der Akademie der Wissenschaften deren grossen Bedeutung für das Volk und den Staat betont worden, so bedarf es kaum näherer Begründung dafür, dass die Bedeutung der Akademie der Künste keine geringere ist, denn die Künste sind für die Gesamtheit des Volkes, für die Vertiefung seines seelischen Lebens und für die Veredelung der allgemeinen Volksbildung wie für das kulturelle Ansehen Deutschlands von gleicher Bedeutung wie die Wissenschaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit nicht so unmittelbaren Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungenschaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so geniesst auch die Akademie der Künste seit langen Zeiten ein besonders grosses Ansehen im Ausland. Der Unterzeichnete, der während seiner langen Dienstzeit an der Akademie bei der Organisation der zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst oft Gelegenheit hatte, mit hervorragenden Ausländern in Führung zu kommen, kann dies wohl am besten bestätigen.

Die Akademie der Künste hatte in ihrer langen geschichtlichen Entwicklung wie alle derartigen Institute Bühnen und Tische, sie ist aber ihrer Tradition, die Künste zu pflegen und zu fördern, immer treu geblieben und hat auch in der Hitlerzeit, in der sie manche schweren Eingriffe in ihre Freiheit und ihre Rechte erdulden musste, ihren Grundsatz einer nur sachlich eingestellten Kunstdpflage aufrecht erhalten. Der terroristischen Naziregierung war die Akademie unbequem; die Faschisten fanden aber doch nicht den Mut, sie etwa zu beseitigen.

Als Dritte der grossen europäischen Kunstaakademien (Rom 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, Paris 1648, Berlin 1696) ist unsere Akademie vor 250 Jahren begründet worden mit der Befruchtung, die Künste zu fördern und für den künstlerischen Nachwuchs Sorge zu tragen. Die Zugehörigkeit zur Mitgliedschaft der Akademie bedeutete stets die höchste Ehrengabe für die deutschen Künstler und für die wenigen Künstler anderer Nationen, die der

- 2 -
Viele der auswärtigen Mitglieder für würdig gehalten wurden. Alle bedeutenden bildenden Künstler seit Andreas Schlüter haben der Berliner Akademie angehört, seit 1933 alle hervorragenden schöpferischen Musiker und seit 1926 die hervorragendsten deutschen Dichter, nochmals schon lange vor Begründung der eigenen Akademie. Einzelne wie G. e t h o , R e r d e r , W i e l a n d und andere große Vertreter des deutschen Schrifttums der Ber- und andere große Vertreter des deutschen Schrifttums der Ber- und andere große Vertreter des deutschen Schrifttums der Ber- und andere große Vertreter des deutschen Schrifttums der Ber-

Ursprung und Bedeutung der Alten Weisheit der Römer

gliedern der Abteilung gehaltenen Vorträge unvergessen, in denen die Dichter vor der akademischen Jugend die Probleme des dichterischen Schaffens behandelt haben.

Der Arbeitsbereich der Almendorf Gesellschaft

Wie hier erwähnten Veranstaltungen der Akademie der Künste, die Ausstellungen, Konzerte und Vorträge, bilden die grossen Berührungsstellen des Instituts mit dem Volke, die Ausstellungen schon seit 1786, die musikalischen Veranstaltungen seit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Neben diese nach außen hin wirkende Tätigkeit der Akademie tritt ihre vielfach interne Arbeit, von der weitere Kreise nur selten Kenntnis erhalten. Über diese interne Arbeit, die von dem Präsidenten und den Senatsabteilungen, zuweilen auch in meinen früher dem Magistrat der Stadt Berlin eingereichten Berichten nöthiger ausgeführt. Zu den wichtigsten Aufgaben gehörten die Beurteilung der Behörden und Verwaltungsstellen in allen allgemeinen Kunstfragen und die Begehung in einzelner künstlerischer Angelegenheiten, Stellungnahmen zu grundsätzlichen Fragen des künstlerischen Unterrichts, zur Benennung von Leitern oder besonders wichtigen Lehrkräften der Hochschulen usw., ferner Stellungnahmen zum öffentlichen Ausstellungswesen, zu der Veranstaltung von Konkurrenzen und deren Ent- scheidung u.a. Der Unterzeichnete hat schon früher vorgeschlagen, dass für die Zukunft auch die Aufgaben der Hochbauabteilung der früheren Akademie des Bauwesens, sowie die Aufgaben der ehemaligen künstlerischen Sachverständigenkammern, die mit Fragen des Urheberrechtssechtes befasst waren, der Akademie der Künste übertragen werden. Ihr Aufgabenkreis ist so vielfältig, dass eine weitere Aufzählung an dieser Stelle kaum möglich ist. Der Unterzeichnete darf deshalb auf den schon Ende November v. J. dem Magistrat vorgelegten, in einem Exemplar hier beigefügten Entwurf einer "Vorläufigen Satzung der Akademie der Künste" verwiesen.

Die Mitgliedschaft und der innere Aufbau der Akademie der Künste

Für eine möglichst günstige Wirksamkeit der Akademie in der kommenden Zeit ist die vordringlichste Voraussetzung der sogenannte P e n a u f b a u der Mitgliedschaft, für den durch die bisherige Arbeit unseres Büros die notwendigen Voraussetzungen bereits geschaffen sind. Durch diesen personellen Aufbau, insbesondere durch die Wahl neuer Mitglieder wird die Akademie mit der demokratischen Zeit in Einklang gebracht und für die Lösung ihrer künftigen Aufgaben geeignet gemacht werden. Diese Aufgaben werden in der Zukunft im wesentlichen dieselben bleiben, die sie immer waren: Repräsentation der deutschen Kunst durch die bedeutendsten schöpferischen Künstler aller Gebiete und Förderung der Künste durch ihre Veranstaltungen wie durch die interne Arbeit. Ihr Arbeitskreis wird sich in mancher Hinsicht noch wandeln, wie er sich im Laufe der zweihundert Jahrhunderte ihres Bestehens organisch immer wieder gewandelt und ergänzt hat.

Die Art des inneren Aufbaues der Akademie und ihre Gliederung in die Mitgliedschaft und die Senate der drei Abteilungen haben sich seit langem bewährt, ihr Außen kann auch für die Zukunft in dieser Form beibehalten werden. Entscheidend für die Wirksamkeit einer Akademie sind ja immer die in ihr vereinigten schöpferischen Persönlichkeiten, in denen das Institut im Wechsel der Zeiten sich von selbst immer wieder erneut und lebendig bleibt. Für dieses Lebendigbleiben muss durch rechteitige Wahl neuer Kräfte Sorge getragen werden.

Wirkungsbereich der Akademie der Künste

Der Wirkungsbereich der Akademie, die bisher als "Preussische" bezeichnet wurde, deren Geltung aber über Preussische Grenzen hinausging, wird auch in Zukunft den ganzen Bereich des deutsches Kulturbüro umfassen müssen. Nach den augenblicklichen Verhältnissen wird sich diese Geltung erst nach und nach im Laufe der Zeit entsprechend den Regelungen, die der Friedensvertrag für Deutschland bringen wird, ergeben.

Den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend ist das Büro der Akademie, dass die gesetzte Arbeit zu leisten hat, klein und ihr Haushalt sehr bescheiden: der Jahresetat beträgt augenblicklich 60.000 RM (gegenüber 362.000 RM pro Jahr der Nachperiode 1943/45). Mit ihm kann vorläufig und für die nächste Zeit alle erforderliche Arbeit geleistet werden. Wenn wieder alle Verhandlungen der Akademie, insbesondere größere Ausstellungen und andere Veranstaltungen der Akademie, für die die baldige Schaffung von Ausstellungsräumen erünscht ist, werden die Statusmittel erhöht werden müssen. Ob hinsichtlich der Stellung und Finanzierung der Akademie der Künste etwa eine entsprechende neue Regelung getroffen werden soll, wie sie jüngst für die Akademie der Wissenschaften bereits getroffen worden ist, darf die Akademie der Künste der Erwaltung und Entscheidung der zuständigen Stellen der alliierten Besatzungsbehörden und des Magistrats der Stadt Berlin unheimstellen.

gen. Dr. Ameredorffer

Berlin-Charlottenburg, den 21.7.46

165

Exposé

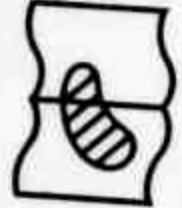
Die Akademie der Künste und Ihre Stellung im kulturellen Leben Deutschlands

Nachdem die Akademie der Wissenschaften jüngst die Anerkennung und Bestätigung der russischen Besatzungsbehörde erhalten hat, ist wohl der Wunsch berechtigt, dass auch ihre vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die als frühere Preussische Staatsanstalt vom Magistrat der Stadt Berlin betreute Akademie der Künste ebenfalls bestätigt und ihr hierdurch die Grundlage und die endgültige Sicherung für ihr weiteres Bestehen und für den Fortgang ihrer Arbeiten gegeben wird. Wenn bei der Akademie der Wissenschaften die 300. Wiederkehr des Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz den äusseren Anlass zu ihrer offiziellen Anerkennung bot, so dürfte bei der Akademie der Künste die Tatsache ihres 250-jährigen Bestehens einen nicht minder bedeutenden Anlass bilden. Auch an ihrem Anfang steht ein erlauchter Name: der des grössten Künstlers, den der deutsche Norden vor Johann Gottfried Schadow hervorgebracht hat: Andreas Schlüter, unter dessen Aegide die Akademie der Künste als Lehranstalt wie als repräsentative staatliche Vertretung der Kunst geplant und organisiert worden ist. Ist bei der Anerkennung der Akademie der Wissenschaften deren grossen Bedeutung für das Volk und den Staat betont worden, so bedarf es kaum näherer Begründung dafür, dass die Bedeutung der Akademie der Künste keine geringere ist, denn die Künste sind für die Gesamtheit des Volkes, für die Vertiefung seines seelischen Lebens und für die Veredelung der allgemeinen Volksbildung wie für das kulturelle Ansehen Deutschlands von gleicher Bedeutung wie die Wissenschaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit nicht so unmittelbaren Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungenschaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so geniesst auch die Akademie der Künste seit langen Zeiten ein besonders grosses Ansehen im Ausland. Der Unterzeichneter, der während seiner langen Dienstzeit an der Akademie bei der Organisation zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst oft Gelegenheit hatte, mit hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies wohl am besten bestätigen.

Die Akademie der Künste hatte in ihrer langen geschichtlichen Entwicklung wie alle derartigen Institute Ehren und Tiefe, sie ist aber ihrer Tradition, die Künste zu pflegen und zu fördern, immer treu geblieben und hat auch in der Hitlerzeit, in der sie manche schweren Eingriffe in ihre Freiheit und ihre Rechte erdulden musste, ihren Grundsatz einer nur sachlich eingestellten Kunstpflage aufrecht erhalten. Der terroristischen Naziregierung war die Akademie unbegreiflich; die Faschisten fanden aber doch nicht den Mut, sie etwa zu beseitigen.

Als Dritte der grossen europäischen Kunstsakademien (Rom 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, Paris 1648, Berlin 1696) ist unsere Akademie vor 250 Jahren begründet worden mit der Befreiung, die Künste zu fördern und für den künstlerischen Nachwuchs Sorge zu tragen. Die Zugehörigkeit zur Mitgliedschaft der Akademie bedeutete stets die höchste Ehrung für die deutschen Künstler und für die wenigen Künstler anderer Nationen, die der



- 2 -

Wahl als zuverlässige Mitglieder für würdig gehalten wurden. Alle bedeutenden bildenden Künstler seit Andreas Schlüter haben der Berliner Akademie angehört, seit 1833 alle hervorragenden schöpferischen Musiker und seit 1926 die hervorragendsten deutschen Dichter, nachdem schon lange vor Begründung der eigenen Abteilung die Dichtung Goethe, Herder, Wieland und andere grosse Vertreter des deutschen Schrifttums der Berliner Akademie als "Ehrenmitglieder" angehört hatten. Ein Kulturland, das ein so altes, auch im Ausland hoch angesehenes kulturelles Institut besitzt, könnte es für die Zukunft nicht aufgehen ohne der Anschrift zu erweichen, dass es seinen kulturellen Werten nicht mehr dieselbe Schätzung entgegenbringt wie in früheren Zeiten.

Wesen und Bedeutung der Akademie der Künste

- 27 -
gliedern der Abteilung gehaltenen Vorträge unvergessen, in denen die Dichter vor der akademischen Jugend die Probleme des dichterischen Schaffens behandelt haben.

Der Arbeitsbereich der Akademie der Künste

Die Altersschaft mit den jungen
Frauen als Altmutter der Kinder

1980 1981 1982

Rev. Dr. Amadorizer

Aktenvermerk

J. Nr. 160

Kö/Ew

Berlin, 23. Juni 1947

17

Auf Veranlassung des Leiters des Organisationsamtes beim Magistrat Herrn Link sprach ich heute bei ihm vor. Herr Link wünschte Auskunft über die Tätigkeit des von der Akademie jetzt noch beschäftigten Personals. Ich hielt ihm unter Vorlage des Haushaltsplanes, des Stellenplanes und des Exposés von Professor Amersdorffer sowie des Entwurfs einer vorläufigen Satzung einen ausführlichen Vortrag über die Geschichte, die Tätigkeit vor dem Zusammenbruch und die gegenwärtige Tätigkeit. Ganz besonders ging ich auf die wissenschaftliche Tätigkeit ein, die das Personal dann zu leisten hat, wenn Anfragen von Künstlern, Gelehrten, Studierenden, Museen und anderen wissenschaftlichen Instituten an die Akademie gelangen, um authentisches Material über die von ihnen gewünschten Künstler zu erhalten. Die Akademie ist zu dieser Auskunftserteilung glücklicher Weise noch in der Lage, da das Archiv bzw. die Akten von 1806 - 1892 erhalten sind. Auch machte ich ihn darauf aufmerksam, dass die Akademie ausländischen Besitz habe, z. B. die Villa Massimo in Rom, in der die Deutsche Akademie der Künste untergebracht war und die Villa Serpentara in Olevano bei Rom. Die Villa Massimo diente dazu, Stipendiaten des Kultusministeriums und die Serpentara Stipendiaten der Akademie aufzunehmen. Ich wies auch darauf hin, dass die Akademie über einen sehr erheblichen Stiftungsbesitz verfüge, aus dem hoffentlich später nicht nur die Hochschule für bildende Künste, die Hochschule für Musik, sondern auch Künstler zu Studienreisen und zur Fortbildung - ich nannte die Sammelstiftung II - Unterstützungen erhalten könnten. Die Frage des Wiederaufbaues der Akademie wurde auch von mir angeschnitten. Ich wies besonders eindringlich darauf hin, ^{dass sich} das der Akademie gehörige Grundstück mit verhältnismässig geringen Kosten wieder herstellen liesse und damit für Berlin repräsentative Ausstellungsräume geschaffen werden könnten. Herr Link kam dann darauf zu sprechen, dass er nach Kenntnisnahme meiner Ausführungen der Ansicht sei, dass ich in dem Haushaltsplan viel zu niedrig eingruppiert wäre und er gab mir den Rat, mich in den Haushaltsplan für 1947 mich in die Tarifierung TO.A Gruppe III unter gleichzeitiger Einrei-

A23

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

Centralboden

Reichsbank-Girokonto:
Berlin 1/21
Postcheckkonto: Berlin 700
Fernruf:
Stadtgespräche 12 00 23
Ferngespräche 12 02 25
Drahtwort: Centralboden

Berlin NW 7, den

Unter den Linden 26/30

einzustufen

chung eines besonderen Antrages und auch für die
Sekretärin Ewerlien einen Antrag auf Einstufung
in Gruppe VII vorzulegen. Er versicherte mir,
dass er die Anträge bei Herrn Thunig
weitgehendst unterstützen würde.

HJ
W.M.

Bank- und Börsen-Abteilung

Die uns heute erteilten Börsenaufträge haben wir, wie unten angegeben, vorgemerkt
und lassen uns deren Ausführung angelegen sein.

Börsenaufträge, bei denen eine Gültigkeitsdauer vom Auftraggeber nicht vorge-
schrieben ist, werden von uns, dem hiesigen Börsenbrauch entsprechend, bis zum Schlusse
des Monats vornotiert.

Heil Hitler!

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft

* die Aufträge sind unter dem 28.6.42
F. Nr. 154 u. 155/42 dem Künzel einge-
reicht worden neu bei den Pers. Akten
abgelegt.
Anm. auf:

Verkauf:

| Betrag | Gattung der Effekten | Limit | gültig bis | Betrag | Gattung der Effekten | Limit | gültig bis |
|--------|--|-------|------------|--------|----------------------|-------|------------|
| | Abschriften der Aufträge gültig Herrn Link
mit Sch. v. 28.6.42 - F. Nr. 161/42 - zu. (+1) | | | | | | |

STUDY QUESTIONS

20190200000144 Gachal-Dene Company

Akademie der Künste zu Berlin
Pensumplan

| Lfd. Nr. u. Name | Arbeitsgebiet | Dienstbereich-Vergr.
nung | Verg.
Gr. | |
|------------------|---|---|--------------|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 1 Maxbex Alfred | <p>Bearbeitung des bei der Akademie der Künste einzelnen Dienststellenleiter wie der Wirtschaftswissenschaften, soweit in keiner Erledigung nicht ausreichend wissenschaftliche Kenntnisse erforderlich sind.)</p> <p>Bearbeitung der Beihilfungsangelegenheiten und der für die Zahnarztsche anfallenden Arbeiten (Beauftragung) usw.</p> <p>Zurichtung einer Kartei für sämtliche Mitglieder mit Geburtsangaben von Gründungsjahr 1896 ab.</p> <p>Neuaufstellung der Mitglieder-Matrikel von 1974 an (die Matrikelbücher von dieser Zeit ab sind 1945 verloren gegangen).</p> <p>Neuordnung der Registratur, der Lebensläufe der Mitglieder, der Bücherei und des Archivs, soweit das Material aus dem Aufbewahrungsort in der neuen Leichtlinie gehangen werden konnte.</p> <p>Durchsicht der Tagesspresso und Sammlung der auf die Mitglieder der Akademie bezüglichen Notizen (Abteilung I: bildende Künste, Musik und Pädagogik).</p> <p>Sammlung von Kritiken über Kunstausstellungen. Zweck der Sammlung ist die Anfertigung einer neuen Künstlerkartei, da sämtliche Kästen der Akademie durch einen Brand am 18.5.45 vernichtet wurden.</p> | V b
Für
--J.
1947
IV
beantragt | | |
| 2 Zweerlien Miss | <p>Aufnahme von Zeichnungen, selbstständige Erzeugung von schriftlichen Arbeiten, Maschinenschreiben.</p> <p>Verwaltung der Registratur, Führung des Tagebuchs, der Abreisen, Listen Verlaikender usw.</p> <p>Prüfung der Schriften der Zahnarztsche, Feststellung der Kennzeichnungen und solche.</p> <p>Allgemeistungen bei der Gründung des</p> | VII
Für
--J.
1947
VI
beantragt | | |

Zentral-Handelsgesellschaft Ost Geschäftsstelle:

as nach Bedarf auszuweichen.

| Lfd. Nr. | Name | Arbeitsgebiet | Dienstbezeichnung | Verg.-Gr. | | | |
|----------|-------------------|--|-------------------|-----------|---|---|---|
| | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | | Archiv, Vervollständigung der Fernmeldebogen der Mitglieder auf Grund des aus der Durchsuchung der Kreise anfallenden Materials.
Seit Februar d. J. Kranken- und Lebensmittelversorgungen im Hauptamt Schule und Freizeitzeitung (Nachbearbeiterin Frau Lein Kroehmann).
hinzugezogen zu den wöchentlichen Referenten-Konferenzen als Protokollführerin. | | | | | |
| 3 | Stolzmann
Otto | Verwaltung der Poststellen. Gemeindepfleger IX
Aufsicht über die Büromaschinen, Reinigung der Räume und Pflege des geretteten Inventars und der Aktenbestände.
Bettagänge.
Im Winter: Anheizung der Heizung. | | | | | |

+ Ausführung von Arbeiten in handschrift

| Rechnung Nr. | Waren-Nr. | Abgangs-Datum | Fahrt-Nr. | Mengen | Bestellplakette | Bestellungszeitraum |
|--------------|-----------|---------------|-----------|--------|-----------------|---------------------|
| | | | | | | |

Obwohl diese Konsolidierung kein Beibringen und Bezugung nicht erfordert

| |
|--|
| |
|--|

Konsolidierung für Schriftenwesen, Autoteile, Versand-Artikel, Zutaten usw.

Postabrechnung für Kontrollen: Berlin

Bank: Deutscher Rentenbank Kreditinstitut, Berlin W 8

Frachtwert

Frachtpreisliste

Rechnungsdatum

Rechnungszeitraum

Rechnungsnummer

172

Magistrat von Gross-Berlin
Abteilung für Kun t
Amt Bildende Kunst

Berlin NW 7, den 13.2.1946
Mittelstr. 51/52

Herrn
K ö r b e r
i.d. Akademie der Künste
Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstr. 33



Sie werden hierdurch gebeten, am Sonnabend, den 15.2. 10 Uhr
zu einer Besprechung bei Herrn Dr. Werner zu erscheinen. Das
Büro von Herrn Dr. Werner befindet sich z.Zt. in Berlin-Char-
lottenburg, Grolmannstr. 70/72.

Abteilung für Kunst
Amt Bildende Kunst
i.A. Teske

*Mit N. Knew gr.
grafen. Das soll mit S.
Sekretärin werden.*

24

1. Jhd. Berlin A. W. Thoms. 847
f.f.
K

173

1

145₅₅

Ersatzüberweisung Fl. Nr.

Berlin

auf

R.M

R.W

Berliner Stadtbank

Girozentrale der

Stadt Berlin

R.M R.W
zur Gutschrift auf

Konto Nr.

Berlin C.25

Konto Nr.

111000

170

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 53
17. Juni 1947

J. Nr. 141/47/Kb/EW

W.M. Körber
auf das Schreiben vom 12. Juni - hier eingegangen am
17.6. - Vbildg T 1 Kn. - teile ich mit, dass ich in Kürze die
gewünschten Berichte vorlegen werde. Ich bin gern bereit, Sie
zu einer persönlichen Rücksprache im Personalamt aufzusuchen
und bitte mir anzugeben, welcher Tag und welche Stunde Ihnen
Anfang nächster Woche genehm ist.

An den
Magistrat von Große-Berlin
Abteilung für Volksbildung
Personalamt
(1) Berlin W 3
Mauerstr. 53

n. Hd. von Herrn D i n k

/ Körber /

171

Abteilung für Volksbildung
Personalamt
- Vbldg P 1 -
Km.

Berlin W 8, den 12. Juni 1947
Mauerstr. 53
Fernr.: 42 00 18, App. 1706

An
die Akademie der Künste
z.Hd. Herrn Körber

Wir bitten Sie, uns einen Bericht über die derzeitigen Aufgaben der Akademie der Künste und über die Tätigkeit des dort beschäftigten Personals einzureichen. Wir würden es auch begrüßen, wenn Sie uns in diesem Bericht einiges Näheres über die Akademie und über die bestehenden Zukunftspläne sagen würden. Sollte es sich allerdings ermöglichen lassen, so würden sich diese Fragen vielleicht durch Ihren Besuch in unserem Personalamt, Mauerstr. 53, Zimmer 59, am besten klären lassen. In diesem Falle bitten wir, mit dem Unterzeichneten den Zeitpunkt Ihres Besuchs zu vereinbaren.

Im Auftrage

Link

A23

MAGISTRAT DER STADT BERLIN

Abteilung für Kunst

Hauptamt Bildende Kunst und Schrifttum

Geschäftszeichen:

Dr. J/Kr

768/46

BERLIN NW 7, den 23.9.1946.

Mittelstraße 51/52

Fernruf: 42 53 51

Hausanschluß:

Herrn
Professor Dr. Georg Schumann

Berlin-Lichterfelde,
Bismarckstr. 8.

vom Prof. Dr. Schumann
17. X. 46 Ewo.

Betr. Nachfolge von Professor Dr. Amersdorffer, Akademie der Künste.

Ein Nachfolger für Professor Amersdorffer ist noch nicht ernannt worden. Die laufenden Geschäfte werden bis zur endgültigen Entscheidung von unserer Dienststelle und Herrn Kröber weitergeführt. Ihrem Antrag können wir im Augenblick leider nicht stattgeben. Sobald eine Entscheidung über die Nachfolge gefallen ist, werden wir Sie benachrichtigen.

Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Kunst
Hauptamt
Bildende Kunst und Schrifttum
I.A.

d. Danner



1. Prof. Dr. Georg Schumann
wurde als Nachfolger für den Lehrstuhl für Bildende Kunst und Schrifttum am 17. X. 46 ernannt. Er wird die Lehrtätigkeit an der Akademie der Künste aufnehmen. Der Lehrstuhl für Bildende Kunst und Schrifttum ist aufgelöst.
L. Job
Leiter, 1. W. Januar 1947

Magistrat der Stadt Berlin

Kunst
Abteilung für Volksbildung

Wirtschafter

Fernruf: 430021, Hausanschluß Nr. 33 32 02 61

Anschrift: Magistrat der Stadt Berlin

An die
Akademie der Künste,
Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstr. 33

Ihr Zeichen: Ihre Nachricht vom: Unser Zeichen: Tag:
W Si/Bu. 22.11.1946

Betrifft:

Die Abteilung für Kunst ist mit sofortiger Wirkung als Wirtschaftsstelle der Akademie der Künste bestimmt.

Wir bitten Sie daher, sich in Zukunft
in allen Wirtschaftsfragen an uns und nicht
mehr an die Abteilung für Volksbildung zu wen-
den.

I.A.

Bei Antwort wird um Angabe unseres Geschäftszweckes gebeten.

176

W.M. (1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
22. November 1946

J. Nr. 533/46/KU/Bw

Betr.: Verbleib des Büros der
Akademie in dem Gebäude
der ehem. Hochschule für
bildende Künste

Wegen der weiteren Belassung des Büros der Akademie
der Künste in dem Gebäude der ehemaligen Hochschule für bildende
Künste, das jetzt der Bauschule Berlin unterstellt ist, habe
ich mich mit Herrn Baurat Richard Jenner in Verbindung
gesetzt und von ihm die Zusicherung erhalten, dass der weitere
Benutzung der bisher innogehalten drei Räume nichts im Wege
steht. Abschrift der Altennotiz über meine Besprechung mit
Herrn Baurat Jenner füge ich anliegend bei.

In den
Magistrat von Gross-Berlin
Abteilung für Kunst
Amt bildende Kunst
Berlin N.W. 7
Mittelstr. 51 - 52

Im Auftrage:

A23

W. v. 10. August 1946

F. Nr. 435/46

~~Exposé f. Hauptstau für
Volkssbildung
(Herrn ~~Steinert~~)~~

~~V. eingetragen. Nachfolge Arbeit in Prof. Kauwalsche und
Lufthansa. In Berlin und in Dresden in Kontakt gebracht.
W. gewünscht. Sohn W. v. August 1946
F. Nr. 12. 8. 46~~

A23

W. v. 12. 8. 46

Aktennotiz vom 13. Nov. 46
F. Nr. 625/46/Ko/Ew

betr. 1.) Verbleib des Büros der Ak. im
Tschessow'schen Atelier
(Besprechung mit Baurat
Leuner)
2.)
3. Akten # 1

A 23

Aktennotiz!J. Nr. 624/46 MKS/Ew

Berlin, den 31. Oktober 1946

Am 30. Oktober d. Js. suchte ich auf Veranlassung von Herrn Dr. J a n n a s c h Herrn Baurat Richard J e n n e r auf, dem das Gebäude der Hochschule für bildende Künste im Einverständnis mit der Britischen Militärregierung seitens des Magistrats zur Gründung einer Bauschule zur Verfügung gestellt ist, um mit ihm die Weiterbelassung des Büros der Akademie der Künste in den Räumen des früheren Tessenowschen Ateliers zu besprechen. Herr Baurat Jenner erklärte mir, dass er gegen den Verbleib des Büros der Akademie in den genannten Räumen nichts einzuwenden habe und er werde auch in diesem Sinne auf das Schreiben des Amtes bildende Kunst antworten.



Thunberg
L2.10.1946

"Langaholmen"

09/V



filmmutig
22.10.1946

"Pingakosmee"

09U

187
Aktennotiz

J. Nr. 607/46

Streng vertraulich!

Berlin, den 22. Oktober 1946

Auf Veranlassung von Herrn Dr. Jannasch fand ich mich heute 9 Uhr 15 zu einer Besprechung über die Akademie der Künste bei ihm ein.

1. Dr. Jannasch teilte mir mit, dass die Verhandlungen über die Neugründung der Akademie mit der Zentralverwaltung und den vier Alliierten Militärregierungen in durchaus positivem Sinne verlaufen seien. Es sei davon abgesehen worden, eine Akademie der Künste nur in der sowjetischen Zone zu gründen. Man will vielmehr, wie in der Sitzung vom 10. Oktober, an der Mitglieder der alten Akademie, Vertreter des Kunstlebens, Vertreter der Zentralverwaltung für Volksbildung und des Magistrats der Stadt Berlin teilnahmen, beschlossen worden ist, ihr eine neue Zielsetzung durch aktives Eingreifen in den kulturellen Aufbau Deutschlands geben und eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie der Wissenschaften herbeiführen. Alle Vorarbeiten zur Durchführung der Neubegründung sind einem Ausschuss von 8 Mitgliedern übertragen worden. Vergl. anliegende Resolution. Dr. Jannasch äusserte noch, dass in Kürze eine Sitzung stattfinden werde, in der die Mitgliederwahlen vorgenommen und auch über die Besetzung der durch das Ableben von Professor Dr. Alexander Amersdorff freigewordenen Stelle des "Leiters der Akademie" beschlossen werden solle.
2. Ich schnitt das Thema "Singakademie" an, weil Professor Schumann die Personalunion, die während des Krieges durch Vermittlung des Finanzministers Dr. Pöpitz mit der Akademie in der Form zustande gekommen war, dass der jeweilige Direktor der Singakademie Vorsteher einer Meisterschule für musikalische Komposition bei der Akademie sein solle, wieder hergestellt sehen wolle. Dr. Jannasch klärte mich darüber auf, dass die Neugründung der Singakademie bzw. die Weiterführung der Singakademie in der bisherigen Form nicht angängig sei, da das künstlerische Niveau der Singakademie in den letzten Jahren so stark abgesunken sei, dass die Fortführung in dem alten Modus nicht verantwortet werden könne. Als prägnante Tatsache gab er mir an, dass sich die Staatsoper geweigert habe, ihr Or-

182

chester für Aufführungen mit der Singakademie zur Verfügung zu stellen, so dass Herr Professor Schumann schon in den letzten Jahren genügt war, auf das Berliner Philharmonische und das Berliner Sinfonische Orchester zurückzugreifen. Aber auch diese Neugründung wird in absehbarer Zeit wohl vor sich gehen. Jedenfalls ist es unter keinen Umständen beabsichtigt, die Singakademie zu beseitigen.

3. Ich teilte Herrn Dr. Jannasch mit, dass Professor Dr. Georg Schumann am Freitag, dem 25. Oktober das 80. Lebensjahr vollendet. Nach über 30jähriger Zusammenarbeit mit Professor Schumann halte ich es für meine Pflicht ihm persönlich an diesem Tage meine und des jetzt noch vorhandenen Personals Glückwünsche auszusprechen. Dr. Jannasch ist selbstverständlich damit einverstanden und hat mir zugesichert, dass das Amt für bildende Kunst in einem Telegramm des Geburtstages von Professor Schumann gedanken werde.
4. Dr. Jannasch teilte mir noch mit, dass das Gebäude der Hochschule für bildende Künste im Einverständnis mit der Britischen Militärregierung dem Baurat Richard Jenner zur Gründung einer Bauschule seitens des Magistrat zur Verfügung gestellt worden sei. Das Amt für bildende Kunst habe sich an Baurat Jenner gewandt, um die Weiterbelassung der Räume, die die Akademie der Künste in dem früheren Tessenowschen Atelier, innehat, zu erwirken. Er empfahl mir aber Herrn Baurat Jenner selbst noch einen persönlichen Besuch zu machen und ihm die Wünsche der Akademie vorzutragen.
5. Wegen der Anschrift von Professor Otto Dix verwies mich Dr. Jannasch an Herrn Grohmann Dresden, Dürerstrasse, der kürzlich mit Dix zusammengetroffen sein soll.

Schluss der Besprechung 9 Uhr 45

H.W.K.

Abschrift!

Resolution

Am 10. Oktober 1946 fand eine Sitzung über die Neubegründung der Akademie der Künste statt, an der Mitglieder der alten Akademie, Vertreter des Kunstlebens, Vertreter der Zentralverwaltung für Volksbildung und des Magistrats der Stadt Berlin teilnahmen. Die Anwesenden fassten den einmütigen Beschluss:

1. die Akademie der Künste als Deutsche Akademie der Künste neu zu begründen und ihr eine neue Zielsetzung durch aktives Eingreifen in den kulturellen Aufbau Deutschlands zu geben,
2. eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie der Wissenschaften herbeizuführen,
3. einen Ausschuss aus 8 Mitglieder zu beauftragen, alle Vorarbeiten zur Durchführung der Neubegründung in Angriff zu nehmen.

In diesen Ausschuss wurden folgende Mitglieder gewählt:
Professor Max Pechstein, Professor Hoeffner, Johannes R. Becher, Professor Max Taut, Oskar Merlinger, Gustav Seitz, Herr Volkmann, Dr. Jannasch.

Abschrift:Resolution

Am 10. Oktober 1946 fand eine Sitzung über die Neugründung der Akademie der Künste statt, zu der Mitglieder der alten Akademie, Vertreter des Kunstgebäude, Vertreter der Sonderverwaltung für Volksbildung und des Magistrats der Stadt Berlin teilnahmen.
Die Anwesenden fassten den einstigen Beschluss:

1. die Akademie der Künste als Deutsche Akademie der Künste neu zu begründen und ihr eine neue Einsetzung durch aktives Eintragen in den kulturellen Aufbau Deutschlands zu geben,
2. eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie der Wissenschaften herzustellen,
3. einen Ausschuss aus 5 Mitgliedern einzurichten, alle Vorarbeiten zur Durchführung der Neugründung in Angriff zu nehmen.

In diesen Ausschuss wurden folgende Mitglieder gewählt:
Professor von Loebenstein, Professor Meissner, Johannes R. Becher, Professor Max Taut, Oskar Bonatzky, Gustav Seitz, Herr Volkmann, Dr. Jannusch.

Abschrift!

Vorläufige Mitgliederliste für die
Neugründung der Akademie der Künste

I. Abteilung für bildende Künste

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Bonatz, Paul, Dr.Ing.e.h., Professor A.
2. Breslauer, Alfred, Reg.Baumeister, Professor A.
3. Dix, Otto, Professor M.
4. Gerstel, Wilhelm, Professor B.
5. Heine, Thomas Theodoar, M. + Hans
6. Hertlein, Dr.Ing.e.h., Reg.Baumeister a.D. A.
7. Hofer, Karl, Professor M.
8. Kokoschka, Oskar, Professor M.
9. Kolbe, Georg, Dr.h.c. Professor B.
10. Kubin, Alfred, G.
11. Meid, Hans Professor, M.u.G.
12. Mendelssohn, Erich, Dipl.Ing. A.
13. Mies van der Rohe, Ludwig, A.
14. Pechstein, Max, M.
15. Purmann, Hans, Professor M.
16. Schmitt-Rottluff, Karl M.
17. Sintenis, Renée B.
18. Tessenow, Heinrich, Dr.h.c. Dr.Ing.e.h. o. Professor A.
19. Wagner, Martin, Dr.Ing., Stadtbaurat A.

b) Neu zuählende Mitglieder

1. Beckmann, Max
2. Dökker
3. Feininger, Lyonel
4. Fuhr, Xaver
5. Gropius, Walter
6. Heckel, Erich
7. Hering
8. Marcks, Gerhard
9. Merlinger, Oskar
10. Scharoun, Hans
11. Scheibe, Richard
12. Taut, Max
13. Vorhölzer A.



II. Abteilung für Musik

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Braunfels, Walter, Professor
2. Haas, Joseph, o. Professor
3. Hausegger, Siegmund von, Dr. h.c., Professor
4. Hindemith, Paul, Professor
5. Kahn, Robert
6. Keussler, Gerhard von, Dr., Professor
7. Schönberg Arnold, Professor
8. Tiessen, Heinz, Professor
9. Weismann, Julius, Professor

b) Neu zu wählende Mitglieder

1. David, Johann Nepomuk
2. Höffer, Paul
3. Jarnach, Philipp
4. Pepping
5. Wolfurt, Kurt von

III. Abteilung Dichtung

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Dublin, Alfred
2. Frank, Leonhard
3. Huch, Ricarda
4. Kellermann, Bernhard
5. Mann, Heinrich
6. Mann, Thomas
7. Pannwitz, Rudolf

b) Neu zu wählende Mitglieder

1. Becher, Johannes R.
2. Edschmid, Kasimir
3. Eulenberg, Herbert
4. Hesse, Hermann
5. Schneider, Reinhold
6. Schröder, Rudolf Alexander
7. Seghers, Anna
8. Thiese, Frank
9. Weinert, Erich
10. Wiechert, Ernst
11. Wolf, Friedrich
12. Zuckmayer, Carl

gez. Dr. Jannasch

Abschrift!

Vorläufige Mitgliederliste für die
Neugründung d e r A k a d e m i e d e r K ü n s t e

I. Abteilung für bildende Künste

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Bonatz, Paul, Dr.Ing.e.h., Professor A.
2. Breslauer, Alfred, Reg.Baumeister. Professor A.
3. Dix, Otto, Professor M.
4. Gerstel, Wilhelm, Professor B.
5. Heine, Thomas Theodoer, M.
6. Hertlein[†], Dr.Ing.e.h., Reg.Baumeister a.D. A. + Hans
7. Hofer, Karl, Professor M.
8. Kokoschka, Oskar, Professor M.
9. Kolbe, Georg, Dr.h.c. Professor B.
10. Kubin, Alfred, G.
11. Meid, Hans Professor, M.u.G.
12. Mendelsohn, Erich, Dipg.Ing. A.
13. Mies van der Rohe, Ludwig, A.
14. Pechstein, Max, M.
15. Purmann, Hans, Professor M.
16. Schmitt-Rottluff, Karl M.
17. Sintenis, Renée B.
18. Tessenow, Heinrich, Dr.h.c. Dr.Ing.e.h. o. Professor A.
19. Wagner, Martin, Dr.Ing., Stadtbaurat A.

b) Neu zuwählende Mitglieder

1. Beckmann, Max
2. Dökkner
3. Feininger, Lyonel
4. Fuhr, Xaver
5. Gropius, Walter
6. Heckel, Erich
7. Hering
8. Marcks, Gerhard
9. Merlinger, Oskar
10. Scharoun, Hans
11. Scheibe, Richard
12. Taut, Max
13. Vorhölzer A.

II. Abteilung Musik

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Braunfels, Walter, Professor
2. Haas, Joseph, o. Professor
3. Hausegger, Siegmund von, Dr.h.c., Professor
4. Hindemith, Paul, Professor
5. Kahn, Robert
6. Keussler, Gerhard von, Dr., Professor
7. Schönberg Arnold, Professor
8. Tiessen, Heinz, Professor
9. Weismann, Julius, Professor

b) Neu zu wählende Mitglieder

1. David, Johann Nepumuk
2. Höffer, Paul
3. Jarnach, Philipp
4. Pepping
5. Wolfurt, Kurt von

III. Abteilung Dichtung

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Döblin, Alfred
2. Frank, Leonhard
3. Huch, Ricarda
4. Kellermann, Bernhard
5. Mann, Heinrich
6. Mann, Thomas
7. Pannwitz, Rudolf

b) Neu zu wählende Mitglieder

1. Becher, Johannes R.
2. Edschmid, Kasimir
3. Eulenberg, Herbert
4. Hesse, Hermann
5. Schneider, Reinhold
6. Schröder, Rudolf Alexander
7. Seghers, Anna
8. Thiess, Frank
9. Weinert, Erich
10. Wiechert, Ernst
11. Wolf, Friedrich
12. Zuckmayer, Carl

gez. Dr. Jannasch

an Herrn Körber Vertraulich! 16.VIII.46 188

Vorläufige Mitgliederliste für die
Neugründung der Akademie der Künste

I. Abteilung für Bildende Künste

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Bonatz, Paul, Dr.Ing.e.h., professor A.
2. Breislauer, Alfred, Reg.Baumeister, Professor A.
3. Dix, Otto, Professor M.
4. Gerstel, Wilhelm, Professor B.
5. Heine, Thomas Theodor, M.
6. Hertlein, Hans, Dr.Ing.e.h. Reg.Baumeister a.D. A.
7. Hofer, Karl, Professor M.
8. Kokoschka, Oskar, Professor M.
9. Kolbe, Georg, Dr.h.c., Professor B.
10. Kubin, Alfred, G.
11. Meid, Hans, Professor M.u.G.
12. Mendelssohn, Erich, Dipl.Ing. A.
13. Wies van der Rohe, Ludwig, A.
14. Pechstein, Max, M.
15. Purmann, Hans, Professor M.
16. Schmitt-Rottluff, ^{Erich} Paul, M.
17. Sintenis, Renée, B.
18. Tessenow, Heinrich, Dr.h.c., Pr.Ing.e.h., o. Professor A.
19. Wagner, Martin, Dr.Ing., Stadtbaurat, A.

~~bisher zu wählende Mitglieder~~

1. Beckmann, Max
2. Dökkner
3. Feininger, Lyonel
4. Fuhr, Jäver
5. Gropius, Walter
6. Heckel, Erich

7. Hering
8. Marcks, Gerhard
9. Merlinger, Oskar
10. Scharoun, Hans
11. Scheibe, Richard
12. Taut, Max
13. Vorhölzer, A.

II. Abteilung Musik

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Braunfels, Walter, Professor
2. Haas, Joseph, o. Professor
3. Hausegger, Siegmund von, Dr.h.c., Professor
4. Hindemith, Paul, Professor
5. Kahn, Robert
6. Keussler, Gerhard von, Dr., Professor
7. Schönberg, Arnold, Professor
8. Tiessen, Heinz, Professor
9. Weismann, Julius, Professor

b) Neu zu wählende Mitglieder

1. David, Johann Nepomuk
2. Höffer, Paul
3. Jarnach, Philipp
4. Pepping
5. Wolfart, Kurt von

III. Abteilung Dichtung

a) Frühere Akademiemitglieder

1. Döblin, Alfred
2. Frank, Leonhard
3. Huch, Ricardo Huch

- 3 -

4. Kellermann, Bernhard
5. Mann, Heinrich
6. Mann, Thomas
7. Pannwitz, Rudolf

→ Neu zu wählende Mitglieder

1. Becher, Johannes R.
2. Edschmid, Kasimir
3. Fülenberg, Herbert
4. Hesse, Hermann
5. Schneider, Reinhold
6. Schröder, Rudolf Alexander
7. Seghers, Anna
8. Thiess, Frank
9. Weinert, Erich
10. Wiechert, Ernst
11. Wolf, Friedrich
12. Zuckmayer, Carl

M. Jannach

197

W mit Fahrrad (1) Berlin-Charlottenburg 2
Harderbergstr. 33
18. September 1946

J. Nr. 566/46/KS/Ew

in Frankfurt am Main
X. Vermischte Obj.

Sehr geehrter Herr Doktor,

verabredungsgemäße Übersende ich Ihnen anliegend die
alte Satzung der Preussischen Akademie der Künste vom August
1931.

Mit vorsichtiger Hochachtung

Herrn

Dr. Jannasch
Registrator der Stadt Berlin
Abteilung für Kunst
Amt bildende Kunst
(1) Berlin II 7
Mittelstr. 51 - 52

/ Kürber /

A23

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 53
8. Juli 1946

J. Nr. 405/46

Betr.: Bestätigung der Akademie
der Künste zu Berlin

Machdem die Akademie der Wissenschaften jüngst durch die russische Besatzungsbehörde anerkannt und bestätigt worden ist, ist der Wunsch naheliegend, dass auch ihre um vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die frühere Preussische Akademie der Künste, jetzt Akademie der Künste zu Berlin, die offizielle Bestätigung erhält, da hierdurch die Grundlage und die endgültige Sicherung für ihre weitere Arbeit gegeben würde. Nach den Eingangsworten des an den Unterzeichneten gerichteten Schreibens vom 12.3.1946 - Sg/HB/369/46 - unterliegt die Angelegenheit der Bestätigung ja schon seit längerer Zeit den zuständigen Stellen der Alliierten Mächte.

Den nunmehrigen Anlass für die Bestätigung der Akademie der Wissenschaften gab die Feier des 300. Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz. Bei der Akademie der Künste liegt ein nicht minder bedeutsamer Anlass vor, dieses Institut in seinem Weiterbestehen für die Zukunft zu sichern: die 250^{te} Wiederkehr ihres Gründungstages (1. Juli 1696 - 1946). Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitumstände (insbesondere auf die Abwesenheit eines erheblichen Teiles der Mitglieder der Akademie) ist im Einverständnis mit dem Magistrat, Abteilung für Volksbildung, auf eine Feier dieses Jubiläums verzichtet und ein nachträgliches Gedenken für spätere Zeit vorbehalten worden.

Mit Recht ist bei der Bestätigung der Akademie der Wissenschaften deren grosse Bedeutung für das Volk und für das Staatsleben betont worden. Die Bedeutung der Akademie der Künste ist keine geringere, und es darf wohl darauf hingewiesen werden, dass die Künste für die weitesten Teile des Volkes, für die Vertiefung seines seelischen Lebens und für die Steigerung der allgemeinen Volksbildung wie für das kulturelle Ansehen

An den
Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Volksbildung
(1) Berlin 7-9, Hardenbergstr. 53

s. letzte Seite Rückseite!

493

Deutschlands von mindestens gleicher Bedeutung sind wie die Wissenschaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit nicht so unmittelbaren Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungenschaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so geniesst auch die Akademie der Künste ein besonders grosses Ansehen im Auslande. Dem unterzeichneten, der während seiner über 56-jährigen Dienstzeit an der Akademie bei der Organisation der zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst, oft Gelegenheit hatte mit geistig hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies vielleicht am besten bestätigt werden.

Abgesehen von den zahlreichen Veranstaltungen der Akademie der Künste, die dem gesamten kunstinteressierten Volk zugänglich sind, den Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen, vollzieht sich die innere Arbeit der Akademie, ebenso wie die der Akademie der Wissenschaften nicht ⁱⁿ der Öffentlichkeit, in der infolgedessen über die beratende und fachlich begutechende Tätigkeit unserer Akademie nur wenig bekannt ist. In meinen verschiedenen, früher eingereichten Denkschriften habe ich diese interne Arbeit der Akademie der Künste und ihre Aufgaben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eingehend behandelt. Die Arbeiten der Akademie der Künste werden durch die Mitglieder selbst, insbesondere durch das Präsidium und die Senatsabteilungen, geleistet, während die Akademie der Wissenschaften ihre zahlreichen grossen Aufgaben durch eine umfangreiche Organisation durchführt, an der ein grosser Stab von älteren und jüngeren Gelehrten beteiligt ist, die außerhalb dieser Akademie stehen.

Die wichtigste Aufgabe unserer Akademie ist die das Kunstleben zu fördern und auf die Entwicklung der Kunst - soweit dies bei deren wichtigsten Lebenselement, der Prinzipien des Schaffens möglich ist, günstig zu beeinflussen. Allein für eine Vereinigung der bedeutendsten schüpfcrischen Kräfte aller Kunstzweige, die die Akademie darstellt, ist eine solche Einflusnahme denkbar. Bei den Reformberatungen von 1850 wurde im Kreise der Dichter der Akademie das treffende Wort geprägt, dass sie schon "durch ihre Zwecksetzung" wirke. - Auch Max

28

Liebemann, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er ein Opfer des Nazi-Terrors wurde, hat ein von mir schon öfter zitiertes treffendes Wort geprägt: "die Akademie ist der Regulator am Kunstleben". Die Kunst geht die verschiedensten Wege, besonders in den Zeiten von Übergängen und Entwicklungen, und der Leiter, die grosse Massen des Volkes vorweg den Künstlern auf diesen Wegen nicht immer zu folgen, steht neuen schöpferischen Erscheinungen verwirrt und ohne Verständnis gegenüber und ist leider immer geneigt sich flacher bedeutungsloser Kunstübung zuwenden, anstatt den Weg des Verständnisses zu den Ausnerungen ausdrucksstarker persönlicher, in die Zukunft der kulturellen Entwicklung weisender Kunst zu suchen. Hier liegt die grosse Aufgabe der Akademie der Künste durch ihre Veranstaltungen klärend und aufklärend zu wirken. Und dass ihr dies möglich ist, hat sie in den Zeiten der Kunstkämpfe nach 1918 bereits bewiesen. Von vorurteilloser Kritik sind ihre Ausstellungen schon damals häufig als die massgebenden und maßstabgebenden bezeichnet worden und auch die ausländische Presse hat das Streben der Akademie, für weite Kreise die Vielfalt der künstlerischen Erscheinungen ihren Wert nach zu klären, anerkannt. Der Abteilung für Musik ist es stets hochangerechnet worden, dass sie als einzige Stelle sich dauernd und fast ausschließlich die Pflege des musikalischen Schaffens unserer Zeit in ihren Konzerten zum Ziel gesetzt hat. Von den für die breite Öffentlichkeit besonders bedeutenden Veranstaltungen der Dichterabteilung seien die in der Universität Berlin gehaltenen Vorträge von Mitgliedern dieser Abteilung erwähnt, die besonders auf die akademische Jugend wirkten.

Nur mit diesen wenigen vorerwähnten Tatsachen mögen die wichtigen Aufgaben der Akademie der Künste ange deutet sein. In den Einzelheiten sind diese Aufgaben in dem Ende November v. Jn. dem Magistrat der Stadt Berlin bereits vorgelegten Entwurf einer neuen vorläufigen Satzung aufgeführt.

Der Leiter
der Akademie der Künste zu Berlin

1. Die Ausstellung ist sehr interessant, es
ist besonders gut so viele verschiedene Arten
von Holzschiffen dargestellt und sie sind
auch sehr gut ausgestellt. Ich habe
eine Menge Fotos gemacht und werde
sie Ihnen weiter schicken.

L. Job.
Lark, A. W. Wright 1946
Okehampton, Devon
J.L.
5

AKADEMIE DER KÜNSTE
ZU BERLIN

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
8. Juli 1946

J. Nr. 405/46

Betr.: Bestätigung der Akademie
der Künste zu Berlin

— — — — —

Nachdem die Akademie der Wissenschaften jüngst durch die russische Besetzungsbehörde anerkannt und bestätigt worden ist, ist der Wunsch naheliegend, dass auch ihre um vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die frühere Preussische Akademie der Künste, jetzt Akademie der Künste zu Berlin, die offizielle Bestätigung erhält, da hierdurch die Grundlage und die endgültige Sicherung für ihre weitere Arbeit gegeben würde. Nach den Eingangsworten des an den Unterzeichneten gerichteten Schreibens vom 12.3.1946 - Sg/Hä/869/46 - unterliegt die Angelegenheit der Bestätigung ja schon seit längerer Zeit den zuständigen Stellen der Alliierten Mächte.

Den äusseren Anlass für die Bestätigung der Akademie der Wissenschaften gab die Feier des 300. Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz. Bei der Akademie der Künste liegt ein nicht minder bedeutsamer Anlass vor, dieses Institut in seinem Weiterbestehen für die Zukunft zu sichern: die 250^{te} Wiederkehr ihres Gründungstages (1. Juli 1696 - 1946). Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitumstände (insbesondere auf die Abwesenheit eines erheblichen Teiles der Mitglieder der Akademie) ist im Einverständnis mit dem Magistrat, Abteilung für Volksbildung, auf eine Feier dieses Jubiläums verzichtet und ein nachträgliches Gedenken für spätere Zeit vorbehalten worden.

Mit Recht ist bei der Bestätigung der Akademie der Wissenschaften deren grosse Bedeutung für das Volk und für das Staatsleben betont worden. Die Bedeutung der Akademie der Künste ist keine geringere und es darf wohl darauf hingewiesen werden, dass die Künste für die weitesten Teile des Volkes, für die Vertiefung seines seelischen Lebens und für die Steigerung der allgemeinen Volksbildung wie für das kulturelle Ansehen

n den
Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Volksbildung
(1) Berlin W 8
Mauerstr. 53

Deutschlands von mindestens gleicher Bedeutung sind wie die Wissenschaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit nicht so unmittelbaren Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungenschaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so geniesst auch die Akademie der Künste ein besonders grosses Ansehen im Auslande. Dem Unterzeichneten, der während seiner über 36-jährigen Dienstzeit an der Akademie bei der Organisation zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst, oft Gelegenheit hatte mit geistig hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies vielleicht am besten bestätigen.

Abgesehen von den zahlreichen Veranstaltungen der Akademie der Künste, die dem gesamten kunstinteressierten Volk zugänglich sind, den Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen, vollzieht sich die innere Arbeit der Akademie, ebenso wie die der Akademie der Wissenschaften nicht der Öffentlichkeit, in der infolgedessen über die beratende und fachliche begutachtende Tätigkeit unserer Akademie nur wenig bekannt ist. In meinen verschiedenen, früher eingereichten Denkschriften habe ich diese interne Arbeit der Akademie der Künste und ihre Aufgaben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eingehend behandelt. Die Arbeiten der Akademie der Künste werden durch die Mitglieder selbst, insbesondere durch das Präsidium und die Senatsabteilungen, geleistet, während die Akademie der Wissenschaften ihre zahlreichen grossen Aufgaben durch eine umfangreiche Organisation durchführt, an der ein grosser Stab von älteren und jüngeren Gelehrten beteiligt ist, die außerhalb dieser Akademie stehen.

Die wichtigste Aufgabe unserer Akademie ist die das Kunstleben zu fördern und auf die Entwicklung der Kunst - soweit dies bei dem wichtigsten Lebenselement, der Freiheit des Schaffens möglich ist, günstig zu beeinflussen. Allein für eine Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte aller Kunstzweige, die die Akademie darstellt, ist eine solche Einflussnahme denkbar. Bei den Reformberatungen von 1930 wurde im Kreise der Dichter der Akademie das treffende Wort geprägt, dass sie schon "durch ihre Existenz" wirke. - Auch Max

- 2 -

Liebermann, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er ein Opfer des Nazi-Terrors wurde, hat ein von mir schon öfter zitiertes treffendes Wort geprägt: "die Akademie ist der Regulator am Kunstleben". Die Kunst geht die verschiedensten Wege, besonders in den Zeiten von Übergängen und Entwicklungen, und der Laie, die grosse Masse des Volkes vermag den Künstlern auf diesen Wegen nicht immer zu folgen, steht neuen schöpferischen Erscheinungen verwirrt und ohne Verständnis gegenüber und ist leider immer geneigt sich flacher bedeutungsloser Kunstübung zuwenden, anstatt den Weg des Verständnisses zu den Ausserungen ausdrucksstarker persönlicher, in die Zukunft der kulturellen Entwicklung weisender Kunst zu suchen. Hier liegt die grosse Aufgabe der Akademie der Künste durch ihre Veranstaltungen klarend und aufklärend zu wirken. Und dass ihr dies möglich ist, hat sie in den Zeiten der Kunstkämpfe nach 1918 bereits bewiesen. Von vorurteilsloser Kritik sind ihre Ausstellungen schon damals häufig als die massgebenden und maßstabgebenden bezeichnet worden und auch die ausländische Presse hat das Streben der Akademie, für weite Kreise die Vielfalt der künstlerischen Erscheinungen ihrem Werte nach zu klären, anerkannt. Der Abteilung für Musik ist es stets hochangerechnet worden, dass sie als einzige Stelle sich dauernd und fast ausschliesslich die Pflege des musikalischen Schaffens unserer Zeit in ihren Konzerten zum Ziel gesetzt hat. Von den für die breite Öffentlichkeit besonders bedeutsamen Veranstaltungen der Dichterabteilung seien die in der Universität Berlin gehaltenen Vorträge von Mitgliedern dieser Abteilung erwähnt, die besonders auf die akademische Jugend wirken.

Nur mit diesen wenigen vorerwähnten Tatsachen mögen die wichtigen Aufgaben der Akademie der Künste angedeutet sein. In den Einzelheiten sind diese Aufgaben in dem Ende November v. Js. dem Magistrat der Stadt Berlin bereits vorgelegten Entwurf einer neuen vorläufigen Satzung aufgeführt.

Der Leiter
der Akademie der Künste zu Berlin

1

145₅₅

Zahlungsanweisung Nr.

Berlin

auf

R.M

R.yf

wirt
lich

Reichs- | R.yf
mark wie oben

R.M

Kasse der
Preußischen Akademie
der Künste
Berlin C 2

Unter den Linden 3
Konto Berlin 14555

Vorbehaltstempel der Post

Für das Postscheckamt

G (12.1)

Δ 800 100 A 6

Akademie der Künste zu Berlin

405

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
8. Juli 1946J. Nr.Betr.: Bestätigung d. Ak.
d. Rste

Nachdem die Akademie der Wissenschaften jüngst durch die russische Besatzungsbehörde anerkannt und bestätigt worden ist, ist der Wunsch ~~legitimer~~ naheliegend, dass auch ihre um vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die frühere Preussische Akademie der Künste, jetzt Akademie der Künste zu Berlin, ~~schon~~ die ~~feste~~ Bestätigung erhält, da hier durch die Grundlage und die Sicherung für ihre weitere Arbeit gegeben würde. Nach den Eingangsworten des an den Unterzeichneten gerichteten Schreibens vom 12.3.1946 - SdR/869/46 - unterliegt die Angelegenheit der Bestätigung ja schon seit längerer Zeit den zuständigen Stellen der Alliierten Mächte. Den besseren Anlass für die ~~Bestätigung der~~ Akademie der Wissenschaften gab die Feier des 300. Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz. ~~Bei der~~ die Akademie der Künste liegt ein nicht minder wichtiger Anlass dieses Instituts in seinem inneren und äusseren Bestand für die Zukunft zu sichern vor: ~~der die~~ ~~seine Wiederkehr ihres Gründungstages (1. Juli 1696-1946)~~ Mit Rücksicht auf die besonderen gegenwärtigen Verhältnisse, insbesondere auf die Abwesenheit eines erheblichen Teiles der Mitglieder der Akademie) ist im Einverständnis mit dem Magistrat ~~auf eine Feier dieses auf den 1.~~ ~~verschoben~~ ~~zurückgestellt~~ ~~abgeschieben~~ und eine nachträgliche Feier für spätere Zeit vorbehalten worden.

Mit Recht ist bei der ~~Anerkennung~~ der Akademie der Wissenschaften deren grosse Bedeutung für das Volk und für das Staatsleben betont worden. Die Bedeutung der Akademie der Künste ist keine geringere; ~~es~~ darf wohl darauf hingewiesen werden, dass die Künste für die weitesten Teile des Volkes, für die Vertiefung seines seelischen Lebens und für ~~wie für das kulturelle Ausbau des Deutschen~~ die Steigerung der allgemeinen Volksbildung von ~~unvergleichlicher~~ ~~unvergleichlichen~~ Bedeutung sind als die Wissen-

NIC

an den
Magistrat der Stadt Berlin
Abt. f. Volksbildung
Berl. 68

Lie. G. Nr. 405

46

4

Führer

199

ausbildung der Künste
Ausstellung der Künste

Zurückverweisung

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----------------------------|--|------------------|--|---------------------------------|--|---|--|---|--|----|--|--------------------|--|---|--|--------------|--|----|--|---------------|--|----------------|--|------|--|---------------------|--|-----------|--|----------------|--|------------------|--|--|--|--|--|--------------|--|------------|--|----------|--|--------|--|-----------|--|--------------|--|-------------|--|-------------------|--|----------------|--|------------|--|--------------|--|-------------|--|----------|--|------------|--|----------|--|--------|--|-----------|--|--------------|--|-------------|--|----------|--|
| Fachabteilung der Zentrale | | Geschäftsstelle: | | Zentral-Handelsgesellschaft Ost | | Für Landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H. | | Bewilligungen gem. Entwurf Reichtumskontrolle des Großdeutschen Reiches | | An | | Poststellen-Konto: | | Bank: Deutsche Rentenbank Karlsruhe, Glashausstrasse, 8 | | Dienstwesen: | | An | | Unter Zeichen | | Rechnungsdatum | | Nach | | Wit. Lieferation ab | | Liefertag | | Rechnungsdatum | | Fikt. Abrechnung | | Ohne Angabe dieser Klammerzusammenhang kann Bearbeitung und Bezahlung nicht erfolgen | | Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Vorspann-Artikel, Zahlungen aus | | Rechnung Nr. | | Bestellung | | Ehrempf. | | Mengen | | Punkt-Nr. | | Abgangs-Btl. | | Waggons-Nr. | | Warenbeschreibung | | beschriftungen | | Herkunfts- | | Abgangs-Btl. | | Waggons-Nr. | | Rechnung | | Bestellung | | Ehrempf. | | Mengen | | Punkt-Nr. | | Abgangs-Btl. | | Waggons-Nr. | | Rechnung | |
|----------------------------|--|------------------|--|---------------------------------|--|---|--|---|--|----|--|--------------------|--|---|--|--------------|--|----|--|---------------|--|----------------|--|------|--|---------------------|--|-----------|--|----------------|--|------------------|--|--|--|--|--|--------------|--|------------|--|----------|--|--------|--|-----------|--|--------------|--|-------------|--|-------------------|--|----------------|--|------------|--|--------------|--|-------------|--|----------|--|------------|--|----------|--|--------|--|-----------|--|--------------|--|-------------|--|----------|--|

- 2 -

wie so unmittelbaren

schaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit ~~neuer~~ direkten Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungen- schaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.

~~Wenn treten in der breiten Öffentlichkeit die Akademie der Wissenschaften, wenigstens die in Berlin, die von Alters her eine gewisse Popularität geniesst, bekannter ist als die Akademie der Künste, so erklärt sich dies vielfach daraus, dass in weiten Kreisen Wissenschaft und Technik bis zu einem gewissen Grade verwechselt werden, also die Akademie der Wissenschaften nach einer mehr indirekten Wirkung beurteilt wird. Die Wirkung der Akademie der Künste auf das Volk erfolgt aber direkt und unmittelbar durch deren der Öffentlichkeit zugänglichen Veran- staltungen.]~~

Wie die Akademie der Wissenschaften so geniesst auch die Akademie der Künste ein besonders grosses Ansehen im Aus- lande. Dem Unterzeichneten, der während seiner ~~seines~~ 36-jäh- rigen Dienstzeite ~~bei~~ an der Akademie bei der Organisation der zahlreichen Ausstel- lungen ausländischer Kunst, ~~viel~~ Gelegenheit hatte mit geistig hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies viel- leicht am besten bestätigen.

Abgesehen von den zahlreichen Veranstaltungen der Akademie der Künste, die dem gesamten kunstinteressierten Volk zugänglich sind, den Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen, vollzieht sich die innere Arbeit der Akademie, ebenso wie die der Akademie der Wissenschaften nicht in Öffentlichkeit, in der infolgedessen über die beratende und fachlich begutachtende Tätigkeit unserer Akademie nur wenig bekannt ist. In meinen verschiedenen, früher eingereichten Denkschriften habe ich diese interne Arbeit der Akademie ~~und~~ der Künste ihre Aufgaben in Vergangenheit, Gegenwart und Zu- kunft eingehend behandelt. ~~Die Arbeiten der Akademie werden durch die Mitglieder, insbesondere durch das Präsidium, sowie durch~~ selbst ~~der Künste~~ durch das Präsidium sowie ~~ihre~~ selbst ~~zuließen~~ größere ~~zu~~ zufrieden ~~zu~~ erfüllen, während die Akademie der Wissenschaften ihre zahlrei- chen Aufgaben durch eine ~~große~~ große Organisation durch- führt, an der ein grosser Stab von Älteren und Jüngeren Gelehr- ten beteiligt ist, die ~~nicht~~ aufgrund dieser ~~sind~~ stecken.

Die wichtigste Aufgabe ~~der~~ der Akademie ist die das Kunstd- leben zu fördern und auf die Entwicklung der Kunst ~~des~~ des ~~Freibau~~ des ~~Freiherr~~ dies bei dem wichtigsten Lebenselement, der ~~des~~ des ~~Freibau~~ des ~~Freiherr~~ möglich ist, günstig zu beeinflussen. Allein für eine Vereini- gung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte aller Kunstzweige, die die Akademie darstellt, ist eine solche Einflussnahme denk-

- 5 -

bar. Bei den Reformberatungen von 1930 wurde im Kreise der Dichter der Akademie das treffende Wort geprägt, dass sie "schön" durch ihre Existenz wirke. Auch Max Liebermann, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er ein Opfer des Nazi-Terrors wurde, hat ein von mir schon öfter zitiertes treffendes Wort geprägt: "die Akademie ist der Regulator am Kunstsleben". Die Kunst geht die verschiedensten Wege, besonders in den Zeiten von Übergängen und Entwicklungen, und der Laie, die grosse Masse des Volkes vermag den Künstlern auf diesen Wegen nicht immer zu folgen, steht neuen schöpferischen Erscheinungen verwirrt und ohne Verständnis gegenüber und ist leider immer geneigt sich flacher bedeutungsloser Kunstübung zuwenden, anstatt den Weg des Verständnisses zu den Ausdrücken starker persönlicher, die Zukunft der Künste Entwicklung weisender Kunst zu suchen. Hier liegt die grosse Aufgabe der Akademie der Künste durch ihre Veranstaltungen klarend und aufklärend zu wirken. Und daß ihr dies möglich ist, hat sie in den Zeiten der Kunstkämpfe nach 1918 bereits bewiesen. Von vorurteilsloser Kritik sind ihre Ausstellungen sich damals häufig als die maßgebenden und massstabgebenden bezeichnet worden und auch die ausländische Presse hat das Streben der Akademie, für weite Kreise die Vielfalt der künstlerischen Erscheinungen ihren Wert nach zu klären, anerkannt. Der Abteilung für Musik ist es von der Kritik stets hochangerechnet worden, dass sie als einzige Stelle sich darin und fast ausschließlich die Flügel des musikalischen Schaffens unserer Zeit in ihren Konzerten zum Ziel gesetzt hat. Von den für die breite Öffentlichkeit besonders bedeutsamen Veranstaltungen der Dichterabteilung seien die in der Universität Berlin gehaltenen Vorträge von Mitgliedern dieser Abteilung erwähnt, die besonders auf die akademische Jugend wirken.

Herr mit diesen wenigen vorerwähnten Tatsachen mögen die wichtigen Aufgaben der Akademie der Künste ^{ausgedeucht} ~~auszuführen~~ sein. In ~~vielen~~ ^{den} Einzelheiten sind diese Aufgaben in dem ~~am~~ November v. Js. dem Magistrat der Stadt Berlin bereits vorgelegten ~~Setzungsentwurf~~ aufgeführt.

einer neuen vorläufigen Sitzung

Der Leiter
d. Ak. d. Künste zu Berlin

207

Akademie der Künste zu Berlin

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
8. Juli 1946

J. Nr. 405

Nachdem die Akademie der Wissenschaften jüngst durch die russische Besetzungsbehörde anerkannt und bestätigt worden ist, ist der Wunsch begrifflich und naheliegend, dass auch ihre um vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die frühere Preussische Akademie der Künste, jetzt Akademie der Künste zu Berlin, ebenfalls die formelle Bestätigung erhält, da hierdurch die Grundlage und die Sicherung für ihre weitere Arbeit gegeben würde. Nach den Eingangsworten des an den Unterzeichneten gerichteten Schreibens vom 12.3.1946 - SagHA/869/46 - unterliegt die Angelegenheit der Bestätigung ja schon seit längerer Zeit den zuständigen Stellen der Alliierten Mächte. Den äusseren Anlass für die Akademie der Wissenschaften gab die Feier des 300. Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz. Für die Akademie der Künste liegt ein nicht minder wichtiger Anlass dieses Instituts in seinem inneren und äusseren Bestand für die Zukunft zu sichern vor: ihr 250-jähriges Bestehen. Mit Rücksicht auf die besonderen gegenwärtigen Verhältnisse, insbesondere auf die Abwesenheit eines erheblichen Teiles der Mitglieder der Akademie, ist im Einverständnis mit dem Magistrat auf eine Feier dieses auf den 1. Juli d. Js. fallenden Jubiläums abgesehen und eine nachträgliche Feier für spätere Zeit vorbehalten worden.

Mit Recht ist bei der Anerkennung der Akademie der Wissenschaften deren grosse Bedeutung für das Volk und für das Staatsleben betont worden. Die Bedeutung der Akademie der Künste ist keine geringere; im Gegenteil darf wohl darauf hingewiesen werden, dass die Künste für die weitesten Teile des Volkes, für die Vertiefung seines seelischen Lebens und für die Steigerung der allgemeinen Volksbildung von mindestens gleicher, ja von erheblicher Bedeutung sind als die Wissen-

gleicher, ja von erheblicher
Ausdehnung der Siedlungen
abhebt, f. Volksbildung.

| Zentral-Handelsgesellschaft Ost | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|
| Gezeichnete Frachtliste: | | | | | | |
| <p>Frachtbestellung für den Verkaufserwerb aus §7, JuSt 1841 — V.P. 12028 —</p> <p>Bestellnummer: 8 / 9350 / 5 / 30</p> <p>An: _____</p> <p>Frachtauftraggeber: _____</p> <p>Drahtwaren: _____</p> <p>Bank: Deutsche Postsparkasse Leuna-Meuselwitz, Distanz 8</p> <p>Postleitzettel-Konto: _____</p> <p>Quittierung: _____</p> <p>Kontrollzettel: _____</p> <p>Ort: Angabe dieser Kontrollzettelung kann Beurteilung und Beurkundung nicht erfolgen</p> <p>Rechnungsdatum: _____</p> <p>Lieferung: _____</p> <p>Wur-Zielort: _____</p> <p>Wur-Lieferanzeige: _____</p> <p>Waggon-Nr.: _____</p> <p>Abgangs-Bahnhof: _____</p> <p>Fahrt-Nr.: _____</p> <p>Menge: _____</p> <p>Warenbeschreibung: _____</p> <p>Einzelpreise: _____</p> <p>Gebühren: _____</p> | | | | | | |
| <p>Zentrale Handelsgesellschaft Ost</p> <p>Gezeichnete Frachtliste:</p> <p>Frachtbestellung für den Verkaufserwerb aus §7, JuSt 1841 — V.P. 12028 —</p> <p>Bestellnummer: 8 / 9350 / 5 / 30</p> <p>An: _____</p> <p>Frachtauftraggeber: _____</p> <p>Drahtwaren: _____</p> <p>Bank: Deutsche Postsparkasse Leuna-Meuselwitz, Distanz 8</p> <p>Postleitzettel-Konto: _____</p> <p>Quittierung: _____</p> <p>Kontrollzettel: _____</p> <p>Ort: Angabe dieser Kontrollzettelung kann Beurteilung und Beurkundung nicht erfolgen</p> <p>Rechnungsdatum: _____</p> <p>Lieferung: _____</p> <p>Wur-Zielort: _____</p> <p>Wur-Lieferanzeige: _____</p> <p>Waggon-Nr.: _____</p> <p>Abgangs-Bahnhof: _____</p> <p>Fahrt-Nr.: _____</p> <p>Menge: _____</p> <p>Warenbeschreibung: _____</p> <p>Einzelpreise: _____</p> <p>Gebühren: _____</p> | | | | | | |

202

- 2 -

schaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit ~~keinen~~ direkten Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungenschaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen. Wenn trotzdem in der breiten Öffentlichkeit die Akademie der Wissenschaften, wenigstens die in Berlin, die von Alters her eine gewisse Popularität geniesst, bekannter ist als die Akademie der Künste, so erklärt sich dies vielfach daraus, dass in weiten Kreisen Wissenschaft und Technik bis zu einem gewissen Grade verwechselt werden, also die Akademie der Wissenschaften nach einer mehr indirekten Wirkung beurteilt wird. Die Wirkung der Akademie der Künste auf das Volk erfolgt aber direkt und unmittelbar durch deren der Öffentlichkeit zugänglichen Veranstaltungen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so geniesst auch die Akademie der Künste ein besonders grosses Ansehen im Auslande. Dem Unterzeichneten, der während seiner bisher 36-jährigen Dienstzeit bei der Organisation der zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst, viel Gelegenheit hatte mit geistig hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies vielleicht am besten bestätigen.

Abgesehen von den zahlreichen Veranstaltungen der Akademie der Künste, die dem gesamten kunstinteressierten Volk zugänglich sind, den Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen, vollzieht sich die innere Arbeit der Akademie, ebenso wie die der Akademie der Wissenschaften nicht in Öffentlichkeit, in der infolgedessen über die beratende und fachlich begutachtende Tätigkeit unserer Akademie nur wenig bekannt ist. In meinen verschiedenen, früher eingereichten Denkschriften habe ich diese interne Arbeit der Akademie und ihre Aufgaben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eingehend behandelt. Die Arbeit der Akademie wird durch die Mitglieder, insbesondere ihre Senatsabteilungen, selbst vollzogen, während die Akademie der Wissenschaften ihre zahlreichen Aufgaben durch eine grosse Organisation durchführt, an der ein grosser Stab von älteren und jüngeren Gelehrten beteiligt ist, die nicht der Akademie selbst angehören.

Die wichtigste Aufgabe der Akademie ist die, das Kunstleben zu fördern und auf die Entwicklung der Kunst - soweit dies bei dem wichtigsten Lebenselement, der Freiheit möglich ist, günstig zu beeinflussen. Allein für eine Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte aller Kunstzweige, die die Akademie darstellt, ist eine solche Einflussnahme denk-

283

- 3 -

bar. Bei den Reformberatungen von 1930 wurde im Kreise der Dichter der Akademie das treffende Wort geprägt, dass sie "schon durch ihre Existenz wirke". Auch Max Liebermann, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er ein Opfer des Nazi-Terror wurde, hat ein von mir schon öfter zitiertes treffendes Wort geprägt: "die Akademie ist der Regulator am Kunstleben". Die Kunst geht die verschiedensten Wege, besonders in den Zeiten von Übergängen und Entwicklungen, und der Laie, die grosse Masse des Volkes vermag den Künstlern auf diesen Wegen nicht immer zu folgen, steht neuen schöpferischen Erscheinungen verwirrt und ohne Verständnis gegenüber und ist leider immer geneigt sich flacher bedeutungsloser Kunstübung zuzuwenden, anstatt den Weg des Verständnisses zu den Ausserungen starker persönlicher, in zukünftige Entwicklung weisender Kunst zu suchen. Hier liegt die grosse Aufgabe der Akademie der Künste durch ihre Veranstaltungen klarend und aufklärend zu wirken. Und das ihr dies möglich ist, hat sie in den Zeiten der Kunstkämpfe nach 1918 bereits bewiesen. Von vorurteilsloser Kritik sind ihre Ausstellungen oft genug als die massgebenden und masstabgebenden bezeichnet worden und auch die ausländische Presse hat das Streben der Akademie, für weite Kreise die Vielfalt der künstlerischen Erscheinungen ihrem Werthe nach zu klären, anerkannt. Der Abteilung für Musik ist es von der Kritik stets hochangerechnet worden, dass sie als einzige Stelle sich dauernd die Pflege des musikalischen Schaffens unserer Zeit in ihren Konzerten als Aufgabe gestellt hat. Von den für die breite Öffentlichkeit besonders bedeutsamen Veranstaltungen der Dichterabteilung seien die in der Universität Berlin gehaltenen Vorträge von Mitgliedern dieser Abteilung erwähnt, die besonders auf die akademische Jugend wirken.

Nur mit diesen wenigen vorerwähnten Tatsachen mögen die wichtigen Aufgaben der Akademie der Künste kurz umrissen sein. In vielen Einzelheiten sind diese Aufgaben in dem im November v. Js. dem Magistrat der Stadt Berlin bereits vorgelegten Setzungsentwurf aufgeführt.

*Herr mit
Grußkugel Kurby*⁽¹⁾
Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
13. August 1946

J. Nr. 499/46K3/DW

*Stahl. u. Fr. L.
Nº 499*

Sehr geehrter Herr Professor,

mit Bedauern habe ich durch Ihr Telegramm vom heutigen Tage erfahren, dass Sie sich einer Darmoperation haben unterziehen müssen. Die Angestellten der Akademie und ich wünschen Ihnen für den Heilungsverlauf alles Gute.

Für den 15. d. Mts. waren Sie vom Amt Bildende Kunst (Dr. Jannasch) zu einer Sitzung über die

Neugründung der Akademie der Künste

vormittags 10 Uhr eingeladen. Ich habe Herrn Dr. Jannasch sowie auch die Abteilung Museen und Sammlungen von Ihrer Erkrankung benachrichtigt und beiden Stellen mitgeteilt, dass ich das ärztliche Attest nachreiche.

Die Redaktion der Wochenzeitung " Der Sonntag " (Dr. Hoepner) hat Ihr Manuskript über " Zweieinhalb Jahrhunderte Akademie der Künste " mit dem Bemerkung zurückgegeben, dass es höchstens drei Schreibmaschinenseiten lang sein dürfe und bittet Sie den Aufsatz nochmals umzuarbeiten. Den Schriftwechsel und das Manuskript folge ich bei.

Weitere dringende Sachen, mit denen ich Sie belägen müsste, liegen zur Zeit nicht vor.

Mit den besten Wünschen für baldige Genesung, besten Grüßen und einer freundlichen Empfehlung an Ihre Frau Tochter bin ich

Ihr

Herrn

Professor Dr. Anselm Borsdorff
(10) Borsdorff / Leipzig

Grimmaische Str. 25
bei Barthke

A23

205

w (Wp n 20'

Teleg r a m m

J. Nr. 498/46

Berlin, den 13. August
aufgegeben Uhr

Professor Am e r s d o r f f e r bei B a r d t k e
Grimmaische Str. 25 Bozedorf bei Leipzg

Kunstamt Dr. Jannach und Abteilung Museen benachrichtigt. Für
15.8. war von Kunstamt Sitzung über Neugründung anbereut.
Brief folgt.

Kürb er

BUK Verantw/ersteller
BUK Verantw/ersteller
BUK Verantw/ersteller

ZO 900 500 000 1-11 Charlottenburg 2000

EINZEL

BUK

Stück Vorratsnummer
Schriftart

ZG 1000 000 000 1 44 C 00000000000000000000

Fachabteilung im russischen Raum
Zentral-Handelsgesellschaft Ost Geschäftsstelle:
DDR-Landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H.
Abbildungserlaubnis Nr. 0200/6/30
Organisationsamt DDR, Dr. H. Hoffm. Bezeichnung: 100/1000 — V.P. 1000 —
Firmenbucher: *400*
Dienstwerte:
Bank: Deutsche Rentenbank Kreditanstalt Berlin W 8
Postbehörde-Kontrolle: Gerichtsstand: Berlin
100

Abschrift!

G.Nr. 496 ✓

T e l e g r a m m

13.8.

Akademie der Künste
Postamt 2 Goethestr.
Berlin-Charlottenburg

Darmoperation gut verlaufen Bitte Kunstart Dr. Jannasch
Mittelstr. mit Attest benachrichtigen. Krankheitsdauer leider
noch unbestimmt. Bitte Drahnachricht ob besonderes vorliegt.

gez. Amersdorffer

207

Fachabteilung im russischen Raum
Geschaftsstelle:
Zentral-Handelsgesellschaft Ost
Förländwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H.
Bauschreiber der den Verhandlungen von 27. Juli 1941 — V.P.10220 —
abgesetzter Ges. Dr. u. Herrn Baudirektionen des Großdeutschen Reichs
Firmenpräsident: Rundschreiben-Nr. 9/0250/6/30
Dienstpost: Berlin
Bank: Deutsche Rentenbank Kindstrasse, Berlin W 8
Postbeamte-Konto: 00000000000000000000000000000000

Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Kunst
amt Bildende Kunst

Berlin NW 7, 8.8.1946
Mittelstr. 51/52

Herrn
Prof. Dr. Amerdorffer
Berlin-Zehlendorf-West
Kleiststrasse 19/21

208

Wir bitten Sie höflichst, sich zu einer Sitzung über die
Neugründung der Akademie der Künste
am Donnerstag, den 15.8., vormittags 10 Uhr
im Sitzungssaal in der Mittelstr. 51/52 einzufinden.

Abteilung für Kunst
amt Bildende Kunst

i.A. d. Dannen

Aktennotiz!
J. Nr. 450/46

Berlin, den 26. Juli 1946

Herr Dr. Settegast hat mich heute zu einer Be-
sprechung bitten lassen, zu der ich um 10 Uhr in seinem Büro er-
schien. Er eröffnete mir, dass nach einer ihm vorliegenden Mittei-
lung die Russen die Absicht haben, das frühere Gebäude der Akademie
der Künste am Pariser Platz für sich in Anspruch zu nehmen. Ich
erläuterte ihm genau die Rechtslage (Eintragung der Akademie als
Besitzerin des Grundstückes im Grundbuch, nur zeitweise Überlassung
des Gebäudes lediglich zur Benutzung an Speer, Überlassung von ei-
nigen Inventarstücken unter der Verpflichtung der Rückgabe, Zusa-
ge von Speer, dass das Gebäude nach 5 Jahren der Akademie wieder
zur Verfügung gestellt wird) und betonte, dass die Akademie auf
ihr völlig klares Besitzrecht nicht zu verzichten geneigt sei. Ich
berichtete ihm ferner über die Erwägungen einer Wiederherstellung
der Ausstellungsräume und meine Verhandlungen mit der Abwicklungs-
stelle Speer (Dipl-Kaufmann Kotelman), insbesondere
zu einer nachträglichen Feier des Jubiläums d.h. zur Veranstaltung
einer schönen mustergültigen Ausstellung, sei die Wiederherstellung
der Ausstellungsräume sehr erwünscht. Herr Dr. Settegast ver-
sprach mir darauf hin mit dem russischen Vertreter persönlich zu
verhandeln.

Ich benutzte die Gelegenheit der heutigen Zusammenkunft,
um Herrn Dr. Settegast ein Exemplar des gestern Herrn Freund
übergehenen Exposés über die Akademie auszuhändigen, um auch ihm
Kenntnis davon zu geben. Herr Dr. Settegast sagte, es wäre richti-
ger gewesen, wenn ich ihm die Denkschrift vor Übergabe an Herrn
Freund vorgelegt hätte. Ich erwiederte ihm, dass dazu die Zeit nicht
ausgereicht hätte; obwohl ich die Abfassung des Exposés möglichst
rasch erledigt habe, ist doch leider Herr Freund inzwischen in Ur-
laub gegangen. Ich machte noch geltend, dass meiner Ansicht nach
die Herren des Magistrats, soweit sie die gleichen Gebiete bearbei-
ten, unter sich in Fühlung stehen und sich gegenseitig selbst
unterrichten. Aus den Worten des Herrn Dr. Settegast musste ich
allerdings entnehmen, dass das nicht der Fall ist und dass jeder
für sich arbeitet ohne die für die gleichen Dinge tätigen anderen
Herren zu unterrichten. Herr Dr. Settegast erwähnte noch, dass

218

- 2 -

Herr Winzer die Akademie am liebsten ganz aufgehoben hätte.
Herr Winzer sei allerdings über die Akademie kaum unterrichtet, eben
so wenig über die Museen, die er noch nie besucht habe, er wisse
wahrscheinlich garnicht, wo die Museen liegen.

Bezüglich der am Schluss meines Exposés leicht angedeuteten ev. anderen Regelung (Unterstellung unter die Zentralverwaltung) war Herrn Dr. Settegast nichts bekannt. Es zeigte sich auch, dass er auch über die Vorgänge bei der Akademie der Wissenschaften nicht unterrichtet ist.

nicht unterrichtet ist.

Schliesslich legte ich noch Einspruch ein gegen die mir zugemutete, vom Magistrat beanspruchte Vorzensur meines von ~~dem~~ der Redaktion des „Sonntag“ erbetenen Aufsatzes über die Akademie und unterstrich dabei nochmals, dass es sich um einen rein historischen Aufsatz, nicht um einen solchen verwaltungstechnischen, kunst-politischen oder politischen Inhalts handelt. Eine Vorzensur widerstreite zudem aufs schärfste meinem demokratischen Denken. Dr. Settegast entgegnete, dass jede Veröffentlichung vorher genehmigt werden müsse, denn "heutzutage sei alles politisch". Auf meine Frage, wer diese Vorzensur eigentlich verlange, nannte er Herrn Stadtrat W i n z e r .

Prinsep

Herr Professor Dr. Amersdorffer
möchte bitte am Freitag, dem 26. Juli 1946
zwischen 10 und 11 Uhr zu Herrn Dr. Settegast kommen.

Gotthardt 24.7.46.

Micrograph of gall produced
of. L. Ultra-violet.

A.A.
Rev.

(1) Berlin-Champlotenburg 2
Bordesholzstr. 33
25. Juli 1946

272

z. B. 160/46
Aus der Th. auftragt
ausgeführt
An.

Sehr geehrter Herr Dr. Settegast,
vor kurzem hat mich Herr Präs. und zu einer Bespre-
chung über die Ausdehnung der Museen und ihre Zukunft zu sich
gebeten. Ich habe ihn in kürzerer gesetzlicher Aussprache ge-
schrieben. Ich habe ihm in dieser Aussprache ge-
zeigt über alle Einzelheiten informiert, wann er sich um eine
neue Hochschule erwünschte. Ich habe ihm darüber hin gestern
ein Projekt vorbringen, von dem ich auch Ihnen durch das hier
beigefügte Beispiel Kenntnis geben möchte.

In grösster Hochachtung

Der Leiter
der Akademie der Künste

Herrn
Dr. Settegast
Akk. Museen und Sammlungen
Berlin V 3
Kunststr. 23

zu

A 23

1. Abs. Prof. Dr.
mit Dr. Hoffmann und Schröder⁽¹⁾
+ Prof. Dr. G. Lipp

Berlin-Charlottenburg 2
Bardenbergstr. 55
24. Juli 1946

S. H. 435/46

Dr. Hoffmann und Schröder
für Dr. Hoffmann und Schröder
auf Antrag der Akademie der Künste

2

Im Anschluss an die jüngst mit Herrn Freund gehabte Unterredung überreiche ich anbei die gewünschte Miederschrift über die Akademie der Künste. Ich habe mich bemüht auf wenigen Seiten deren Wesen und Bedeutung, ihre Stellung im kulturellen Leben und den Kreis ihrer wesentlichsten Aufgaben darzustellen. Da ich mich bei dem letzteren Punkt, dem Arbeitskreis, kurz fassen musste, füge ich ein Exemplar meines Entwurfes einer vorläufigen Satzung der Akademie bei, aus der sich die Einzelheiten ihrer Aufgaben ergeben und die zugleich einen Einblick in die innere Struktur der Akademie gewährt. Im Wesen einer Akademie liegt es, dass ihr Gesamtaufbau sich im Laufe der Zeiten nur wenig ändert, ihr Arbeitskreis sich aber nach dem jeweiligen Bedürfnis der Zeit wandelt, wobei aber immer die hohes grundsätzliche Verpflichtung die bleibt: der deutschen Kunst erhalten und fördernd zu dienen.

Um meine kurzen Darlegungen nach der historischen Seite hin etwas zu ergänzen, erlaube ich mir den Abdruck eines von mir 1928 auf Einladung seitens des Bundes freiheitlicher Akademiker gehaltenen Vortrages "Der Akademiedenkme in der Entwicklung der Preussischen Akademie der Künste" beizulegen. In diesem Vortrag habe ich einen ~~gut~~ ^{gut} Überblick über die Geschichte der Akademie von ihrer Gründung bis zur Schaffung der Abteilung für Dichtung gegeben.

Der Leiter
der Akademie der Künste zu Berlin

Repr. d. Dr. 76

G

An den
Magistrat der Stadt Berlin
Hauptamt für Volksbildung

(1) Berlin W 8
Neuerstr. 55

A 23

| | |
|-------------------|------------|
| Rechnung Nr. | |
| Bank | |
| Waren-Nr. | Ablauf-Nr. |
| Abgangs-Datum | Fahrt-Nr. |
| Bestell-Nr. | Menge |
| Warenbeschreibung | |
| Entsprecher | |
| | |

Kontrollzettelung für Sachverständigen, Autoren, Verbands-Arbeits, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kontrollzettelung kann Bezahlung und Sanktung nicht erfolgen

Rechnungsdatum: _____ für Abrechnung: _____

Rechtsart: _____ Urspr. Zeichen: _____

Wirtstestellen ab: _____ Durch: _____

Nach: _____ Postbuchstabe-Konto: _____

Bank: Deutsche Rentenbank Kreditanstalt Berlin W 8 Großhersteller: _____

Durchsetzer: _____ Firmenpost: _____

Postbuchstabe-Konto: _____ Rechtabrechnungs-Nr. 9/250/6/80

Bestellzettel-Nr. der den Verjahrungsfall vom 27. Juli 1946 — V. P. 13026 —

abgeschafftigt am 27. Juli 1946. Er d. Herrn Präsidenten des Großdeutschen Reiches

Zentral-Handelsgesellschaft Ost Geschäftsstelle:

TO Landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H.

Fachabteilung im russischen Raum

A b s c h r i f t .

Akademie der Künste
zu Berlin

Berlin-Charlottenburg, den 21.7.1946

E x p o s é

Die Akademie der Künste und
ihre Stellung im kulturellen
Leben Deutschlands

Nachdem die Akademie der Wissenschaften jüngst die Anerkennung und Bestätigung der russischen Besatzungsbehörde erhalten hat, ist wohl der Wunsch berechtigt, daß auch ihre vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die als frühere Preußische Staatsanstalt vom Magistrat der Stadt Berlin betreute Akademie der Künste ebenfalls bestätigt und ihr hierdurch die Grundlage und die endgültige Sicherung für ihr weiteres Bestehen und für den Fortgang ihrer Arbeiten gegeben wird. Wenn bei der Akademie der Wissenschaften die 300. Wiederkehr des Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz den äußeren Anlaß zu ihrer offiziellen Anerkennung bot, so dürfte bei der Akademie der Künste die Tatsache ihres 250-jährigen Bestehens einen nicht minder bedeutenden Anlaß bilden. Auch an ihrem Anbeginn steht ein erlauchter Name: der des größten Künstlers, den der deutsche Norden vor Johann Gottfried Schadow hervorgebracht hat: Andreas Schlüter, unter dessen Aegide die Akademie der Künste als Lehranstalt wie als repräsentative staatliche Vertretung der Kunst geplant und organisiert worden ist. Ist bei der Anerkennung der Akademie der Wissenschaften deren große Bedeutung für das Volk und den Staat betont worden, so bedarf es kaum näherer Begründung dafür, daß die Bedeutung der Akademie der Künste keine geringere ist, denn die Künste sind für die Gesamtheit des Volkes, für die Vertiefung seines seelischen Lebens und für die Veredlung der allgemeinen Volksbildung wie für das kulturelle Ansehen Deutschlands von gleicher Bedeutung wie die Wissenschaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit nicht so unmittelbaren Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungenschaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so genießt auch die Akademie der Künste seit langen Zeiten ein besonders großes Ansehen im Ausland. Der Unter-

zeichnete,

- 2 -

zeichnete, der während seiner langen Dienstzeit an der Akademie bei der Organisation der zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst oft Gelegenheit hatte, mit hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies wohl am besten bestätigen. -

Die Akademie der Künste hat in ihrer langen geschichtlichen Entwicklung wie alle derartigen Institute Höhen und Tiefen, sie ist aber ihrer Tradition, die Künste zu pflegen und zu fördern, immer treu geblieben und hat auch in der Hitlerzeit, in der sie manche schwere Eingriffe in ihre Freiheit und ihre Rechte erdulden mußte, ihren Grundsatz einer nur sachlich eingestellten Kunstpfllege aufrecht erhalten. Der terroristischen Naziregierung war die Akademie unbequem; die Faschisten fanden aber doch nicht den Mut, sie etwa zu beseitigen.

Als dritte der drei großen europäischen Kunstakademien (Rom 2. Hälfte des 15.Jahrhunderts, Paris 1648, Berlin 1696) ist unsere Akademie vor 250 Jahren begründet worden mit der Berufung, die Künste zu fördern und für den künstlerischen Nachwuchs Sorge zu tragen. Die Zugehörigkeit zur Mitgliedschaft der Akademie bedeutete stets die höchste Ehrung für die deutschen Künstler und für die wenigen Künstler anderer Nationen, die der Wahl als auswärtige Mitglieder für würdig gehalten wurden. Alle bedeutenden bildenden Künstler seit Andreas Schlüter haben der Berliner Akademie angehört, seit 1833 alle hervorragenden schöpferischen Musiker und seit 1926 die hervorragendsten deutschen Dichter, nachdem schon lange vor Begründung der eigenen Abteilung für Dichtung Goethe, Herder, Wieland und andere große Vertreter des deutschen Schrifttums der Berliner Akademie als "Ehrenmitglieder" angehört hatten. Ein Kulturland, das ein so altes, auch im Ausland hoch angesehenes kulturelles Institut besitzt, könnte es für die Zukunft nicht aufgeben ohne den Anschein zu erwecken, daß es seinen kulturellen Werten nicht mehr dieselbe Schätzung entgegenbringt wie in früheren Zeiten.

Wesen und Bedeutung der
Akademie der Künste.

Die Akademie der Künste als die Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte auf den Gebieten der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung stellt den sichtbaren und fassbaren Aus-

d r u c k

- 3 -

druck der deutschen Kunst und damit ihre repräsentative Vertretung dar. Ihr anzugehören ist die höchste Ehrung, die einem Künstler zuteil werden kann. So liegt die Bedeutung der Akademie zunächst schon darin, daß sie sich zweihundert Jahre hindurch als die Pflegerin der deutschen Kunstradition erhalten hat und daß sie als solche weiterbesteht. Auf diese Bedeutung der Akademie ist bei den Reformberatungen von 1930/31 im Kreise der Dichter das treffende Wort geprägt worden, daß sie "allein schon durch ihre Existenz wirke". Die Aufgabe der Akademie der Künste, das Kunstleben zu fördern und auf die Entwicklung der Künste - soweit dies bei deren wichtigstem Lebenselement, der Freiheit des Schaffens, möglich ist - Einfluß zu gewinnen, ist durch Max Liebermann, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er dem Naziterror weichen mußte, dadurch charakterisiert worden, daß er die Akademie den "Regulator am Kunstleben" nannte. Nur für eine Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte, die völlig frei und objektiv zu sein vermag und deren eigene Leistungen über allen Zweifeln erhaben sind, ist ein Einfluß auf die künstlerische Entwicklung denkbar, denn ein solcher kann nur durch das große Vorbild, durch Höchstleistungen ausgeübt werden, niemals durch Gesetze, durch die Aufstellung von Formeln, da die Kunst frei ist und frei von Vorschriften und Formeln bleiben muß. Daß es der Akademie möglich ist, solchen Einfluß zu gewinnen, hat sie in den Zeiten der Kunstkämpfe nach 1918, in denen das kunstinteressierte Publikum oft unsicher und verwirrt vor den neuen Erscheinungen persönlicher ausdrucksstarker und in die Zukunftweisender Kunst stand, bereits bewiesen und durch ihre Ausstellungen auf weite Kreise des Volkes klarend und aufklärend gewirkt. Von vorurteilsloser Kritik sind ihre Ausstellungen schon damals häufig als die maßgebenden und maßstabgebenden bezeichnet worden, und auch die ausländische Presse hat das Streben der Akademie, für weite Kreise die Vielfalt der künstlerischen Erscheinungen ihrem Werte nach zu klären, anerkannt. Der Abteilung für Musik ist es stets hoch angerechnet worden, daß sie als einzige mit der Veranstaltung von Konzerten befaßte Stelle sich dauernd und fast ausschließlich der Pflege des musikalischen Schaffens unserer Zeit in ihren Aufführungen gewidmet hat. Von den für die Öffentlichkeit besonders bedeutsamen

Veranstaltungen

Veranstaltungen der Dichterabteilung sind die in der Universität Berlin von Mitgliedern der Abteilung gehaltenen Vorträge unvergessen, in denen der Dichter vor der akademischen Jugend die Probleme des dichterischen Schaffens behandelt haben.

Der Arbeitsbereich der Akademie der Künste.

Die hier erwähnten Veranstaltungen der Akademie der Künste, die Ausstellungen, Konzerte und Vorträge, bilden die großen Be- rührungsflächen des Instituts mit dem Volke, die Ausstellungen schon seit 1786, die musikalischen Veranstaltungen seit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Neben diese nach außen hin wirkende Tätigkeit der Akademie tritt ihre vielfache interne Arbeit, von der weiteren Kreise nur selten Kenntnis erhalten. Über diese interne Arbeit, die von dem Präsidium und den Senatsabteilungen, zuweilen auch von dem ganzen Kreis der Mitgliedschaft geleistet wird, habe ich in meinen früher dem Magistrat der Stadt Berlin eingereichten Berichten näheres ausgeführt. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören: die Beratung der Behörden und Verwaltungsstellen in allen allgemeinen Kunstfragen und die Begutachtung einzelner künstlerischer Angelegenheiten, Stellungnahmen zu grundsätzlichen Fragen des künstlerischen Unterrichts, zur Ernennung von Leitern oder besonders wichtigen Lehrkräften der Hochschulen usw., ferner Stellungnahmen zum öffentlichen Ausstellungswesen, zu der Veranstaltung von Konkurrenzen und deren Entscheidung und anderes. Der Unterzeichnete hat schon früher vorgeschlagen, daß für die Zukunft auch die Aufgaben der Hochbauabteilung der früheren Akademie des Bauwesens, sowie die Aufgaben der ehemaligen künstlerischen Sachverständigenkammern, die mit Fragen des Urheberrechtsschutzes befaßt waren, der Akademie der Künste übertragen werden. Ihr Aufgabenkreis ist so vielfältig, daß eine weitere Aufzählung an dieser Stelle kaum möglich ist. Der Unterzeichnete darf deshalb auf den schon Ende November v.J. dem Magistrat vorgelegten in einem Exemplar hier beigefügten Entwurf einer "Vorläufigen Satzung der Akademie der Künste" verweisen.

Man hört nicht selten den Einwand, daß die fachlichen Gutachten einer Akademie durch gutachtliche Äußerungen einzelner künstlerischer Sachverständiger oder durch Gutachten anderer Gremien wie Lehrerkollegien

von

- 5 -

von Hochschulen, Vorständen von Kammern usw. ersetzt werden könnten; der im Kunstleben Bewanderte weiß aus vielfacher Erfahrung, daß ein solcher Einwand hinfällig ist, denn die einzelnen Künstler sind naturgemäß immer einseitig subjektiv eingestellt, da die schöpferischen Menschen die subjektivsten sind, die es gibt. Ferner sind die Lehrerkollegien von Hochschulen, die Vorstände von Kammern und ähnlichen Einrichtungen nach ganz anderen Gesichtspunkten zusammengesetzt als die Mitgliedschaft einer Akademie. Das Urteil der Akademie, das durch Meinungsaustausch der bedeutendsten Vertreter der verschiedenen Kunstzweige entsteht, ist das unabhängigsste, zuverlässigsste und fachlich objektivste. Dies kann der Unterzeichnete nach den Erfahrungen seiner mehr als 36 Jahre umfassenden Tätigkeit bei der Akademie der Künste, zu der noch 5 1/2 Jahre seiner vorhergehenden Referententätigkeit im Preußischen Kultusministerium hinzutreten, aus reicher Erfahrung heraus bestätigen. Auch für die Zukunft wird diese beratende und begutachtende Tätigkeit der Akademie neben ihren großen vorbildlichen Veranstaltungen eine Hauptaufgabe ihres Wirkens sein und sie wird sich auch in Zukunft hierfür bewähren.

Die Mitgliedschaft und der innere Aufbau der Akademie der Künste.

Für eine möglichst günstige Wirksamkeit der Akademie in der kommenden Zeit ist die vordringlichste Voraussetzung der personelle Neuaufbau der Mitgliedschaft, für den durch die bisherige Arbeit unseres Büros die notwendigen Voraussetzungen bereits geschaffen sind. Durch diesen personellen Neuaufbau, insbesondere durch die Zuwahl neuer Mitglieder wird die Akademie mit der demokratischen Zeit in Einklang gebracht und für die Lösung ihrer künftigen Aufgaben geeignet gemacht werden. Diese Aufgaben werden in der Zukunft im wesentlichen dieselben bleiben, die sie immer waren: Repräsentation der deutschen Kunst durch die bedeutendsten schöpferischen Künstler aller Gebiete und Förderung der Künste durch ihre Veranstaltungen wie durch die interne Arbeit. Ihr Arbeitskreis wird sich in mancher Hinsicht noch wandeln, wie er sich im Laufe der zweieinhalb Jahrhunderte ihres Bestehens organisch immer wieder gewandelt und ergänzt hat.

Die Art des inneren Aufbaues der Akademie und ihre Gliederung in die Mitgliedschaft und die Senate der drei Abteilungen haben sich seit langem durchaus bewährt, ihr Aufbau kann auch für die Zukunft in dieser Form beibehalten werden. Entscheidend für die Wirksamkeit einer Akademie sind ja

immer

- 6 -

immer die in ihr vereinigten schöpferischen Persönlichkeiten, in denen das Institut im Wechsel der Zeiten sich von selbst immer wieder erneuert und lebendig bleibt. Für dieses Lebendigbleiben muß durch rechtzeitige Zuwahl neuer Kräfte Sorge getragen werden.

Wirkungsbereich der Akademie der Künste.

Ihre Haushaltsmittel.

Der Wirkungsbereich der Akademie, die bisher als "Preußische" bezeichnet wurde, deren Geltung aber über Preußens Grenzen hinausging, wird auch in Zukunft den ganzen Bereich des deutschen Kulturgebiets umfassen müssen. Nach den augenblicklichen Verhältnissen wird sich diese Geltung erst nach und nach im Laufe der Zeit entsprechend den Regelungen, die der Friedensvertrag für Deutschland bringen wird, ergeben.

Den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend ist das Büro der Akademie, das die gesamte Arbeit zu leisten hat, klein und ihr Haushalt sehr bescheiden: der Jahresetat beträgt augenblicklich 60.000 RM (gegenüber 362.000 RM pro Jahr der Etatsperiode 1943/45). Mit ihm kann vorläufig und für die nächste Zeit alle erforderliche Arbeit geleistet werden. Wenn wieder Veranstaltungen der Akademie, insbesondere größere Ausstellungen geplant werden können (für die die baldige Schaffung von Ausstellungsräumen erwünscht ist), werden die Etatsmittel erhöht werden müssen. Ob hinsichtlich der Stellung und Finanzierung der Akademie der Künste etwa eine entsprechende neue Regelung getroffen werden soll, wie sie jüngst für die Akademie der Wissenschaften bereits getroffen worden ist, darf die Akademie der Künste der Erwürgung und Entscheidung der zuständigen Stellen der Alliierten Besatzungsbehörden und des Magistrats der Stadt Berlin anheimstellen.

gez. Dr. Amersdorffer

expisé à Léon.

num 21.2.1946

222

221
Berlin NW 21
Hanseatenweg 10



Strassegg-Verlag K.G.

Agentur für Aufführungsrechte

BAD REICHENHALL

KURSTRASSE 1 / TELEFON 3113

728
Akademie der Künste
- Personalabteilung -

(1) Berlin NW 87
Hanseatenweg 10

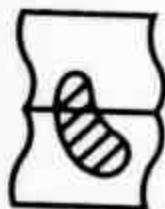
**Versorgungsanstalt
des Bundes und der Länder**

(17a) Karlsruhe
Hans-Thoma-Straße 19
Fernruf 22971

Berlin-Charlottenburg, den 21.7.46

B x p o n e

Die Akademie der Künste und
Ihre Stellung im Kulturreich
deutschland



Nachdem die Akademie der Wissenschaften jüngst die Anerkennung und Bestätigung der russischen Besatzungsbehörde erhalten hat, ist wohl der Wunsch berechtigt, dass auch ihre vier Jahre ältere Schwester-Akademie, die als frühere Preussische Staatsanstalt vom Regierat der Stadt Berlin betreute Akademie der Künste ebenfalls bestätigt und ihr hierdurch die Grundlage und die endgültige Sicherung für ihr weiteres Bestehen und für den Fortgang ihrer Arbeiten gegeben wird. Wenn bei der Akademie der Wissenschaften die 300. Wiederkehr des Geburtstages ihres ersten Präsidenten Gottfried Wilhelm Leibniz den Russen Anlass zu ihrer offiziellen Anerkennung bot, so dürfte bei der Akademie der Künste die Tatsache ihres 250-jährigen Bestehens einen nicht minder bedeutenden Anlass bilden. Auch an ihrem Anfang steht ein erlauchter Name: der des größten Künstlers, den der deutsche Norden vor Johann Gottfried Schadow hervorgebracht hat: Andreas Schlüter, unter dessen Aegide die Akademie der Künste als Lehranstalt wie als repräsentative staatliche Vertretung der Kunst geplant und organisiert worden ist. Ist bei der Anerkennung der Akademie der Wissenschaften deren grosse Bedeutung für das Volk und den Staat betont worden, so bedarf es kaum weiterer Begründung dafür, dass die Bedeutung der Akademie der Künste keine geringere ist, denn die Künste sind für die Gesamtheit des Volkes, für die Vertiefung seines sozialen Lebens und für die Veredlung der allgemeinen Volksbildung wie für das kulturelle Ansehen Deutschlands von gleicher Bedeutung wie die Wissenschaften, an denen das Volk selbst in seiner Gesamtheit nicht so unmittelbaren Anteil hat, abgesehen von allen technischen Errungenschaften, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit gründen.

Wie die Akademie der Wissenschaften so genannt auch die Akademie der Künste seit langen Seiten ein besonders gro-

- 2 -

des Anschein im Ausland. Der Unterzeichnete, der während seiner langen Dienstzeit an der Akademie bei der Organisation der zahlreichen Ausstellungen ausländischer Kunst oft Gelegenheit hatte, mit hervorragenden Ausländern in Fühlung zu kommen, kann dies wohl am besten bestätigen.

Die Akademie der Künste hatte in ihrer langen geschichtlichen Entwicklung wie alle derartigen Institute Höhen und Tiefen, sie ist aber ihrer Tradition, die Künste zu pflegen und zu fördern, immer treu geblieben und hat auch in der Hitlerzeit, in der sie manche schwere Angriffe in ihre Freiheit und ihre Rechte erdulden musste, ihren Grundsatz einer nur sachlich eingestellten Kunstpflege aufrecht erhalten. Der terroristischen Naziregierung war die Akademie unbequem; die Nazis fanden aber doch nicht den Mut, sie etwa zu beseitigen.

Als dritte der drei grossen europäischen Kunstabendenen (nach 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, Paris 1648, Berlin 1696) ist unsere Akademie vor 250 Jahren begründet worden mit der Beauftragung, die Künste zu fördern und für den künstlerischen Nachwuchs Sorge zu tragen. Die Zugehörigkeit zur Mitgliedschaft der Akademie bedeutete stets die höchste Ehrengabe für die deutschen Künstler und für die wenigen Künstler anderer Nationen, die der Wahl als auswärtige Mitglieder für würdig gehalten wurden. Alle bedeutenden bildenden Künstler seit Andreas Schlüter haben der Berliner Akademie angehört, seit 1835 alle hervorragenden schriftstellerischen Musiker und seit 1926 die hervorragendsten deutschen Dichter, nachdem schon lange vor Begründung der eigenen Abteilung für Dichtung Goethe, Herder, Wieland und andere grosse Vertreter des deutschen Schrifttums der Berliner Akademie als " Ehrenmitglieder " eingeholt hatten. Ein Kulturland, das ein so altes, auch im Ausland hoch angesehenes kulturelles Institut besitzt, könnte es für die Zukunft nicht aufgeben ohne den Anschein zu erwecken, dass es seinen kulturellen Werten nicht mehr dieselbe Schätzung entgegenbringt wie in früheren Zeiten.

Wesen und Bedeutung der Akademie der Künste

Die Akademie der Künste als die Vereinigung der bedeutendsten schaffenskräftige auf den Gebieten der bildenden



- 3 -

Ministe, der Musik und der Dichtung stellt den sichtbaren und fassbaren Ausdruck der deutschen Kunst und damit ihre repräsentative Verteilung dar. Ihr anzugehören ist die höchste Ehrung, die einem Künstler zuteil werden kann. So liegt die Bedeutung der Akademie zunächst schon darin, dass sie sich zweiundehnhalb Jahrhunderte hindurch als die Pflegerin der deutschen Kunstradition erhalten hat und dass sie als solche weiterbesteht. Auf diese Bedeutung der Akademie ist bei den Reformberatungen von 1930/31 im Kreise der Richter das treffende Wort geprägt worden, dass sie "allein schon durch ihre Existenz wirkt". Die Aufgabe der Akademie der Künste, des Kunstleben zu fördern und auf die Entwicklung der Künste - soweit dies bei diesem wichtigsten Lebenselement, der Freiheit des Schaffens, möglich ist - Einfluss zu gewinnen, ist durch Max Liebermann, der zwölf Jahre lang unsere Akademie als Präsident geleitet hat bis er dem Hitlerterror weichen musste, dadurch charakterisiert worden, dass er die Akademie den "Regulator am Kunstleben" nannte. Nur für eine Vereinigung der bedeutendsten schöpferischen Kräfte, die völlig frei und objektiv zu sein vermögen und deren eigene Leistungen über allen Zweifeln erhaben sind, ist ein Einfluss auf die künstlerische Entwicklung denkbar, denn ein solcher kann nur durch das grosse Vorbild, durch Höchstleistungen ausgeübt werden, niemals durch Gesetze, durch die Aufstellung von Formeln, da die Kunst frei ist und frei vom Vorschriften und Formeln bleiben muss. Dass es der Akademie möglich ist, solchen Einfluss zu gewinnen, hat sie in den Zeiten der Kunstdiskorde nach 1918, in denen das Kunstinteressierte Publikum oft unsicher und verwirrt vor den neuen Errcheinungen persönlicher ausdrucksstärker und in die Zukunft weisender Kunst stand, bereits bewiesen und durch ihre Ausstellungen auf weite Kreise des Volkes hinreichend und aufklärend gewirkt. Von vorurteilsloser Kritik sind ihre Ausstellungen schon damals häufig als die maßgebenden und maßstabgebenden bezeichnet worden, und auch die ausländische Presse hat das Streben der Akademie, für weite Kreise die Vielfalt der künstlerischen Auscheinungen ihres Landes noch zu klären, anerkenn. Der Abteilung für Musik ist es stets hoch angerechnet worden, dass sie

- 4 -

als einzige mit der Veranstaltung von Konzerten befasste Stelle sich dauernd und fast ausschließlich der Pflege des musikalischen Schaffens unserer Zeit in ihren Aufführungen gewidmet hat. Von den für die Öffentlichkeit besonders bedeutsamen Veranstaltungen der Dichterabteilung sind die in der Universität Berlin von Mitgliedern der Abteilung gehaltenen Vorträge unvergessen, in denen die Dichter vor der akademischen Jugend die Probleme des dichterischen Schaffens behandelt haben.

Der Arbeitsbereich der Akademie
der Künste

Die hier erwähnten Veranstaltungen der Akademie der Künste, die Ausstellungen, Konzerte und Vorträge, bilden die grossen Berührungspunkte des Instituts mit dem Volke, die Ausstellungen schon seit 1796, die musikalischen Veranstaltungen seit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Neben diese nach aussen hin wirkende Tätigkeit der Akademie tritt ihre vielfache interne Arbeit, von der weitere Kreise nur selten Kenntnis erhalten. Über diese interne Arbeit, die von dem Präsidium und den Sonniseiteilungen, zweitens auch von dem ganzen Kreis der Mitgliedschaft geleistet wird, habe ich in meinen früher dem Magistrat der Stadt Berlin eingereichten Berichten näheres ausgeführt. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören: die Beratung der Behörden und Verwaltungsstellen in allen allgemeinen Kunstfragen und die Begutachtung einzelner künstlerischer Angelegenheiten, Stellungnahmen zu grundsätzlichen Fragen des künstlerischen Unterrichts, zur Benennung von Leitern oder besondere wichtigen Lehrkräften der Hochschulen usw., ferner Stellungnahmen zum öffentlichen Ausstellungswesen, zu der Vermehrung von Konkurrenz und deren Entscheidung und anderen. Der Unterzeichnete hat schon früher vorgeschlagen, dass für die Zukunft auch die Aufgaben der Hochschulabteilung der früheren Akademie des Bevölkerungs, sowie die Aufgaben der ehemaligen künstlerischen Sachverständigenkunzern, die mit Fragen des Urheberrechtschutzes befasst waren, der Akademie der Künste übertragen werden. Ihr Aufgabenkreis ist so vielfältig, dass eine weitere Aufzählung an dieser Stelle kaum möglich ist. Der Unterzeichnete darf deshalb auf den soeben Ende November v. Jo. dem Magistrat vorgelegten, in einem Exemplar hier beigegefügten Entwurf einer "Vorläufigen Satzung der Akademie der Künste"



- 5 -

versiezen.

Man hört nicht selten den Einwand, dass die fachlichen Gutachten einer Akademie durch gütliche Rücksichten einzelner künstlerischer Sozialverbündeter oder durch Gutachten anderer Gruppen wie Lehrerkollegien von Hochschulen, Vorständen von Kammern usw. erstellt werden könnten. Der im Augusteben Berichtete weiß aus vielfacher Erfahrung, dass ein solcher Einwand hinfällig ist, denn die einzelnen Künstler sind meistens immer einsichtig subjektiv eingestellt, da die schöpferischen Künste sie subjektiv sind, die es gibt; ferner sind die Lehrerkollegien von Hochschulen, die Vorstände von Kammern und ähnlichen Richtungsgremien ganz anderen Gesichtswinkeln zusammengesetzt als die Mitgliedschaft einer Akademie. Das Urteil der Akademie, das durch Meinungsunterschied der bedeutendsten Vertreter der verschiedenen Kunzweige entsteht, ist das wahrgenommene, zuverlässigste und fachlich objektivste. Diese kann der Untersuchungsbericht nach den Erfahrungen seiner mehr als 35 Jahre umfassenden Tätigkeit bei der Akademie der Künste, wo er noch 5½ Jahre seiner vorhergehenden Referententätigkeit im konservativen Bildungsministerium hinzutreten, aus reicher Erfahrung heraus bestätigen. Auch für die Zukunft wird diese bereduste und begabte Tätigkeit der Akademie neben ihren grossen vorbildlichen Veranstaltungen eine Hauptaufgabe ihres Bestandes sein und sie wird sich auch in Zukunft hierfür bewähren.

Die Mitgliedschaft und der interne Aufbau der Akademie der Künste

Für eine möglichst günstige Wirksamkeit der Akademie in der kommenden Zeit ist die vordringlichste Voraussetzung der Verstärkung des Kreises der Mitgliedschaft, für den durch die bisherige Arbeit unseres Büros die notwendigen Voraussetzungen bereits geschaffen sind. Durch diesen personellen Neuauftum, insbesondere durch die Zuwachs neuer Mitglieder wird die Akademie mit der demokratischen Zeit in Einklang gebracht und für die Lösung ihrer künftigen Aufgaben geeignet gemacht werden. Diese Aufgaben werden in der Zukunft im wesentlichen dieselben bleiben, die sie immer waren: Repräsentation der deutschen Kunst durch die bedeutendsten schöpferischen Künstler aller Gebiete und Förderung der Künste durch ihre Veranstaltungen wie durch die interne Arbeit. Ihr Arbeitskreis wird sich in naher



- 6 -

cher Ansicht noch wandeln, wie er sich im Laufe der zweihundert Jahre ihres Bestehens organisch immer wieder gewandelt und ergänzt hat.

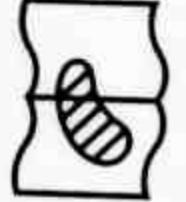
Die Art des inneren Aufbaus der Akademie und ihre Gliederung in die Mitgliedschaft und die Senate der drei Abteilungen haben sich seit langem durchaus bewährt, hier aufzuhören kann auch für die Zukunft in dieser Form beibehalten werden. Entscheidend für die Wirkksamkeit einer Akademie sind ja immer die in ihr vereinigten wissenschaftlichen Tätigkeiten; in denen das Institut im Wechsel der Seiten sich von selbst immer wieder erneuert und lebendig bleibt. Für dieses Lebendigbleiben muss durch rechtzeitige Rummel neuer Kräfte Sorge getragen werden.

Wirkungsbereich der Akademie der Wissenschaften

und Finanzmittel

Der Wirkungsbereich der Akademie, die bisher als "französische" bezeichnet wurde, deren Geltung aber über Preußens Grenzen hinausging, wird auch in Zukunft den gleichen Bereich des deutschen Kulturgebietes umfassen müssen. Nach den augenblicklichen Verhältnissen wird diese Geltung erst nach und nach im Laufe der Zeit entsprechend Gesetzgebungen, die der Friedensvertrag für Deutschland bringen wird, ergeben.

Den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend ist das Büro der Akademie, das die gesamte Arbeit zu leisten hat, klein und ihr Haushalt sehr bescheiden: der Jahresetat beträgt augenblicklich 60.000 RM. (gegenüber 362.000 RM pro Jahr der Statoperiode 1943/45). Mit ihm kann vorläufig und für die nächste Zeit alle erforderliche Arbeit geleistet werden. Wenn wieder Versammlungen der Akademie, insbesondere größere Ausstellungen geplant werden müssen (für die die baldige Schaffung von Ausstellungsräumen erwünscht ist), werden die Mittel erweitert werden müssen. Ob künftig der Stellung und Finanzierung der Akademie der Wissenschaften eine entsprechende neue Regelung getroffen werden soll, wie sie jüngst für die Akademie der Wissenschaften bereits getroffen worden ist, darf die Akademie der Wissenschaften der Erwidigung und Entscheidung der zuständigen Stellen der Alliierten Besatzungsbehörden und des Registrets der Stadt Berlin anhinstellen.



AKADEMIE DER KÜNSTE
ZU BERLIN

J. Nr. 427/46

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
19. Juli 1946

K. M. P.
Sehr geehrter Herr Freund,

anbei übersende ich Ihnen die versprochenen Abschriften meines Briefwechsels mit Herrn Kotelmann von der Abwicklungsstelle des Ministeriums Speer nebst einigen Notizen über meine mit ihm gehabte Rücksprache. Ich bemerke dazu, dass sowohl meine Besichtigung des Gebäudes mit einem Bausachverständigen, dem Mitgliede der Akademie Professor Hertlein, sowie die Aussprache mit Herrn Kotelmann lediglich zu informatorischen Zwecken erfolgt ist. Überraschend war mir die Angabe des Herrn Kotelmann, dass ihm "in finanzieller und materieller Hinsicht die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen". Bei der Rücksprache im Februar hatte ich allerdings den Eindruck, dass er ~~nicht~~ über eigene Mittel seiner Stelle verfügt, sondern auf einen Zuschuss von der Stadt Berlin hoffte. - Auf meine Erinnerung hat Herr Kotelmann nicht reagiert und ich habe die Befprechung mit ihm dann auch nicht weiter fortgesetzt, weil ich kein besonderes Vertrauen zu ihm und seinen Plänen gewinnen konnte.

Das zugesagte Exposé über die Akademie werde ich Ihnen in einigen Tagen selbst überbringen. Es ist ~~ein~~ in seiner Fassung etwas zu umfangreich geraten und ich möchte den nächsten Sonntag dazu verwenden, es ~~ist~~ etwas kürzer Fassung zu redigieren. Montag oder Dienstag werde ich dann die Reinschrift fertigen lassen und hoffe sie Ihnen dann gleich selbst überbringen zu können.

Mit hochachtungsvoller Empfehlung

Ihr ergebener

Herrn
F r e u n d
Magistrat der Stadt Berlin
Hauptamt für Volksbildung
(1) Berlin W 8
Mauerstr. 53

G. G.

Abschrift!

Akademie der Künste zu Berlin (1)

Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
5. März 1945

J. Nr. 145/46

Sehr geehrter Herr Ketelmann,

Ich komme zurück auf unsere Besprechung vom 8. Februar d. Jrs., die mit Ihrer freundlichen Zusage schloss, eine baldige erneute Zusammenkunft zwischen uns unter Rücksichtnahme des Architekten, der mit der Durchführung des Wiederaufbaues des früheren Akademiegebäudes am Pariser Platz betraut werden soll, anzusetzen. Da ich bis heute keine diesbezügliche Nachricht von Ihnen erhalten habe, möchte ich mir erlauben, hiermit an diese Vereinbarung äußerst zu erinnern, da mir, wie Sie wissen, an der Lösung der Wiederaufbaufrage sehr viel gelegen ist. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir den geeigneten Termin für die erneute Besprechung möglichst zwei bis drei Tage vorher mitteilen würden, damit ich meine sonstigen Dispositionen danach einrichten kann, denn ich bin gegenwärtig ziemlich stark mit Arbeiten, Besuchen und Rücksprachen belastet.

Mit besten Dank für Ihre Rücksichtserang in voraus

Hochachtungsvoll

ges. Dr. Ameredorffer

An den
 Leiter der Abwicklungsstelle
 des Reichsministeriums für
 Rüstung und Kriegsproduktion
 und des Vierjahresplanes
 Herrn Kötmann
 (1) Berlin-Chl. 2
 Berliner Str. 9

Notizen über die Rücksprache
mit Herrn Kotelmann

Berlin, den 8. Februar 1946

Herr Kotelmann, den ich in Gegenwart des Architekten Marheinke sprach, hält die Wiederherstellung einzelner Teile des Akademiegebäudes Pariser Platz 4, besonders des grössten Teiles der Ausstellungsräume für ohne grosse Schwierigkeiten möglich. Auch die finanzielle Möglichkeit glaube er schaffen zu können. - Da Herr K. durchblicken liess, dass er in dem Gebäude später einige Räume für seine Bürozwecke zu erhalten hoffe, erörterte ich besonders die Rechtslage:

1. das Gebäude ist im Grundbuch auf die Akademie der Künste eingetragen. Dies ist Herrn K. bekannt.
2. Das Gebäude ist seinerzeit nicht Speer überlassen, sondern nur zur Benutzung überlassen worden (auf einen Befehl Hitlers). - Speer hat die Frage, wie lange diese Benutzung dauern werde, bei einer mündlichen Verhandlung beantwortet: "etwa fünf Jahre". Damit war also zugesstanden, dass die Überlassung des Gebäudes nur eine zeitweilige sein konnte.
3. Die Akademie hat einige Inventarstücke, die sie nicht aus dem Gebäude entfernen konnte, Speer zu treuen Händen mit der Verpflichtung späterer ordnungsgemässiger Rückgabe anvertraut und ihm ein Verzeichnis dieser Gegenstände ausghändigigt. Es handelte sich um die Kronleuchter und die seidenen Vorhänge im grossen Sitzungssaal, um die grossen Kartons von Knille im Treppenhaus und um die grosse Büste Friedrichs I. - Auch diese Abmachung ist rechtlich ein Merkmal dafür, dass die Überlassung des Gebäudes nur für eine zeitweilige Benutzung erfolgt ist.

Herr Kotelmann gestand mir zu, dass die Rechtslage völlig klar sei: die Akademie der Künste ist Eigentümerin des Gebäudes geblieben.

Herr Kotelmann teilte mir noch mit, dass voraussichtlich der Architekt Heese (oder Hesse) mit der Durchführung des Wiederaufbaues des Akademiegebäudes betraut werde und schlug mir vor, mit diesem zunächst eine gemeinsame Besprechung bei ihm abzuhalten, womit ich mich einverstanden erklärte.

G.H.

Abschrift:

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 78/46(1) Berlin-Charlottenburg 2
Lindenbergerstr. 33
Berlin, den 7. Februar 194

Sehr geehrter Herr!

Für Ihr geschätztes Schreiben vom 31. Januar - Wla/Schm. -
betr. Wiederherstellung des früheren Dienstgebäudes der Akade-
mie der Künste Berlin W 8, Pariser Platz 4, bin ich Ihnen sehr
dankbar und nehme sehr gerne Gelegenheit mit Ihnen in dieser
Frage persönlich in Verbindung zu treten. Ich werde mir des-
halb erlauben, Sie morgen Freitag, den 8. Februar zwischen
11 und 12 Uhr in Ihrer Dienststelle Berlin-Charlottenburg, Ber-
liner Str. 9 zu einer Rücksprache aufzusuchen.

An den
Leiter der Abwicklungsstelle
des Reichsministeriums für
Rüstung und Kriegsproduktion
und des Vierjahresplanes
Herrn L. C. L. M. A. n.
(1) Berlin-Charl.
Berliner Str. 9

Hochachtungsvoll
gen. Dr. Ameredorff

Abschrift:

Der Leiter
der Abwicklungsstelle
des Reichsministeriums für Rüstung
und Kriegsproduktion
und des
Vierjahresplanes
IVa/Schm.

Berlin-Charlottenburg, 31.1.46
Berliner Straße 9
Tel: 39 36 25

Herrn
Professor Dr. Amoradorff
Berlin-Charlottenburg
Hardenbergstr. 33

Sehr geehrter Herr Professor!

Gelegentlich der Besichtigung des bisher von früheren Reichsmi-
nistrium für Rüstung und Kriegsproduktion in Anspruch genomme-
nen Grundstücks Berlin W 8, Pariser Platz 4, habe ich erfahren,
dass Sie sich mit dem Gedanken tragen, das Gebäude wieder herzu-
richten und dass Sie zu diesem Zweck in Begleitung eines Bau-
sachverständigen bereits eine Vorbesichtigung an Ort und Stelle
vorgenommen haben. Da ich im Rahmen der mir gestellten Aufgaben
an der Instandsetzung interessiert bin und mir sowohl im finan-
zieller und materieller Hinsicht die erforderlichen Mittel zur
Verfügung stehen, würde ich es begrüßen, wenn wir in der Frage
der Nutzbarmachung des Grundstücks für seine früheren Aufgaben
gemeinsam den Weg gehen und zu diesem Zweck miteinander in Verbin-
dung treten würden.

Ich bitte um Stellungnahme und sehe Ihrer Rückusserung in Kürze
entgegen.

ges. Kotermann

Aktennotiz!
J. Nr. 417/46

Berlin-Charlottenburg
12. Juli 1946

Auf eine gestern durch Boten mir übermittelte schriftliche Aufforderung fand ich mich heute im Amt für Volksbildung des Magistrats "zur Klärung wichtiger Fragen" ein. Herrn Dr. Settegast sprach ich nur kurz, nachdem ich schon durch sein Büro erfahren hatte, dass nicht er, sondern Herr Freund, die "rechte Hand des Herrn Stadtrat Winzer" mich für heute nach der Mauerstrasse gebeten hatte.

Herr Freund begann unsere Unterredung mit Fragen nach dem Gebäude der Akademie am Pariser Platz, worauf ich ihn über die Absichten des Herrn Kotelmann von der Abwicklungsstelle des Ministeriums Speer unterrichtete. Er hatte keine Kenntnis hiervon und wunderte sich besonders darüber, dass Herr Kotelmann mir mitgeteilt hatte, dass er nicht nur materiell, sondern auch finanziell in der Lage sei, sich für die Wiederherstellung der Ausstellungsräume am Pariser Platz einzusetzen. Ich erwähnte auch das Interesse, dass Herr Dr. Strauss von der Zentralverwaltung für das Gebäude der Akademie bekundet hatte. Herr Freund meinte, dies sei ganz harmlos, Dr. Strauss wollte die Räume wahrscheinlich für Ausstellungswecke verwenden.

Herr Freund ging dann auf die Akademie selbst ein und fragte mich über deren gegenwärtige und künftige Arbeit. In seinen Fragen zeigte er ein lebhaftes Interesse an der Zukunft der Akademie, deren Bedeutung, Wesen und Organisation, ich ihm eingehend darlegte. Er bemerkte allerdings, dass der Magistrat nicht für immer die durch die Akademie der Künste entstehenden Haushaltssosten tragen könne, wenn diese auch nur etwa 60.000 RM im Jahre und damit wesentlich weniger als die der Akademie der Wissenschaften betrügen. Die letztere sei ja von jetzt ab zu dem Bereich der Zentralverwaltung für Volksbildung gezogen worden und werde künftig hin von dieser finanziert. Obwohl er es in seinen Worten nicht andeutete, hatte ich doch den Eindruck, dass Herr Freund bzw. Herr Stadtrat Winzer für die Akademie der Künste die gleiche Regelung treffen möchten wie sie für die Akademie der Wissenschaften bereits getroffen worden ist. - Bezuglich des Wesens und des Arbeitsbereiches der Akademie der Künste verwies ich auf meinen Entwurf für eine vorläufige Sat-

493

- 2 -

zung, den ich bereits Ende November v. Js. dem Magistrat eingereicht habe. - Herr Freund fragte mich noch, ob ich die Akademie-Angelegenheit schon mit der Zentralverwaltung für Volksbildung besprochen habe. Ich konnte erwidern, dass ich schon vor Monaten Herrn Dr. Volkmann für die Akademie in einer längeren Aussprache interessiert habe. Neuerdings habe ich ihm auch ein Exemplar meines Satzungsentwurfs übermittelt, wobei es mir allerdings nicht möglich war, ihn oder Herrn Dr. Strauss persönlich zu sprechen.

Herr Freund bat mich zum Schluss unserer Unterredung um eine kurze schriftliche Darlegung des Wesentlichen, was ich über die Akademie, ihre Aufgaben und ihre Zukunft heute mündlich ausgeführt hatte. Ich sagte ihm diese Niederschrift für nächste Woche zu. Zu der Sache Kotelmann und das Akademie-Gebäude versprach ich ihm die Zustellung von Abschriften des betr. Briefwechsels.

P. Ausdruck

| Rechnung Nr. | | | | | | |
|--|--------------|----------------|-------------------|--------|-----------------|-------------|
| Bestell-Nr. | Abgangs-Btl. | Abgangs-Datum | Fahrt-Nr. | Mengen | Wechselrechnung | Entspreche- |
| | | | | | | Ertrag |
| Kontrollzettelung für Schuhwarenhandlung, Autola, Voerde-Aue, Zahnungen u.a. | | | | | | |
| Ohne Angabe dieser Kontrollzettelung kann Bearbeitung und Bezahlung nicht erfolgen | | | | | | |
| | | | | | | |
| Rechnungsdatum | Lieferung | Rechnungsdatum | Wirt lieferbar ab | | | |
| | | | | | | |
| Postabhol-Konto | | | | | | |
| Bank: Deutsche Rentenbank Salzdahlum, Bahn n. 16 | | | | | | |
| Darsteller: | | | | | | |
| Faxniederlassung: | | | | | | |
| Grundstücks-Nr.: Berlin | | | | | | |
| Reisebelehr-Nr. 8 / 0250 / 5 / 30 | | | | | | |
| Bemerkungen für den Verzahnpunkt vom 27. Juli 1941 — V. P. 12028 — | | | | | | |
| Angestellten gem. En. d. Herrn Betriebsratsvorsitz des Gründervorstandes Reichen | | | | | | |
| für Landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H. | | | | | | |
| Zentral-Handelsgesellschaft Ost | | | | | | |
| Geschäftsstelle: | | | | | | |
| Fachabteilung der Zentrale | | | | | | |

Berlin, den 11. Juli 1946

Sehr geehrter Herr Professor,

bitte kommen Sie doch morgen zwischen 10 und 11 Uhr hier zu uns ins Büro. Es sind wichtige Fragen zu klären.

fürstlich
Sekretärin

Repräsentanz und
Form Freund zu präsentieren
f. Volksabstimmung der deutsch
polnische geplante

Au. 12. VII. 46

A23

Magistrat der Stadt Berlin
Hauptamt für Hochbau
Raumgestaltung

Okt.
Berlin-C.2, den 26. Aug. 1945
Parochialstr. 2

A u s w e i s

Herr Alfred Körner geboren 26.6.1886
Frau
Frl. Berlin-Charlottenburg 9, Fredericiastr. 14
wohnhaft.....
ist..... Akademie-Oberinspektor an der Akademie der Künste
und berechtigt, das Münzgebäude am Molkenmarkt 1-3
zu betreten.

Der Ausweis ist nicht übertragbar.

Im Auftrage:

Walter Kohler

A2B

Magistrat der Stadt Berlin
Hauptamt für Hochbau
Raumgestaltung

Okt.
Berlin-C.2, den 26. ~~xxxx~~ 1945
Parochialstr. 2

A u s w e i s

xxxxx Else Ewerlien geboren. 23.1.1898

xxxxx
Fr. l.wohnhaft..... Berlin-Steglitz, Horst-Kohlstr. 8

ist Sekretärin in der Akademie der Künste

und berechtigt, das Münzgebäude am Molkenmarkt 1-3

zu betreten.

Der Ausweis ist nicht übertragbar.

Im Auftrage:


MackKohler

A23

Aktennotiz!J. Nr. 313/46

Berlin 26. Mai 1946

An heutigen Sonntag suchte mich Herr Professor Dr. Gerhard von Kesseler, der zur Zeit in Berlin weilt, in meinen Hause auf, nachdem ich gestern zweimal vergeblich versucht hatte, ihn in seinem Quartier bei Studienrat Dr. Wegscheide in Friedenau zu erreichen, und dort längere Zeit vergeblich auf ihn gewartet hatte. - Professor von Kesseler hat am 1. Januar d. J. einen Arm gebrochen und musste längere Zeit liegen, anschließend hat er dann eine Grippe durchgemacht. Seit seiner Ankunft in Berlin vor einigen Tagen leidet er an einem schweren Verdauungsstörung. Ich fand ihn sehr gealtert und durch die überstandenen Krankheiten (die Darmstörung hat er noch nicht überwunden) recht geschwächt. Er erklärte mir auch, ausserstande zu sein, in absehbarer Zeit wieder nach Berlin zu kommen; er habe auch kein verfügbares Quartier, da er späterhin nicht mehr bei Dr. Wegscheide absteigen könnte.

Ich besprach über eine Stunde lang Akademie-Angelegenheiten mit ihm und versuchte ihn über die gegenwärtige Situation und den Stand der Akademie-Angelegenheiten möglichst genau ins Bild zu setzen. Die Unterredung war leider für mich nicht sehr fruchtbare, da Professor von Kesseler stark ermüdet war. Er bekannte auch selbst, dass seine Nerven gelitten hätten und er sehr gereizt sei. Letzteres sprach sich besonders in seinen Urteilen über seine Akademie-Kollegen aus.

Nach einem ihm dargebotnen kleinen Imbiss ruhte Professor von Kesseler etwa zwei Stunden und scheint während dieser Zeit auch geschlafen zu haben.

Da keine Aussicht besteht mit Professor von Kesseler in absehbarer Zeit noch einmal zu verhandeln, ausser Professor Tieck und ihm aber keine anderen Vertrauensmänner für die Beratung über die Abteilung für Musik zur Verfügung stehend, hatte ich mich entschlossen, mit Herrn von Kesseler, wenn auch nur kurz, über die Mitglieder der Musikabteilung im Hinblick auf den Wiederaufbau der Mitgliedschaft zu sprechen. Er wehrte sich ~~schnell~~ zwar dagegen, weil er meinte, eine

240

10

solche Besprechung hätte nur dann vollen Sinn, wenn alle Vertrauensmitglieder an ihr teilnehmen können. Ich hießt dem entgegen, dass dies eben leider im Augenblick nicht möglich, / dass es aber mein dringender Wunsch sei, jetzt die Akademieangelegenheit weiter vorwärts zu treiben, nachdem Herr Dr. Settegast in unserer Besprechung vom 6. Mai eine nur stillschweigende Massnahme "die Akademie als vorläufig ruhend zu betrachten" (anstatt vorläufige Suspendierung) vorgeschlagen hat. Professor von Neussler ging schliesslich auf meinen Wunsch ein und nahm zu den einzelnen in der Abteilung für Musik verbliebenen Mitglieder wie folgt Stellung:

Die früheren Pg. Buttning und Tapp müssen selbstverständlich ausscheiden.

H a s s - München: fraglich, nachzuprüfen
v o n H a u s a g g e r - München: positiv, ganz einwandsfrei

Hindemith - z.Zt. England: positiv

Kampff - z.Zt. Turnau: fraglich, nachzuprüfen
von Kaussele: positiv

Pfittzner - z.Zt. Rodaun bei Wien: nachzuprüfen
Schönberg - z.Zt. Amerika: positiv

Schumann: absolut negativ, war "verkappter Nazi".

v.K. wirft ihm besonders vor, dass er den Text seiner " Ruth " nach den Wünschen des Propaganda-Ministeriums von B e l ü n e - m a n n hat umarbeiten lassen, ferner dass er den Nazi-Minister R u s t zum Ehrenmitglied der Singakademie ernannt hat. v.K. erklärt, er lehne Georg Schumann als Gesinnungslumpen ab und würde in der Akademie nicht weiter mitarbeiten, wenn Sch. Mitglied bleiben würde.

Strauss, Richard - z.Zt. Schweiz: positiv

Teaser: positiv, absolut einwandsfrei

Weissmann - z.Zt. Nussdorf bei Überlingen/Bodensee;
positiv, einwandfrei

W o l f - P e r r a r i (s.Zt. unbekannten Aufenthalts):
muss als Faschist ausscheiden.

247

- 1 -

15

jetzt
- s^os^t. K^uSn: positiv

Braunfels - ~~swab.~~ KÜln: positiv
Kahn - Z.st. England: positiv, ganz einwandfrei
Nach dieser Besprechung über die Mitglieder der Abteilung für Musik verließ mich Professor von Keusler, der vom Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 4/2 4 Uhr in meinem Hause geweilt hatte.

P. Deutscher

Aktennotiz!

Berlin 26. Mai 1946

J. Nr. 313/46

Am heutigen Sonntag suchte mich Herr Professor Dr. Gerhard von Keussler, der zur Zeit in Berlin weilt, in meinem Hause auf, nachdem ich gestern zweimal vergeblich versucht hatte, ihn in seinem Quartier bei Studienrat Dr. Wegeleben in Friedenau zu erreichen. und dort längere Zeit vergeblich auf ihn gewartet hatte. - Professor von Keussler hat am 1. Januar d. Js. einen Arm gebrochen und musste längere Zeit liegen, anschliessend hat er dann eine Grippe durchgemacht. Seit seiner Ankunft in Berlin vor einigen Tagen leidet er an einer schweren Verdauungsstörung. Ich fand ihn sehr gealtert und durch die überstandenen Krankheiten (die Darmstörung hat er noch nicht überwunden) recht geschwächt. Er erklärte mir auch, ausserstande zu sein, in absehbarer Zeit wieder nach Berlin zu kommen; er habe auch kein verfügbares Quartier, da er späterhin nicht mehr bei Dr. Wegeleben absteigen könne.

Ich besprach über eine Stunde lang Akademie-Angelegenheiten mit ihm und versuchte ihn über die gegenwärtige Situation und den Stand der Akademie-Angelegenheiten möglichst genau ins Bild zu setzen. Die Unterredung war leider für mich nicht sehr fruchtbar, da Professor von Keussler stark ermüdet war. Er bekannte auch selbst, dass seine Nerven gelitten hätten und er sehr gereizt sei. Letzteres sprach sich besonders in seinen Urteilen über seine Akademie-Kollegen aus.

Nach einem ihm dargebotenen kleinen Imbiss ruhte Professor von Keussler etwa zwei Stunden und scheint während dieser Zeit auch geschlafen zu haben.

Da keine Aussicht besteht mit Professor von Keussler in absehbarer Zeit noch einmal zu verhandeln, ausser Professor Tessin und ihm aber keine anderen Vertrauensmänner für die Beratung über die Abteilung für Musik zur Verfügung stehen, hatte ich mich entschlossen, mit Herrn von Keussler, wenn auch nur kurz, über die Mitglieder der Musikabteilung im Hinblick auf den Wiederaufbau der Mitgliedschaft zu sprechen. Er wahrte sich ~~sowieso~~ zwar gegen, weil er meinte, eine

A23

DR. WALTER BRAUN
Schriftsteller

| Betrag | Einzelpreise | Warenbeschreibung | Part-Nr. | Mengen | Abgangs-Datum | Abgangs-Datum | Warenbeschreibung | Part-Nr. | Mengen | DR. WALTER BRAUN |
|--------|--------------|-------------------|----------|--------|---------------|---------------|-------------------|----------|--------|------------------|
|--------|--------------|-------------------|----------|--------|---------------|---------------|-------------------|----------|--------|------------------|

Rechnung Nr.

| | | |
|--|-------------|----------------|
| Rechnungsdatum | Zeiterioden | Artikelnummern |
| Netto | Durchs. | |
| Zur Abrechnung | | |
| Ohne Angabe dieser Kennzeichnungen kann Bezeichnung und Bezug nach abgeleitet werden | | |

| | | |
|---|-------------------|----------------|
| Rechnungsnummer | Rechnungszeitraum | Artikelnummern |
| Postbeamten-Kontrolle | | |
| Bank-Dienstliche Dienststellen Kontrollamt Berlin W 8 | Datenbank | |
| Fremde Rechnungen | | |
| Rechnungen für den Verlagswesen vom 27. Juli 1938 - V.W. 1908 - | | |
| DR. WALTER BRAUN | | |
| Zentral-Handelsgesellschaft Ost | | |
| Geschäftsstelle: | | |

- 2 -

solche Besprechung hätte nur dann vollen Sinn, wenn alle Vertrauensmänner an ihr teilnehmen können. Ich hieß dem entgegen, dass dies eben leider im Augenblick nicht möglich, dass es aber mein dringender Wunsch sei, jetzt die Akademieangelegenheit weiter vorwärts zu treiben, nachdem Herr Dr. S t t e g a s t in unserer Besprechung vom 6. Mai eine nur stillschweigende Massnahme "die Akademie als vorläufig ruhend zu betrachten" (anstatt vorläufige Suspendierung) vorgeschlagen hat. Professor von Kuusler ging schließlich auf meinen Wunsch ein und nahm zu den einzelnen in der Abteilung für Musik verbliebenen Mitglieder wie folgt Stellung:

Die früheren Pg. R u t t i n g' und T r a p p müssen selbstverständlich ausscheiden.

H a a s - München: fraglich, nachzuprüfen
v o n H a u s e g g e r - München: positiv, ganz einwandfrei

H i n d e m i t h - z.Zt. England: positiv
K e m p f f - z.Zt. Turnau: fraglich, nachzuprüfen
v o n K e u s s l e r : positiv
P f i t z n e r - z.Zt. Rodau bei Wien: nachzuprüfen

S c h ü n b e r g - z.Zt. Amerika: positiv
S e h u m a n n: absolut negativ, war "verkappter Nazi".

v.K. wirft ihm besonders vor, dass er den Text seiner "Ruth" nach den Wünschen des Propaganda-Ministeriums von S c h ü n e - m a n n hat umarbeiten lassen, ferner dass er den Nazi-Minister R u s t zum Ehrenmitglied der Singakademie ernannt hat. v.K. erklärt, er lehne Georg Schumann als "Gesinnungslumpen" ab und würde in der Akademie nicht weiter mitarbeiten, wenn Sch. Mitglied bleiben würde.

S t r a u s s , Richard - z.Zt. Schweiz: positiv

T i e s s e n : positiv, absolut einwandfrei

W e i s s m a n n - z.Zt. Kusendorf bei Überlingen/Bodensee: positiv, einwandfrei

W o l f - P e r r a r i (z.Zt. unbekannten Aufenthalts): muss als Faschist ausscheiden.

- 3 -

272

B r a u n f e l s - ~~s~~^{jetzt} b., K ö l n: positiv

Kahn - Z.zt. England: positiv, ganz einwandsfrei

Nach dieser Besprechung über die Mitglieder der Abteilung für Musik verliess mich Professor von Keussler, der von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 1/2 4 Uhr in meinem Hause geweilt hatte.

Haworth

Rechnung Nr.

Literature

제작자: 김민수

O 3170-200-000 1-44 Gendarmerie C/0557

3, Mar. 313/46

Da keine Aussicht besteht mit Professor von Kneussler in absehbarer Zeit noch einmal zu verhandeln, ausser Professor Tiesen und ihm aber keine anderen Vertrauensmänner für die Beratung über die Abteilung für Musik zur Verfügung stehen, hatte ich mich entschlossen, mit Herrn von Kneussler, wenn auch nur kurz, über die Mitglieder der Musikabteilung im Hinblick auf den Wiederaufbau der Mitgliedschaft zu sprechen. Er wahrte sich weiter zwar dagegen, weil er meinte, eine

- 2 -

solche Besprechung hätte nur dann vollen Sinn, wenn alle Vertrauensmänner an ihr teilnehmen können. Ich hießt den entgegen, dass dies eben leider im Augenblick nicht möglich, dass es aber mein dringender Wunsch sei, jetzt die Akademieangelegenheit weiter vorwärts zu treiben, nachdem Herr Dr. Settegast in unserer Besprechung vom 6. Mai eine nur stillschweigende Massnahme "die Akademie als vorläufig ruhend zu betrachten" (anstatt vorläufige Suspendierung) vorgeschlagen hat. Professor von Keussler ging schliesslich auf meinen Wunsch ein und nahm zu den einzelnen in der Abteilung für Musik verbliebenen Mitglieder wie folgt Stellung:

Die früheren Pg. Buttning und Trappp müssen selbstverständlich ausscheiden.

H a a s - München: fraglich, nachzuprüfen
von Hausegger - München: positiv, ganz einwandsfrei

Hindemith - z.Zt. England: positiv
Kempff - z.Zt. Turnau: fraglich, nachprüfen von Keussler: positiv

Pfitschner - z.Zt. Rodaun bei Wien: nachzuprüfen
Schönberg - z.Zt. Amerika: positiv

Schumann: absolut negativ, war "verkappter Nazi".

v.K. wirft ihm besonders vor, dass er den Text seiner "Ruth" nach den Wünschen des Propaganda-Ministeriums von Schumann hat umarbeiten lassen, ferner dass er den Nazi-Minister Rust zum Ehrenmitglied der Singakademie ernannt hat. v.K. erklärt, er lehne Georg Schumann als "Gesinnungslumpen" ab und würde in der Akademie nicht weiter mitarbeiten, wenn Sch. Mitglied bleiben würde.

Strauss, Richard - n.Zt. Schweiz: positiv

F i e s s n: positiv, absolut einwandsfrei

Weissmann - z.B. Rüssdorf bei Überlingen/Sodensee:
positiv, einwandfrei

W o l f - F e r r a r i (s.zt. unbekannten Aufenthalte):
muss als Faschist ausscheiden.

Technik Nr.

四百零六

ပုဂ္ဂန်များ ၁၀

মানবিক পরিবেশ

卷之三

Other Angiogenesis inhibitors (e.g. bevacizumab) are currently being evaluated in combination with targeted therapies.

Fragebogenheft-Kontakt _____ (Name der Befragten) _____ (Name der Befragung)

Geschäftsstelle:

114卷之三

Zentral-Handelsgeellschaft Ost Geschäftsstelle:

ZG 1000 500 00 11 44 Großdeutsche Cäpfer

seine Distanz
seine Verständigung

| Rechnung Nr. | |
|---|--------------------|
| Rechnungsdatum | W.H. Rechnungs-Nr. |
| Leistung | Umlauf-Zeitraum |
| Zur Abrechnung | |
| Die Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Bezahlung nicht erfolgen | |
| Kennzeichnung zur Identifizierung. Autog., Verordn.-Arten, Zahlungen usw. | |
| Poststelle-Kartei | Geheftetan: |
| Direktor: | |
| Postverrechter: | |
| Bank: Deutsche Rentenbank Frankfurt am Main, Baulo W 8 | |
| Rechnungs-Nr. 8/050/5/30 | |
| Bewilligter für den Vierjahresplan vom 23. Juli 1941 - A. P. 1940 - | |
| Dr. Landwirtschaftlichen Arbeits- und Bedarf m.b.H. | |
| Zentral-Handelsgesellschaft Ost Geschäftsstelle: | |

Lieferstellen

- 3 -

jetzt

Braunfels - 1940. KUN: positiv

Kahn - S.Zt. England: positiv, ganz einwandfrei

Nach dieser Besprechung über die Mitglieder der Abteilung für Musik verliess mich Professor von Kneissler, der vor Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 1/2 4 Uhr in meinem Hause geweilt hatte.

GK.

Klasse

Abschrift gefertigt 248
16.5.46 Ew.

Niederwertha, 10.5.46

Sehr verehrter, lieber Herr Professor.

Hoffentlich sind Sie jetzt gesundheitlich ganz wiederhergestellt. Heutzutage - bei der mangelhaften Ernährung - dauern Rekonvaleszenzen über Gebühr lange.

Vielen Dank für Ihren Brief. Meine Antwort - zugleich eine umschichtige Ergänzung meines Telegramms - wird wohl am besten mündlich, und zwar schon am übernächsten Freitag, 24.5., zu erbringen sein.

Seit dem December des vorigen Jahres bin ich nicht mehr in Berlin gewesen.

Auf unser Wiederehen freue ich mich außerordentlich.
Derweil mit verbindlichstem Grusse

Ihr
ganz ergebener
ges. Kewssler

Haben Sie die Liebenwürdigkeit, mir zum 25. Mai unter der Adresse des Dr. Wegeleben, Friedenau, Sponholzstr. 44 II, wo ich vielleicht absteigen werden, die Adresse des einst als entartet ausgeschlossenen Bildhauers⁺ zu schreiben, der auf der letzten Sitzung (Dezember) zwischen uns cass. Besten Dank im voraus.

+ ich komme eben nicht auf seinen Namen - er wohnt in Zehlendorf West Onkel Toms Hütte. Entschuldigen Sie die Incor-
dation.

| Rechnung Nr. | | | | | | | |
|---|--------------|-------|-----------|-------|------------------|-------------|--------|
| Wagen-Nr. | Abgangs-Hst. | Datum | Fahrt-Nr. | Menge | Warenbezeichnung | Einzelpreis | Betrag |
| | | | | | | | |
| Kontrollzettelung für Sonderwagenliste. Autogut, Vorrat-Artikel, Zuladungen usw. | | | | | | | |
| Oma Angabe detaillierter Konsolidierungskette. Beurteilung und Beurteilung nicht erfüllt | | | | | | | |
| Fachabteilung der Zentrale | | | | | | | |
| Lieferstellen | | | | | | | |
| Fernmeldeamt | | | | | | | |
| Postgeschäftsamt Berlin | | | | | | | |
| Bank: Deutsches Rentenamt Frankfurt am Main, Berlin W 8 | | | | | | | |
| Dienstsachen | | | | | | | |
| An | | | | | | | |
| Rechnungs-Nr. 9/0250/5/30 | | | | | | | |
| Bauauftrag für den Vierspannzug vom 27. Juli 1941 — V.P. 15028 — | | | | | | | |
| Aufgabestext gem. Erld. Herrn Reichenbergherrn des Gründungsbeamten Reichenbergherrn Absatz und Bedarf m.b.H. | | | | | | | |
| Zentral-Handelsgesellschaft Ost Geschäftsstelle: | | | | | | | |

J. Nr. 286/46

Telegramm

Gerhard von Kesseler

Niederwiesa / Dresden
Haus Elbeck

Danke für lang erwartetes Lebenseichen. Freue mich auf baldige Aussprache. Bewusster Bildhauer Professor Giese Berlin-Zehlendorf Kthweg 21.

Aueredorff

249

423
100

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 73
13. Mai 1946

J. Nr. 271/46

✓ H/B

*Der Vorsitzende befindet sich in
der vorläufigen Akademie G2*

Sehr verehrter Herr Professor Tessmanow,

Ich bestätige Ihnen mit Dank den Eingang Ihres freundlichen Briefes vom 30. April, über den ich mich besonders gefreut habe, weil Sie in ihm Ihr Interesse für unsere alte Akademie (1946 besteht sie seit 250 Jahren) bekunden und sich rückhaltlos zu ihr bekennen. Sie wollen sich - wie Sie schreiben - gelegentlich eines Aufenthaltes in Berlin mit Herrn Professor Schumann über allgemeine Akademie-Fragen besprechen. Um Sie vor einer Enttäuschung zu bewahren, möchte ich Ihnen sagen, dass Herr Professor Schumann, dessen Anteilnahme an den Angelegenheiten unserer Akademie nie besonders grosse war (die von ihm geleitete Singakademie füllt den Bereich seiner Interessen fast restlos aus), an den Arbeiten des inneren Wiederaufbaus und der Einführung der Akademie in die neue Zeit so gut wie garnicht beteiligt ist. Wir haben ihm zwar den Titel eines "Stellvertretenden Präsidenten" zunächst auszusagen ehrenhalber und mit Rücksicht auf sein Alter noch belassen und er zeichnet auch zuweilen einige Schreiben, der Magistrat der Stadt Berlin hat ihn aber - wie ich Ihnen vertraulich sage - nie als Präsidenten anerkannt, seine Person vielmehr völlig ignoriert und mich zum vorläufigen "Leiter" der Akademie bestellt. Professor Schumann ist ja auch sehr stark gealtert, besonders seitdem er vor einigen Jahren einen Schlaganfall erlitten hat und seitdem sein Augenlicht durch grauen Star sehr beeinträchtigt ist. Seit einem Jahr führe ich alle mündlichen und schriftlichen Verhandlungen mit dem Magistrat allein. Über die komplizierten und zum Teil recht schwierigen Einzelheiten ist Professor Schumann garnicht informiert und müsste bei dem Versuch, allgemeine Fragen mit Ihnen zu besprechen, versagen. Er pflegt deshalb in Fällen sol-

Herrn

Professor Heinrich Tessmanow

(3) Siemtsch/Güstrow

Mecklenburg

A23

257

cher Unterredungen loyaler Weise stets an mich zu verweisen. - Ich selbst würde mich sehr freuen, wenn Sie die Erörterung über die Akademie-Fragen mit mir pflegen würden, zumal ich besonderen Wert auf Ihre freundliche Mitwirkung lege. Ich müßte nur einige Tage vorher darüber informiert werden, wann und wo Ihnen eine Zusammenkunft erwünscht sein würde, da ich sehr stark in Anspruch genommen bin. Jedenfalls würde ich einen Meinungsaustausch zwischen uns mit Freude und Dank begrüßen.

In grösster Hochachtung

Ihr ergebener

252

Auswertung d. Sch. d. May.
vom 12.3.46 - F. Nr. 170
- Pg/Ha 1869 -

8. Mai 1946 - F. Nr. 170/46

s. Akten Nr. -

(Suspension,
Fibrillen)

A23

| Lieferschein | | Gezeichnete | | Zentral-Handelsgesellschaft Ost | | Für Landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H. | | Organisations-Nr. El. d. Herm. Reichenbacher des Großdurchmesser Reichen | | Rechenschaft-Nr. 9/1946/5/30 | | Firmenzeichen | | Durchsetzung | | Unterzeichnet | | Rechnungsabzug | | Für Abrechnung | | Netto | | Wertsteigerung | | Netto | | Wertsteigerung | | Abrechnung | | Rechnung | | Mengen | | Warenbeschaffung | | Entgelte | | Deck Vorratshalter | | Deck Scheck | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|--|-------------|--|---------------------------------|--|---|--|--|--|------------------------------|--|---------------|--|--------------|--|---------------|--|----------------|--|----------------|--|-------|--|----------------|--|-------|--|----------------|--|------------|--|----------|--|--------|--|------------------|--|----------|--|--------------------|--|-------------|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

AktennotizJ. Nr. 272

Berlin, den 6. Mai 1946

Der Unterzeichnete wurde für heute von Herrn Dr. Settegast zu einer Besprechung bestellt, an der zunächst auch die Herren Fallich und Humann teilnehmen. Herrn Dr. Settegast führte einleitend aus, dass der Magistrat Berlin Fehlbeträge in seinem Haushalt habe und deshalb unbedingt Stellen in den verschiedenen Büros eingespart werden müssten. Auch die Akademie der Künste müsse in dieser Hinsicht jetzt entgegenkommen. Ich erläuterte die Tatsache und die speziellen Obliegenheiten aller zu unserem nur 5 Personen bestehenden Büro gehörigen Beamten und Angestellten. Herr Dr. Settegast bemerkte dazu, dass sein eigenes Büro ebenfalls nur 5 Personen umfasse; darum kann es sehr wohl verstanden, dass ich meine Beamten gg. halten will und für sie eintrete, es sei aber jetzt unabteilbar geworden, dass einer ausscheiden müsse; ich solle mich darüber aussagen, wer dafür in Betracht kommen würde. Ich konnte der Sachlage entsprechend nur erwidern, dass die Arbeit des Kassenführers z. Zt. am wenigsten vordringlich sei, da die Akademie jetzt keine eigene Kasse besitzt und die Zahlungen durch den Magistrat erfolgen. Ich wies aber daraufhin, dass ich früher schon mehrfach vorgeschlagen habe, die Lassen der Hochschule für bildende Künste und Musik aus praktischen Gründen und zur Ersparung von Personal wieder mit der Akademiekasse zusammenzulegen. Wenn dies geschehen würde, dann müste mindestens ein besonderer Kassenbeamter vorhanden sein (während die Akademie-Kasse früher sogar 3 - 4 Kräfte beschäftigt hat). Herr Dr. Settegast und Herr Fallich hielten mir entgegen, dass eine solche Regelung einstweilen nicht in Betracht komme und, wenn sie in späterer Zeit bei etwas günstigerer Finanzlage durchgeführt würde, dann könnte ja auch das Akademie-Büro-Personal wieder entsprechend ergänzt werden. Es würde also doch wohl das Ausscheiden des Rentmeisters Stroeter von der Akademie nicht abzuweisen sein, da er z. Zt. am ehesten zu entbehren sei. Die Akademie möge selbst unter Bezugnahme auf die heutige Besprechung einen dahingehenden

A23

- 2 -

Antrag stellen. Jedenfalls werde ein solches Entgegenkommen der Akademie vom Magistrat unbedingt erwartet. Es würde von Herrn Palluth noch hinzugefügt, dass eine möglichst umgehende Stellung dieses Antrags sehr erwünscht sei. Auf weitere Vorstellungen von seiner Seite gingen die Herren des Magistrats nicht ein, verwiesen nur auf die Notwendigkeit im Interesse des städtischen Budgets.

Zunächst fragte ich, ob die Zustimmung der Alliierten zur Organisation und den Vorschlägen der Akademie bereits erteilt sei. Es zeigte sich, dass Herr Dr. Settegant hierüber nichts aussagen konnte. Er bat mich deshalb eine schriftliche Anfrage an den Registrat zu richten, jedoch ohne Bezugnahme auf ihn.

Tch verhielt mein Bedenken nicht, dass die Angelegenheiten der Akademie und ihr Wiederaufbau sich durch die mangelnden Entscheidungen so hinnahmen, und fragte, ob nicht zum mindesten die vorläufige Suspendierung der Akademie im Sinne meiner und Professor Hofers Vorschläge vom Regierungspräsidenten ausgesprochen werden könnte, wobei ich allerdings das Bedenken nicht unterdrücken konnte, dass den Alliierten nicht zugemutet werden kann, zu einer vorläufig suspendierten Akademie Stellung zu nehmen. Ich fragte deshalb, ob nicht die Akademie sich in der Stille selbst suspendieren könnte. Herr Dr. Settgast verneinte dies nicht, meinte aber, man solle den Ausdruck "suspendieren" vermeiden. Besser wäre es vielleicht zu sagen, dass sich die Akademie "vorläufig als ruhend betrachtet". Mir erscheint dies ausreichend, um die Akademie in die Lage zu versetzen, weiter zu arbeiten.

Ich brachte denn weiter die Angelegenheit des bevorstehenden Jubiläums zur Sprache und konnte auch hierbei das Bedenken nicht unterdrücken, dass eine suspendierte bzw. vorläufig ruhende Akademie schwerlich eine größere Feier veranstalten kann. Bisher hatte ich an die Durchführung eines größeren Konzertes mit einigen kurzen Ansprachen gedacht; das Programm hierfür habe ich Herrn Dr. Settegast eingehend dargelegt. Infolge der ausbleibenden Entscheidungen ist inzwischen so viel Zeit vergangen, dass die Durchführung einer solchen Feier kaum mehr möglich ist. Auf die Frage von Dr. Settegast: "Was wollen Sie dann tun?",

| | | | | | | | | | |
|--|---------------|-----------|--------|-------------------|---------------|--------|---------|-----------|------------|
| Zentral-Handelsgesellschaft Ost | | | | | | | | | |
| Geschäftsstelle: | | | | | | | | | |
| Fachabteilung der Zentrale | | | | | | | | | |
| Bank: Deutsche Reichsbank-Kreditanstalt Berlin WA | | | | | | | | | |
| Poststelle: Berlin | | | | | | | | | |
| Rechnungs-Nr. 9/0250/5/30 | | | | | | | | | |
| Bestätigung für den Vierjahresplan vom 27.Juli 1941 - V.P.15038 - | | | | | | | | | |
| Dienststellenamt: Berlin | | | | | | | | | |
| Fernsprecher | | | | | | | | | |
| Dienststellenamt: Berlin | | | | | | | | | |
| Bank: Deutsche Reichsbank-Kreditanstalt Berlin WA | | | | | | | | | |
| Poststelle: Berlin | | | | | | | | | |
| Rechnungs-Nr. 9/0250/5/30 | | | | | | | | | |
| Bestätigung für den Vierjahresplan vom 27.Juli 1941 - V.P.15038 - | | | | | | | | | |
| Dienststellenamt: Berlin | | | | | | | | | |
| Fernsprecher | | | | | | | | | |
| An | | | | | | | | | |
| Unterzeichnet am: Durch | | | | | | | | | |
| WU-Befehl ab: Nach | | | | | | | | | |
| Rechnungsdatum: f.d. Abrechnung | | | | | | | | | |
| Liefertag | | | | | | | | | |
| Unterzeichnet: Rechnungsabrechnung | | | | | | | | | |
| WU-Befehl ab: Durch | | | | | | | | | |
| Rechnungs-Nr. 9/0250/5/30 | | | | | | | | | |
| Kontrollierung für Beurteilung: Autograph, Vermerk-Artikel, Zustellung: neu. | | | | | | | | | |
| Güte-Angebot dieser Konsolidierung kann Beurteilung und Beurkundung nicht erfolgen | | | | | | | | | |
| Rechnung Nr. | | | | | | | | | |
| Rechnungs-Nr. | Abgangs-Datum | Platz-Nr. | Mengen | Warenbeschreibung | Entnahmrechte | Ertrag | Holzart | Wagen-Nr. | Bruttowert |

- 5 -

ermiederte ich, genügt ein Artikel für die Presse über die Akademie aus Anlass des Jubiläums, zu dessen Abfassung ich gern bereit sei. Herr Dr. Settegast erklärte sich damit einverstanden, bat aber um Vorlage des Entwurfs und meinte, der Artikel dürfe nicht zu umfangreich sein.

Die Frage der Zukunft der Singakademie und ihre Etatisierung ist, wie Herrn Dr. Settegast mir auf Befragen mitteilte, zur Zeit noch nicht entschieden. Auf den Antrag für Herrn Professor Schumann, eine grösere elektrische Stromzuteilung zu bewilligen, möchte Herr Dr. Settegast nicht weiter eingehen, weil ein solcher Antrag für die gegenwärtige Sommerzeit doch belanglos sei.

W. Anna

۲۵۷

Herrn Prof. Dr. Amesdorff,
Herr Dr. Schlegel bitten Sie um
Montag, den 6.5.46, um 10⁰⁰
zur einer Besprechung.

~~b. Akademie 2
Nr. 6, 5, + 6 -
f. Nr. 242~~

forwards

3546

Schriftliche
Befreiung vom
Vorabzugsrechtsmaut**Vordruck C** 2. Ausfertigung

(Name und Anschrift des Exporteurs)

Betr. Meldung auf Vordruck A vom

nach (Land)

1. Die nachstehend aufgeführten Rechnungen sind vom Empfänger:
 2. Für die nachstehend aufgeführten Rechnungen ist der Gegenwart nicht anrechnungsfähigen Zahlungsmitteln eingegangen.

(Rücksichtsvollstes freihalten)

Sonstige Differenzen, wie Rechenfehler, falsche Preise usw. (mit anzugeben):

| Datum der entsprechenden EVE II | Nummern u. Daten der mit Vordruck A gemeldeten Rechnungen | Rechnungsbetrag | Beantragte Ausfuhrausweis gleich |
|---------------------------------|---|-----------------|----------------------------------|
| | | | Rech |

Befreiung vom Vorabzugsrechtsmaut

Vereinigung - Abgabe, Zahlungen nach

Geschäftsstellen: Berlin

Fachabteilung der Zentralen

Geschäftsstellen:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
 für Landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H.
 Gesellschaftsmitglied der Deutschen Beliebtheit und der Deutschen Bevölkerung
 Betriebsleiter-Nr. 9/0250/5/30
 Abgabensteuer-Nr. 57.401/1941 - V.P. 12020

(1) Berlin-Charlottenburg 2
 Hardenbergrstr. 53
 27.April 1946

W. v. Hoffmann

A. H. H.

J. Nr. 257/46

Sehr geehrter Herr Dr. Settegast,

durch das Büro der Akademie habe ich Ihnen meine Gesundheit bereits zugehen lassen. Es war für mich ein grosses Missgeschick, dass ich auf der kurzen Reise, die ich - wie Sie wissen - in den letzten Monaten angetreten habe, und die nur drei bis vier Tage dauern sollte, schwer erkrankt bin, an Bronchitis und Rippenfellreizung mit Gefahr einer Lungenentzündung, die aber Gottlob nicht eingetreten ist. Ich beklage es tief, dass ich dadurch ein paar kostbare Wochen für meine Arbeit verloren habe, und möchte mich deshalb jetzt mit allen Kräften diesen Aufgaben der Akademie weiter widmen. Dazu wäre es mir sehr erwünscht, wenn Sie mir möglichst bald Gelegenheit geben würden, über die vor dringlichsten Fragen mit Ihnen nochmals zu sprechen. Es wäre dies insbesondere der personelle Aufbau der Mitgliedschaft und die Frage des Jubiläums der Akademie (vergl. meine Schreiben vom 27. Februar und 11. März d. Js. sowie meine in unserer Besprechung vom 4. März gemachten mündlichen Ausführungen). Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich wissen lassen würden, wann ich Sie im Laufe der kommenden Woche aufsuchen dürfte.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr ergebener

Herrn

Dr. Settegast
 Abteilung Museen und Sammlungen

(1) Berlin W. S.
 Mauerstr. 53

A 33

| Rechnung Nr. | | | | | |
|--|----------------|-------------------|--------|----------|----------------|
| Daten | Rechnungsdatum | Warenbeschreibung | Mengen | Fahr-Nr. | Abgangs-Bilanz |
| Wagen-Nr. | Wagen-Nr. | Bestell-Nr. | | | |
| Zentra-Handelsgesellschaft Ost
Geschäftsstelle:
Lieferadresse:
DR-Landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H.
Oderbergstrasse 10, 1000 Berlin 10 - V.P. 10000 -
Bank: Deutsche Rentenbank Kreidemerkat, Berlin W 8
Firmenreiter:
Dienstbot:
Postleitzettel-Karte:
Geburtsort:
Bank-Nr. 0/0000 0/0000 0/0000 0/0000 0/0000 0/0000 | | | | | |
| Kundenrechnung für den Betriebsteil, Autog, Verstand-Arten, Zulieferer usw.
Rechnungsdatum: 10. April 1946
Fahr. Abreisezeit: 10. April 1946
Nach: Durch: Rechnungsdatum: Lieferzeit: Zulieferer: Rechnungsdatum: Nach: Durch:
Druck: Ausgabe dieser Kundenrechnung kann Bezahlung und Rücksendung sofort erfolgen | | | | | |
| | | | | | |

J. Nr. 221/46 KU/Ew

259
 (1) Berlin-Charlottenburg 2
 Hardenbergstr. 33
 1. April 1946

W. Settegast

Mit vorzülicher Hochachtung

Herrn
 Dr. Settegast
 Abt. Museen u. Sammlungen
 (1) Berlin W 8
 A23 Mauerstr. 53

/ Körber /

Sehr geehrter Herr Dr. Settegast,

mit Bezug auf Ihren Wunsch, Herrn Professor Amersdorffer morgen Vormittag zu sprechen, teile ich Ihnen mit, dass Professor Amersdorffer für seine Reise nach Leipzig erst eine Fahrkarte für Sonnabend bekommen hat und aus diesen Grunde nicht früher fahren konnte. Ich habe ihn von Ihrer Absicht telegrafisch benachrichtigt, aber bis zur Stunde noch keine Drahtantwort erhalten. Es ist daher zweifelhaft, ob Herr Professor Amersdorffer rechtzeitig zur Besprechung am Dienstag eintreffen wird.

Lieferwiederholung

Geschäftsstelle:

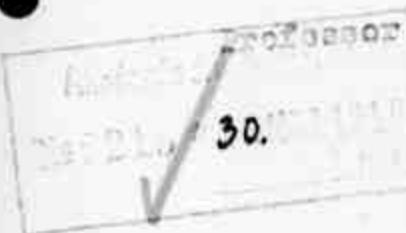
Zentral-Handelsgesellschaft Ost
Gesellschaftsstelle:
für Landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H.
Abgelesestempel gern. Bei der Waren Reichensteuerabrechnung des Großhandelsbetriebes Berlin

Z07500 000 000 1. 44 Görlitz-Damme C/957

Sackgasse
Sackgasse Vermarktbereich

R.A.P.

M e s s p r a c h e



Anneredorff

(10) Borsdorff bei Leipzig

Dr. Settgast erwartet Sie zu einer Besprechung am 2. April
11 Uhr. Soll ich anrufen?

E V R L E R

Akademie der Künste
zu Berlin
10 Berlin-Charl. 2
Hardenbergstr. 33

Magistrat der Stadt Berlin
Kürenz u. Tannenberger
Schr. v. 12. 3. 46 - F. Nr. 120 -
Sg/Hä/1869

betr. Bestätigung der Alliierten
wurde abgewarnt werden

Antwort auf unserer Schr. v. 27. 2. 46
- F. Nr. 133 -

3. Akten Nr.

A23

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
Geschäftsstelle:
Liefersetzen
Für Handelsrechte und Absatz und Bedarf m.b.H.
Abgeschlossen am En d. Herrn Rechtsanwalt des Großdeutschen Reiches

Dear Prof. Mr. Amis doffo

261

221

Mögl. bitte am 2. April um 11⁰⁰

zu Herrn Mr. Seligart kommen

Förjakt

29. III. 46

263
in Wehrmachts-
anbei. RM. 755.50
terleitung zwecks Anweisung

Heil Hitler!

Vordruck C 2. Ausfertigung

Exporteur
Nummer

Gut über Leipzig
Rechnungsperiode

chnung No. 21a = RM

" "

22a = "

" "

= "

RM

z. Mindbetrag ist 15,-

unglichen Rechnung No.

z. besseren Übersicht 1

und No. 23 bei. Wir b

rüft nach Prüfung ver

- (Name und Anschrift des Exporteurs)
Betr. Meldung auf Vordruck A vom _____
(Name und Anschrift des Empfängers)
nach (Land) _____
1. Die nachstehend aufgeführten Rechnungen sind vom Empfänger nicht bezahlt
2. Für die nachstehend aufgeführten Rechnungen ist der Gegenwert ganz/tellweise in
(Nichtentnahmbarer Betrag)
nicht anrechnungsfähigen Zahlungsmitteln eingegangen.
Somitige Differenzen, wie Rechenschlitter, falsche Preise usw. (mit kurzen Erläuterungen
anziegen);

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
Geschäftsstelle:
Gesamtdeckung für den Handelsaufwand des Großdeutschen Reiches
für Landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m.b.H.

264

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 53
11. M^rs 1946

J. No. 162/46

Betr.: Die Befreiung vom 4. März 1946

Sehr geehrter Herr Dr. Settegast,

Über die in unserer Besprechung vom 4. M^rz behandelten Angelegenheiten berichte ich Ihnen wunschgemäß hiermit nochmals schriftlich folgendes:

schriftlich folgendes:

1.) Bentitigung meines Entwurfs einer vorläufigen Satzung der Akademie der Künste: Die Genehmigung dieses Entwurfs ist noch nicht sehr dringlich; die Weiterarbeit an dem inneren Aufbau der Akademie kann zunächst ohne die Satzungsbestimmungen durchgeführt werden. In etwa 14 Tagen kann dann ein Schlussbericht über den Satzungsentwurf erstattet werden. - Der Vorschlag Scheibe/Kolbe betr. Aufnahme von Kunstschriftstellern in die Mitgliedschaft der Akademie muss noch einer reiflichen Erwürdigung unterzogen werden. Nach meinem Dafürhalten müsste an dem Grundsatz, dass nur schöpferische Künstler Mitglieder der Akademie werden können, festgehalten werden. Ein Kunstgelehrter, ein Musikgelehrter und ein Literaturhistoriker sind ohnehin, wie schon in früherer Zeit, für den Senat vorgesehen. Sollten mehr derartige Schriftsteller in den Kreis der Akademie gezogen werden, wo würde es besser sein, sie in den Senat zu wählen anstatt in die nur aus Künstlern bestehende Mitgliedschaft.

2.) Kunstwerke, Archiv und alte Registratur in der neuen Münze.
Die Akademie hat schon vor einiger Zeit begonnen, einen Teil
der in der Münze geborgenen Kunstwerke, Akten usw. nach dem
provisorischen Büro der Akademie zu schaffen und möchte dies
ses unauffällige Verfahren stillschweigend noch einige Zeit
weiter fortsetzen, solange die Kunstwerke und geborgenen
Akten/^{nicht} formell freigegeben worden sind. Weitergehende Maß-
nahmen sind deshalb vorläufig nicht erforderlich.

1000

Pr. 8070000

Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung Museen und Sammlungen

W. V. 3. IV. 47. Ew.
W. V. ~~██████████~~ Ew.

- 3.) Das Jubiläum des 25o-jährigen Bestehens der Akademie am 1. Juli 1946: Für das von mir schon mehrfach erwähnte Jubiläum könnte eine Feier im Rahmen eines Konzertes mit dazwischen gehaltenen kurzen Ansprachen vorgesehen werden. Es wäre natürlich sehr erwünscht und dankenswert, wenn ein Mitglied des Magistrats, vielleicht Herr Oberbürgermeister selbst, eine kurze Ansprache halten würde. Professor Georg Schumann hat den Wunsch, dass sein neuestes Werk, dessen Komposition er jüngst vollendet hat, vielleicht in diesem Konzert uraufgeführt würde. Ich möchte zu diesem Vorschlag noch nicht endgültig Stellung nehmen und erst die Musikabteilung der Akademie darüber hören. Da Professor Schumann der älteren Komponistengeneration angehört, habe ich ihm vorläufig und unverbindlich vorgeschlagen, dass im Falle der Wahl seines Werkes für die Feier als zweites Werk eine Komposition eines neuseitlichen Musikers, vielleicht Hindemith, ins Auge gefasst wird.
- 4.) Die Frage der Schaffung von Ausstellungsräumen hat mich auch in der letzten Zeit lebhaft beschäftigt und ich möchte es nach wie vor für möglich halten, dass die Räume des früheren Akademiegebäudes am Pariser Platz 4 in einigen Monaten wieder herstellbar sein würden, falls die nötigen Arbeitskräfte und das Material zur Verfügung gestellt werden könnten. Neu berichten konnte ich, dass die Abwicklungsstelle des früheren Ministeriums Speer, das in dem Gebäude untergebracht war, mit mir in Verbindung getreten ist, nachdem sie von meinem Interesse an der Wiederherstellung erfahren hatte. Ich hatte bereits eine Aussprache mit dem Leiter dieser Abwicklungsstelle, Dipl.-Kaufmann Kotemann, die damit abschloss, dass sowohl eine Besprechung mit dem Architekten, der für die Wiederherstellung in Frage kommen würde, und mir stattfinden soll. Nach dieser Besprechung werde ich in der Lage sein, Genaueres zu berichten.
- 5.) Die Suchaktion: Die Nachforschungen der Akademie nach dem Aufenthalt und den Anschriften ihrer bisherigen Mitglieder sind mit dem Erfolg soweit fortgesetzt worden, dass

266

- 2 -

bis auf drei der über Deutschland noch verstreuten Mitglieder von älteren die handschriften festgestellt und mit Ihnen bereit in Verbindung getreten werden konnte.

- 6.) in eigener Sache durfte ich bei unserer Besprechung nochmal die Bitte aussprochen, wie für mein Paar durch gebillige Ver- mittlung des Magistrats Heimatatrial zu beschaffen, da ich in den ungünstigsten Blüten reines Wasser an meiner Gesundheit gefährdet bin. Ich leide zur Zeit wieder an sehr unangenehmen neuralgischen Dauerschmerzen, besonders an einem Harten oldigen Lambago. Deshalb wäre ich sehr dankbar, wenn mir eine Kohlenbewilligung verschafft werden könnte.

The Standard Toolkit

Ihr sehr ergebster

Al

Geochimica et Cosmochimica Acta

267

Z0-7980 300 000 1. 44 Gutele-David C. 1987

Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
6. März 1946

J. Wr. 145/45

W. J. Brown

一
七

Sehr geehrter Herr Kotelmann,

ich komme zurück auf unsere Besprechung vom 8. Februar d. J., die mit Ihrer freundlichen Zusage schloss, eine baldige erneute Zusammenkunft zwischen uns unter Mitziehung des Architekten, der mit der Durchführung des Wiederaufbaues des früheren Akademiegebäudes am Pariser Platz betraut werden soll, anzusetzen. Da ich bis heute keine diesbezügliche Nachricht von Ihnen erhalten habe, möchte ich mir erlauben, hiermit an diese Verabredung höflichst zu erinnern, da mir, wie Sie wissen, an der Lösung der Wiederaufbaufrage sehr viel gelegen ist. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir den geeigneten Termin für die erneute Besprechung möglichst zwei bis drei Tage vorher mitteilen würden, damit ich meine sonstigen Dispositionen danach einrichten kann, denn ich bin gegenwärtig ziemlich stark mit Arbeiten, Besuchen und Rücksprachen belastet.

Mit besten Dank für Ihre Rückmeldung im voraus

ausleitungsvoß

Am

W. V. 29. IV. 46800

Regn. 20.10.46

6

Sept. 15, 1876

W. Y. 14.3.46 Ew.

An den
Leiter der Abwicklungsstelle
des Reichsministeriums für
Rüstung und Kriegsproduktion
und des Vierjahresplanes
Herrn K o t e l m a n n
(1) Berlin-Chl. 2
Berliner Str. 9

A23

- 2 -

Settegast schloss sich dieser Meinung an und erklärte mir, dass er auf den Ausschluss von Professor Schumann verzichten werde. Er bat mich aber darum, ihm meine Aufführungen noch in schriftlichem Bericht kurz darzulegen, was ich ihm natürlich zusagte.

2. Dr. Settegast fragte mich, was mit meinem Satzungsentwurf jetzt geschehen solle. Ich erwiderte ihm, dass im Augenblick die Genehmigung der Satzung noch nicht dringlich wäre. Wir einigten uns, dass ein Schlussbericht nach etwa 14 Tagen an den Magistrat von der Akademie gerichtet wird. Der Vorschlag Scheibe / Kolbe (Aufnahme von Kunstschrifsteller in die Mitgliedschaft der Akademie) muss noch reiflich erwogen werden. Nach meinem Dafürhalten müsste an dem Grundsatz, dass nur schöpferische Künstler Mitglieder der Akademie werden können, festgehalten werden.
 3. Ich brachte das bevorstehende Jubiläum des 250-jährigen Bestehens der Akademie zur Sprache und schlug vor, dieses im Rahmen eines Konzertes der Akademie zu feiern, in das einige Ansprachen von Vertretern des Magistrats und der Akademie eingeschoben werden. Professor Schumann hat den Vorschlag gemacht, sein neuestes Werk in diesem Konzert uraufzuführen. Ich möchte zu diesem Vorschlag noch nicht endgültig Stellung nehmen, bemerkte aber, dass ich meinerseits Herrn Professor Schumann vorgeschlagen habe, ev. als zweites Werk eine Komposition von Professor Hindemith ins Auge zu fassen. Herr Dr. Settegast nahm hier von Kenntnis, insbesondere von meinem Wunsch, dass vom Magistrat Berlin entweder der Herr Oberbürgermeister oder Dr. Alfred Werner oder er selbst sprechen würde.
 4. Dr. Settegast fragte mich, ob wegen der Kunstwerke in der neuen Münze von seiner Seite etwas geschehen solle. Ich entgegenete ihm, dass wir damit beschäftigt wären, nach Möglichkeit Akten und sonstiges Material schon jetzt aus der Münze herauzuschaffen und dass ich es für richtig halte, dieses unauffällige Verfahren stillschweigend noch einige Zeit weiter fortzusetzen und erst später weitergehende Maßnahmen für den Abtransport des Akademie-Eigentums aus der neuen Münze, soweit dies dann noch nötig sei, zu treffen. Herr Dr. Settegast erklärte sich hiermit einverstanden.

• 8

| | | |
|---|-----------------------------------|---|
| Zentral-Handelsgesellschaft Ost | Geschäftsstelle: | Rechnung Nr. |
| | | |
| Bank: Deutsche Bank für Industrie und Handel, Berlin | Postleitzettel: Berlin | Rechnungsdatum: 15.11.1941 — V.P. 12008 — |
| Drahtseil: Drahtseile | Kontrollkarte: Rechnungskontrolle | Warenbestellung: Für Ausland |
| Rechnung: Rechnung | Rechnungszettel: Rechnungszettel | Warenbeschaffung: Nach |
| Rechnung: Rechnung | Rechnungszettel: Rechnungszettel | Warenlieferanzeige: Durch |
| Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Beauftragung und Buchung nicht erfolgen | | |
| Kontrollkarte für Schriftwechsel, Antrag, Verhandl.-Antr., Zahlungen u.w. | | |
| Rechnungs-Nr. 9/1250/5/30 | | |
| Rechnungszeitraum vom 27. Juli 1941 — V.P. 12008 — | | |
| Drahtseil: Drahtseile für die Herstellung von Bändern | | |
| Postleitzettel: Postleitzettel | | |
| Bank: Deutsche Bank für Industrie und Handel, Berlin | | |
| Rechnung: Rechnung | | |
| Rechnung: Rechnung | | |

Fachabteilung der Zentrale

20 050 000 000 1 44 Gedenkblatt C 0007
Siedlungswirtschaftler
Erich Siedler

- 3 -

5. Ich berichtete Herrn Dr. Settegast über meine mit der Abwicklungsstelle des Reichsministeriums für Rüstung und Kriegsproduktion begonnenen Verhandlungen, die darauf abzielen, Ausstellungsräume im alten Akademie-Gebäude am Pariser Platz wieder zu gewinnen. Herr Dr. Settegast hat auch hierüber schriftlich zu berichten.

Bezüglich des Eigentumsrechts der Akademie auf das Gebäude Pariser Platz 4 konnte ich berichten, dass die Akademie ins Grundbuch eingetragen ist. Ferner ist seinerzeit die Übergabe an Speer lediglich durch mündliche Vereinbarung erfolgt. Hierbei hat der Unterzeichnete an Speer ausdrücklich die Frage gestellt, ob und wann das Gebäude der Akademie zur Benutzung zurückgegeben wird, worauf Speer die Frage bejahte und eine Frist von etwa 5 Jahren angab. Ferner ist von Bedeutung, dass die Akademie einen Teil ihres Inventars im Gebäude belassen hat (die Kartons von Geselschap im grossen Sitzungssaal, die Kronen und die Vorhänge); hierüber ist ein Zeichnis von mir aufgestellt und Speer seinerzeit überlassen worden. Die Rückgabe dieser Inventarstücke zusammen mit dem Gebäude war mit Speer ausdrücklich mündlich vereinbart worden. Alle diese Momente sind Beweise dafür, dass die Überlassung des Gebäudes an Speer lediglich für eine gewisse Zeit gedacht war. Herr Dr. Settegast bemerkte zu diesen meinen Ausführungen, dass schon die Eintragung der Akademie in das Grundbuch als Beweis für die Aufrechterhaltung des Eigentumsrechtes genüge.

6. Zu meinem Antrag auf Bewilligung von Heizmaterial für mein Haus in Zehlendorf teilte mir Dr. Settegast mit, dass es schwer sei, die Russen zu bewegen, Heizmaterial für den amerikanischen Sektor zuzugestehen. Er werde sich aber noch mal bemühen, mir Kohlen zu verschaffen.
7. Im Zusammenhang mit der Kohlenfrage teilte ich Herrn Dr. Settegast mit, dass mein Gesundheitszustand im Kalten Haus schon sehr gelitten habe. Ich leide zur Zeit an einer sehr hartnäckigen starken Lumbago, die leicht in eine Ischias ausarten könnte. Meine Arbeit werde dadurch zuweilen behindert und es sei doch mein Streben, sie möglichst bald zu Ende zu führen und die Akademie in ihrer Neueröffnung auf eine möglichst feste Basis zu stellen. Dann würde ich gern alles weitere anderen überlassen. Herr Dr. Settegast entgegnete darauf: " Na, hoffen wir, dass Sie noch recht lange bei uns

- 4 -

bleiben".

8. Ich berichtete Herrn Dr. Settegast auch über das Ergebnis der ausgedehnten Sachaktion der Akademie nach ihren Mitgliedern. Soweit diese irgend erreichbar sind, wurden bisher die Aufenthaltsorte und Anschriften aller Mitglieder bis auf drei. Brüning, Eichhorst und von Othegraven ermittelt. Von letzterem ist zur Zeit noch nicht ermittelt, ob er noch am Leben ist. Herrn Dr. Settegast überraschte dies Ergebnis und er war sehr befriedigt davon.

9. Ich brachte schliesslich noch die von Herrn Kühler an Herrn Kürbeler gerichteten törichten Fragen, ob ich noch im Amt sei und ob ich Pg. gewesen sei, zur Sprache, ohne mich direkt über Kühler zu beschwören. Herr Dr. Settegast erwiderte mir: "Auch, Kühler ist ein ganz unangenehmer Mensch. Er arbeitet noch mit Puschke zusammen, der Pg. gewesen ist."

P. Amerson

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
Geschäftsstellenle:
Fachabteilung der Zentrale

| | | |
|---|---|-------------------------|
| Postanschrift: | Bank: Deutsche Rentenbank Kreditanstalt, Berlin W 9 | Geschäftsfeld: Betriebs |
| Firmenpräsident: | Leitertrag | Rechnungsabrechnung |
| Darlehen: | Wirtschaftsrat BfB | Durch |
| Überz. Zeichnen: | Naoh | |
| Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Beauftragung und Buchung nicht erfolgen | | |
| Rechnung Nr. | | |
| Waggon-Nr.
Bestell-Nr. | Abgangs-Datum | Fahrt-Nr. |
| Menge | Warenbeschreibung | |
| Einzelpreis | | Betrag |

49

ZG 5029 500 000 1 41 Götzsche/Cott

 Stich-Sache
 Stich-Vorratsträger

272

Schr. v. A.W. vom 27.2.46
 - F.Nr. 133 -
 betr.: Ergebnis der Besprechung
 mit Prof. Höfer
 (Inspektion)
 s. Akten 11

423

No 6000

Nr. 44

Kommunist, 23. Februar 1946

KURIER

Sonnabend, 23. Februar 1946

Nachruf auf eine Kammer

Wer weiß schon, daß Paul Wegener der Schöpfer einer Verkehrslinie ist? Daß er auf dem Berliner Stadtplan Treppenpunkte zwischen den Wohnungen seiner Kollegen errechnete, an denen täglich zweimal zu festgesetzter Stunde ein Omnibus hielt, der den pünktlichen Proben- und Spielbeginns in den Berliner Theatern gewährleistete? Schon dieses Beispiel zeigt, was für oft ganz simple Tätigkeiten sich Paul Wegener als Präsident der Kammer der Kunstschauffenden auftrudelte. Die Konzessionsgesuche zahlloser Kleinkunstbühnen waren zu bearbeiten, die Maler hatten keine Leinwand, suchten Transportmittel, um ihre Arbeiten zu den ersten Kunstausstellungen zu schicken, die Schriftsteller wußten nicht, was aus ihren Verlagen geworden war, der Kostümfundus der Staatsoper befand sich in irgendeinem westdeutschen Salzbergwerk, und im Vorzimmer saßen die Pg's von Bühne und Film, das Herz voll Herzelei, und brauchten einen politischen Prüfungsausschuß, um ihre Aktenstöße von Beleumeldungen absiegern zu können. Es war Kärrnerarbeit für Paul Wegener, Improvisation des Notwendigen, und es war eigentlich nur trist, daß alles, was er leistete, bloß für eine Übergangszeit Geltung hatte und einmal überflüssig werden mußte wie der Schauspieleromnibus und wie (hoffentlich eines Tages auch) die Lebensmittelkartenbescheinigungen.

Man wird nun fragen: warum gerade Paul Wegener, umgeben von einem Präsidialrat hervorragender Künstler wie Michael Bohnen und Carl Hofer, wie Eduard von Winterstein und Fritz Erpenbeck, wie Georg Kolbe, Boris Blacher, Friedrich Luft und Friedrich Wolf? Warum nicht irgendein avancierter Bezirksrat oder ein zweitrangiger Provinz-Intendant, der gern seinen Mangel an Produktivität durch Organisationstalent entschuldigt hätte? Ja, darin steckt der Kern dieser Kammer. Als der unvergessliche erste Kommandant von Berlin, Generaloberst Bersarin, Paul Wegener zum Präsidenten der Kammer berief, da war in den Bezirken schon ein gutes Dutzend der kauzigsten Kulturwarte am Werk. Hier wurde Hamsun ohne Zögern auf eine unterbezirklich geltende Index-Liste gesetzt, dort durfte fortan nur noch expressionistisch gemalt werden, und der Amtstempel war eine gefährliche Waffe in der Hand so manches kommunalen Geisterneuerers.

Da tat es not, Uebereifrigen zu wehren, die schon wieder an einer neuen tendenziösen Plankultur herumbastelten. Daß im Sommer des vergangenen Jahres das Tingeltangel die lädierten Kinos und Schulaulen verschlang, war nur eine Reaktion auf die Trostlosigkeit der letzten Kriegsmonate. Mochten die alzu Geschäftigen ihre kurzfristige Konjunktur abschnellen, — es war auszurechnen, daß bei Kohlenmangel und Geldknappheit diese Inflation der Klein- und Kleinstkunst sich allmählich legen würde. Aber die papierfreudigen Geschäftshuber im Büro waren gefährlich, und ihnen mußte Paul Wegener auf die Finger klopfen. Hätte eine städtische oder sonstige Behörde zum Beispiel die vakanten Stellen mit den geeigneten Leuten besetzen können? Was

hätte es für Mißhelligkeiten gegeben bei der Verteilung der Berliner Theater! Uralte Kompetenzfehden zwischen Intendanten und Regisseuren entflammten aufs neue, liebe Künstlerseiten flackerten auf, ulkige Funkchen vor der tragischen Kulisse des Weltstadtkadavers. Da müßte man sich in den gegenseitigen Antipathien auskennen und ein Parallelogramm der feindlichsten Kräfte herstellen. Es waren Jurys für Kunstaustellungen zu berufen und Produktionsleiter für den neuen Film vorzuschlagen. Die braunen waren von den weißen Schafen zu sondern, und nicht zufällig zeigte sich, daß die Heldenentenre ein prozentual stärkeres Kontingent an Vorbelasteten stellten als etwa die Charakterkomiker und die Drehbuchautoren. Wer anders hätte dies alles beurteilen können als die Künstler selbst unter dem Vorsitz des Mannes „mit der saubersten Weste von uns allen“, wie Paul Bildt einmal Wegener nannte.

Zweimal ist in den vergangenen Monaten der Versuch gemacht worden, die Kammer mit Kompetenzen für das ganze deutsche Gebiet zu versiehen. Das erstmal wollte Erich Otto, der Vorsitzende der Bühnengenossenschaft, die Kammer zu einer „Dachorganisation“ der Künstlergewerkschaften umbilden. Paul Wegener setzte sich energisch dagegen zur Wehr. Es wäre ein Zwittergehilfe aus Mitgliederorganisation und staatlicher Kulturbörde geworden, das die unrühmliche Tradition der Reichskulturmänner fortgesetzt hätte. Das zweitemal (und hierüber steht die letzte Entscheidung noch aus) wurde die Umwandlung in eine Akademie geplant. Durch den zweiten Versuch ist die Kammer ein Kurirosium geworden. Sie ist die einzige Institution, die um keinen Preis auf einer (westlichen oder östlichen) Zonenorientierung basieren wollte. Mit dieser Politik mußte sie gegenwärtig noch zwischen den Stühlen sitzen. Das Resultat war die Präsidialratssitzung vom 19. Februar, in der die Auflösung der Kammer beschlossen wurde. In einem Augenblick, da nicht mehr die Gefahr besteht, daß ein wackerer Beamter seine bürokratischen Oberherrschenheiten mit einer „Ausrichtung“ des Geisteslebens verwechselt, wird für den Stadtbezirk Groß-Berlin das Kunstant des Magistrats die verwaltungstechnischen Funktionen der Kammer übernehmen und die Namhaftigkeit bestätigen, solange sie für ein erhöhtes Kalorienquantum erforderlich ist.

Mario Glasberg

Märchen auf Zelluloid

Den Sojusdetfilm „Der Zauberfisch“ (Regie: Alexander Rou) hätten die Brüder Grimm sich nicht prächtiger von Großmutter vertreiben lassen können. Der fette Hecht, der sich seine Freiheit im feuchten Element mit der Preisgabe einer Zauberformel erkauft, und die verwöhnte Prinzessin, die immer nur greint und weint und durch keine Macht der Welt mehr zum Lachen zu bringen ist — das sind gute alte Bekannte aus den gleichen Bezirken der Erinnerung, wo das Gruseln so schaurig-süß ist und die Mädchen so rot wie Blut, so weiß wie Schnee und so schwarz wie Ebenholz

ng aus
6.
herrn K. R.
der Akademie

✓
M
spur 33. 1946
spur 33. 1946
M

Pl. 1
Form-Nr.

Aktennotiz!
J. Nr. 113

Berlin, den 6. Februar 1946

Gemäß Verabredung besuchte ich heute den Dipl-Kaufmann Herrn Kotelmann, den Leiter der Abwicklungsstelle des Reichsministeriums für Rüstung und Kriegsproduktion in Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 9 (Zimmer 175) zu einer Rücksprache über die Wiederherstellung des früheren Dienstgebäudes am Pariser Platz. Nachdem ich vorher kurz mit Herrn Oldenbourg gesprochen hatte, konnte ich mit Herrn Kotelmann selbst in Gegenwart des Herrn Obermüller und später auch des Herrn Architekten Marckebek verhandeln. Herr Kotelmann hielte die Wiederherstellung des Gebäudes am Pariser Platz für durchaus möglich und glaubt auch verwaltungsmässig von seiner Stelle aus eine Wiederherstellung in Angriff nehmen zu können. Bezüglich der finanziellen Möglichkeit machte er eine Andeutung, dass er auf einen Zuschuss der Stadt Berlin rechnet.

Bei der Besprechung der Rechtslage konnten wir feststellen, dass das Gebäude im Grundbuch auf die Akademie eingetragen ist. Ich konnte Herrn Kotelmann darlegen, dass sich in diesem Rechteverhältnis nichts geändert hat, denn das Gebäude ist seinerzeit Speer nicht überwiesen, sondern auf Grund einer mit mir geführten Besprechung zur Benutzung überlassen worden. Dies geschah natürlich nur unter dem damals auf die Akademie ausgeübten Druck von oben, den zu widerstehen nicht in ihrer Macht lag. Speer entgegnete damals auf meine Frage, wie lange er das Gebäude für seine Zwecke brauchen werde: "etwa 5 Jahre". Damit war also zugestanden, dass die Überlassung nur eine temporäre sein sollte. Ich konnte Herrn Kotelmann ferner darauf hinweisen, dass die Akademie Teile ihres Inventars z. B. die grossen Kartons von Gesellschaft im Treppenhaus, ferner die Kronen und Vorhänge im grossen Sitzungssaal bei ihrem Anzug aus dem Dienstgebäude in diesen belassen und Speer mit treuen Händen anvertraut hat. Das Eigentumrecht an diesen Inventarstücken habe sie sich ausdrücklich vorbehalten und Speer ein Verzeichnis davon ausgehändigt. Auch diese Abmachung ist ein Zeichen dafür, dass die Akademie mit der späteren Wiederbe-

423

275

P. Quaschner

Notizen über die Rücksprache mit Herrn Kotelnikow

Berlin, den 8. Februar 1949

Herr Kötelnann, dem ich in Gegenwart des Architekten Marckini sprach, hält die Wiederherstellung einzelner Teile des Akademiegebäudes Pariser Platz 4, besonders des größten Teiles der Ausstellungsräume für eine grosse Schwierigkeiten möglich. Auch die finanzielle Möglichkeit glaube er schaffen zu können. - Da Herr K. durchblicken liess, dass er in dem Gebäude später einige Räume für seine Bürozwecke erhalten hoffe, erörterte ich besonders die Rechtslage:

1. das Gebäude ist im Grundbuch auf die Akademie der Künste eingetragen. Dies ist Herrn K. bekannt.
 2. Das Gebäude ist seinerzeit nicht Speer überwiesen, sondern nur zur Benutzung überlassen worden (auf einen Befehl Hitlers). - Speer hat die Frage wie lange diese Benutzung dauern werde bei einer mündlichen Verhandlung beantwortet: "etwa fünf Jahre". Damit war also zugesichert, dass die Überlassung des Gebäudes nur eine zeitweilige sein konnte.
 3. Die Akademie hat einige Inventarstücke, die sie nicht aus dem Gebäude entfernen konnte Speer zu treuen Wänden mit der Verpflichtung späterer ordnungsmässiger Rückgabe unvertraut und ihm ein Verzeichnis dieser Gegenstände ausgeduldigt. Es handelte sich um die Kronleuchter und die seidenen Vorhänge im grossen Sitzungsraal, um die grossen Kartons von Knille im Treppenhaus und um die grosse Büste Friedrichs I. - Auch diese Abrechnung ist rechtlich ein Kriterium dafür, dass die Überlassung des Gebäudes nur für eine zeitweilige Benutzung erfolgt ist.

Herr Kotelmann gestand mir zu, dass die Rechtslage völlig klar sei: die Akademie der Künste ist Eigentümerin des Gebäudes geblieben.

Herr Kotelmann teilte mir noch mit, dass vermutlich der Architekt Heese (oder Reese) mit der Durchführung des Wiederaufbaues des Akademiegebäudes betraut werde und schlug mir vor, mit diesem zunächst eine gemeinsame Besprechung bei ihm abzuhalten, womit ich mich einverstanden erklärte.

276

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
Berlin, den 7. Februar 46

J. Nr. 78/46

Sehr geehrter Herr!

Für Ihr geschätztes Schreiben vom 31. Januar - VIa/Schm -
betr. Wiederherstellung des früheren Dienstgebäudes der Akade-
mie der Künste Berlin W S, Pariser Platz 4, bin ich Ihnen sehr
dankbar und nehme sehr gerne Gelegenheit mit Ihnen in dieser
Frage persönlich in Verbindung zu treten. Ich werde mir des-
halb erlauben, Sie morgen Freitag, den 8. Februar zwischen
11 und 12 Uhr in Ihrer Dienststelle Berlin-Charlottenburg, Ber-
liner Str. 9 zu einer Rücksprache aufzusuchen.

An den
Leiter der Abwicklungsstelle
des Reichsministeriums für
Rüstung und Kriegsproduktion
und des Vierjahresplanes
Herrn Koetzenann
(1) Berlin-Charl.
Berliner Str. 9

Hochachtungsvoll

A23

Der Leiter
der Abwicklungsstelle
des Reichsministeriums für Rüstung
und Kriegsproduktion
und des
Vierjahresplans
IVa/Schm

Berlin-Charlottenburg, 31.1.46
Berliner Straße 9
Tel.: 39 30 25

herrn
Professor Dr. Ammerdorfer
Berlin - Charlottenburg
Hardenberg Straße 33

Sehr geehrter Herr Professor!

Gelegentlich der Besichtigung des bisher vom früheren Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion in Anspruch genommenen Grundstücks Berlin W 8, Pariser Platz 4, habe ich erfahren, daß Sie sich mit dem Gedanken tragen, das Gebäude wieder herzurichten und daß Sie zu diesem Zweck in Begleitung eines Bausachverständigen bereits eine Vorbesichtigung an Ort und Stelle vorgenommen haben. Da ich im Rahmen der mir gestellten Aufgaben an der Instandsetzung interessiert bin und mir sowohl in finanzieller und materieller Hinsicht die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen, würde ich es begrüßen, wenn wir in der Frage der Nutzbarmachung des Grundstücks für seine früheren Aufgaben gemeinsamen Weg gehen und zu diesem Zweck miteinander in Verbindung treten würden.

Ich bitte um Stellungnahme und sehe Ihrer Rückäußerung in Kürze entgegen.

Kossmann

A2B

278

Winfried Klem
Walt. Sg. Sch.
F 92 472

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 55
6. Februar 1946

S. Br. So/46
Betr.: Befehl des Herrn
Oberst Howley

10 Anlagen

Auf das Schreiben vom 4. d. Rts. - Sg/Go/825/46 -
überreichen wir anliegend in sechsfacher Ausfertigung
die zu 1 bis 4 gewünschten Unterlagen.

Im Auftrage

An den
Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Volksbildung
(1) Berlin W. 8
Kauerstr. 55

Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Volksbildung

Fernruf: 42 64 12 Hausanschluß Nr.

Anschrift: Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Volksbildung
Berlin W 8, Mauerstr. 53

Akademie der Künste
Herrn Professor Dr.
Alexander Amersdorfer
berlin-Charlottenburg
Hardenbergstr. 55

Ihr Zeichen: Ihre Nachricht vom: Unser Zeichen: Tag:
sg/Go/825/46 4.2.46.

Betreff: Befehl des Herrn Oberst Howley

In der Anlage übersenden wir eine Anordnung des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Berlin betreffend Befehl des Oberst Howley.

Die in diesem Befehl geforderten Unterlagen bitten wir bis Mittwoch, den 6.2.46., 12 Uhr mittags (pünktlich!), in 6-facher Ausfertigung hier einzureichen, und zwar nach folgenden Weichtspunkten:

- 1) Angabe der früheren verwaltungsmässigen Zugehörigkeit.
- 2) Aufstellung der Personalziffern vor dem Zusammenbruch und heute (möglichst genaue statistische Angaben, auch über die Zusammensetzung des Personals).

Bei Antwort wird um ~~Ende~~ unseres Geschäftszzeichens gebeten.

- 3) Kurze zusammenfassende Darstellung der seit dem Ende der Kampfhandlungen geleisteten Arbeiten.
- 4) Ueblick in die Zukunft.

1 Anlage

Abteilung für Volksbildung
beim Magistrat der Stadt Berlin
i.A.

Rathaus



Abschrift von Abschrift

Der Oberbürgermeister der Stadt Berlin

Berlin, den 1. Februar 1946

An die
Herren Stadträte und stellv. Oberbürgermeister

Betrifft: Befehl des Oberst Howley, Direktor der amerikanischen Militärregierung Berlin zur Auseinandersetzung einer ausarbeitung über die zukünftige Entwicklung Berlins.

Herr Oberst Howley hat die Vorlegung einer Ausarbeitung befohlen, in der eine vorausschauende Darstellung der zukünftigen Entwicklung Berlins gegeben werden soll. Zu dieser Darstellung werden alle Herren Dezernenten gebeten - nach ausdrücklichem Befehl des Herrn Oberst Howley - mir aus ihrem Sachgebiet die erforderlichen Beiträge zu liefern.

Die Ausarbeitung soll eine vergleichende Gegenüberstellung der früheren Verwaltungsumstände, wirtschaftlichen sozialen usw. Struktur Berlins mit dem entsprechenden Zukunftsbild bieten. Es sollen für die Vergangenheit auch möglichst genaue statistische Angaben gemacht werden. Dabei soll die aus der veränderten Struktur Berlins infolge des Zusammenbruchs des Reiches resultierende Umwälzung aller Verhältnisse beleuchtet und die voraussichtliche Zukunftstendenz der Entwicklung herausgearbeitet werden. Herr Oberst Howley ist seinerseits mit einer gleichen Ausarbeitung beschäftigt und will die Ergebnisse der hier befohlene Ausarbeitung mit den Ergebnissen einer eigenen Untersuchung ~~zu~~ vergleichen. Die Ausarbeitung soll offenbar den Zukunftsplänen der Besatzungsbehörden eine verlässliche Grundlage bieten. Vor allem muss die Veränderung der Behördenstruktur Berlins durch den Niedergang der Regierungs- und Verwaltungsbehörden des Reichs und Preußens und der zentralen Reichsdienststellen wirtschaftlicher Verbände usw. mit ihrer Auswirkung auf die berufliche Tätigkeit der Berliner Bevölkerung herausgestellt werden. Auch die veränderten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse mit ihrer Auswirkung auf die künftige Entwicklung des Arbeitsmarktes müssen besonders beleuchtet werden. Darüber hinaus soll aber auch auf allen anderen Gebieten ein Blick in die Zukunft verschaut werden.

Ich bitte die Herren Stadträte, mir die Ausarbeitung aus ihrem Arbeitgebiet spätestens bis zum:

Montag, den 11. Februar

zuzuleiten.

(gez.) Dr. Werner

- 2 -

Akademische Meisterateliers für die bildenden Künste

9 Meisterateliervorsteher

| | | |
|-------------|---|---|
| Malerei | 3 | } |
| Bildhauerei | 3 | |
| Graphik | 1 | |
| Architektur | 1 | |

(Beamte)

Kunsthandwerk 1

Sonstiges Personal

| | |
|--------------------|---|
| 1 Steinmetzgehilfe | } |
| 1 Atelierdiener | |

(Wochenlohnempfänger)

Akademische Meisterschulen für musikalische Komposition

3 Meisterschulvorsteher

(Beamte)

Gegenwärtiger Personalstand

1 Stellvertretender Präsident

(unbesoldet)

1 Leiter der Akademie der Künste
und Senator

2 Sachbearbeiter

(Angestellte)

1 Sekretärin

1 Technische Hilfskraft

1 Hausmeister

Handwritten signature: *François H.*

zu Berlin

Personal der Akademie der Künste vor dem Zusammenbruch

Zu 1 Die Preussische Akademie der Künste war eine selbständige Verwaltungsbehörde mit besonderer Satzung und eigenem Haushaltsplan. Verwaltungsmäig unterstand die Akademie dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Der Reichsminister war satzungsgemäß Kurator der Akademie.

Zu 2 Satzungsgemäß bestand die Akademie der Künste aus drei Abteilungen und zwar Abteilung für die bildenden Künste, Abteilung für Musik und Abteilung für Dichtung. Diese drei Abteilungen hatten je einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden. Ferner hatte jede Abteilung einen Senat mit je einem Vorsitzenden und einem stellvertretenden Vorsitzenden und eine Anzahl Senatoren. Zahl der Senatoren:

| | |
|------------------------------------|--------------|
| Abteilung für die bildenden Künste | 25 Senatoren |
| Abteilung für Musik | 12 Senatoren |
| Abteilung für Dichtung | 7 Senatoren. |

Präsidium

| | |
|--|------------|
| 1 Präsident | |
| 1 stellvertretender Präsident | |
| 1 Erster Ständiger Sekretär und Professor | (Beamte) |
| 1 Zweiter Ständiger Sekretär und Professor | |
| 1 Dritter Ständiger Sekretär und Professor | |

Büro

| | |
|--------------------------|-----------------|
| 1 Akademie-Oberinspektor | (Beamte) |
| 1 Akademie-Inspektor | |
| 1 Hausmeister | |
| 1 Pedell | |
| 1 Akademiegehilfe | |
| 2 Stenotypistinnen | (Angestellte) |

Kasse

| | |
|------------------|-----------------|
| 1 Rentmeister | (Beamte) |
| 1 Kassensekretär | |
| 2 Kassengehilfen | |
| | (Angestellte) |

Sonstiges Personal

| | |
|--------------------|-------------------------|
| 1 Buchbinder | (Wochenlohnempfänger) |
| 1 Heizer | |
| 1 Pförtner | |
| 4 Hilfsdiener | |
| 3 Reinigungsfrauen | |

Personal der Akademie der Künste zu Berlin

Zu 1 Die Preussische Akademie der Künste war eine selbständige Verwaltungsbehörde mit besonderer Satzung und eigenem Haushaltsposten. Verwaltungsmäig unterstand die Akademie dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Der Reichsminister war satzungsgemäß Kurator der Akademie.

Zu 2 Satzungsgemäß bestand die Akademie der Künste aus drei Abteilungen und zwar Abteilung für die bildenden Künste, Abteilung für Musik und Abteilung für Dichtung.

Diese drei Abteilungen hatten je einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden. Ferner hatte jede Abteilung einen Senat mit je einem Vorsitzenden und einem stellvertretenen Vorsitzenden und eine Anzahl Senatoren. Zahl der Senatoren:

| | |
|------------------------------------|--------------|
| Abteilung für die bildenden Künste | 25 Senatoren |
| Abteilung für Musik | 12 Senatoren |
| Abteilung für Dichtung | 7 Senatoren |

Präsidium

| | |
|--|------------|
| 1 Präsident | |
| 1 Stellvertretender Präsident | |
| 1 Erster Ständiger Sekretär und Professor | } (Beamte) |
| 1 Zweiter Ständiger Sekretär und Professor | |
| 1 Dritter Ständiger Sekretär und Professor | |

Büro

| | |
|--------------------------|---------------|
| 1 Akademie-Oberinspektor | } (Beamte) |
| 1 Akademie-Inspektor | |
| 1 Hausmeister | |
| 1 Pedell | |
| 1 Akademie-Schilfe | |
| 2 Stenotypistinnen | (Angestellte) |

Kasse

| | |
|------------------|---------------|
| 1 Rentmeister | } (Beamte) |
| 1 Kassensekretär | |
| 2 Kassengehilfen | |
| | (Angestellte) |

- 2 -

Sonstiges Personal

| | | |
|--------------------|---|-----------------------|
| 1 Buchbinder | } | (Wochenlohnempfänger) |
| 1 Heizer | | |
| 1 Pförtner | | |
| 4 Hilfdienner | | |
| 3 Reinigungsfrauen | | |

Akademische Meisterateliers für die bildenden Künste

| | | |
|---------------------------|---|------------|
| 9 Meisterateliervorsteher | } | (Beamte) |
| Malerei 3 | | |
| Bildhauerei 3 | | |
| Graphik 1 | | |
| Architektur 1 | | |
| Kunsthandwerk 1 | | |

Sonstiges Personal

| | | |
|----------------------|---|-----------------------|
| 1 Steinmetzgeschilfe | } | (Wochenlohnempfänger) |
| 1 Ateliedienner | | |

Akademische Meisterschulen für musikalische Komposition

| | |
|-------------------------|------------|
| 3 Meisterschulvorsteher | (Beamte) |
|-------------------------|------------|

Gegenwartiger Personalstand

| | | |
|----------------------------------|----------------|-----------------|
| 1 Stellvertretender Präsident | (unbefohdet) | |
| 1 Leiter der Akademie der Künste | } | (Angestellte) |
| und Senator | | |
| 2 Sachbearbeiter | | |
| 1 Sekretärin | | |
| 1 Technische Hilfskraft | | |
| 1 Hausmeister | | |

Personal der Akademie der Künste zu Berlin
vor dem Zusammenbruch

- Zu 1** Die Preussische Akademie der Künste war eine selbständige Verwaltungsbühörde mit besonderer Satzung und eigenem Haushaltspol. Verwaltungsteilig unterstend die Akademie dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Der Reichsminister war satzungsgemäß Kurator der Akademie.
- Zu 2** Satzungsgemäß bestand die Akademie der Künste aus drei Abteilungen und zwar Abteilung für die bildenden Künste, Abteilung für Musik und Abteilung für Dichtung.

Diese drei Abteilungen hatten je einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden. Ferner hatte jede Abteilung einen Senat mit je einem Vorsitzenden und einem stellvertretenden Vorsitzenden und eine Anzahl Senatorn. Zahl der Senatorn:

| | |
|------------------------------------|-------------|
| Abteilung für die bildenden Künste | 25 Senatorn |
| Abteilung für Musik | 12 Senatorn |
| Abteilung für Dichtung | 7 Senatorn |

Präsidium

| | |
|--|------------|
| 1 Präsident | |
| 1 Stellvertretender Präsident | |
| 1 Erster Ständiger Sekretär und Professor | |
| 1 Zweiter Ständiger Sekretär und Professor | { (Beamte) |
| 1 Dritter Ständiger Sekretär und Professor | |

Büro

| | |
|--------------------------|-----------------|
| 1 Akademie-Oberinspektor | { (Beamte) |
| 1 Akademie-Inspektor | |
| 1 Haussmeister | |
| 1 Pedall | |
| 1 Akademie-Hilfe | { (Angestellte) |
| 2 Stenotypistinnen | |

Kasse

| | |
|------------------|-----------------|
| 1 Rentmeister | { (Beamte) |
| 1 Kassensekretär | |
| 2 Kasen gehilfen | |
| | { (Angestellte) |

- 2 -

Sonstiges Personal

| | | |
|--------------------|---|-----------------------|
| 1 Buchbinder | } | (Soziallohnempfänger) |
| 1 Heizer | | |
| 1 Pförtner | | |
| 4 Helferinnen | | |
| 3 Reinigungsfrauen | | |

Akademische Meisterateliers für die bildenden Künste

| | | |
|---------------------------|---|------------|
| 9 Meisterateliervorsteher | } | (Beamte) |
| Malerei | | |
| Bildhauerei | | |
| Graphik | | |
| Architektur | | |
| Kunsthandswerk | | |

Sonstiges Personal

| | | |
|--------------------|---|-------------------------|
| 1 Steinmetzassilie | } | (Soziallohnempfänger) |
| 1 Ateliordienst | | |

Akademische Meisterateliers für musikalische Komposition

| | |
|---------------------------|------------|
| 3 Meisterateliervorsteher | (Beamte) |
|---------------------------|------------|

Gesamtlicher Personalestand

| | | |
|----------------------------------|-----------------|-----------------|
| 1 Stellvertretender Präsident | (unbefristet) | |
| 1 Leiter der Akademie der Künste | } | (Angestellte) |
| und Senator | | |
| 2 Sachbearbeiter | | |
| 1 Sekretärin | | |
| 1 Technische Hilfskraft | | |
| 1 Hausmeister | | |

Zu 3

Das Geleistete:

Nach der Einnahme und Besetzung von Berlin wurden schon von Mai 1945 ab die Arbeiten für den inneren Wiederaufbau und die Neu-Binrirkung der Akademie aufgenommen.

In eine grosse Zahl der Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie Berlin verlassen und in den verschiedensten Teilen Deutschlands, z.B. auch in Österreich, Tirol und in anderen Ländern Aufenthalt genommen hatte, musste zunächst im Interesse des personellen Wiederaufbaues eine umfangreiche Ermittlungsaktion über den Aufenthalt der Mitglieder eingeleitet werden, die mit Hilfe der Polizeibehörden, der Postanstalten, der Kulturdesernenten, der Stasi und einer privaten Suchstelle durchgeführt wurde. Durch diese umfangreiche Suchaktion, die augenblicklich fast ganz abgeschlossen ist, ist es in den letzten Monaten gelungen, die Aufenthaltsorte und die Anschriften fast sämtlicher Mitglieder der drei Abteilungen, soweit sie postlich erreichbar sind, festzustellen.

Fast mit sämtlichen Mitgliedern konnte die Akademie bereits schriftlich in direkte Verbindung treten.

Gleichzeitig mit der Feststellung des Aufenthaltes der Mitglieder hat die Akademie Ermittlungen über die politische Sinstellung aller Mitglieder durchgeführt, die augenblicklich ebenfalls nahezu beendet ist.

Zur Einführung der Akademie in die neue demokratische Zeit ist schon jetzt eine neue Voraussetzung der Akademie vorbereitet worden. Zu diesem Zweck hat der Leiter der Akademie einen vollständigen vorläufigen neuen Satzungsentwurf ausgearbeitet, der dem Registrat der Stadt Berlin bereits Ende November v. J. vorgelegt worden ist. Von der Akademie ist zur Prüfung und weiteren Bearbeitung der Satzung eine Kommission eingesetzt worden, die aus je einem Mitglied der drei Abteilungen besteht. Diese Prüfung ist bereits vorgenommen worden.

Mit den in Berlin anwesenden Mitgliedern wurden bereits zwei mal Sitzungen voranstaltet, zu denen Vertreter der drei Abteilungen erschienen waren. Diese Sitzungen dien-



- 2 -

ten hauptsächlich der Berichterstattung über alle bisher getroffenen Maßnahmen sowie Beratungen über den weiteren personalen Wiederaufbau der Akademie und sonstige organisatorische Fragen.

Für den Betrieb des Büros sind alle erforderlichen Neu einrichtungen bereits seit Juni v. Jrs. getroffen. Journal und Registratur, Terminkalender usw. sind neu angelegt, die Mitgliedermatrikel wird unter Zuhilfenahme eines noch erreichbaren Materials neu aufgestellt. Die nach dem Brand erhaltenen Aktenbestände und das Archivmaterial sind gesammelt und geordnet worden. Die Karteien (Adressen von Künstlern, Überblick über die heute tätigen Künstler) werden neu aufgestellt, Material über die Ausstellungen und über andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Gebiet der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung werden, wie in früherer Zeit, gesammelt.

Der Überblick über die erhaltenen Bestände der Kunstsammlung der Akademie ist zur Zeit noch nicht ganz beendet, weil die geborgenen Bestände sich z.T. ausserhalb Berlins befinden, z.B. die in Berlin aufbewahrten noch schwer zugänglich sind.

Aus den früheren Archivbeständen konnten insbesondere die historisch sehr wertvollen Lebensläufe der Mitglieder, die zum grössten Teil erhalten sind, geborgen werden; ihre Ordnung ist zur Zeit noch im Gange.

Die Kasse, die zunächst nur als Zahlstelle fungiert, hat die zur Buchführung und Rechnungslegung benötigten Bücher eingelegt und alle zum Betrieb erforderlichen Formblätter beschafft.

Die Räume für das Büro der Akademie sind durch Selbsthilfe in Ordnung gebracht und eingerichtet, die Fenster verglast und ein Not-Ofen aufgebaut worden. Die Reinigung und Wiederinstandsetzung des durch den Brand stark mitgenommenen vereinzelten Registratur- und Archivmaterials wurde zum grossen Teil durchgeführt und ist nur jetzt noch im Gange.



**Zu 3 Das Geleistete:**

Nach der Einnahme und Besetzung von Berlin wurden schon von Mai 1945 ab die Arbeiten für den inneren Wiederaufbau und die Neu-Einrichtung der Akademie aufgenommen.

Da eine grosse Zahl der Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie Berlin verlassen und in den verschiedensten Teilen Deutschlands, z.T. auch in Österreich, Tirol und in anderen Ländern Aufenthalt genommen hatte, musste zunächst im Interesse des personnel Wiederaufbaus eine umfangreiche Ermittlungsaktion über den Aufenthalt der Mitglieder eingeleitet werden, die mit Hilfe der Polizeibehörden, der Postanstalten, der Kulturdezernenten, der Standesämter und einer privaten Suchstelle durchgeführt wurde. Durch diese umfangreiche Sachaktion, die augenblicklich fast ganz abgeschlossen ist, ist es in den letzten Monaten gelungen, die Aufenthaltsorte und die Anschriften fast sämtlicher Mitglieder der drei Abteilungen, soweit sie postalisch erreichbar sind, festzustellen.

Fast mit sämtlichen Mitgliedern konnte die Akademie bereits schriftlich in direkte Verbindung treten.

Gleichzeitig mit der Feststellung des Aufenthaltes der Mitglieder hat die Akademie Ermittlungen über die politische Einstellung aller Mitglieder durchgeführt, die augenblicklich ebenfalls nahezu beendet ist.

Zur Einführung der Akademie in die neue demokratische Zeit ist schon jetzt eine neue Vorfassung der Akademie vorbereitet worden. Zu diesem Zweck hat der Leiter der Akademie einen vollständigen vorläufigen neuen Satzungsentwurf ausgearbeitet, der dem Magistrat der Stadt Berlin bereits Ende November v. J. zugeleitet worden ist. Von der Akademie ist zur Prüfung und weiteren Bearbeitung der Satzung eine Kommission eingesetzt worden, die aus je einem Mitglied der drei Abteilungen besteht. Diese Prüfung ist bereits vorgenommen worden.

Mit den in Berlin anwesenden Mitgliedern wurden bereits zwei mal Sitzungen veranstaltet, zu denen Vertreter der drei Abteilungen erschienen waren. Diese Sitzungen dienten

- 2 -

ten hauptsächlich der Berichterstattung über alle bisher getroffenen Massnahmen sowie Beratungen über den weiteren personnelien Wiederaufbau der Akademie und sonstige organisatorische Fragen.

Für den Betrieb des Büro's sind alle erforderlichen Neuseinrichtungen bereits seit Juni v. Jrs. getroffen. Journal und Registratur, Terminkalender usw. sind neu angelegt, die Mitgliedernatrikel wird unter Zuhilfenahme alles noch erreichbaren Materials neu aufgestellt. Die nach dem Brand erhaltenen Aktenbestände und das Archivmaterial sind gesammelt und geordnet worden. Die Karteien (Adressen von Künstlern, Übersicht über die heute tätigen Künstler) werden neu aufgestellt, Material über die Ausstellungen und über andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Gebiet der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung werden, wie in früherer Zeit, gesammelt.

Der Überblick über die erhaltenen Bestände der Kunstsammlung der Akademie ist zur Zeit noch nicht ganz beendet, weil die geborgenen Bestände sich z.T. ausserhalb Berlins befinden, z.T. die in Berlin aufbewahrten noch schwer zugänglich sind.

Aus den früheren Archivbeständen konnten insbesondere die historisch sehr wertvollen Lebensläufe der Mitglieder, die zum grössten Teil erhalten sind, geborgen werden; ihre Ordnung ist zur Zeit noch im Gange.

Die Kasse, die zunächst nur als Zahlstelle fungiert, hat die zur Buchführung und Rechnungslegung benötigten Bücher angelegt und alle zum Betrieb erforderlichen Formblätter beschafft.

Die Räume für das Büro der Akademie sind durch Selbsthilfe in Ordnung gebracht und eingerichtet, die Fenster verglast und ein Not-Ofen aufgebaut worden. Die Reinigung und Wiederinstandsetzung des durch den Brand stark mitgenommenen verschmutzten Registratur- und Archivmaterials wurde zum grossen Teil durchgeführt und ist zur Zeit noch im Gange.



Zu 4

Ausblick in die Zukunft:

Zunächst wird der Wiederaufbau des Mitgliederbestandes weiter fortgesetzt. Die unter den Nazi-Regime aus der Akademie entfernten Mitglieder sind in die Akademie-Mitgliedschaft wieder eingetreten. Wenn der Mitgliederbestand konsolidiert ist, wird die Wahl neuer Mitglieder eingeleitet werden können, durch die der Akademie ^{neues} frisches Blut zugeführt und sie in Einklang mit der neuen Zeit gebracht wird. Die Akademie der Künste wird wieder die repräsentative Vertretung der Künste der deutschen Kulturbereiche darstellen, den Ausdruck dieser Kultur, die sie seit bald 250 Jahren bildet. Bestehend aus den führenden esthetischen Kritikern der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung wird sie auch in Zukunft die berufene Autorität für alles Künstlerische (im höchsten Sinne) bilden. Durch ihre Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte, ~~Vorlesungen~~ Vorträge etc., die so oft als vorbildlich und maßgebend gewürdigt worden sind und ihr auch im Ausland grosses Ansehen verschafft haben, wird sie auch weiterhin ihren Aufgaben der Förderung der Künste gerecht werden. Ihre gesetzlichen Aufgaben werden sich in ihrer neuen Setzung leicht gegen die Aufgaben der "Kammer der Kunstschaufinder" abgrenzen lassen. Der Aufgabenkreis der Akademie wird künftig noch menschenbreiter erweitert, so erscheint es erwünscht, dass ihr die Aufgaben der früheren Akademie des Bauwesens (für Hochbau) und die für das Urheberrecht und die Rechtsprechung wichtigen gesetzlichen Stellungnahmen der früheren Gesetzurkundigen Kommission für Kunst und Kunstgewerbe übertragen werden.

In diesem Jahr kann die Akademie der Künste ihr 250-jähriges Bestehen feiern als drittälteste der drei grossen Kunstaكademien Europas: Rom - Berlin - Berlin. Die Gedankefeste wird in zeitgenössischer einfacher Weise zu begreifen sein. Die Akademie wird sich auch in Zukunft ihrer alten Tradition als Mutterin der deutschen Kunst würdig erweinen.



zu 4

Ausblick in die Zukunft:

Zunächst wird der Wiederaufbau des Mitgliederbestandes weiter fortgesetzt. Die unter dem Nazi-Regime aus der Akademie entfernten Mitglieder sind in die Akademie-Mitgliedschaft wieder eingetreten. Wenn der Mitgliederbestand konsolidiert ist, wird die Wahl neuer Mitglieder eingeleitet werden können, durch die der Akademie frisches Blut zugeführt und sie in Einklang mit der neuen Zeit gebracht wird. Die Akademie der Künste wird alsdann wieder die repräsentative Vertretung der Künste der deutschen Kulturbereiche darstellen, den fassbaren Ausdruck dieser Kultur, den sie seit bald 250 Jahren bildet. Bestehend aus den führenden schöpferischen Kräften der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung wird sie auch in Zukunft die berufene Autorität für alles Künstlerische (im höchsten Sinne) bilden. Durch ihre Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte, ~~und~~ Vorträge etc., die so oft als vorbildlich und massgebend gewürdigt worden sind und ihr auch im Ausland grosses Ansehen verschafft haben, wird sie auch weiterhin ihren Aufgaben der Förderung der Künste gerecht werden. Ihre gutachtlichen Aufgaben werden sich in ihrer neuen Satzung leicht gegen die Aufgaben der "Kammer der Kunstschaefenden" abgrenzen lassen. Der Aufgabenkreis der Akademie wird künftig noch manche Erweiterung erfahren, so erscheint es erwünscht, dass ihr die Aufgaben der früheren Akademie des Bauwesens (für Hochbau) und die für das Urheberrecht und die Rechtsprechung wichtigen gutachtlichen Stellungnahmen der früheren Sachverständigen Kammer für Kunst und Kunstgewerbe übertragen werden.

In diesem Jahr kann die Akademie der Künste ihr 250-jähriges Bestehen feiern als drittälteste der drei grossen Kunstaakademien Europas: Rom - Paris - Berlin. Die Gedenkfeier wird in zeitgemässer einfacher Weise zu begehen sein. Die Akademie wird sich auch in Zukunft ihrer alten Tradition als Mutterin der deutschen Kunst würdig erweisen.



W mit KOM/HK
AKT Befn N 19

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 53
29. Januar 1946

J. Nr. 58/46
Tätigkeitsbericht für 1945
zum Schreiben vom 23.1.1946
- Sc/BU/717/46 -

Die Akademie der Künste, die während der gesamten russischen Zeit zahlreichen schweren Eingriffen in ihre Freiheit ausgesetzt war, hatte in der letzten Zeit des Krieges vor der Sämmisse von Berlin besonders dadurch schwer zu leiden, dass ihr Gebäude, das ehem. Kronprinzenpalais, durch die Fliegerangriffe (Brandbomben und Minen) immer wieder schwere Schäden erlitt, so dass ihre Bürosräume nach und nach unbewohnbar wurden und schon im Februar 1945 nach den Kellerräumen verlegt werden mussten. Am 18. März 1945 wurde das Palais durch Brand völlig vernichtet. Einige Wochen lang war das Büro der Akademie im Erdgeschoss des Zeughauses untergebracht. Dann fand es Unterkunft in dem Gebäude der Hochschule für bildende Künste, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 53, mit Genehmigung des damaligen stellvertretenden Direktors der Anstalt Professor Hudank. Im gleichen Gebäude befindet es sich noch heute in den Räumen des früheren Meisterateliers der Akademie von Professor Beuschow.

Begründung Mit

Nach der Einnahme und Besetzung von Berlin wurden schon von Mai 1945 ab die Arbeiten für den inneren Wiederaufbau und die Wiederinrichtung der Akademie aufgenommen.

Da eine grosse Zahl der Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie Berlin verlassen und in den verschiedensten Teilen Deutschlands, z.T. auch in Österreich, Tirol und in anderen Ländern Aufenthalt genommen hatte, musste zunächst im Interesse des personellen Wiederaufbaus eine umfangreiche Amtshilfearbeit über den Aufenthalt der Mitglieder eingesleitet werden, die mit Hilfe der Polizeibehörden, der Postanstalten, der Kultardezernenten, der Stan-

an den
Bauamt der Stadt Berlin - Bauaufsichtsamt
Abt. Bauaufsichtsabteilungen
(1) Berlin 1946
Hardenstr. 53



bekannter und einer privaten Buchstelle durchgeführt wurde. Durch diese umfangreiche Suchaktion, die augenblicklich fast ganz abgeschlossen ist, ist es in den letzten Monaten gelungen, die Aufenthaltsorte und die Anschriften fast sämtlicher Mitglieder der drei Abteilungen, soweit sie polizeilich erreichbar sind, festzustellen.

Past mit sämtlichen Mitgliedern konnte die Akademie bereits schriftlich in direkte Verbindung treten.

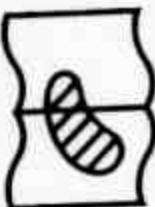
Gleichzeitig mit der Feststellung des Aufenthalts der Mitglieder hat die Akademie Ermittlungen über die politische Meinstellung aller Mitglieder durchgeführt, die augenblicklich ebenfalls manemus bezeichnet ist.

ist.
Der Wiederaufbau der Akademie in die neue demokratische Zeit ist schon jetzt eine neue V e r f u s s u n g der Akademie vorbereitet worden. Zu diesem Zweck hat der Untersuchungsausschuss einen vollständigen vorläufigen neuen S a t z u n g s c o n t w u r f ausgearbeitet, der den Magistrat der Stadt Berlin bereits Ende November v. J. vorgelegt worden ist. Von der Akademie ist nur Prüfung und weitere Bearbeitung der Satzung eine Kommission eingesetzt worden, die aus je einem Mitglied der drei Abteilungen besteht. Diese Prüfung ist bereits vorgenommen worden und in den nächsten Tagen findet eine Besprechung statt, in der die beständigen Vorschläge der Kommission festgestellt werden.

Begründung: Mit den in Berlin bereits anwesenden Mitgliedern

Mit den in Berlin bereits anwesenden Mitgliedern wurden bereits zwei mal Sitzungen veranstaltet, zu denen Vertreter der drei Abteilungen erschienen waren. Diese Sitzungen dienten hauptsächlich der Erfüllterstatung über alle bisher getroffenen Maßnahmen und Beratungen über den weiteren personellen Wiederaufbau der Akademie und sonstige organisatorische Fragen.

Für den Betrieb des Bürros sind alle erforderlichen Neueinrichtungen bereits seit Juni v. Jrs. getroffen. Journal und Registratur, TECHNIKLEITER usw. sind neu eingerichtet, die Mitgliedermatrikel wird unter Zuhilfenahme aller noch erreichbaren Materialien neu aufgestellt. Die nach dem 30.6.1945 entstandenen Aktenbestände und das Archiv der Gesellschaft werden:



- 2 -
Archivmaterial sind gesammelt und geordnet worden, die Karteien (Adressen von Mitgliedern, Übersicht über die wichtigsten Künstler) werden neu aufgestellt, Material über die Ausstellungen und über andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Gebiet der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung werden, wie in früherer Zeit, gesammelt.

Der Überblick über die erhaltenen Bestände der Kunstsammlung der Akademie ist zur Zeit noch nicht ganz beendet, weil die geborgenen Bestände sich z.T. ausserhalb Berlins befinden, z.T. die in Berlin aufbewahrten noch schwer zugänglich sind.

Aus den früheren Archivbeständen konnten insbesondere die historisch sehr wertvollen Lebensläufe der Mitglieder, die zum grössten Teil erhalten sind, geborgen werden; ihre Ordnung ist zur Zeit noch im Gange.

Die Kasse, die zunächst nur als Zahlstelle fungiert, hat die zur Buchführung und Rechnungslegung benötigten Bücher angelegt und alle zum Betrieb erforderlichen Formblätter beschafft.

Die Frage der Wiederherstellungsmöglichkeit der ~~a u s-~~
~~s t e l l u n g s r u m e~~ der Akademie in ihrem früheren
Dienstgebäude am Pariser Platz wurde bei wiederholten Besichtigungen dieses Gebäudes geprüft. Die Prüfung ist zur Zeit
noch nicht endgültig abgeschlossen.

Bespruchung

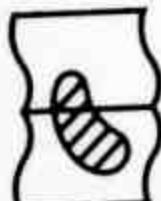
Die Räume für das Büro der Akademie sind durch Selbsthilfe in Ordnung gebracht und eingerichtet, die Fenster verglast und ein Notzofen aufgebaut worden. Die Reinigung und Wiederherstellung, die durch den Brand stark mitgenommenen verschütteten Registratur- und Archivmaterialien wurde zu grossen Teile durchgeführt und ist zur Zeit noch im Gange.

Im Auftrage des zuständigen Ausschusses präsidiert von

Dr. Hans-Joachim Lüdke
Mitglied des Ausschusses für die Wiederherstellung der Akademie

Durchschlag!

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Harrenbergstr. 33
25. Januar 1946



s.Mr. 50/46

Entwickelbericht für 1945

zum Schreiben vom 23.1.1946
- Sg/IM/717/46 -

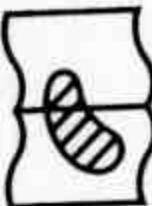
Die Akademie war Kunst, die während der ganzen nazistischen Zeit schwere und schweren Angriffen in ihrer Freiheit ausgesetzt war, hatte in der letzten Zeit des Krieges vor der Rücknahme von Berlin besonders dadurch schwer zu leiden, dass im Gebäude, das ehem. Kronprinzenpalais, durch die Fliegerangriffe (Brandbomben und Minen) immer wieder schwere Schäden entstanden, so dass ihre Räumlichkeiten nach und nach unbewohnbar wurden und schon im Februar 1945 nach den Kellerauswürfen verlegt werden mussten, am 18. März 1945 wurde das Gebäude durch Brand völlig zerstört. Einige Teile davon waren das Büro der Akademie am untergeschoß des Zeughauses untergebracht. Dann fand er Unterkunft in dem Gebäude der Hochschule für bildende Künste, Berlin-Charlottenburg 2, Harrenbergstr. 33, mit Genehmigung des damaligen stellvertretenden Direktors der Anatol教授. In gleichem Gebäude befindet es sich noch heute in den Räumen des früheren Rektoratsbüros der Akademie von Professor Blüthen.

Nach der Einnahme und Besetzung von Berlin wurden schon von Mai 1945 ab die Arbeiten für den inneren Wiederaufbau und die Neu-Wiederherstellung der Akademie aufgenommen.

In einer grossen Zahl der Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie Berlin verloren und in den verschiedensten Teilen Deutschlands, z.B. auch in Österreich, Tirol und in anderen Ländern Aufenthalt genommen hatte, musste zunächst im Interesse des personellen Wiederaufbaus eine umfangreiche Suchtungsaktion über den Aufenthaltsort der Mitglieder eingeleitet werden, die mit Hilfe der Polizei, der Stadtpolizei, der Postanstalten, der Kulturdienststellen, der Stan-

An den
Bürgerrat der Stadt Berlin
Abt. Museen u. Sammlungen
(1) Berlin = B
Mauerstr. 33

A93



dokumenten und einer privaten Buchstelle durchgeführt werden. Durch diese umfangreiche Suchaktion, die augenblicklich fast ganz abgeschlossen ist, ist es in den letzten Monaten gelungen, die Aufenthaltsorte und die Anschriften fast sämtlicher Mitglieder der drei Abteilungen, soweit sie postalisch erreichbar sind, festzustellen.

Fast mit sämtlichen Mitgliedern konnte die Akademie bereits schriftlich in direkte Verbindung treten.

Gleichzeitig mit der Feststellung des Aufenthalts der Mitglieder hat die Akademie Ermittlungen über die politische Einsteilung aller Mitglieder durchgeführt, die augenblicklich ebenfalls nahezu beendet ist.

Zur Einführung der Akademie in die neue demokratische Zeit ist schon jetzt eine neue Verfassung der Akademie vorbereitet worden. Zu diesem Zweck hat der Unterzeichnante einen vollständigen vorläufigen neuen Satzungsentwurf ausgearbeitet, der das Eingehen der Stadt Berlin bereits Ende November v. J. eingeleitet worden ist. Von der Akademie ist nur Prüfung und weitere Bearbeitung der Fassung eine Kommission eingesetzt worden, die nun je einem Mitglied der drei Abteilungen besteht. Diese Prüfung ist bereits vorgenommen worden und in den nächsten Tagen findet eine Besprechung statt, in der die etwaigen Vorschläge der Kommission festgestellt werden.

Mit den in Berlin bereits ansässenden Mitgliedern wurden bereits zwei mal Sitzungen veranstaltet, zu denen Vertreter der drei Abteilungen erschienen waren. Diese Sitzungen dienten hauptsächlich der Berichterstattung über alle bisher getroffenen Maßnahmen sowie Beratungen über den weiteren personalen Wiederaufbau der Akademie und sonstige organisatorische Fragen.

Für den Betrieb des B u r o s sind alle erforderlichen Neu einrichtungen bereits seit Juni v. J. getroffen. Journal und Registratur, Terminkalender usw. sind neu angelegt, die Mitgliedermatrikel wird unter Zuhilfenahme aller noch erreichbaren Materials neu aufgestellt. Die nach dem Brande erhaltenen Aktenbestände und das Ar-

chivmaterial sind gesammelt und geordnet worden. Die Karteien (Adressen von Einzelpersonen, Bericht über die wichtigsten Sonntagsvorträge) werden neu aufgestellt. Material über die Ausstellungen und über andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Gebiet der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung werden, wie im folgenden steht, gesammelt.

Der Überblick über die erhaltenen Bestände der Kunstsammlung der Akademie ist zur Zeit noch nicht ganz beendet, weil die geborgenen Bestände sich z.T. ausserhalb Berlins befinden, s.d. sie in Berlin aufbewahrt noch schwer zugänglich sind.

Aus den früheren Archivbeständen konnten insbesondere die historisch sehr wertvollen Lebensläufe der Mitglieder, die nur größten Teil erhalten sind, geborgen werden; ihre Ordnung ist zur Zeit noch im Gange.

Die Kasse, die zunächst nur als Zahlstelle fungiert, hat die zur Durchführung und Bezahlungsgang benötigten Bücher angelegt und alle zum Betrieb erforderlichen Formblätter beschafft.

Die Frage der Wiederaufstellungsmöglichkeit der A u s -
s t o c h e r n a c h r i c h t e r der Akademie in ihrem früheren
Bestandort am Pariser Platz wurde bei wiederholten Besich-
tigungen dieses Geb. hier geklärt. Die Prüfung ist zur Zeit
noch nicht endgültig abgeschlossen.

Die Räume für das Büro der Akademie sind
durch Selbsthilfe in Ordnung gebracht und eingerichtet, die
Fenster verglast und ein Not-Ofen aufgebaut worden. Die Rei-
nigung und Wiederherstellung des durch den Brand stark
mitgenommenen verbrauchten Registretr- und Archivmaterials
wurde zu einem großen Teil durchgeführt und ist zur Zeit noch
im Gange.

In Auftrage

gen. Dr. Amersonifier



Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 58/46 ✓

Tätigkeitsbericht für 1945
 Zum Schreiben vom 23.1.1946
 Sg/HB/717/46

(1) Berlin-Charlottenburg 2
 Hardenbergstr. 33

29. Januar 1946

+ (Brandbomben
 und Minen)

Die Akademie der Künste, die während der ganzen nazistischen Zeit zahlreichen schweren Eingriffen in ihre Freiheit ausgesetzt war, hatte in der letzten Zeit des Krieges vor der Einnahme von Berlin besonders dadurch schwer zu leiden, daß ihr Gebäude durch die Fliegerangriffe immer wieder schwere Schäden erlitten, so dass ihre Büroräume nach und nach unbrauchbar wurden und schon im Februar 1945 nach den Kellerräumen verlegt werden mussten. Am 18. März 1945 wurde das Gebäude durch Brand völlig vernichtet. Einige Wochen lang war das Büro der Akademie im Erdgeschoss des Zeughauses untergebracht. Dann fand die provisorische Unterkunft in dem Gebäude der Hochschule für bildende Künste, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 33, mit Genehmigung des damaligen stellvertretenden Direktors der Anstalt Professor Hauk. Im gleichen Gebäude findet sich noch heute das provvisorische Büro in den Räumen des früheren Meisterateliers von Professor Tessenow.

Nach der Einnahme und Besetzung von Berlin wurden von Mai 1945 ab die Arbeiten für den inneren Wiederaufbau und die Neu-Einrichtung der Akademie aufgenommen.

Da eine grosse Zahl der Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie Berlin verlassen und in den verschiedensten Teilen Deutschlands, z.T. in Österreich, Tirol und in anderen Ländern Aufenthalt genommen hatte, musste zunächst im Interesse des personellen Wiederaufbaues eine umfangreiche Ermittlungskktion über den Aufenthalt der Mitglieder eingeleitet werden, die mit Hilfe der Polizeibehörden, der Post-

An den
 Magistrat der Stadt Berlin
 Abteilung II und Sammlungen Berlin W 8
 Seite 55



- 2 -

anstalten, der Kulturdezernenten, der Standesämter und einer privaten Suchstelle durchgeführt wurde. Durch diese umfangreiche Suchaktion, die augenblicklich fast ganz abgeschlossen ist, ist es in den letzten Monaten gelungen, die Aufenthaltsorte und die Anschriften fast sämtlicher Mitglieder der drei Abteilungen, soweit sie postalisch erreichbar sind, festzustellen.

~~Auf mit 7~~ ~~feindliche~~
Mit der größten Zahl von Mitgliedern konnte die Akademie bereits schriftlich in direkte Verbindung treten.

Gleichzeitig mit der Feststellung des Aufenthalts der Mitglieder hat die Akademie Ermittlungen über die politische Einstellung aller Mitglieder durchgeführt, die augenblicklich ebenfalls nahezu beendet ist.

Zur Einfügung der Akademie in die neue demokratische Zeit ist schon jetzt eine neue Verfassung der Akademie vorbereitet worden. Zu diesem Zweck hat der Unterzeichnete einen vollständigen vorläufigen neuen Satzungsentwurf ausgearbeitet, der dem Magistrat der Stadt Berlin bereits Ende November v. J. zugeleitet worden ist. Von der Akademie ist zur Prüfung und weiteren Bearbeitung der Satzung eine Kommission eingesetzt worden, die aus je einem Mitglied der drei Abteilungen besteht. Diese Prüfung ist bereits vorgenommen worden und in ~~den~~ ^{der} laufenden Woche findet eine Besprechung statt, in der die etwaigen Vorschläge der Kommission festgestellt werden.

Mit den in Berlin bereits anwesenden Mitgliedern wurden bereits zwei mal Sitzungen veranstaltet, zu denen Vertreter der drei Abteilungen erschienen waren. Diese Sitzungen dienten hauptsächlich der Berichterstattung über alle bisher getroffenen Massnahmen sowie Beratungen über den weiteren personellen Wiederaufbau der Akademie. ~~und fortzusetzen~~

~~Das Büro~~ Für den Betrieb des Büros sind alle erforderlichen Neueröffnungen bereits seit Juni v. J. getroffen. Journal und Registratur, Terminkalender usw. sind neu angelegt, die Mitgliedermatrikel ~~7~~ ⁷ unter Zuhilfenahme

7 Mrd.

- 3 -

*wurde jetzt
ausgeführt*

alles noch erreichbaren Materials neu aufgestellt. Die nach dem Brande erhaltenen Aktenbestände und das Archivmaterial sind gesammelt und geordnet worden. Die Karteien (Adressen von Künstlern, Übersicht über die heute tätigen Künstler) werden neu aufgestellt, Material über die Ausstellungen und über andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Gebiet der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung werden, wie in früherer Zeit, gesammelt.

Lobby!

Der Überblick über die erhaltenen Bestände der Kunstsammlung der Akademie ist zur Zeit noch nicht ganz beendet, weil die geborgenen Bestände sich z. T. ausserhalb Berlins befinden, z.T. die in Berlin aufbewahrten noch schwer zugänglich sind. [Aus den früheren Archivbeständen konnten insbesondere die historisch sehr wertvollen Lebensläufe, die zum grössten Teil erhalten sind, geborgen werden; ihre Ordnung ist ~~sofort durchgeführt~~. J.H. auf'm Geuge.]

Die K a s s e , die zunächst nur als Zahlstelle fungiert, hat die zur Buchführung und Rechnungslegung benötigten Bücher angelegt und alle zum Betrieb erforderlichen Formblätter beschafft.

Die Frage der Wiederherstellungsmöglichkeit der Ausstellungsräume der Akademie in ihrem früheren Dienstgebäude am Pariser Platz wurde bei wiederholten Besichtigungen dieses Gebäudes geprüft. Die Prüfung ist noch nicht endgültig abgeschlossen. *J.H.*

Zu dem für den Wiederaufbau der Akademie bisher geführten Schriftwechsel traten in den letzten Monaten bereits einige Berichterstattungen auf Veranlassung des Magistrats hinzü (Wiederverwendung von Professor Bruno Paul, Angelegenheiten betr. Professor ^{Dr.} Georg Schumann u.a.)

Die R a u m e für das provvisorische Büro der Akademie sind durch Selbsthilfe in Ordnung gebracht und ein-

- 4 -

eingerichtet, die Fenster verglast und ein Notöffn aufgebaut worden.)

Die Reinigung und Wiederinstandsetzung des durch den Brand stark mitgenommenen verschmutzten Registratur- und Archivmaterials wurde zum grossen Teil durchgef\u00fchrt und ist zur Zeit noch im Gange.

W. J. P. H. S.
R. R. R. P. H. S.

Personeller Wiederaufbau - Aufstellung der Listen der Mitglieder - Feststellung ihres Aufenthalts und ihrer Anschriften, - Suchaktion (durch die Post, Polizei, Kulturdezernenten, Standesbeamter, private Suchstellen) - Ermittlungen über die politische Einstellung -

Neue Verfassung der Akademie, festgelegt in einem vollständigen vorläufigen neuen Setsungsentwurf, der dem Magistrat Ende November v. J.s. bereits überreicht worden ist.

Ordnung der nach dem Brande des Dienstgebäudes erhaltenen Bestände der Registratur, des Archivs und soweit bisher durchführbar der Kunstsammlungen.

Neueinrichtung des Büros - Journal, Kassenbücher, Registratur, Neuaufstellung der Mitglieder-Matrikel unter Zuhilfenahme alles erreichbaren Materials - Fortschaffung der im Bergungsraum noch vorhandenen Akten- und Archivmaterials - Neuaufstellung der Karteien (Adressen von Künstlern, Übersicht über die heute tätigen Künstler - Sammlung des Materials über die Ausstellungen und andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Gebiete der bildenden Künste, der Musik und der Dichtung --

Sammlung von Material über Veröffentlichung und Tätigkeit der Mitglieder

Einrichtung des provisorischen Büros - Aufbau eines Notofens - Beschaffung von Heizmaterial durch Selbshilfe - Wiederherstellung der Räume durch Selbshilfe - Reinigung der Büroräume sowie des stark verschmutzten Registratur- und Archivmaterials.

Ordnung und Durchsicht der vorhandenen alten Akten und Lebensläufe der Mitglieder der Akademie seit ihrer Gründung - Fortsetzung des seit Juni v. J.s. begonnenen inneren Wiederaufbaus der Akademie.

Bearbeitung und Berichterstattungen auf Veranlassung des Magistrats der Stadt Berlin (Wiederverwendung von Professor Bruno Paul, Angelegenheiten betr. Professor Georg Schumann u.a.)

304

Magistrat der Stadt Berlin

Abteilung für Volksbildung

Abteilung Museen und Sammlungen

Fernruf: ~~XXXXXX~~ Hausanschluß Nr.

42 64 15

Anschrift: Magistrat der Stadt Berlin

Abteilung für Volksbildung

Berlin ~~XXXXXX~~

Berlin W 8
Mauerstr. 53

Herrn
Prof. Amersdorffer
Akademie der Künste

Berlin-Chlbg.

Hardenbergstr. 33



Ihr Zeichen: Ihre Nachricht vom:

Unter Zeichen:

Tag:
Sg/Hä/74/46 23.1.1946

Betrifft:

Tätigkeitsbericht

Wir bitten um baldige Überreichung Ihres
Tätigkeitsberichtes.

Abteilung für Volksbildung
beim Magistrat der Stadt Berlin
i.A.

Müngst

Bei Antwort wird um Ausgabe
unseres Geschäftsausdrucks gebeten.

Berlin, den 9. Januar 1946

Aktennotiz!

Am 2. Januar d. Jrs. hatte ich zusammen mit Professor Kolbe und Max Pechstein bei Dr. Alfred Werner die von diesem veranlasste Besprechung über die Akademie der Künste. Wir nahmen Bezug auf die von uns veranlasste, von einer Reihe von Künstlern mit unterzeichnete Kundgebung und auf die jüngst stattgehabte Sitzung der Akademie der Künste, in der jedoch weder über die ausscheidenden Mitglieder, noch über die Satzung Beschlüsse gefasst worden sind. Professor Kolbe bekannte, dass das Ausscheiden von einigen Mitgliedern (er dachte wohl an A. Kampf) schmerlich empfunden werden müsse. Der Unterzeichnete verlas die Liste der Mitglieder, die Pg. waren und teilte mit, dass ein Statutenentwurf bereits fertig sei. Dr. Werner wünschte zu dem Statut noch, dass in einer besonderen Beischrift umrissen werden solle, was die Akademie überhaupt ist und was sie als ihre Aufgaben betrachtet. Die Akademie müsse hauptsächlich mit den Gewerkschaften rechnen, wenn sie Aufgaben wünscht. Die Gewerkschaft will, wie Dr. Werner gehört hat, billige Reproduktionen von guten Kunstwerken, Bildern und Plastiken, herstellen lassen. Der Unterzeichnete regt an, dass die Akademie die Aufgabe erhält, die Auswahl solcher Kunstwerke zu treffen. - Professor Kolbe schlägt noch vor, dass auch einige Kunstschriftsteller in den Kreis der Akademie eintreten, die die dialektische Fähigkeit haben, die Anregungen der Akademie zu formulieren.

Scheibe.

306

Preußische
Akademie der Wissenschaften

Nr. 854/45
bei Antwort anzugeben

Berlin NW 7, den 27. Dezember 1945
Unter den Linden 8
Fernsprecher 162618

Sehr geehrter Herr Präsident!

Auf Ihr Schreiben vom 12. Dezember 1945 muß ich Ihnen zu meinem großen Bedauern leider mitteilen, daß während der Festtage grade der Teil des Daches über den beiden Räumen, die Sie besichtigt haben, eingestürzt ist, und daß die Schuttmassen bis in diese Zimmer hineingefallen sind. Es ist deshalb leider nicht möglich, Ihrem Wunsch auf Bereitstellung von Räumen zurzeit Rechnung zu tragen.

Ich bedauere aufrichtig, Ihnen im Augenblick keine andere Mitteilung machen zu können.

An den
Präsidenten der Akademie
der Künste zu Berlin
Herrn Prof. Dr. Amersdorffer
Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33

Mit dem Ausdruck vorzüglichster

Hochachtung

✓ front

✓ 1. 1. 46

✓ 1. 1. 46

✓ 1. 1. 46

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 181

- - - Ende - -